Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-17784/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-17784/fragment/page=0004

Herder, Johann Gottfried von

# Aelteste Urkunde des Menschengeschlechts.

Erster Theil.

Eine nach Jahrhunderten enthüllte heilige Schrift.

JHE.

Riga
bey Johann Friedrich Hartknoch.
1774.

HERZOGERODE · FÜRSTLICH STOLBERG. BIBLIOTHEK

Universitäts- u. Landesbibliothek
HALLE
(SAALE)

Bibelübersetzung! — siehe da das neueste Studium der Mode. Streitigkeiten über Dogmatik und Symbolische Bücher, Gottlob! etwas vorüber: so lang und lang die Bibel erläutert; warum nicht endlich auch neu übersetzen? Neue Religion haben wir uns schon halb ausgemacht und erfunden, warum nicht auch eine neue Bibel dieser neuen Wasser-Religion gemäß?

Dazu hat **Kennikot** nun ja endlich die Lesarten gesammlet: oder vielmehr Europa mit Geld und Fleiß für ihn — warum sollen wir nun eben jetzt noch **unmittelbar vor dem Druck auf das Gesammelte warten?** Als wenn wir die Bibel nicht ohne **Kennikot** verstünden und übersetzen könnten! Wohlan! und siehe da ein Geist falscher Weissagung ging aus und übersetzte, und machte Rumor, und brachte zusammen Geld und Gut — und hinten nach war das Volk der **Ungelehrten** eben so klug: ja um ein gut Theil dümmer — arm, verführt, geärgert und betrogen!

Wer geglaubt hat, daß man die Bibel allbereits verstehe und mehr als verstehe: der lese dies Werk. Es handelt, damit ich den Titel kurz erkläre, von nichts, als dem **Ersten Kapitel des Ersten Buchs Moses.** Ein kleiner Anfangsversuch, an dem man aber, was noch **dahinten** sey, ahnde und rathe. Wenn man eben vor der Schwelle

so erschrecklich gestrauchelt, wenn selbst vor dem Eingange Decke hing, die noch niemand wegzuziehen sich nur träumen lassen — man denke, was im Heiligthum sei?

Wem ich mit diesem Anfange auf mehr als eine Weise gegen die Stirn fahre: der fahre zurück, aber setze sich wieder, und lese — Und wenn er mich nichts weniger als Schwärmer und falschen Ankläger findet, so lasse er sich die Sache gemeiner Noth zu Herzen gehn, und wünsche, daß sich erst ein Fürst erbarme, Bibelerklärung und Bibelerklärer zu schaffen: Uebersetzung und Uebersetzer werden sich so dann gnug finden! Wenn fast jeder Auskehricht aus einem Nebenfach der Literatur einer besondern Anstalt und Akademie gewürdigt worden — was brauchts die Bibel? das alte thörichte Buch! die abgeschabte Glaub- und Nutzlose Urkunde des ausschweifenden Morgenlandes! —

Lies weiter, Leser! und du wirst sehen!

Wirfst du aber die ganze Schrift weg, weil hinter dem prächtigen Trugstitel von nichts als dem alten Moses die Rede seyn sollte, so wirf! wir sind geschiedene Leute. Weder Moses, glaub ich, noch ich, haben an dir verlohren.

# Aelteste Urkunde des Menschengeschlechts.

## I.

## Bisheriger Sinn oder Unsinn der Schulen.

Von Des-Kartes, Keplers und Newtons Zeiten hats jedem Philosophen gebührt, eine neue Welt zu schaffen, und jedem Theologphilosophen, den alten Moses zum neuen Schüler dieses neuen Lehrers zu machen, zum kindischen lehrbegierigsten Knaben jeder Metaphysik, Physik und neue Künste. Bibeln und Weltgeschichten, Philosophien und Philosophische Historien, Physiken und Dogmatiken [a]) sind davon voll: die berühmtesten und thörichtsten Namen unter und neben einander [b]) — da steht die kleine, simple, schlichte Offenba-



a) S. das Englische und Deutsche Bikelwerk: Englische und Deutsche Welthistorie: einzelne Schriften, Systeme und Hypothesen unzälig: Dogmatiker vom ältesten zum neuesten Geschmack von Kalov zu Teller, und von Teller zu Kalov.

b) Robert Flood und Des-Kartes, Newton und Jakob Böhm, Burnet und Whiston und Leibniz und Silberschlag und Schwedenborg und Bombast *Aureolus* von Hohenheim und alle im Grunde auf Einem Wege. Ein klein Register, derer, die sich mit der Physica Sacra befasset, steht vor Scheuchzers Bilderbibel, in der auch alles im Geschmack dieser Bilder ist: es könnte aber blos in Absicht auf dies Erste Kapitel der Bibel noch siebenfach vermehrt werden. Wenn alle Bücher sollten zusammengebracht werden, die übers Erste Kapitel des Ersten Buchs Mose mehr oder minder kommentirt — gewiß ein Brand, wie dort in Alexandrien! und ich hoffe, viele sollen mit diesem Buche dazu reif werden.

rung im Text wie ein abgerissenes Ufer, und vom Ufer hinab, eine Sündfluth Noten, Erklärungen, Auslegungen; Auslegungen der Auslegungen — Unsinn!

Wems zu hart dünkt, der sage, in welchem System aller Systeme über Moses er Aufschluß und Befriedigung gefunden? Welches ohn Ausnahme mit Herz und Sinn gesagt, Sein System sei? Jeder Aufrichtige wird zweifeln! stammeln! der Lehrling Mühe haben, sie alle nur nach der Reihe sich zu denken, herzunennen, und — am Ende hat er doch keins!

Das ist nun gewiß nicht etwa Schade für dies Kapitel, sondern wahrlich für den menschlichen Verstand und für die Offenbarung. Wenn sich hier so viel edle, scharfsinnige Leute so vielfach unnütz beschäftigen müssen — was hätten sie in alle der Zeit in jedem andern Fach nicht bessers gethan? warum musten sie sich an solch eine Schöpfungsfolter machen? ja wie weit mag diese Schöpfungsfolter sie auch fernerhin verspannt und verschraubt haben! Und wenn sich die grösten Geister des Menschlichen Geschlechts so entsetzlich daran irrten, so heillos darüber träumten — was muß am ganzen Stück seyn? Ja, muß an der ganzen schönen Auslegungskunst der Theologen seyn, nach dieser Ersten vortreflichen Probe? „Ich öfnete die Bibel, spricht „der Freigeist, wollte mich unterrichten — eine Schöpfungsge„schichte, die Göttlich seyn sollte, und die mir äusserst kindisch „vorkam: ich traute mir nicht: sah hinunter, was sie nach al„len Auslegungsregeln der Theologen bedeute? Himmel und „Erde — nicht Himmel und Erde, aber wohl Fixsterne und Pla„neten, Chaos, ewige Materie, Empyreum: Licht — alles „in der Welt, nur nicht Licht; Lufterscheinung, Schechinah, „Feuerspeiender Berg, das Erstgebohrne Ich weiß nicht Was? Be„stätigung

„stätigung der guten Engel, Wölkchen, das sich kreisrund „drehte, gesprengte Kometenathmosphäre — mags auch ge„sprengte Kanone und zerrissenen Schuh bedeuten; das „Räthsel, die Wachsnase interessirt mich nicht mehr. Ich woll„te mich doch auch dem heiligen Tempel von Offenbarung na„hen — und siehe, eben vorm Eingang, eine Räthselsphinx, „oder vielmehr ein lauter Drache, der aus neun und neunzig „Rachen Unsinn bellet — mag wer da will, gehn und ihn fragen.„

Und da kommen nun Theologen, Bibel und all' ihre priestcraft von Auslegung in ein schönes Licht! Wie weise alle ihre Regeln „ja beim Sinne, Zusammenhange, Wortverstande, „Sinne der Zeit, des Orts, des Verfassers zu bleiben! nichts „vorzufassen und vorzubauen, in die Bibel ja nicht Philosophi„schen Stein und Chymischen Tigel einbringen oder ihn drinn „finden zu wollen.„ Schöne Gesetze, tausendmal wiederholt bewiesen und gepredigt — und angewandt? beim Ersten Blatte der Bibel? daß wo jegliches Wort zehnfachen Sinn oder Unsinn haben kann, im ganzen Stück gar kein Sinn, wenigstens kein **Menschenverstand** mehr bleibt. Jede Parthei muß unterschieben, deuten, Räthsel, Mystischen und Physischen **Unverstand** dichten, wo kein Verstand mehr ist — Theologen, wo sind Auslegungsregeln, oder wo ist **helle klare** Offenbarung? Das Kapitel ist eine Wand, wo jedes Sonntagskind seine Träume, aber ein Andrer nichts gewahr wird — lebe wohl, Zauberwand, und alle Brillen, sie anzuschauen. Trug oder Räthsel — das Stück ist verlohren!

Ists nicht, so trete jemand auf, ders habe, ders auslegen könne, und — ich will nicht sagen, der Freigeist — allein **der ehrliche, verständige Leser werde befriedigt!** Daß jedem

Worte Sinn, dem Zusammenhang Ehre bleibe: überall Geist des Orients wehe, und doch der schlichte Kopf des Occidents damit nicht übertäubt sei: daß Gott in jeder Sylbe würdig spreche, und Menschen jede Sylbe Nothdringend verstehen und fühlen — ihr Bibliotheken-Spötter und Retter! Erklärer und Verunzierer! Vertheidiger und Neuverderber, wo ist der? Ich suchte nach, wo ich konnte, suchte nach mit Fleiß, Treue und Gottes-Begierde — heiliges Orakel Gottes, da stehst du! ein Gräuel der Verwüstung, und tausend Menschenschädel um dich her.

Wer ists, dem man in unserm Jahrhundert die Physik Gottes, auch mit all Eurer Menschlichen Deutungsgabe verbrämt, vorlege, und er nicht, als Physik, das flachste Hirngespinst, Systeme du monde, Philosophie de l'Univers genannt, vorziehe? „Erde fängt an, und Erde schon da! — Mit Wasser „und Sturm bedeckt, eh sich der Schöpfer gezeigt hat! Licht — „drei Tage vor der Sonne! Himmel — das schöne Dach zwi„schen Wassern und Wassern, ein Meergewölbe und Gegenthea„ter der Erde! Erde, trocknes Land, Blumen und Kräuter — „noch ohne Sonne! Berg und Thal, also Erdumschwung — „noch ohne Sonne! Endlich kommt sie, wie auf unsern Kirchen„gewölben, mit Mond und Stern begleitet, und nun Fische und „Vögel, Thiere und Menschen — in eben dem Fachwerk — „mit eben der Proportion — von Tagen, Tagarbeit, Namen„nennung und Ermüdung Gottes —„ ich mag nicht fortfahren, kein Wort des Klugen und Unklugen wiederholen, was längst darüber gesagt ist, aber — Physik gegen Physik gesetzt — ihr **Burnets, Whistons, Cluvers, Patriks, Silberschlags** und hundert Eurer Mitbrüder, wen habt ihr mit Träumen und Hypothesen, Atome, Kräfte, Feuertheilchen, und

Komes-

Kometenathmosphären durch alle sechs Tage hindurch gejagt und gegeißelt — wen habt ihr überzeugt? wer von euch (ich will nicht sagen, den Auslegungsregeln und dem Sinne des Morgenlandes, nur dem Sinne seiner Zeit gemäß,) hat sein System dahin gestellt und es gilt! Gölte also, daß nicht jeder neue Träumer seine Grille ersinnen, sie mit leichter Mühe in Moses bringen und mit noch leichtrer ein voriges Hirngespinst zu Boden rennen könnte? Und wenn das so bleibt und ewig bleiben wird — wüste, leer, Finsterniß und webende Sturm- und Rittergeister auf der Oberfläche der Gewässer! — und wenn denn nun unsre ehrliche Retter: die Stackhouse, Lilienthale, Nieuwentyts u. s. w. nachrängen, wie sie könnten, die Sammler sammleten, die Uebersetzer übersetzten: jeder neue Bibelengel, der auch einmal sein Physisches Kollegium gehört, erfände und thäte dazu — unsere Welthistorien schwöllen vor ihrer Stirne immer dicker mit Kosmogenien-Geweih von hundert Enden — lauter Arbeit der Danaiden, — die Bücher schwellen! die Ritter- und Luftschlösser vermehren sich! wer wird sie endlich alle nur kennen und durchtraben können? — und alles ohne Sinn, ohne Haltung am Text, und unter seinen Gliedern! Armer Menschlicher Verstand, so scharfsinnig, so dichtend, so arbeitsam, und so jämmerlich erlegen — wer wollte nicht weinen?

Noch mehr, glaube ich, weinen, wenn man die Wirkungen betrachtet, die das in unserm so aufgeklärten Physik-Jahrhunderte von Jugend auf macht. Da hört der Lehrling in Einer Stunde von Schöpfung der Erde auf ewige Pfeiler gegründet, wie Gott „aus den Wohnungen der alten Nacht Licht her„vorruft, das Zeichen, die Offenbarung und die undurchdring„lichste Decke seines Thrones, den Himmel aus Wasser wölbt,

„die

„die Erde auf Tiefen lagert, die Sonne und Mond zu Lichtern „der Erde, und Fisch und Vögel, Thier und Menschen eben so „einfältig paralleliſirt„ — das Alles in **Moses, Hiob,** und den **Propheten** die herrlichſte, erhabenſte **Phyſik Gottes!** — Und hört die andre Stunde darauf, daß Alle das **nichts minder als wahr** sey. „Man habe die Erde längſt mit vielem Pompe ge„meſſen und gewogen; aus dem Fall eines Apfels das ganze „Geheimniß ihres und aller Eckſteine der Welt [a]) gefunden. „Weg zum Lande des Lichts und zur Wohnung der Finſterniß „sei nicht blos entdeckt, ſondern in loco ergriffen auf Erden [b]), „Lichtſtrahl getheilt, in ihm alle Zauberpfeile des Schöpfers er„tappet; das Feuer des Himmels, kühner und ungeſtrafter „als Prometheus entwandt, in eine Glaskugel und Handvoll „Salpeterſtaub verborgen — man könne nicht blos, **wie** „**Gott**, donnern und blitzen auf Erden [c]), ſondern sei ihm, „durch ein Aſchegeſchöpf, durch **ein** zerbrechliches Glas in ſei„nen Himmel geſtiegen; künſtlicher als **Dädalus** Welten und „Sonnen umflogen, Himmel auf die Erde geſenkt und ihn gezält „und gemeſſen auf Erden„ [d]). Der Knabe hört in Einer Stunde von **jenen Gewölben zwiſchen Waſſern und Waſſern,** auf denen Gott wandelt; und in der andern, daß Alle das — **Luft** sei, nichts mehr! „die habe der Menſch, wie alle ihre Winde und „Diener längſt bezwungen, könne ſie preſſen, und wägen, und aus „ihrer Stelle vertreiben, auf Einer Saite tauſend feine „Tritte der unſichtbar in ihr wandelnden Harmonie, und alle „Schwebungen und Bebungen ihres leiſeſten Fluges zälen — „ſei ſeiner Mutter, Erde, bis an Herz und Eingeweide kom„men;

a) Hiob 38, 6. b) v. 24. 19. 20. c) v. 34. 45 d) v. 33.

„men; mit einem grauen Stein das ganze Urwerk ihres Pulses „entdeckt, durch ein mechanisches Reiben das Seil gefunden, „an dem sie um die Sonne wandelt, alle ihre Kinder, Pflan„zen und Vögel und Thiere und Menschen gewiß anders gezält „und gemustert, geheert und begattet, als da der einfältige Mo„ses„ — das alles im Epischen Ton unsrer neuen Akademisten, der **Fontenelle** und **Maupertuis** vorgetragen, auf Stelzen Prosaischer Dichtung, als **Offenbarungen des Menschlichen Geistes** — was läßt aus diesen Volumes von Memoirs sich für ein prächtiger Anti - Hiob[a]) machen! Auf Zahl, Erfahrung, Demonstration und was man nur will, gesichert! **Moses** und **Maupertuis**, **Fontenelle** und **Jesaias** — wer wird Einen Augenblick anstehen, zu wählen? — So liegt jetzt alles! des Tons oder vielmehr des Kontrasts von Tönen sind unsre verschiedene Wissenschaften und die Bildung Eines Menschen in ihnen voll! Wer nichts mehr von der Naturlehre und Newtonischen Philosophie weiß, als **Voltaire**, weiß gnug, um des armen Sünders, Moses, aufs grimmigste zu spotten, aber **die Blüthe des Menschlichen Geistes, die Entdeckungen der letzten Jahrhunderte**, mit allen Namen, wie ein Alphabet auf der Zunge zu haben. Kind und Knabe hörts von Jugend auf: ja es muß, wie die Sache unschicklich jetzt liegt, sein erster, herrschender Eindruck werden — Unseliger, sägender Doppeleindruck! Physik Gottes und der Menschen in der grösten Divergenz!

a) Scheuchzers, Nieuwentyts und andre Werke dieser Art sind meistens dem Physischen Theil nach gut oder vortreflich: dem Theologischen und zumal Auslegungstheil nach erbärmlich. Siehe die halbhundert Physikotheologien u. s. w.

genz! Der alte Offenbarer des Orients durch so viele mühsame Mühseligkeiten, Hypothesen, Dichtungen, Verzerrungen und Träume kaum und kaum gerettet, — daß es niemand glaubt: und der Menschliche Erfahrungs- und Offenbarungsgeist auf seinem höchsten Gipfel! die Lobstimme des Jahrhunderts seine Syrene — kann die Ehrfurcht gegen die ältesten Bücher, in denen man nichts, als ein altes veraltetes Bildermährchen einfältiger Zeiten rettet, einen gefährlicheren Feind haben? Und der erste Jugendeindruck bleibt! alle spätere Schatten mühsamer, kalter, erzwungner Rettung und Demonstration können ihn nicht vertreiben? Und wenn er sich dem Scheine nach, auf alles was Vernunft, Erfahrung, Demonstration ist, stützen zu können glaubt? sich also zum Voraus an jeder Rettung eckelt, die ihm das Gegentheil lehre? — Schwarze, zweifelhafte Schatten der Physik Gottes und der Menschen, so werden in euch Verächter und Ungläubige auf immer gebildet!

Zur Erholung also und zum Gegenspiele muß man nun die fröhlockenden Demonstrationen unsrer halbtausend Lehr- und Ruhmbücher [a]) über diese widrige, zweifliche Sache lesen, „welch ein unwiederleglicher Beweis der Offenbarung es sei, „solche Physik und Metaphysik aus dem Verstande Gottes zu „haben! In welcher Blindheit und Nacht immer hin das „Menschliche Geschlecht gewesen und ewig hätte seyn müssen! „Celten und Scythen, Aethiopier und Indier, Araber und Perser, Chaldäer und Griechen — hier läßt sich ein Berg Pflaum-

a) Fast alle Dogmatiken, Polemiken, Vertheidigungen der guten Sache, Beweise des Glaubens der Offenbarung sämmtlich und sonders. Ich brauchs nicht zu sagen, warum ich sie nicht nenne? Zu den ältern setze man Burnets Archaeol. Dickinson Phys. nov. et vet. etc.etc.

Pflaumfedergelehrsamkeit zusammenblasen: „wie unwissend „alle über den Philosophischen Ursprung der Dinge! Zerdusch „und Hermes, Orpheus und Pythagoras, Plato und „summus *Aristoteles*, Zeno und Thales — wie elend sie erbauet — „aber Wir! Wir! Aus den Kammern des Göttlichen Raths „selbst, aus dem Archiv und Laboratorium der Schöpfung ein „Physisches und Metaphysisches Kollegium von — sechs Werk„tagen. Wie Göttlich! aufschließend als es kein Mensch hätte „ersinnen können! Anders schaffen, anders offenbaren konnte „Gott auch nicht! die Welt in ihrer Unwissenheit lassen, noch „tausendmal weniger: denn siehe einmal! (und nun zieht ein je„der seinen Tröster hervor!) wie herrlich und genau diese Phi„losophie Gottes eben nach den neuesten Entdeckungen des Jahr„hunderts — ordentlich ein Kollegium Des-Kartes, „Newtons oder wie ich (Burnet! Whiston! Kluver! „Silberschlag!) die Kollegia dieser Herrn nur Etwas rücke, „und sie dem Wort Gottes, das Wort Gottes aber desto mehr „nach ihnen zu bequemen habe: — Des-Kartes und Newton „und ich und Gott haben also mit weniger Ausnahme die „Welt ganz gleich geschaffen? hätte er sie auch anders schaffen? „mit andrer Entdeckung den Menschlichen Verstand verwirren „können„? Er muste, und muste und hats und darum ist unsre Religion — — Sonderbare Leute! er muste und dorfts nicht, weil es Euer Des-Kartes und Ihr ja konntet? er dorfts nicht und muste, damit ihr einen Beweis der Offenbarung hättet? Und ihr habt einen Beweis, weil Eure und Des-Kartes Schöpfersweisheit Probstein der Göttlichen, der allein und wahrhaftig Göttlichen ist? Also Des-Kartes, oder welcher Träumer mit seinem Traume Probstein Gottes!

höchster Beweis für die **Nothwendigkeit, Wahrheit, unläugbare Uebernatur** einer Offenbarung?

— haud equidem invideo, miror magis!

Drum würken auch alle die Beweise der Offenbarung so viel! die bessern werden mit ihnen verachtet, daß fast jeder schon am Titel gnug hat.

---

I. Zuerst sage mir, mein Lieber: wo in Einem Worte dieses Stücks Sinn und Absicht zur Physik sei? weist du nun ein Haarbreit näher, was **Licht** ist? nachdem du gehört hast „**Gott sprach, es werde Licht!**„ — Was **Himmel**, nachdem du weißt, er sei am **zweiten** Tage, **Mond** und **Sonne**? weil sie **zwei Tage** später, gerade Einen Tag hinter **Gras, Kraut** und **Baum** erschaffen worden? Von Anfange bis zum Ende also, wo ist die mindeste Anlage, dich in eine Experimentenstube, in ein chymisches Laboratorium, mit den Werkzeugen und der Sprache deines Jahrhunderts ausgerüstet, nur Einen Augenblick führen zu wollen? Daß dir dies Stück einige Namen irrdischer Dinge; wie du siehst, **ganzer sinnlichen Dinge** nennt, die einen Orbis pictus in Ordnung giebt: in Einer Ordnung muste es seyn — du siehst, daß diese ein Tageregister, die simpelste ist; dir nichts als sinnliche Ansicht zu geben, dich eben damit von Physischer und Metaphysischer Grübelei abzuhalten — was für Physik solch Namenregister? und Physik Gottes ein Register in der Proportion und Ordnung? Endlich tiefe Metaphysik der Schöpfung Gottes in der Ordnung von sechs Tagen, da ja nach jedem wohl demonstrirten Paragraphen **deiner** Metaphysik vor Gott kein

Tag

Tag [a]), kein Raum, kein Zeitenwechsel seyn soll? Der Jüdische Moses also ists nicht, der deinen Kopf in die warme Werkstäte gährender Schöpfung hineinspalten wollen: er läßt dich in freiem Ansehen ganzer Geschöpfe, thut auf die Ehre, ein Physiker und Metaphysiker deines Jahrhunderts zu seyn, völlig Verzicht! So wollte Ich schließen!

— Metaphysik! [b])

— — Wie Gott die Ewigkeit einst einsam durchgedacht?
Warum einst und nicht eh' er eine Welt gemacht?
Wie Ewig ward zur Zeit? wie sich die weiten Kreise
Der Anfangslosen Daur gehemmt in ihrer Reise? —

und wie das kluge oder unkluge Zeug mehr heiße, das Metaphysisch über die Schöpfung der Welt gefragt worden — wo zu allem Ein Wort Aufschluß in diesem planen Texte?

— „Im Anfange schuf Gott„! aber auch alle Mystische Deuteleien in die Worte hineingelegt, die man will — hast du nun mehr Metaphysik über die Begriffe „Anfang! schuf! „Zeit! Ewigkeit! Unding! Werde„! als wenn du sie nicht gehöret hättest? Wer sieht nicht offenbar, daß eben mit ihnen der dunkelste Vorhang niederfalle! „Am Anfange schuf Gott!„ Siehe alles was dir auf deine Fragen „wie ward Anfang? wie begreif ichs, daß er schuf!„ zu Theil



a) Man sehe noch eines der neusten Kastigatoren der Bibel zum heiligen Sinne der Wolfisch-Baumgartenschen Philosophie so genannte Schöpfungsgeschichte: Töllners Theol. Untersuch. Th. 2. St. X.

b) S. wiederum die unendliche Menge Dogmatiken methodo Wolfii mathematica, und das Kapitel de creatione in allen Metaphysiken methodo Mosis theologica behandelt: ein Heer Polemiken: Streitschriften zwischen Wolf und der Bibel: Empfehlungsschriften Wolfs zur Bibel etc.

wird. „Was ist die Welt? was war sie in ihrem Anbeginn? „wie ward sie? Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde!„ für Welt selbst kein Wort? „Die Erde war wüste und leer!„ Für Metaphysisches Ding und Unding selbst kein Wort! Kein Begrif! (ich zweifle, ob ihn jemand habe?) „Gott schuf und „die Erde war„! Worauf? worauf steht die große Schildkröte? Moses kehrt alle dem den Rücken zu, läßt dich mit offnem Munde, und noch thust du ihm die Ehre an, all deine Metaphysik seiner schlichten, planen Urkunde anzuhängen! Lieber ein Aristoteles ewiger Erde und du thust ihm wahrhaftig nicht mehr Unrecht!

II. Wie also **Moses ohne Physik und Metaphysik**, eben so weiß ich nicht, warum sich nicht **Physik und Metaphysik ohne Moses** behelfen könnte, wenn sie die eigne Blüthe des Menschlichen Geschlechts ist. Doch nichts, als eine **Sammlung und Fachwerk Menschlicher Begriffe, von außen, in unsern Kreise, nach unsern Organen** gesammlet — **geschichtet**, und **benannt**, wies die Mode oder einige Hauptgesichtspunkte wollen: warum sollten wir nicht **schichten, sammlen, nennen und unter einander ordnen**, jeder nach Herzens und Jahrhunderts bester Lust und Freude? **Des-Kartes** und **Newton, Newton** und **Euler**! Boten Gottes ans Menschliche Geschlecht, warum sollen ihre Offenbarungen nach einem alten Stück des Orients verstümmelt werden? warum dörfen die Gothen und Longobarden der Geschichte des Menschlichen Geistes ihre Denkmale zertrümmern, um ein Gewölbe über Moses zusammen zu schlagen, in dem niemand mehr Licht sieht? oder die Inquisition des heiligen Richelieu [a]) von jedem neuen Träumer fodern, daß

a) Es ist bekannt, daß Buffon der h. Sorbonne mit Unterschrift des Namens einen

daß er seinen Traum mit Moses akkordire? Wenn Moses so plan und einfältig schreibt, so wenig von unsrer Physik weiß, als seine Zeit und sein Land von dem unsrigen wuste, was ists für ein Schluß der Kaliphen, „entweder steht das in Moses, „oder — Galiläi in Ketten und Banden!„ als wenn nicht ganz verschiedne Sachen — unausgemacht, was, und von welchem Werth? in Galiläi und Moses stehen könnten! Fand dieser vor gut, ein Gemälde der Schöpfung nach seinem Sinn in Ordnung und Tagwerke zu stellen — warum sollts nicht jedem unsrer Zeit Beflißnen frei stehen, Welten und Sonnen zu schaffen und zu dichten, wie Er wolle! Menschlicher Verstand mag für den Menschlichen Verstand arbeiten, von ihm, wenn er irret, wieder zerarbeitet werden — daß aber alle diese Spinnweben einem uralten Heiligthum angehänget und dasselbe damit übersponnen werden müsse, an dem sie so viel Haltung haben dörften, als am Julianischen oder Gregorianischen Kalender — daß dieser Kalender endlich gar ewiges Urbild und Fachwerk werde, in das jedes neue System neuer Worte sich stopfe — ihr Götter und Menschen, was kann daraus erfolgen, als ewige Zerstümmelung dieser Urkunde, und zugleich gewaltsamste, grausamste Unterdrückung des Menschlichen|Geistes? So hoch der Himmel über der Erde: so hoch, aber auch so verschieden, duldend und allumfassend wird Gottes System über jedem Menschlichen Gewebe bleiben: was ists denn, daß diese Ameise und Erdschwalbe am Himmel

nen Schein ausstellen muste, daß seine Träume Moses Schöpfung gar nicht zu dekreditiren Lust hätten, und da er den Schein, der vor seinem Werke steht, ausstellte, ward er paßirt.

Himmel nisten und bauen will? und daß sie gar nicht anders als da bauen solle!

III. Endlich aber gar Physik und Metaphysik **aus dem Verstande Gottes**, um **Newtons** und **Leibniz** Physik und Metaphysik darnach zu kastigiren — ich wüßte nicht, was über den Theosophischen Unsinn ginge? Habens da die weisesten Theologen nicht eben am sorgfältigsten gesagt, wie wenig man in der Bibel Offenbarungen unsrer Grillen, und Taschenspielereien zu suchen und zu finden habe? haben sie nicht Gehäge gnug um den Berg gezogen, die **Robert Floods** und **Jakob Böhme** und Finder des Steins der Weisen und alle ihr Vieh und Heerde davon abzuhalten? Ist ein Philosoph mit seinen Grillen nur um ein Haar von **Robert Flood** unterschieden, wenn er diese — nicht blos in Moses trägt — sondern gar dem **Verstande Gottes unterschiebt**, und sie, wenn sie auf der Erde keinen Kurs finden, mit Göttlichkeit stempelt — was fehlt dem Insektenstolz, daß er nicht Lästerung werde? Und welch Insekt, das über Moses gebrütet, hat nicht immer etwas davon empfunden?

Können wir in unserm schwachen Gefäß der Menschheit nur Einen Gedanken denken, **wie Gott ihn denkt!** Eine Sache sehn und erkennen, wie der **unendliche, allmächtige Schöpfer** sie sieht — und nun **alle Dinge in ihrem Innersten, in ihrem Urquell!** das **Werde**, die **Entstehung** dieser Schöpfung, aller Welten! ihre **Verbindung, Endzweck, Daseyn**, wie Gott sie **entwarf, zu schaffen beschloß und schuf** — Kanns eine frechere Verkennung sein selbst und Versuchung des Allerhöchsten geben, Offenbarung **in solchem Sinne** zu erwarten, zu fodern, darauf zu trotzen, damit, und meistens mit seinen

nen Grillen götterlich verbrämt, armselig zu pralen! „Daß wir „ wissen, so sprechen die seligen Götter im Olymp! nach „Menschlicher Physik und Metaphysik heißt die Sache so; nach „Göttlicher aber also![a])„ Kann man sich einen heidnischern, pöbelhaftern Wahn denken, und doch verfolge und zergliedre man hart den Begrif vieler Träumer — Was soll Ihnen Gott, meine Herren, in diesem Stück anders geben und gegeben haben, als „genetischen Aufschluß der Abgründe der Schöpfung, wie „Er ihn sich dachte, Er Wesen daraus zog, in welcher Ord„nung! — Blick in das Innerste seiner Werkstäte, ins Seyn „und Nichtseyn! ins göttliche Wie? Wann? und Woher des „Weltalls — worüber je Menschlicher Sinn und Trugsinn ge„grübelt — darüber lichthelle Apokalypse, Metaphysisch Phy„sisches Orakel zum Gebrauch und zur Einschmelzung Ihrer „Systeme und Kompendien„ — Das erwarten? darüber jauchzen? daher trotzen und beweisen Sie — Sie wissen, wie Gott weiß, und Gott muste es Sie wohl so wissen lassen — sonderbare Verwirrung der Begriffe! und von welchem Umfange! wo findet man sie nicht, wo man sie kaum suchte! und wie viel hat sie zu aller Zeit geschadet!

Seit man Einmal dies Stück aus unsrer Welt, aus dem Horizont Menschlicher Känntnisse in die Ewigkeit Göttlicher Schöpfungsgedanken setzte — die Himmelsdecke weggerissen, die unsern Blick umzirken und sichern sollte — wohin ist man nicht geirrt? was hat man nicht gesehen? Das unbegreifliche ewigleere Chaos, den Ursprung und die Materie aller Wesen! die ganze Schöpfung des Ungeschaffnen! große Wüstenräume der Ewigkeit

a) Bekannter massen öftere Ausdrücke im Homer und den ältern Griechen.

Ewigkeit vor der Welt! Sollten sie leer seyn? Nichts weniger! Da Elohim, Satane, Weltenregierer und Weltenbekrieger, Aeonen über Aeonen — wie hat man sie gestellt und geordnet! wie viel schauderhaften Aberglaub' und Unsinn erbrütet! und wohin haben sich nicht diese sublimen Märchen verbreitet! wie lange sich erhalten! wie viel insonderheit morgenländische Religionen mit Gräuel und Schrecken erfüllt, unzäliche Menschliche Seelen verwüstet — Wer weise und ihnen nachgespüret, wird schaudern — und woher alles, als weil man sich über Nichtseyn und Schöpfung in die Ewigkeit hinein an die Stelle Gottes dachte.

Glaubt man, daß unsre insonderheit geistliche Metaphysik schon des Wahns und der Schlacken von Theosophie ganz frei sei? „Nichts als Etwas gedacht„ ist vielleicht die beste Erklärung des Unsinns, und gewiß der holen Philosophie, die so gerne aus „Nichts„ weil es ein Wort ist, so viel schließet. Daseyn der Welt aus dem ewig möglichen Daseyn Gottes und aus dem ewig unmöglichen Nichts, dem grossen, hohen, allweiten Begriffe! Unsre Metaphysiken, Predigten, Beweise der Religion, sogar Andachten und Katechismen [a]) sind von ihm voll: Moses mag unser Auge wegkehren, und auf das ewige Nichts Vorhang fallen lassen, wie er will: wir kehren unsre, die Augen unserer Weiber und Kinder von Jugend auf gar geflissentlich dahin „was sehet ihr dort jenseit der Welt? was war „ehe die Welt war? „Nichts!„ Warum ist die Welt zufällig? „Weil auch ihr Etwas Nichts seyn könnte?„ Warum ist Gott

nicht

a) Selbst die vortreflichen Betrachtungen Jerusalems sind ganze Abhandlungen davon nicht frei: die so Gott will Philosophische Predigten, Heilsordnungen, Erbauungsbücher wimmeln — Cramers Andachten und sogar Lieder u. s. w.

nicht zufällig? und die Welt durch ihn da? „Weil das grosse Et„was Etwas, und ohne dies Etwas das grosse Nichts Nichts „wäre?„ Begreift ihr das Alles? „Wer wollte das nicht be„greifen? Es steht ja: Am Anfange schuf Gott Himmel und „Erde? und woraus schuf er sie anders, als aus Nichts?„ Und was wäre ohne diese Schöpfung anders gewesen, als das grosse **Nichts unten und Nichts oben!** Wer wollte das nicht begreifen. Unsre Metaphysischen Beweise sind alle ja — auf dies grosse Nichts gebauet! a)

So wölbt man hole Töpfe, und Köpfe, aus denen zumal in den grossen gewölbten Gebäuden noch oft so viel — Leersinn! schallet. — Elend, wenns die ganze erste Form des Denkens wird, und wie kanns beinah anders werden? Wir sind aus der anschaulichen, lebendigen Welt hinaus, stehn mit Ohr und Auge an den grossen Röhren der Metaphysik, der **Ewigkeit des Undings**, dem **grossen Zwecke der besten Welt** im **Auge des höchsten Gottes unter allen möglichen Welten** — und dieser ganze Wortwirbel à la Mosaique eingekleidet — wer sollte ihn nicht verehren? wer sich nicht damit beinahe ausser der Welt auf dem Throne Gottes selbst fühlen? **Offenbarung, Metaphysik Gottes** u. s. w.

---



a) Wir haben selbst einen grossen Metaphysischen Dichter dieses schwarzen Nichts der Schöpfung, woraus alles geschaffen ist: Kreuz. Die meisten seiner Gedichte und seine letzte kleine Metaphysische Schriftchen könnte man mit Einem Wort „Verirrungen ins Nichts! damit es Etwas werde!„ nennen, und in diesem Betracht sind sie in ihrer Art Einzig.

Ists zu lebhafte Behauptung, daß aller Physische und Metaphysische Kram, diesem ehrwürdigen Urstücke angestrichen, Schande und Sünde sey, Schande der Menschlichen Vernunft, und Sünde gegen die einfältige, unverwirrte Offenbarung Gottes? Und ists zu schleunige und lebhafte Erwartung, daß künftig wenigstens keine Bibel mit diesem Morraste von Anmerkungen und Kosmopöien überschwemmt seyn, und den ankommenden Fremdling vielleicht auf immer verwirren und abschrecken werde? Lasset die Physiker spinnen und die Metaphysiker träumen; warum aber ihre Gespinnste vor dieser Pforte, die uns nicht ehrwürdig gnug seyn sollte. Vielmehr, wollen sie sich dahin anschmiegen, Ausleger Gottes, bedenkt, **daß es nicht Euer sey, was ihr ausleget**, daß Treue und Ehrfurcht schon alle solche Zumischung Menschlicher Grillen, viel mehr die Umformung des Worts Gottes nach ihnen versage, daß es der albernste Rest **Scholastischer Zeiten** sei, allen eignen Lehren zuwieder **Theosophien** zu dulden, die den **Wortverstand wegnehmen**, allen **Zusammenhang verwirren**, die heilige Stimme Gottes aus Morgenlande zum **dumpfen Kathederton unsrer Schulen hinabstimmen**, der Jugend Mißbildung und Verführung! den Lernenden unnütze Beschwerde! jedem Klugen ärgerliche Thorheit! dem Worte Gottes Lästerung und Verachtung!

---

II. Ver-

# II.
# Vereinzelung der Begriffe.

Also aus den dumpfen Lehrstuben des Abendlandes in die freiere Luft Orients heraus, wo dies Stück gegeben worden, und damit wir nicht aus dem Zusammenhange reimen, und uns an jedem Wort, was Wir wollen, träumen: lasset uns die vornehmsten Begriffe, die wir hier antreffen werden, zuerst als Inseln umschiffen, und ihre Bedeutung aus dem Morgenlande sichern.

**Am Anfange schuf Gott Himmel und Erde** — wer kann sich bei dem einfältig erhabnen Anfange über das Wort „Anfang„ Metaphysisch, Chronologisch und Kabbalistisch den Kopf brechen und Zeit und Ewigkeit scheiden wollen! Wer aus dem „schuf„ über Nichts und Seyn streiten: und aus „Elo„him schuf„ tiefe Mystische Beweise ergrübeln — „Scienti„fische Gedankenwelt, den Metaphysischen Werkzeug der Schö„pfung, Chaos, Fixsterne und Planeten, den Himmel der Se„ligen [a]) — „**Himmel und Erde!**„ was ist offenbarer [b]), als dies weite vorliegende Weltall: Wenn ich auf eine freie Ebne oder auf eine Höhe der Schöpfung trete — überall um „über„ unter mir **Erd** und **Himmel**! **Höhn** und **Tiefen** der Schöpfung! der ganze Bezirk des Menschlichen Auges, seines Reichs, seiner Welt

 — ich

a) S. Wucherers hist. creat. observ. physic. illustr. Ainsworth, Patrik, Whiston, Kluver und was man ihnen oft noch Schöners geantwortet.

b) Schon Maimonides Meinung, und der simple Verstand aller Spruchstellen.

— ich hebe mein Aug' auf und sehe
und sieh! der Herr ist überall!

Wenn es Meermänner gäbe, von denen die Fabel so oft spricht — der Abgrundwohner, der nichts als seine nasse Welt und den durchdämmernden Himmel kennet, erhübe sein Haupt über die Wasser — Meer unter ihm rollend, hoch über ihm das blaue, schöne, hellere Himmelsmeer — wie würde er seinen Gott umfassender nennen können, als Gott des **Himmels und Meers!** Ein Seefahrer, ein in Ungewittern Verlohrner, wie seinen Gott mit dem treffendsten Nothanspruche nennen, als Gott **der Ungewitter** dort droben, und **der Abgründe** unten — das sind jetzt die **beide Sphären**, in denen seine Menschheit, **eingeschlossen**, leidet — **das Weltall seiner Noth.** Wer sich nun in die Zeit des einfältigen, sinnlichen Morgenländers hinaussetzt, der das Universum wirklich so ganz **innerhalb Himmels und Erden** fühlte; noch von keinen Weltgebäuden und Planetenbrüdern gehört, sucht er Gott würklich **auf dem Throne des Himmels**, den er mit welchem Glanz! in welcher **Unermeßlichkeit!** mit welcher **Majestät** mahlet; er kniet mit tausend anderm Gewürm auf **der niedrigen Erde**, wohnt in seiner **Leimhütte**, **ist von Erde und wird zu Erde** — ein **Erde-Mensch** — die ganze Seel im Blicke! das ganze Weltall in **seiner Seele**, wie kann er rührender beten, als „Gott „Himmels **und Erden!**„ „**aller Kinder in Himmel und** „**auf Erden!**„ Keine Zusammenfassung ist in der Bibel gewöhnlicher, sinnlichgrößer, und jedem Kinde verständlicher, als diese — **der weiteste, blaue Horizont des Menschen, wenn er keine Metaphysische, oder Astronomische Welten kennet.**

net. Pindarischerhabne Ansicht und Pforte des Ganzen edlen Tempels dieser Offenbarung [a]).

Lasset uns also auch mit dem Anfange gleich den Parallelismus, Höhen und Tiefen, Himmel und Erde, der in der Ursprache Grundaus lieget, im Sinne behalten. Alles ist bei ihnen auf diesen Parallelismus [b]) gebauet: Naturlehre und Moral! Religion und Wissenschaft! Geist- und Körperlehre, das droben würkt auf Erden: das irrdische eilt hinauf gen Himmel: die Eintheilung stützt und belebt ihre Systeme und Poesien: ihr Blick von Erd zu Himmel! von Himmel zu Erde! — —

Die Erde war — wüst' und leer —

Sonderbarer Einblick in die erste Schöpfung!

und es war finster auf der Tiefe.

Ein einfältiger Naturmensch denkt und sieht nicht ausser Erd und Himmel hinaus (und wer sieht weiter?) was hat er also für ältere und tiefere Bilder als „dieser Himmel! als diese Erde? „Vor dem die Himmel altern! vor dem die „Säulen der Erde wanken, Berge verwesen!„ — nichts konnte nach Morgenländischen Lieblingsbegriffen über die ewige, unermäßliche Dauer gehen [c]). Was ist älter als diese Weltsäulen, die Berge? wer war, ehe Berge waren, und Erde ward? Wer weiß, wo ihr Eckstein, ihr Grundstein liegt?

a) Ολ. εἰδ. ϛ. ἀρχομενϑ δ' ἐργε, πρόσωπον
χρη ϑεμεν τηλαυγες.

b) s. Baumgartens notiones superi et inferi unter G. b. Michaelis.

c) S. Ps. 90, 2. Ps. 102, 26 — 28. Hiob 9, 5. 6. Mich. 6, 2. dazu die holländ. Kommentat. Schultens ad Iob. ingl. Origg. Hebr. L. I. c. 8. n. X. Ali-ben-Abi-Talebs Gedichte edit. Gerard Kuiper Leid. 1745. Ged. 2. Z. 25. u. s. w.

liegt? Sinnbilder und Fundgruben des Ewigen, Ewigvesten, Immerwährenden bis in die Wurzeln der Sprache, und daraus denn die meisten erhabenen Bilder in **Hiob**, **David** und den **Propheten**, von der **Ewigkeit**, **Allmacht**, ewigen **Treue** Gottes, sie über alle Zeitalter hinaus mit **Bergstärke** und **Erdenveste** zu fühlen.

Urälteste **Erdveste** ist also einem Morgenländer ein willkommener Begrif, auf den er, wie auf sichern Boden die Schöpfung bauet: **Wüste** und **leere** und **dunkle Nacht** auf derselben nicht minder. Ist jemals **Wüste**, **Verheerung**, **Einsamkeit**, **dunkel**, **Mitternacht** schauderhaft und gräßlich geschildert worden, so in Morgenlande [a]). Die Nacht, in die der fluchende **Hiob** seine Geburtsstunde verwünscht: das **Reich der öden Dunkelheit und Schatten**, in das er sich durch sanften Tod hineinseufzet: die **Abgründe und Fluthen des wüsten, wilden Meers**, noch mehr die **Verwüstung**, die fast alle Propheten einst ihrem Lande mahlen — ich glaube, kein Nordischer Chaosdichter wird diese Beschreibungen übertreffen können; vielleicht mehrere Mühe und Unkosten der Bilder häufen, aber ohne Eindruck der Morgenländer, deren Gefühl sich nur in grosse Massen, **Licht und das schwärzeste Dunkel** theilet.

Der Erdanfang oder das Reich vor der Schöpfung war ihnen Zusammensetzung all dieser wüsten Schauergefühle: **Nacht: weite Leere: Dunkelheit: brausender Regelloser Abgrund**, und — was dem ganzen Nachtgemälde **Leben**, Haltung und durchfahrende **Würkung** gibt, **auf ihm liegt und webt der schaurende Nachtgeist.** Wer jemals auf dem wüsten Weltmeer

a) S. *Lowth* de sacr. poes. Prael. 9. Scheid. ad cantic. Hisk.

meer mit Nacht und Todesfurcht umhüllet auf Morgenröthe gehoft, wird diese Scene gefühlt haben — Geist des Himmels! Hauch Gottes! wie er sich von droben her senkt, die Fluthen durchwühlt, emporwebt: wo er wandelt, webt Himmlische Gegenwart: und alles ist Schauer! Alle Dichter der Natur haben Bilder davon gegeben:[a]) die Morgenländischen Dichter wieder am stärksten — was ists, was ihre Natur bis zum Leben, zum Gefühl der Gottesnähe, zum Glauben und Empfinden in Würksamkeit setzt, als Hauch Gottes! webender Wind! rauschender Sturm! das Säuseln der Lüfte!

— es hieß sie wehen und rauschen
Der Ewige!
Wo sie wehen und rauschen,
Ist er der Ewige!

Die Fabel jenes Wilden, „als er den prächtigen Him„melan blühenden Baum mit Königskrone und weitem Gipfel „sahe: er stand und staunte „plötzlich fuhr ein Luftschaur durch „den Wipfel: es rauscht, spricht, lebt: Gottheit ist gegenwär„tig — der Wilde sank nieder und betete.„ Das ist die Geschichte des Gefühls aller Menschen. „Bewegung in der Natur, ist Kraft, ist Seele, ist Geist, ist Weben und Leben des Himmels.„ Wer wandelt um mich? wer spricht? wer würkt? Schatten der Väter! Stimmen der Väter sinds, spricht ein Volk.[b]) Hauch der Schöpfung, Seele der Natur, Allbelebung, spricht Ein Andres. Es ist Gott, der wandelnde, nahe, innignahe Gott, spricht der Gottfühlende Morgenländer! Er kommt in den Lüften,

— Die

a) Homer, Milton, Klopstock, Ossian. b) Ossian.

— Die um mich wehn
Kühle auf mein Antlitz gießen
in den wunderbaren Lüften
kommt sichtbar
der Unendliche! Nahe! —

**Geist Gottes also auf den Wassern webend!** Es haucht gleichsam Geist über Alle vorige Bilder, sie Alle zu einem Nachtganzen belebend!

Wehe nun, wehe, wenn wir in die Noten, Erklärungen und Anmerkungen aller weisen Männer [a]) herabblicken „was „Moses für ein grosser Naturkündiger sei, da er die Erde Einen „Tag unter Wasser stehen läßt, da sie sich, wie der Heinberg „bei G. zeigt, (zwar vermuthlich in mehr als Einem Tage; aber das schadet der artigen Naturkunde Moses nichts) aus „Wasser gebildet. Wie artig er sie den Ersten und Zweiten „Tag, ehe Thier und Pflanze geschaffen war, also stehen lassen, „da der Heinberg bey G. so viel versteinte Wasserthiere zeigt, die „erst am fünften geschaffen worden — welch ein größerer Naturkün„diger also Moses als Linne' sei, und wenn auch kein Göttlicher „Schriftsteller, doch ein grosser Naturkündiger!„ der beweisen kann, wovon er nichts weiß; aus dem man herleiten kann, was er offenbar wiederspräche! — große Naturkündige ohne Naturkunde also auf seinen Schultern! —

Wie schön trocken und kalt hier **Wind Gottes, großen Wind bedeute?** [b]) auf wie viel Weise Wind daseyn konnte, ehe Luft

a) Michaelis deutsche Uebersetzung des A. T. mit Anmerkungen für Ungelehrte. Der zweyte Theil, welcher das erste B. Mose enthält, Götting. und Gotha 1770. 1 Alph. 3 Bog. im 4.

b) Siehe allgemeine Welthistorie, Engel. Bibelwerk, *Lichtfoot*, *Cleric.* und die Hypothesendichter nach Reihe.

Luft da war? und wie schön hier eine dritte Göttliche Person, eine δυναμις διαπλαστικη, ενεργεια ζωτικη, Gottes Rath, Wille und Barmherzigkeit, Christus und die Engel, eine brütende Taube, Belebung der leibnitzischen Monaden, Newtons Weltbauschaffende Kräfte verstanden werden — Einfältiges Bild Gottes, wie bist du zerfetzt und zerrissen, wo doch jedes kurze Wort so mahlt und zum Ganzen eilet.

---

Wir sind durch die Nachtscene und die wehende Luft Gottes schon auf Nähe des Schöpfers bereitet — wie anders aber seine Erscheinung?

Gott sprach: Sei Licht!
und 's war Licht.

Ein Heide, gewiß nicht für diese Urkunde zum Voraus eingenommen, hat die Erhabne Simplicität des Ausdrucks bewundert: tiefer im Sinn und im Zusammenhang, wie mehr hätte er bewundern können? Auf die vorige Beschreibung, wo auch der Ausdruck mit Nacht, und Wogen kämpft, zumal auf den braussendsten Schaur des Nachtwindes unmittelbar folgend — welche Stille! welch' erhabne Größe!

— Sei Licht!
und 's war Licht!

Mit Einem Machtwort, so kurz, so sanft, ist alle vorige schreckliche Dunkelheit weg! im Angesicht der alten Nacht glänzt Stral der Gottheit! Wie ahmt der Ausdruck der Sache selbst nach: — Sei Licht!
und 's war Licht! ein aufbrechender Lichtstrahl! als unmittelbar im Anschaun und Gefühl desselbigen

selben gebildet! — nur gleichsam Zuckung Eines sanften Wortes, wie Bildes. Endlich welche schöne, holde Offenbarung der Gottheit — Vorher ewige Nacht, Abgrund und Schaur: ein webender Sturm! aber der Herr war noch nicht im Sturme — jetzt:

Sei Licht!

und 's ward Licht! Glorie! sanfte, holde, herrliche Erscheinung Gottes in der Natur! Lasset uns bei dem lieblichen Bilde etwas weilen, und uns in jenen Aufgang setzen, der ganz mit Gefühl der Gottesklarheit umhüllt scheint!

Unserm Philosophen ist Gott ein Metaphysisches Etwas! ein hoher Wer, von dem ers erhaben fühlt, nichts sagen und denken zu können: die Deisten-Religion [a]) schmähet auf die Einfältigen, die sich den Gott, zu dem sie beten — dem sie sich anvertrauen, der sie hervorgebracht und jeden Augenblick mächtig erhält, wenn sie den sich als Etwas, wohl gar im Bilde, im Gleichniß gedenken müssen — aber wenn Bild, Gleichniß seyn soll, wenns die sinnliche, andächtige, oder wie jene Herren es nennen, abergläubische Menschheit so nöthig hat — in der ganzen Natur der Wesen, welch schöneres herrlicheres, allerfreuenderes Bild der Offenbarung Gottes, als — Licht! Und siehe es ist das Ewige Symbol der Gottheit im Morgenlande.

Will sich der Orient das Majestätische, herrliche, zugleich das Unbegreifliche, Unanschauliche, Unzugängliche seines Wesens denken! Licht ist sein Kleid! Glanz, unanschaubarer Glanz, wie ein gewebtes Dunkel um seinen Thron! Jehovah ist Licht und im Lichte wohnend.

Soll

a) s. Hume's Natürl. Gesch. der Religion: De la Nature T. II. u. s. w.

Soll seine plötzliche Allgegenwart, das Durchdringende, Allerforschende seines Himmelsauges: sein Stral bis in die Abgründe des Herzens und der Hölle geschildert werden: Licht! Ist wie Lichtstrahl, und im Lichtstrahl da, geht vor mir vorüber, durchblitzt meine Gebeine, ist droben in der Höhe und unten in der tiefsten Hölle!

Das Allbelebende seiner Macht; sein erquickender stiller Einfluß, sein allerwärmende, allerzeugende Güte — soll sie in Herz und Seele gegossen werden: es ist allerwärmender, allbelebender Lichtstrom! Heil und Seligkeit unter den Flügeln der Sonne: erquickender Thau von Blick der Morgenröthe a) — Lichtvater, Gott!

Endlich das Heilige, Reine, Alllautere seiner Substanz! das ganz von allem Irrdischen Entfernte, an seinem Wesen Unvermischte, Ungleichbare mit allen Geschöpfen! die Schechinah und Keblah im Gebete, die mein Auge weckt und niederschlägt zur Erde — das Bild alles Unschuldigen, Guten, Freudigen, Heitern in der Natur — Gegenden des Lichts, die reinste Seligkeit des Himmels — wie tief, wie fern sind wir kalte, Cimmerische Abend- und Nordländer, alle diese süßen, höchsten, richtigsten und reinsten Bilder der Gottheit von Jugend auf, so zu fühlen, wie sie der ursprüngliche Morgen-

 länder

a) Was der Anblick des Lichts den Unglückseligen sei, davon haben auch die Griechen so sinnliche und rührende Stellen. Alle homerische Gesänge belebt gleichsam Tag und Morgenröthe, und jene klagende Elektra bei Sophokles, und Iphigenia bei Euripides

ω Φαος αγνον και γης
Ισομοιρος αηρ, ως μοι
πολλας μεν Ἑρηνων ωδας etc.

Κ' ετι μοι Φως
ὁ' αελιε τοδε Φεγγος etc.

länder fühlte! Freilich, wenn sich noch der feinste, unkörperlichste Deist sein Feinstes in der Natur „Gedanke!„ denken will: Lichtstral — da geht er auf! da bricht die Wahrheit an! da wirds wie helle in der Seele! Alle Weisheit, Erfahrung, Wissenschaft wird Erleuchtung, wird Klarheit: alle Rege des Herzens Feuer, Wärme: je reiner das Licht, je lauterer die Wärme des Herzens: je deutlicher das Bild — aber das ist doch Alles nur todtes Bild, Witz einer schönen Vergleichung — wenns Leben, Anschaun, unmittelbares Gefühl der allwürkenden Gottheit seyn konnte. Der hier in meinem Haupte aufgeht, der mich erleuchtet! den ich hier in meinem Herzen wärmend und schlagend fühle, ist Gott! hier das Göttliche im Antlitz des Menschen. Das Licht auf seiner Stirn, der Glanz, die Wonne seines Auges, was auf dieser Jugendwange lacht, heitert, glühet, erwärmet — Licht des Antlitzes, Glanz des Unsichtbaren, Gott! Was dort in der ganzen Natur, lacht, und lebt, Ideen gibt, frolocket, erzeuget, wärmet — ist Licht, ist Gott! Welch ein Wunder um uns Ein Lichtstral! Ohne ihn die ganze Schöpfung Nacht, Tod, Kluft, von Erd zu Himmel Grab und Abgrund, oder vielmehr, mehr als alle das

— wüste und leer
Finsterniß auf der Tiefe
Unruhe auf fluthenden Meeren.

Ein Lichtstral kommt! woher? aus welcher Tiefe? wie schnell! wie fein! urplötzlich da — und welche neue Welt mit Einem neuen Sinn für alle Sinne! — Farben und Gestalten! alles bekommt Umriß, Kleid, neues Daseyn - - die Blume plötzlich in die Herrlichkeit einer Königin gekleidet, wundert und

freut

freut sich ihres neuen Brautschmucks - - alles erregt, erhitzt, erwärmet - - die Traube schimmert in Morgenroth und Kraft des Himmels - - das Erdenrund wandelt durch Einen Lichtstral (herrliches Bild des Morgenlandes![a]) **wie Ton vom Gepräge plötzlich alle Gestalt**

— und steht in Stralen mannichfalt
im Brautschmuck! —

Welch Wunder Gottes, **ein Lichtstral!** wie er uns so weit ausser uns selbst, bis an die Räume und Enden der Schöpfung, und mit welcher Genauigkeit! hinauswirft, oder vielmehr, wie er alle Dinge, Bilder, die ganze Gestalt der Schöpfung **auf Einmal in unsre Seele sammlet!** Welcher unsrer Allwisser, ders begreife, wie Lichtstral, **Bild, Bild in der Seele** und dies Bild **Idee, Gedanke**, mit dem er doch so nichts gemein hat! und dieser Gedanke **Licht, Heiterkeit, Wärme, Thätigkeit, Entschluß, Wonnegefühl im Herzen, Strom der Göttlichkeit und Schöpferkraft** durch die ganze Natur werde? Ein Lichtstral Alle das, der so weit her kommt, der in seinem Kanale ja dies alles nicht mitbringt, der wie ihr meint, und je beweiset, so Mechanisch fällt, mahlt und würket. — Wenn je Wunderkraft Gottes, sein Daseyn und sinnlichste, tiefe Würkung zergliedert werden könnte — aber wir werdens nie! Mögen das Licht messen und spalten, in ihm Farben und Zauberkünste finden, damit brennen und zerstören, in Stern und Sonne steigen — grosse Entdeckungen des menschlichen Forschungsgeistes und wo irgend Etwas ein Göttliches Kreditiv seiner Rechtmäßigkeit und Würde — **Gefühl** ist Etwas

a) Hiob 38, 12. 13.

was anders! Empfindung Gottes in diesem seinem Ersten ungebornen Kinde, dem reinsten Ausfluß seines Wesens, dem entzückenden Strom, der sich durch alle Schöpfung, durch Herzen und Seelen unerforschlich ergeußt, Organ der Gottheit im Weltall

hail holy light! offspring of heav'n first-born
or of the eternal coëternal beam
may I expres thee umblam'd? since God is light
and never but in unapproached light
dwelt from eternity — dwelt then in thee!

Ein Blinder, der das Organ der Schöpfung wiederbekommt [a]), zeigt die Wunder des Gesichts, die wir verachten, oder nicht kennen: jede Nacht und jeder Morgen sollte sie uns neu zeigen: alle feinere Seelen fühlen sie tausendfach mannichfaltiger und inniger, als sie beschrieben werden können: in Orient ist alle Religion, Weisheit und Kraft und Herzensgüte in Licht und Feuer Gottes verwebt — hier also die feine, untheilbare, fast Einsylbige Quelle:

Gott sprach: Sei Licht
und 's war Licht! —

Wer Lust hat, der mag sich hiebei nun das Ei des Orpheus und der Aegypter gedenken und sich auf alle die tiefen Fragen einlassen, „wie heller oder dunkeler dies Licht als das Werk des „vierten Tages, die Sonne gewesen? obs vom Elementar„feuer herkommen, ehe das Elementarfeuer da war? und in „welcher Gestalt? ob als Schechinah, oder Glanzkörper, Luft„phänomen, Irrwisch, wandernde Feuertheilchen es erschienen, „wie sich bewegt? u. d. gl. Alle Ungereimtheiten waren erschöpft,

a). s. Cheseldens Blinder in Smiths Optik u. a.

schöpft, und dem letzten Uebersetzer a) blieb also zu seiner Erfindung eben die abscheulichste übrig — daß Gott hier im Antlitz der Schöpfung erschien, wie jener höllische Thürhüter den Satan ankündigt

— im dampfenden Nebel!
— ihn sah kein Auge
unter den Augen — Nur eilt ein sklavischer Herold
gegen die Feuergebürge, die stets mit Strömen und Flammen
Satans Ankunft dem Abgrund in allen Gegenden kund thun.

— Kurz, daß Gott hier wohl „mit unterirdischer Glut ausgebrochen seyn könne, und hin und wieder feuerspeiende „Berge (da erst am dritten Tage was Land und Gebürge heist, erschaffen worden) sich aus dem Meer erhoben hätten, wie „dergleichen noch im Anfange unsres Jahrhunderts im Archipelago geschehen ist„ und ja auch damals, um dies Bröcklein Gelehrsamkeit anzubringen, hat geschehen können. Weiß mein Leser Einen Einfall, der mehr wider Zusammenhang, Würde, Sinn und Verstand liefe, mehr ohne Gefühl der Lichtnatur, der Einfalt, Hoheit und Göttlichkeit in dieser Erscheinung, allem Gefühl des Orients entgegen liefe, worauf dieser Mann doch so stolz ist, so setze er ihn hieher, und was ich geschrieben, sei umsonst!

Aber der schönste Orientalismus ist noch übrig:

Gott sahe, daß das Licht gut war,
und Gott unterschied zwischen Licht und Dunkel
und Gott nannte das Licht Tag
und die Finsterniß Nacht —

zugleich

a) Joh. Dav. Michaelis deutsche Uebersetzung des A. T. mit Anmerkungen für Ungelehrte. Th. 2. Anm. S. 6.

zugleich die dickste Wolke über den Auslegern! Alle zählen ab, „wozu das Licht wohl habe gut seyn können? zu Verdünnungen des Chaos, zu Gährungen u. s. w. Gott sahe, heißt: „er habe es schon zuvor gesehen, daß es so nützlich, propositio suo congruens, seyn würde.„ Moses habe auch hier zeigen wollen, „wie Gott nicht nur mächtig, sondern auch „weise sei und habe sehen können [a]).„ Er unterschieds; und da unterscheidet der Eine Haufe nach so viel Zeit, Ort, Ursach und Arten ers unterschieden: der andre, er habe ihm „da seine Qualitäten schon durch seine Natur bestimmt gewesen, „nur ein schön Gehäge auf der Erde gesetzt, schon damals (ehe Sonn und Umschwung war) sehen wollen, wie Licht und „Finsterniß neben einander ließen [b]).„ Er nannte: d. i. wollte, daß Adam es nennen sollte, und nannts also, ehe dieser da war, in seine Seele. Er nannts: d. i. „er habe schon „damals sehr artig bestimmet, daß die leuchtende Hälfte künftig für die Menschen Tag, und die beschattete für sie „Nacht seyn sollte, ja er lasse sich herab, ihnen, wenn er „mit Menschen rede, den Namen Tag und Nacht zu geben [c]).„ Und all' ihr artigen, kalten Umschreiber fühlt nichts von dem innern orientalischen Symbol des Guten, was im Lichte tagt? nichts, von der rührenden Freude, die Gott selbst gleichsam bei Erblickung dieses seines Ersten holden Kindes fühlet? nichts von der Künstlerstärke, die darinn liegt, daß er unterschied, vestsetzte, nannte! — Eiswolke vor ihren Augen!

Was

a) Joh. Dav. Michaelis Anmerk. für Ungelehrte. S. 6.

b) Michaelis Anmerk. für Ungelehrte, S. 7.

c) eben derf. S. 7. 8.

Was für früheres, einfältigers Sinnbild gibts von **Gut und Böse**, als, **Licht** und **Dunkel** — in der ganzen Welt und im Morgenlande! Man denke sich ein späteres umirrendes Leben erster Zeltewohner und unbekannter Weltbürger — Die Nacht bricht an: „**da regen sich alle wilde Thiere und die „jungen Löwen brüllen nach Raub.** Die Nacht bricht an, „**Grauen und Schreckenstöne in deinen Ohren: von den „Höhen der Berge lauret das Schwert auf dich: Feinde „des Lichts stehen auf, erwürgen den Gerechten und Ar„me: die Leuchte deines Zelts erlöschen: Gott hat dir „dein Licht geraubt; verloren! Hoffe auf Licht und es „komme dir Dunkel, müßtest nie sehen die Wimpern der „Morgenröthe**„ — so im Buch **Hiob**, in **Psalmen**, **Propheten** und allen Morgenländischen Dichtern unzälige Stellen. Man fülle sich die Einbildung mehr oder minder mit allen **Finsternißschrecken** des Orients — **Einöden**, **Abgründe**, **wilde Thiere**, **Räuber**, **Verwünschungen**, **Zaubereyen**, **Unholde**, **Unthaten** unter dem Vorhange der Nacht: man denke das sich allgemeine Gefühl, das Hirt und Wandrer, Weib und Kind von Jugend auf fühlte: sehe das **Klare**, **Allheitre**, **Gottähnliche des schönen Tages** in seinem weiten Horizonte dagegen — welche Symbole natürlicher, im Herzen aller Menschen natürlicher, als „**Licht gut! Finsterniß böse!**„ Alle **Erzälungen und Märchen des Aberglaubens**, **Schauders**, **Schreckens**, alle **Thaten der Sünde und Unmenschheit** — was nehmen sie so natürlich zur Decke, als den **Mantel der Nacht!** wo sind die meisten der Art **entsprungen**? wo **erhalten** sie sich? wo werden sie am liebsten **erzält und fortgebreitet**, als in **Finsterniß und Dämme-**

rung [a])? Der Same alles Bösen und Unannehmlichen ist so, wie sein natürliches Bild, **Finsterniß**: das ist der **herrschende Ausdruck** der heiligen Schriften in allen Jahrtausenden: der **Ursprung** des so weit verbreiteten Aberglaubens zweier **Grundwesen** — mich dünkt, der ewige Same so mancher **Sünd- und Nachtmeinungen** in dem Herzen aller Welt.

**Gott sahe, daß das Licht gut war**: wie konnts natürlicher und einfältiger ausgedrückt werden, **sein Wohlbehagen** an diesem Ersten Geschöpf seines Wesens, dem **Ursprunge und Urbilde alles Guten** in der Welt? Lieblich glänzte es gleichsam in sein Antlitz wieder, wie ein freudiges Auge, eine lachende Wange, eine liebliche Aussicht jedweden unmittelbar anlacht und heitert. Er freute sich, nach einer so Menschlichen Empfindung über die **Schöne** der Erscheinung: unterschieds: das heißt, **sonderts** und **behielts**, und endlich, nach der Weise aller Künstler und Werkvollender **nannt** ers.

Da sinds ja in Orient so herrschende Idiotismen: **nennen und vollenden**: **nennen** und **für sein erkennen**: **nennen** und sich der Sache **ewig rühmen** und **freuen** — was soll ich Stellen anführen? die zum Theil in jeder Sprache sind, zum Theil aus so vielen **Namengebungen** in der Bibel uns bekannt seyn sollten? Wer **nennt** sich öfter als Gott? und bei wem ist sein Name höherer **Ruhm, Zueignung** und **Vollendung**?

Ewig

a) Auch in der Nachahmung des Dichters: wo läßt Shakespear seine gräßlichste, schrecklichste Unthaten und Erinnerungen daran geschehen als in einer Mitternacht Macbeths, Hamlets, Lears, Richards, Othellos? Und was weiß der Nacht- und Chaosmaler Milton, der Angelo unter den Dichtern, in ihr zu schaffen!

Ewig ists also auch von diesem Werke der höchste Lobspruch Gottes gewesen, daß er **Schöpfer des Lichts** [a]) sei, der die Morgenröthe aus Nebel und Nacht **hervorreißt**, der den ersten Blitzstral des Lichts **schlägt**. Alle Bilder und Allegorien hierüber drücken noch immer das **Schnelle, Urplötzliche** aus: das **Hervorbringen** desselben ist in den Wurzeln der Sprache grosse Kunstarbeit: und sein **Erscheinen** das Urbild aller Pracht, Heiterkeit und Naturwonne — von welchem allen wir durch Uebersetzung und Umschreibung so wenig fühlen!

Daß endlich bei dem Schluß des Tagewerks: **so ward Abend, so ward Morgen**; woher anders, als weil ursprünglich im Morgenlande, wie bei allen uralten Völkern **vom Abende** gerechnet ward? und warum vom Abende gerechnet, als weil ja eben nach dieser Urkunde **die alte Nacht** eher als der **erste Morgenstral** der Welt war — was geht man im Kreise?

## 2.

Wir kommen an ein Tagwerk, was den meisten Auslegern so viele Mühe gemacht, und woher sich ein berühmter Neuerer [b]) Kränze der Entdeckung geholet — ich weiß nicht, ob fern her oder unverwelklich?



a) s. Propheten, und Psalmen und was über die Etymologien der Lichtbenennungen Schultens in den Origg. C. 1. 2. 10. u. s. w. philosophiret. Häufige Stellen in Koran: Ali-Ben Talebs Gedichte 2, 21. u. s. w.

b) *Michaelis* de vitro Hebr. wenigstens hat Er sich selbst die Kränze mehr als Einmal geflochten. S. Comment. Soc. Gött. T. IV. Lowth T. I. p. 175-79. Anmerk. für Ungelehrte S. 8. u. 9. und wo nicht mehr?

Gott sprach:
Sei Ausbreitung zwischen Wassern und Wassern,
und sie sei Abscheidung zwischen Wassern und Wassern,
und Gott machte die Ausbreitung
und abschiedete zwischen den Wassern über-
und unter derselben. Es ward also.

An dem Wort Ausbreitung, stosse man sich noch nicht: es soll, wie man sieht, nichts als die luftige Höhe und Weite [a]) zu allen Seiten zwischen Erd und Himmel bezeichnen — bei den Morgenländern ein Schauplatz der größesten Bilder: „So hoch „der Himmel von der Erde: so fern der Morgen von „Abend:„ oder bey Hiob jenes allweite Viermaas: „höher als „der Himmel, tiefer denn der Abgrund, länger als die Erde, „breiter als das Meer„ — Allen Naturdichtern ein natürliches Maas der Höhe, Tiefe und Weite — aber wie ist hier die Entstehung desselben, als Tagwerk?

Mich dünkt, sehr natürlich und fortgehend. Am Ersten Tage noch die ganze Erde mit Wassern bedeckt, nur von dem Licht Gottes beglänzt: jetzt schafft Gott Weite, dünnern, leerern Raum, Sonderung zwischen Wassern und Wassern, das ist, als hübe er die obere lichte Wasserfläche Himmelan: zwischen inne wird allweiter freier Luftraum: oben fließt ein blaues Meer, heißt Himmel: unten ein dunkleres, heißt noch der alte Ocean — die mitlere Weite ist also gleichsam aus Glanzwasser, aus Feuchte und Licht gesponnen und gewölbet.

Schönes Bild der werdenden Athmosphäre. Was sind die sinnlichen Erfahrungen und Phänomene Luft und Himmels, als

a) Pindars ερημοι αιθερος Ed. α Ολυμπ.

als — Wasser und Licht? Wie lange haben selbst unsre Demonstranten die Himmelsbläue aus solchem Glanzgewebe durchfallender Sonnenstrahlen zwischen den dämmernden Lufträumen erklärt? Ließen sich nicht eben so wohl oder so übel die vornehmsten Eigenschaften der **Luft**, **Flüßigkeit** und **Elasticität**, **Feinheit** und **Schwere** daher erklären? Und, nochmals gefragt, **dem sinnlichen Gefühl**, was sind alle Erscheinungen in ihr, als die in einem **leichtern, lichtern verdünneten Wasserraume!**

Der Himmel, der droben fließt, was ist er, klar oder wölkicht, dem Menschlichen Auge, als ein **höherer Ocean.** Wenn er blau daher fließt, oder wenn die Wolken an ihm, wie Wellen oder Schläuche ziehen — siehe ihn auf einem um dich allweiten Meer an: siehe ihn sich mit seinen ziehenden Wellen etwa in diesem ruhigen Meer spiegeln — der Blick wird gleichsam im doppelten Ocean schwimmend „Weltmeer unten, „und welch ein blaueres, reineres Weltmeer oben!„

Endlich das Wunder des **Regens**! daß unsichtbar **Dünste hinaufsteigen, schwimmen**, in Schläuche **gesammlet** und so sonderbar, schnell oder langsam, karg oder mit Ueberfluß **ausgedrückt** werden — Wunder für sinnliche Augen! Wir haben der Luft Namen von **Kräften** gegeben, Dünste einzusaugen, zu tragen, niederzuschlagen, die aber nichts mehr als **Untereinanderordnung** mit **andern Erscheinungen** sind, oder blosse Namen. Die Rüstkammer dieser arbeitenden Maschienen bleibt immer so unerforschlich, als sie mächtig und fein ist: wir sind nicht um ein Haar weiter, als wenn wir unmittelbar sagten, **Gott ists, der Tropfen sammlet, bereitet und aussendet.**

„Wer

„Wer hat dem Platzregen seinen Lauf ausgetheilet?
„Und den Weg den Blitzen und Donner?
„Daß es regnet aufs Land, da niemand ist
„in der Einöde ohne Menschen.
„Daß er füllet die Einöden und Wildnisse
„und machet, daß Gras wächset.
„Wer ist des Regens Vater?
„Wer hat die Tropfen des Thaues erzeugt u. s. w.

Und wenn wir dies Phänomen nun in die Bedürfnisse der Menschen zumal im Morgenlande einführen — hier darbt ein **durstendes Land**: Mann und Weib und Kind und Vieh und Garten und Erde lechzet: Auf Erde ist alles Wasser der Erquickung versieget. Aber siehe! droben ein andrer Ocean: **der Vater im Himmel** hat Wasser des Trostes, wenn seine Kinder im Staube, schmachten. Wie er schon seine Schläuche **vorführet**? wie sich schon die Wolkenwellen sammlen und bereiten! bald wird er sie untern Fuß nehmen — sie auch zu uns herabsenden — Himmel! **wie tränkst du**, wenn Alles danieden schmachtet, **mit deinen Wassern**. Ist die Denkart unnatürlich? unwürdig? oder nicht die Menschlichste, die ein sinnliches Volk haben kann. [a])

Denkart des Orients im eigentlichsten Verstande! Er, der den Himmel **ausbreitet, wie ein Zelt!** der ihn **aufgespannt hat zwischen Wassern und Wassern. Um seinen Stul brausen Wasserfluthen! sie rauschen unter seinen Füßen! umhüllen ihn, der auf die geschwollenen Wasserfluthen tritt!**

a) Wer die ewigen Bilder der Morgenländer, von Ueberfluß, Strom, Segen und Regen, Bereitung u. s. w. gesammlet will, sehe Schultens Origg. c. 5. Lowth. de imag. ex reb. natur etc.

tritt! Er ist des Regens Vater: öfnet die Fenster des Himmels: spaltet ihn zu Wassergüssen und Kanälen aufs dürre Land: sammlet und preßt reiche Wasserschläuche — wie die Bilder sich auch nach Ort, Art und Dichter ändern: im Ganzen das Eine große natürliche Bild:

Er machte Weite zwischen Wassern und Wassern
die Weite nannte er Himmel!
Wasser droben! Wasser danieden
und seine Sonderung mitten inne —

Nun schäme ich mich meiner Einfalt, wenn ich die sinnreichern Erklärungen der Ausleger vor mir anführen soll: „wie jetzt „die Luft gelernt, Dünste zu ziehen: oder die durch den Geist „Gottes in Bewegung gesetzte Lichtwärme jetzt nach Tag und „Nacht so weit gediehen, Dünste zu sammlen: die überhimmlischen „Wassergefilde der Scholastiker bis ans Empyreum herauf;„ (dergleichen Scholastiker es Gottlob noch giebt:) „dies grosse „Dach, die Veste (στερεωμα) das niedere Firmament, und das obere, „in dem die Planeten ihren Lauf haben„ — bei keiner dieser schönen Dollmetschungen halte ich mich auf, als bei der neusten unter allen[a]) „daß Gott sich zwischen Wassern und Wassern — einen Fuß„boden geschaffen, in dem die Vögel des Himmels fliegen!„

Fußboden, in dem die Vögel des Himmels fliegen! ich glaube, die Eine Ungereimtheit hätte den Erfinder dieses Täfelwerks schrecken sollen. Vögel im Fußboden Gottes wären doch nicht getäfelte, eingelegte Arbeit?

Aber der Erfinder dieser neuen Auslegung hat zu viel erfunden, diesen neuen Fund auch mit zu viel Wichtigkeit und Umfange

a) J. D. Michaelis de vitro Hebraeor. Deutsche Bibel für Ungelehrte u. s. w.

fange vorgetragen — der Nachfolger zu geschweigen — das mans so mit zwei Worten abfinden könnte. Also mehr.

In einer Abhandlung **vom Glas der Ebräer**, in der sonderbare Dinge gemischt sind, wird angeführt „daß Ebräer und „Araber ihre Fußböden gern mit Glas, gleichsam zu Meeren „gemacht: daß also vor dem Thron Salomo ein Meer von „Glas: unter den Füßen Gottes ein Krystall„ oder lieber ein Eismeer erschienen u. s. w. und so nach wirds gleich artig, „wie „die Donnerpferde Gottes auf diesem Eis-Glas-oder Krystall-„meer, dem Fußboden Gottes, traben und stampfen, Gott „Stücke Eis zu Hagel zertrümmere: sein Feuer sie zu Regen-„güssen schmelze — dergleichen Kunststücke mehr, die wir zur an-„dern Zeit untersuchen wollen.„

„Moses sieht ferner den Fußboden Gottes als **Sapphier**, „als **Himmelsheitre**: aber doch seis nicht Sapphier, sondern lie-„ber **Glas von Sapphierfarbe**.„

Die gemeine Meinung nehme zwar die Himmelsweite für ein Zelt, unter dem Gott wohne, worüber der Verf. höhnet, (uns ist nie diese gemeine Meinung vorgekommen, wohl aber **Himmelszelt von Gott für Menschen** aufgespannt, **auf Berge und Himmelssäulen** gegründet, an **den Enden der Erde bevestigt, unter dem Menschen wohnen** — ein solches ist aus unzählichen Stellen des Orients unläugbar.) Die Himmelsweite (Rakia) komme nicht von „Ausbreiten, sondern „**von plätten, dünn hammern** her„ (Ein Wurzelchen, gegen welches wir gleich ein andres finden werden!) „und so hät-„ten die siebzig es wohl mit **Veste, Firmament, Metallglätte** „u. s. w. ziemlich gut übersetzt — aber —

„Sodann

„Sodann wäre Moses ein Unwissender, der einen dichten Kry-
„stallhimmel geglaubt — welches er wohl seyn könnte, weil
„Er zusammt Pythagoras, der auch so Was gelehrt, bei den
„Aegyptern in die Schule gangen: aber so wäre er doch sehr
„schlechter Philosoph, und seine Göttliche Autorität sodann
„sehr zweifelhaft.„ (Hier begreife ich schon wenig. Diese Schöpfungs-Urkunde so gewiß **von Moses?** er in **Absicht auf sie:** [das hat der Verf. deutlich gnug anderswo gesagt und uns als ein Kleinod aus den Schätzen der neuesten Philologie herrlich vorgetragen] — er **in Absicht auf seine Schöpfungsoffenbarung bei den Aegyptern, wie Pythagoras in Absicht der Seinen, in die Schule gangen?** endlich gar **seine Göttliche Autorität in Zweifel,** wenn er ein Bild vom Krystallhimmel gebraucht? Also Hiob, David, die Propheten, Johannes, die das und **noch mehr gebraucht, darum von zweifelhafter Göttlichen Autorität?** — Wie gesagt, die Verbindung und Folgerung dieser Sätze ist mir etwas zu erhaben.)

„Aber auch die Aegypter haben keinen so häßlichen Irrthum (den **Johannes, David** wer nicht? gehabt) haben **können:**„ was der Verf. wohl beweisen **könnte,** — „wenn er nicht lieber „blos aus Einer Wurzel und Ein paar Stellen der Wurzel nach „**Gussets** Methode philologisiren dörfte, daß **Rakia** hier auch „die untersten Wolken bedeuten **könne,** von denen doch Mo„ses wohl vom Gipfel der Arabischen Berge her wuste, daß sie „nicht **Krystall- und Glasdicht** seyn. (Und wer auch ohne Gipfel Arabischer Berge jemals **unterste Wolken** für Krystall- und Glasdicht gehalten, muß der Verf. wissen.)

Und nun die **grosse neue Entdeckung,** daß **Rakia** unterste **Wolken bedeutet. Weil der Fußboden Gottes,** den **Ezeichiel** sahe,

„Rakia, und weil Raka auch **treten, stampfen heißet** —
„Rakia also der **Fußboden Gottes**, den er mit seinen **Füßen**
„**stampfet**, auf dem seine **Pferde fahren**, und das sei nun
„kein größerer Physischer Irrthum, als sein Thron, sein Fuß-
„schemel.„ (Nur sein Krystallhimmel wäre unverzeihlich!)

Und nun strömen aus der kleinen Quelle, die Eine Nadelspitze bedeckt, die grossen Folgerungen: „wie artig, wenn „nun Gott befiehlt, daß sich die Wolken zum Fußboden seines „Throns unterwerfen sollten: wie artig aber: daß da er mit Men-„schen rede, er diesen seinen **Fußboden** Himmel! **Höhe** nen-„net. So sei was bei uns groß und unendlich, bei Gott klein „und niedrig — wie bei Cicero im Traume Scipios schön „zu lesen„ und der Verf. noch andre dergleichen fromme, und so Gott will! falsche Akkomodationen Gottes zur Sprache der Menschen anführt. —

„Also **Rakia** auf Einmal **niedre Wolken**: wenn aber „Moses in diese niedre Wolken Sonne, Mond und Sterne setzt: „so rede er **Optisch**: das habe nichts zu sagen.„ Der Krystallhimmel vorher war nicht Optisch: der hatte so viel zu sagen: und die Vögel des Himmels, die in diesem Fußboden fliegen, sind auch Optisch! wie wir vermuthet, **eingelegte Arbeit!**)

„Die Wasser über dem Fußboden also die Fluthen, in de-„nen Gott fährt: die unter dem Fußboden niedre Wolken: „kurz Athmosphäre„ — und nun bekommt Moses Komplimente über Komplimente, „daß er von einer Athmosphäre unsrer Erde „gewußt, sie ja bey dem Schöpfungsbau nicht vergessen, um „so mehr nicht vergessen, da der Mond vielleicht **keine Athmo-„sphäre** habe„ — worüber ein andrer als Moses, **Tobias Mayer**, wieder Komplimente bekommt, und so geht das Ding

zu

zu Ende. Vielleicht von Horaz im Anfange seiner Poetik beschrieben

— mulier quod erat formosa superne.

Und von welchem Theile aus sollen wir also diese Gestalt erst oder letzt betrachten, um den Beweis unsres „Fußbodens und „nicht Fußbodens, Kryſtallhimmels und ja nicht Kryſtallhimmels„ zu finden. Gott hat einen Glasboden unter sich, auf dem sein Wagen und Pferde stampfen und Eis abschlagen: er hat aber in Moses ja keinen unter sich, denn der war auf Arabischen Bergen und in Aegypten gewesen, und wuste ja, daß der Mond vielleicht keine Athmosphäre habe, so gut wie Mayer. Der Fußboden, den Ezechiel siehet, und auch wie in Moses Rakia heißt, ist zwar Glas oder Eis: aber bei Moses der Fußboden Rakia nicht Glas oder Eis, weil Raka mit Füßen treten, stampfen bedeutet u. s. w. wer will, reime diese Sätze.

1. Einmal ist immer gewiß, (Glas- Kryſtall- Sapphierboden zugegeben!) daß ein blosses Wasser- und Wolkenlager um Thron und Wagen Gottes so oft orientalisches Bild sei. „Um den die Fluthen brausen! der auf die Wogen tritt„ — was ist dem Schall und Bilde des Donners natürlicher? Es ist auch das gemeinste: und ich möchte Viel gegen Eins setzen, daß es auch in dem Psalm, dem eine so topographische Donnerschönheit angekünstelt ist [a]), „Jehovahs Stimme auf „den Wassern! Jehovah auf grossen Wassern,„ nichts mehr und weniger als dies Bild sei. Grosse Wasser des Himmels und nicht des Mittländischen Meers.

2. Eben so gewiß ists aus andern Stellen, auch des Korans [b]), daß nach der Morgenländischen Philosophie der Himmel



a) Epimetr. editor. ad *Lowth.* prael. 27. b) Sura 41.

aus Wasser bereitet sei — und eben aus Wasser, wie ichs beschrieben habe. „Vor Schöpfung Himmels und Erde war „der Thron Gottes Wasser: aus dem Wasser dünnete „ers wie Rauch und erhobs zum Himmel [a])„ — kann etwas deutlicher seyn?

3. Ein Gleiches hier offenbar in der Geschichte Moses — Rakia zwischen Wassern und Wassern! eine so grosse Rakia, daß sie offenbare sichtliche Sonderung sei — in der Vögel des Himmels fliegen! — Sonn, Mond und Sterne wandeln [b])! — man sage, wo diese große Zwischenweite, dieser Raum, in dem es eben weite Herrlichkeit seyn soll, daß Heere des Himmels ihren Lauf haben, wo der im dünnen Fußboden Gottes sei? Die Wasser über ihr, die um seinen Wagen: die Wasser unter ihr, die unter seinem Wagen — was ist nun Rakia? was ist die grosse Weite, auf deren Allabsonderung das ganze Kunststück des Tages fällt? Man wende sich, wie man wolle: Nichts! beide Wasser sind eine Wolke.

4. Wie würde mans an einem andern verhönt haben, wenn er eine solche Wurzelbedeutung aus ein paar Stellen errathen, und denn also gegen Zusammenhang, Sinn und Nothwendigkeit angebracht hätte? Aber die Stellen sind auch falsch. Bei Ezechiel ist die Rakia, auf der der Thron ist, ja über der Gestalt, deren Flügel rauschten, wie grosse Wasser, wie Wasser des Allmächtigen! hoch darüber [c]) — von ihnen abgesondert und

a) Herr Reiske könnte dies am besten entscheiden: Nach dem gegebenen blossen Auszuge eines Arabischen Schatzes von Naturlehre (S. Reg. zu den übersetzten Bänden der Akad. der Inschr. wo der Deutsche Registerband fast mehr werth ist, als die meisten Herrn in corpore selbst.

b) V. 14. u. 20.

c) Ezech. 1, 22. „Oben aber über den Thieren wars gestaltet „ —

und helle wie Sapphier. Wenn jene Rakia nun Fußboden ist, und tief unter dem Fußboden ist erst, was wie grosse Wasser rauschet — Fußboden über Fußboden! oder vielmehr das Untere woher Fußboden? Das Wort ist von dem, wo die Thiere gingen, gar nicht gebraucht: also die Anführung dieser Stelle das sonderbarste quid pro quo. Der Thron jenes Himmelsköniges hatte ja eben eine andere Rakia, als niedre Wolken.

5. Also die ganze Hypothese ohne die geringste Autorität Einer Stelle: hier dem Zusammenhange Moses völlig widersprechend — ja endlich das Ansaugen des Wurzelchens (Rakah) selbst — unsicher und hieher nicht gehörig. Wie, wenn Rakia gar nicht davon, sondern von einem andern Wort herkäme, dahin es nach der Analogie weit mehr gehört, das in allen Morgenländischen Dialekten gewöhnlich ist, und uns die ganze Werdung des Himmels, wie sie Moses, wie sie der Koran beschreibt, worauf sich so viel Schilderungen allein beziehen, auf die einfältigste Weise malet. Es ist das Stammwort Rakak in allen Dialekten gebräuchlich. Dünnen, verdünnen einer flüssigen Sache, Nebel, Rauch, Speichel: davon nun gleich ein dünn ausgebreitetes Wasser, (wie Blatt, Pergament, wie eine Schaale: die Nebenbegriffe des Glänzens, der Bewegung dabei —) wie kann man den Himmel Etymologischer schildern? Ein sanftes Ausdehnen und Ausbreiten des Wassers: sich gleichsam sondernd, spinnend, abtröpfelnd: und um denn nun fort zu etymologisiren, leuchtendes, dünnes Blatt, glänzend, das sich oben läutert, darauf Engel, wie der Koran sagt, schreiben, und das am jüngsten Tage zusammengewickelt werden soll — ich führe die Nebenbedeutungen blos zum schö-

nen

nen Wiederspiel des Stampfens und Eisabschlagens und Blitzeausschlagens an: ohne Scherz aber ist die Hauptbedeutung zu sichtbar, als daß sie Fußboden seyn könnte, der so lange aus der Bibel weggeblieben ist, und sicherlich noch wegbleiben kann.

3.

**Auch unter dem Himmel fließen die Wasser zusammen und es erscheine Land.**
**Es ward also.**

Man sieht, der sinnliche Plan geht fort: wie der Himmel aus Wasser und in Wasser erhoben; so wird nunmehr sein Gegenbild die Erde geläutert. Das Meer sinkt in seine Tiefe! Landeshöhe geht wie ein Berg hervor:

Und Gott nannte das Land: Erde
die zusammengeflossnen Wasser: Meer
Und Gott sah, daß es gut war.

Unsre Sprache bleibt in Sinnlichkeit des Gegensatzes zurück:

Himmel Höhe!
Erde Niedrung, Boden:

Fußboden Gottes und der Menschen, wenn man will — davon aber hier nichts stehet.

„Wie nun die Erde aufgeräumet und emporgehoben wor„den, ob durch Natur-Mittel? durch Wunder? durch Erd„beben! durch unterirdisches Feuer [a])? —„ mein einfältiger Moses

a) Michaelis Anmerk. für Ungelehrte S. 9. liebt die unterirdische Feuer „so „wie wir noch aus unserm Jahrhundert „die Geschichte einer Insel haben, die durch „ein

Moses weiß davon Nichts — er ist kein Physiker und Metaphysiker: auch würde es aus dem Anschaun des sinnlichen Bildes weichen, dems gnug ist: **Gott sprach** und es geschah.

Auch daß hier das Kleine der Menschlichen Erde vorgestellt werden soll [a]) „wie klein dem Schöpfer die Dinge vorkommen, „die uns so groß sind — die Meinung sei, daß was eigentlich „der Natur der Sache nach und in den Augen des Alles übersehenden Gottes nur trockne Flecken und Eindämmungen sind, „die ihm, wie unsre Teiche, vorkommen, das bestimme er schon „damals, daß es den Sterblichen unter dem groß klingenden „Namen **Erde** und **Ocean** bekannt werden sollte — „ Die Meinung wäre, als Anmerkung für **Ungelehrte** erbaulich: hieher aber ungehörig. **Himmelhöhe! Erdeniedrigkeit** ist **Parallele**, wie Gott das **Licht** nannte, nennet er Meer und Erde. **Ists Meer**, so kann ers nicht anders als **Meer** nennen: ist Erde aus Meer entstanden, so muß sie aus Meer **hervorgehen** — ich sehe statt Demuthanmerkungen nur **Einfalt, Kürze, erhabne Wahrheit.**

Auch ists nach den Bildern und Begriffen der Morgenländer wahrlich keine so niedrige Sache, die Schöpfung und Bildung der Erde. **Der die Erde vestgestellet und sie an die Ufer des Meeres gelagert: der die Berge veststemmet auf ihr, als erhabne Himmelsstützen, als vorragende Säulen: der Berge wieder im Zorn versetzt, ehe sie es inne werden, und wäget ein Land aus seinem Orte, daß seine Pfeiler**

„ein unterirdisches Feuer aus der See her„vorgegangen„ und die sich hier auf den sanften Befehl des Hervorgehens vortreflich, wie alles, passet.

a) Michaelis Anmerk. für Ungelehrte S. 10.

Pfeiler zittern. Der dem Meer den Lauf brach mit seinem Damm und setzt ihm Riegel und Thür, und sprach: bis hieher sollt du kommen und nicht weiter! hie sollen sich legen deine stolze Wellen: dem, nach jenem prächtigen Psalm, die Erde mit ihrer Fülle gehört, Weltkreis und seine Bewohner; denn er hat sie auf Meere gegründet, auf Ströme bevestigt — wahrlich mehr als ein Eindämmer der Erdflecken und Teiche! a)

Auch bleibts kein solches Wundern mehr, wie die einfältigen, unbereisten Hebräer gewust, daß auch jenseit ein grosses Weltmeer sei, aus dem die Sonne auf- wohin sie untergehe, was also auch umschifft werden könne — sie hattens wahrlich nicht umschifft: man siehet aber, es war bey ihnen frühestes Bild, ganze Genese der Erde. Wie ein Gebürge aus der See hervorgegangen, also ans Meer gelagert, mit Meer umufert, wie ein Ei im Becher schwimmend — was Wunder, daß ihnen auch daher die Sonne auf- und untergehe u. s. w.

---

Aber gnug! Alles eilt zur Besaamung, zur Bevölkerung. Erde kaum hervorgetreten:

Und Gott sprach
Sprosse die Erde zartes Kraut
und Männliches Saamen säendes Kraut
Und Bäume, die Saamen in ihnen selbst haben
und es geschah also.

Ists

a) Daß Himmel und Erde in Absicht auf Maas des Dauers also wohl keine Steigerung seyn dörfte, wie uns der Herausgeber Lowths (S. 316. 317.) freundlich versichert: wo er denn wieder und wo nicht? seine Φιλοσοφεμενα Mosis wiederholet —

Ists nicht, als ob hier schon alle lebendige Pflanzengeschlechte, zartes jungfräuliches und höheres, Saamen säendes Kraut, und Fruchtbäume erschienen? — was aber nun freilich wohl nichts, als Ansicht sinnlicher Unterschiede, Gestalten und Alter werden soll. Wie sehr die Morgenländer in dieser lebendigen Welt grünender Kinder Gottes bekannt, und ihres Geistes voll, daß zumal ihr ältestes Leben, ihre älteste Dichtkunst und Denkart so botanisch, so reich und fein unterscheidend an Naturwörtern gewesen — fast auf jedem Blatte der Bibel macht das dem Uebersetzer Mühe. Also auch hier nach dem Schluß der drei ersten Tage, so bald in der Schöpfung Raum ist — siehe sie da bevölkert, belebt und begattet!

O du der Hervorbringer der Pflanzen!
Der Erwecker dürrer Gebeine aus dem Schoos der Erde. —
Er lässet Gras wachsen dem Vieh
Und Saat zu Nutz des Menschen!
Daß Brod aus der Erde keime
und Wein erfreue des Menschen Herz
und schön werde sein Angesicht von Oel
und Brod des Menschen Herz stärke
Die Bäume Jehovahs stehen voll Saft
Cedern Libanons, die der Herr gepflanzet.

4.

Und Gott sprach:

Werden Lichter in der Weite der Himmel
Gränze zu machen zwischen Tag und Nacht
und Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre —

welche einfältige Landnatur! was ists, was der natürliche Mensch an den Gestirnen mehr wolle und brauche?

Und seyn Lichter in der Weite des Himmels
zu erleuchten die Erde — und es ward.

Wem in der Welt sind hier nun Lichter am Fußboden Gottes [a]), zu erleuchten die Erde, ausstehlich? eingewölbte Sonnen und Monde? Kronenleuchter wie in Mahomeds Himmel? Und wo bleibt ihr Lauf, ihre grosse mannichfaltige Bewegung eben in diesen Wüsten der Himmelsräume, dadurch sie Scheider des Tags und der Nacht, Zeichen für Zeiten, Tage, Monathe und Jahre — eben ihr Zweck nach dieser Urkunde, werden? Den Erfinder selbst drückt hier sein Fußboden, daß er sie auf einmal aus seinem neuentdeckten Lande der Wolkenathmosphäre nimmt, und in den höhern Himmel setzt, der nun also ohne Sang und Klang Fußboden wird — und wie man mit dem ungelehrten Leser mehr und offenbar spiele — —

Und Gott machte zwei grosse Lichter
Das grosse Licht, König des Tages!
Das kleine Licht, Königin der Nacht!
Und die Sterne —

Gehe hin, mein Leser, in die Ferne der Jahrtausende, da der sinnliche Morgenländer noch von keinen astronomischen Rechnungen

gen

a) Michaelis S. 11.

gen und Weltsystemen im Kopfe gestört, Himmel und Gestirn sahe: nimm einen unverdorbnen fühlbaren Jüngling hinaus und zeige ihm

die grosse Sonne, König des Tages
den kleinen Mond, Königin der Nacht
und rings um sie die Sterne

wie wird er staunen und bewundern! Und welche Erdwürmer nun, die hier in die grosse sinnliche Ansicht ihre Astronomische Weisheit aus den Kompendien mischen können!

Und Gott setzte sie in die Weite des Himmels
zu leuchten der Erde
zu herrschen über Tag und Nacht
zu scheiden zwischen Licht und Dunkel
und Gott sahe, daß es gut war.

Da gehet er hervor, der lachende, glänzende Jüngling, wie ein Bräutigam aus seiner Brautkammer; wie ein Riese stolz seine Bahn fort schreitet! Von Himmelsende zu Himmelsende sein Gang: allweit verbreitet seine Stralen und nichts bleibt ihnen verborgen — König des Tages! Scheider zwischen Licht und Dunkel! das grosse Auge der Welt, Sonne!

Und da tritt sie freundlich hinan, die Königin der Nacht, und die Gespielinnen, Sterne reihen sich, sie zu empfangen! Wie sie die Schatten beglänzt und silbert! und alles in den Zauber einer andern Welt dämmert! Ahndungen, Träume, Wünsche aus dem Grunde der Seele! — das sanfte kleine Licht, das die Nacht beherrschet, und um sie her — die Sterne!

Unsre Sprache kommt hier mit ihrem veränderten Artikelgeschlechte in den Weg — aber wer fühlt nicht durch? welcher Dichter hat das nicht gesungen? [a])

Wie einfältig groß [b]): **Gott satzte sie in die Himmelsräume. Er nahm die Sonne** „ siehe, da stehe du! „ und Mond, da stehe du! — die Sterne umher: und **Gott sahe, daß es gut war!**

Da ist nun Morgenland gewohnt zu malen: **Er ruft die Sonne und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er spricht zur Sonne, so gehet sie nicht auf und versiegelt die Sterne. Er ists, der den Wagen am Himmel und Orion gemacht hat, und das Siebengestirn band und verbarg die Kammern des Süds. Weißest du, wie der Himmel zu regieren ist und kannst ihn meistern auf Erden** — die erhabnen Stellen sind unzälich!

Und nun frage! „wie aus dem Licht des Ersten Tages „jetzt Sonne wurde? ob Mond und Sonne früher leuchtete, „und wie sie neben einander liefen? man gebe Mittel an, wie „das grosse Kreislicht sich jetzt habe in Sonne ballen, oder Gott „die Rinde, den theatralischen Sonnenschirm habe wegnehmen „können, damit die Sonne leuchtete auf Erden — (die freilich „jetzt erst geschaffen, aber — schon lange da war: sämmtliche „Himmelskörper längst und freilich mit der Erde geschaffen wa„ren, aber jetzt in Brand geriethen.„) Und dann, wenn man etwa gar **Eulers Briefe** gelesen, rechne man zum Besten der Unge-

a) Zumal Ossian seinen Sonnen- und Mondgesang: die schönsten Paraphrasen dieser Stelle.

b) Man weiß, wie einige Ungeheuerbilder in Youngs und Ogilvies jüngstem Tage von Abreißen der Sterne von der Himmelsbühne angestaunet worden!

Ungelehrten [a]) aus, „wie lange der Hundstern wohl habe „seyn und scheinen können, ehe sein Licht auf die Erde ge„langet? und wie gut, wenn Adam erst im dritten Jah„re den Hundstern gesehen? Und wie Moses hier, da er „die Sterne am vierten Tage werden läßt, ins dritte und „hundertste Jahr des Adams, der noch nicht war, hinein„rechne?„ — Ich begreife von All dem nichts, aber desto mehr kann ich zum besten der Ungelehrten bewundern! —

## 5.

### Aufrege das Wasser Lebendes allerlei Art! und in den Lufträumen des Himmes fliege Gefieder allerlei Art!

Wieder also Parallele beider Oceane, Luft und Wassers! Da fliegen gleichsam auf Floßfedern die Fische, und die Vögel schwimmen auf Flügeln: jene und diese mit Schuppen und Federn, als Luftkleidern gepanzert: beyder Element ein Wasserrevier! — Jedes Wort, das wir ausstossen; ein Hauch, den wir athmen; Ein Schall, den wir hören, ist wies der Stein im Wasser erregt, Welle: unser Leib eine Sammlung einathmender und duftender Gefäße: wir schwimmen unsichtbar in einem Ocean. Daher Luft und Wasser, Himmel und Meer, Eis und der oberste Sapphier bei den Morgenländern immer ein Spiel der Vergleichung!

Und Gott schuf die Meerungeheur
und alles lebendige Kriechende des Wassers in seinen Arten
und

a) Michaelis S. 11. 12. Anmerk. für Ungelehrte.

und alles Gefieder der Luft in seinen Arten
und Gott sahe, daß es gut war.

Man habe die Einbildung mit Meerungeheuern, den Leviathans und Wasserschlangen erfüllet — wer kennet alle Bewohner des Abgrundes der Wasserwelt? welcher Riese ist hinabgestiegen, und hat dies unentdeckte Land und Heer gemessen, gezält, gesondert? Wir kennen nur, die zu unsrer Höhe, gleichsam an den Rand ihrer Athmosphäre hinaufsteigen: die höchsten Floßgefieder des Wassers und wer weiß

— was unten im Meer gehet?
Bist du in den Grund des Meers kommen
und hast in den Fußtapfen der Tiefe gewandelt?
des Todes Thore haben sich dir eröfnet
und hast gesehen die Thore der Finsterniß —

Der Reichthum unentdeckter Welten und Weltenbewohner ein Ruhm des Morgenländischen Schöpfers.[a])

Die Vögel in der großen Wüste des Himmels ebenfalls. — Da ists Preis des Allvaters[b]), daß er „Alle kenne, für alle „sorge, jedem Flug, Weg und Futter bereitet, dem hohen Adler, „und dem krächzenden Raben „wenn seine Jungen zu Gott ruf„fen und fliegen irre, wenn sie nicht zu essen haben!„ Auch hier haben Hiob, Propheten und Psalmen welche Bilder! die lebendige Naturgeschichte wird nie Poetischer behandelt werden können, als sie von ihnen behandelt ist.

Man sehe, wie sich alles erfreut und belebet. Der segnende Vater auf seinem Throne, die Heere Gefie-

der

a) Hiob 38. 39. Ps. 8. b) Hiob 39.

der in den Himmelsräumen um ihn: die wimmelnde Wasserfläche unten

— Und Gott segnete sie und sprach
Seid fruchtbar und mehret euch
und füllet das Wasser in den Meeren
das Luftgefieder mannichfalte sich auf Erden —

wie wird der Segen erfüllet! Was ist mehrender als der Fisch im Wasser? was wirbelt froher sein Leben hin, als der freye Vogel der Luft!

— Da sitzen die Vöglein des Himmels
singen hervor unter den Aesten.
Da kriechts im Meer ohne Zahl, klein und groß!
Da gehen Schiffe und der Wallfisch, von dir gebildet, darinn zu scherzen.
Sie alle verlassen sich auf dich
ihnen Speise zu geben; wenns Zeit ist
du gibst, sie sammlen!
du öfnest deine Hand, sie werden mit Gut gesättigt![a])

— grosses seliges Reich Allvaters!

## 6.

Gott sprach:
Auch die Erde gebäre Lebendes allerlei Art
Zahm und Wild und Gewürm allerlei Art
Und es ward.

Grosses

a) Ps. 104.

Grosses Ward: die wimmelnde gebärende Erde! „hier „ein Klos sich loswindend: ein Roß! dort ein Hügel und „brüllt — ein Löwe! hier wälzt sich ein Gebürge — Behemoth „oder Elephant — dort das Heer von Gewürm und Insekten:

Frage das Vieh, das wird dichs lehren! —
daß des Herren Hand das Alles gemacht
daß in seiner Hand ist die Seele alles des, so da lebet
und der Geist alles Fleisches eines Jeglichen. a)

Wir sitzen über das Alles nur unter dem Catheder: Bildern die Thiere in Büchern gemahlt, oder besuchen sie in Kabinetten ausgestopft: die schönste, vollkommenste, reichste Natur der Thiere ist gar nicht unser Land — wir sind also auch hier am Abhange der lebendigen Schöpfung.

Und Gott machte
Wild allerlei Art
kriechendes Gewürm allerlei Art
und Gott sahe, daß es gut war —

gut war — aber noch blieb der Segen aus: noch war die Schöpfung unvollendet.

Und Gott sprach:
Lasset uns Menschen machen, unser Bild
Gestalt der Aehnlichkeit, die uns gleiche —

Wie hier die Schöpfung stillsteht und wartet! Wasser und Luft und Erde und Staub — alles erfüllt, belebt, wimmelnd und wogend — aber wo ist sinnlicher Zweck des Allen? — Einheit? Jedes für sich eine Insel! Ein genieſſendes Geschöpf auf

a) Hiob 12.

auf Einem Punkte! wo Etwas, das gewißer Maasse alle genieſſe? Blick, der ſie alle sammle? Herz, das ſie alle fühle — die ganze Schöpfung ſcheint zu trauren, Zwecklos zu genieſſen und nicht genoſſen zu werden — Wüſte! ödes Gewimmel! der Puls der Schöpfung harret!

Iſts möglich, ein ſolches Geſchöpf, die Krone, die höchſte ſinnliche Einheit alles Sichtbaren! Wärs: ſo gleichſam ein Nachbild, ein Repräſentant der Gottheit in ſichtbarer Geſtalt. Wie wir uns den Göttlichen Blick erwägend, herrſchend, gleichſam mit jedem Gedanken nochmals ſchaffend denken: ſo dieſer Untergott ein Statthalter, ein Herrſcher, — die Gottheit in ſeinem Bilde — welch Geſchöpf!

Die Gottheit berathſchlaget — noch ſchlafen die Kräfte der neuen Schöpfung! — Dieſe Geſtalt im Bilde wäre ſo dann innig unendlich ſchöner, und lebender, als Fluren, Hain' und Gebürg und Elyſium! innig ſchöner, und lebender, als Fiſch und Vögel, Gewürm und Thier aller Gattungen und Arten! — In ihn gleichſam der Gedanke, die Schöpfers- und Herrſchungsgabe des Unſichtbaren geſenkt! — wie würde ſein Blick! und That! Leben! Geſtalt! — Was wäre die ganze Natur gegen dieſe Menſchliche Seele — rathſchlagend, wie Er! — ſchaffend, herrſchend, das ſichtbare Ebenbild der Gottheit!

Rathſchlag iſt vollendet —

Gott ſchuf den Menſchen ſein Bild!
Zum Gleichniß Gottes ſchuf er ihn
Er ſchuf ſie — Einen Mann! und Ein Weib!

Konnte in aller Welt mehr das Menſchengeſchöpf geehrt, und gleichſam vergöttert werden, als durch dieſe Pauſe! durch dieſen Rathſchlag! durch Prägung zum Bilde Seiner!

Gott schuf den Menschen, Sein Bild!
Er schuf ihn zum Gleichniß Gottes

einfältig, edel und aufschließend für die Natur des Menschen! Siehe da seinen **Körper**! die **aufgerichtete, schöne, erhabne Gestalt** — nur Hülle und **Bild der Seele**! Schleier und Werkzeug der **abgebildeten Gottheit.** Wie spricht sie von diesem **Menschlichen Antlitz** in tausend Sprachen herunter! offenbart sich mit tausend Winken, Regungen und Trieben nicht darinn, wie in einem **Zauberspiegel**, die gegenwärtige aber **verborgne Gottheit**? So unnennbares Himmlische im Menschlichen Auge: das Zusammengesetzte aller Züge und Minen — so zeichnet sich die **unanschaubare Sonne im kleinen trüben Wassertropfen**! die **Gottheit** in eine grobe Erdgestalt **verschattet**!

So in der ganzen geadelten Bauart nach Zwecken und Geschlechten. Wie im Manne hier **Ernst**, heitre **Weisheit**, edle, würksame, gehaltene **Stärke, Aufrichtigkeit, Wahrheit** glänzt: dort im Weibe Natur und Wesen mit allen sanften Empfindungen der Gottheit, **Liebe** und **Güte, Barmherzigkeit** und **Milde, nährende Huld**, und der Krone aller Tugenden und Gefühle, **Scham** und **Unschuld** vermählt scheint —

Gott schuf den Menschen sein Bild
zu seinem Gleichnisse schuf er sie
er schuf sie zu Mann und Weibe!

Abgrund des Alles und unsichtbare Quelle die **Menschliche Seele**! Ein verborgner Engel im Menschengewande! Gottes Bild! Welch ein Ueberirrdisches, immer Unerreichtes in seinem ganzen Erdeleben! Grosser Plan und zusammengeschlungner Knote! Ist niemals da, wo er ist! genießt nur immer im Gedanken!

danken! Im tiefsten Thale des Kummers blickt er über die Welt heraus: Ewigkeit hat der Herr in seine Seele gegeben — Gottes Bild!

Welch ein Thier ists, das **sein** Geschlecht, oder ein **ander** Geschlecht, endlich das alle Geschlechte bezwungen hat [a]), nicht ihren, sondern **seinen** Willen zu thun? **Bild Gottes, auf der ganzen Erde, zu herrschen! zu walten!**

In allem, was der Mensch thut, und denket — welche **Schöpfersgabe!** welche **Nachahmung** der Gottheit! Immer **mit Plan und Absicht handelnd!** aus dem Vergangenen **Zukunft erfinden!** er **verbessert, verschönert** nach seiner Meinung, **schafft immer dem Steine**, wie **Pygmalion**, wenns auch noch so sehr **Stein** und sein Bild **Wahnbild** wäre, seine Idee an. Sein ganzes Leben also **Ideal! Herrschen und Walten! Kunst**, sie sei so gut oder schlecht als sie wolle!

Daher also auch sein **Aufschluß**, ein kleiner Aufschluß seiner sichtbaren Bestimmung — Alle Menschliche Arbeit und Mühseligkeit freilich **am Ende nichts** — „wenns köstlich ge„wesen ist, Mühe und Arbeit gewesen!„ aber eben **durch Streben, durch Mühe und Arbeit** wards **köstlich!** Wenn der Mensch auch **hinter** der Laufbahn kein so deutliches Ziel sehe: Laufen ist zum Theil **schon Ziel.** Sich erwärmen, näher kommen, schaffen, Sinn erreichen, **herrschen und walten** — Bild Gottes, des **Unermüdlichen, des Schöpfers!**

Alles **Tugendgefühl** im Menschen welch ein Stral der höchsten Gottheit! Diese innige Empfindung **von Ordnung, Rechtschaffenheit**, darnach und zu der all seine Natur gebauet ist;



a) S. Büffons Naturgesch. Unterscheidung zwischen Mensch und Thieren.

die er nicht verletzen kann, ohne sich selbst und alles um ihn zu zerstören, statt eines Götterbildes Narr und Teufel sein Selbst und alles, was um ihn ist, zu werden — Alle die **edlen und milden Triebe**, wodurch sich **Geschlechter in einander**, Vater und Mutter und Kind und Freund **Eins ist**, und gewisser Maaße das ganze Geschlecht, **daß es Eins seyn kann und seyn wird**, fühlet — **Gerechtigkeit, Wahrheit, Barmherzigkeit** und **Milde** — Gottheit! wie kräftig und freundlich hast du dich im Menschen offenbaret!

Das kann nun alles nicht mehr, als in Orient genannt werden. Städtische, zum Staube gebückte Menschen, denen das Bild Gottes freilich oft nichts ist, als Katechismusfrage, Abstraktion des Systems, oder eine Einzige, oft wie übertriebne unnütze und unwürdige Falte und Bückung der Seele — der Morgenländer, wie weit mehr im anschaulichen Bilde und Gefühl! Seine Verehrung der Gottheit in Allem, **was groß, schön, mächtig, liebreich, wunderbar** ist: sein natürlicher Hang, **edles Ansehn des Körpers, verborgnen Rathschlag und Thätigkeit der Seele, Uebermacht, Menschenliebe und Geschlechtssegen**, als Gottheit zu erkennen, **in sich würkend zu fühlen**, seinen Gang durch die Welt unter **Leitung des Unsichtbaren zu erflehen**: sein Fliehen unnützer Spekulationen und eingekerkerter Geschäfte: sein Einiger Trieb **Gott auf der Erde**, (oder im verdorbnen Zustande über seine Mitbrüder) zu seyn: **Statthalter und Naturkönig: der Elohim Einer** — wie könnt ich jedes Wort der vorigen Entwicklung mit den prächtigsten Stellen belegen, in denen **Abglanz Gottes stralet**: in all ihrer **Religion, Wissenschaft und Führung des Lebens** strömen Adern dieses Gefühls — aber wo Raum? wo Zeit? Also

statt

statt Aller nur Einen Lobgesang über diesen Götteradel des Menschen — und ich weiß nicht, ob je Etwas Erhabners unterm hohen bestirnten Himmel gesungen worden:

Herr, unser Herrscher! wie herrlich ist allweit dein Name!
Du, dessen Loblied dort droben schallet über den Himmeln.
Und der sich hier den Mund des Säuglings zur Veste bereitet!
Herr, wenn ich deine Himmel ansehe, deiner Finger Werk
den Mond und Sterne, die du gemacht hast!
Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest
Des Menschen Sohn, daß du dich also sein annimmst.
Kaum hast du ihn etwas unter die Engel erniedert
Aber mit Ehre und Schmuck wirst du ihn einst krönen.
Du hast ihn zum Herrn gesetzt über deiner Hände Werk
Alles hast du unter seine Füße gethan
Schaaf und Ochsen und wilde Thiere
Vögel in der Luft, Fische im Meer, und was im Meer gehet.
Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist allweit dein Name.

---

Nun will ich mich über alle das Gewühl fremder Auslegungen nicht einlassen, wie man diesen Rathschluß Gottes im Menschen und seine Gottesbildung verstanden hat: „mit wem der berath„schlagende Gott spreche, ob mit sich? mit Engeln? mit Chri„stus? mit den Elementen?„ oder gar wie ein Römischer Regent und Orientalischer Kaiser mit dem Prachttitel „Lasset Uns!„ Wie viel Ketzereien und Dogmatische Unterscheidungen über das Bild Gottes im Menschen zu machen? und noch mehr, was gegen die Philosophen zu thun sei, die den Menschen unter das Thier erniedrigt, es so bitter beklagt, daß er keine Viehinstinkte, Viehkräfte und Viehdummheit habe, zu seiner grösten Unbequemlichkeit nicht auf Vieren gehe und gar — höchstes Elend der

Mensch-

Menschlichen Natur! — ohne Bäres Pelz, nackt, verlassen und verwaiset zur Welt gekommen! Der Philosophische Geist unsers Jahrhunderts hat am meisten seine Götterkraft bewiesen, daß er sich und sein Geschlecht zum Vieh, ja unters Vieh erniedert;[a]) alles was Ideal, Schöpfung, Weisheit, Wissenschaft, Tugend, Religion, Kunstanlage im Menschen ist, ihm so scharfsinnig abgesprochen, über seine Bestimmung und Glückseligkeit so viel gründliche und Menschenliebende Zweifel erregt — welche Bibliothek grosser Philosophen hätte ich zu citiren! Sie sinds kaum werth: die einfältige alte Anzeige: „Gott schuf den Menschen „sein Bild, sein Gleichniß!„ ist mir tausendmal mehr Aufschluß, als alle ihre Schlüsselsuchereien. Sonnenlicht und unreine, trübe oder gar Pestilenzialische Pechfackeln! Hier **Aufschluß, Würde, Muth, Bestimmung, Wärme** gut zu seyn und zu handeln; dort soll ich ohne Gott, Tugend, Adel und Glückseligkeit ein wildes, leicht- oder trübsinniges Vieh werden. Wer wählen kann, wähle!

Ich füge noch einige Worte über die **Stelle** des Menschen **in diesem Tagwerk, über Rathschluß und Segen Gottes** hinzu, und schließe.

Auch darinn höre ich den Rathschluß Gottes und die grosse **Pause** der Schöpfung vor seiner Bildung, daß nicht **Alles in ihm schon entwickelt sei.** Zum Bilde Gottes gemacht, Herrscher und Krone, aber auch zugleich noch **der Knote** der Schöpfung:

a) Es ist, als ob die berühmtesten Genies des Jahrhunderts, Helvetius, Rousseau, Voltaire, Büffon, Maupertuis, um jeder auf Seine Weise dazu beizutragen hätten, das Menschliche Geschlecht, Metaphysisch, Moralisch und Physisch zu erniedern, bis es vielleicht durch andre Mittel, als selbstsüchtiges Raisonnement ist, edler erhöhet werde!

pfung: ein „Erdeingehülleter Gott!„ Unter Thieren des Feldes wird er geschaffen und bekommt kein eignes Tagewerk: Thier ist er nach der ganzen Materie seiner Scherbe, „aus Erde und „zu Erde!„ bekommt Speise für diese Scherbe nur mit allem Thier der Erde, Gras und Kraut und Bäume — ja endlich wer fühlt hier nicht seine beste Gottheit an Gedanken, Trieben und Thaten in welche grobe Masse gesenkt! das Bild Gottes in einem schlechten Leimgepräge. Auch hier hieße es also: „Nach diesem Rathschluß Gottes noch nicht erschienen, was wir „einst und ewig seyn werden,„ nur was wir hier seyn sollten.

— Einige Augenblicke hienieden dürftiger als Engel
Aber mit Ehre und Schmuck wirst du einst ihn krönen.

Der Mensch, was hat er hier auf der Erde angerichtet? und was hat er je Geschlecht auf Geschlecht ausrichten sollen?

Das Einzige Geschöpf, was in solcher Forterbung der Gedanken würkt — was hat er gewürkt? was soll er würken? — die Welt verwüsten? ewig im Kreislauf gehen? sich im Walten so oft ermatten? und nimmer wissen, wozu er walte? wozu er künftig bestimmt sei? —

Heiliger verdeckter Rathschluß Gottes „daß der Mensch „werde!„ Vieh und Thier schuf Gott rein weg: ihre Natur und Art wird dem Philosophen daher auch immer einfacher und zergliederlicher scheinen: die Natur des Menschen ist „Rath„schluß,„ und wirds, Trotz hundert Philosophischer Systeme und Zergliederungen, bleiben.

Immer indeß Aufschluß und Entwicklung gnug, für das, was wir sind, zu leben. Der besondre Segen Gottes über das Menschliche Geschlecht:

**Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch unterthan und herrschet —**

offenbares Unterpfand in seiner auszeichnendsten Blüthe! Jede Thiergattung hat beinahe ihr Land und Klima, aber **die Erde ist den Menschenkindern gegeben.** Ueberall ist oder machen sie sich Klima: füllen die Erde, haben sie durch welche Kunstwerke überall verändert, herrschen über alle Thiere, gar über sich selbst. Welche **weise** und **gute Ordnung** Gottes über die **Fortpflanzung** und **Vermehrung, Leben und Tod, Mischung und Verschiedenheit** der Menschen [a]) — Was sie sind und nicht sind? was in ihnen unterdrückt und nicht ausgerottet? wie weit gelenkt und nicht umgebildet werden könne? verschiedne Mittel und Kräfte dazu in verschiednen Zeiten — **grosser** und **tiefster Rathschluß Gottes** „das Menschengeschlecht„ der gewiß über diese Zeit reichet.

**Und Gott sahe an, was er gemacht hatte Und siehe da! es war alles sehr gut.**

a) S. Süßmilchs Göttliche Ordnung, Reimarus Betrachtungen u. dgl. deren Faßliches bis zum gemeinsten Unterricht hinunter, weit ausgebreiteter seyn sollte, als es ist.

# III.
# Plan.

Die vornehmsten Begriffe der Urkunde sind einzeln umschiffet: der Verfasser wagts aber kaum, sich den Beifall des herrschenden Theils in diesem Gewerbe zu versprechen. Man hat in den neuern Zeiten eine gewisse Morgenländische „Mythologie„ ersonnen [a]) — auf die man denn Alles hinzuziehen trachtet: Alles, auch die natürlichsten und göttlichsten Vorstellungsarten zum Fabelchen macht, zum Nationalmährchen aus Orient! Wo man denn Gelegenheit hat, bei jeder Wallfahrt die Welt mit einem neuen Gespinste Morgenländischen Pöbelwahnes, (worauf doch Alles hinausläuft!) zu täuschen, viel Känntniß des Orients selbst, bis zu seinen Ammenstuben und geheimsten Oertern jedesmal neu zu zeigen! überdem wie viel Poetischen Geschmack! und gar, so Gott will, selbst eigne Dichtung [b])! — — die berühmtesten Erläuterungen des neuesten Orientalischen Geschmacks sind — Mährchen, oder ließen sich allemal leicht dazu machen, könnten auch der Kürze wegen selbst auf dem Titel also heißen. [c])

Woraus sich denn sogleich ein zweites Vorurtheil erzeuget, daß Orient und Occident, wer weiß wie fern? von einander



a) Eine kleine Probe das Epimetron des Herausgebers zu Lowth p. 186. sonst de Cherubis, de Jobo, de vitro u. s. w.

b) Siehe die Psalmen zu den Psalmen, zu Lowth, wo nicht mehr? abgedruckt, in deutsche Reime und nicht Reime verfasset, wo insonderheit der verdeutschte zweite Psalm viel erhabne Morgenländische Mythologie zeiget: von Schicksal, Gesprächform u. s. w.

c) Commentat. Syntagma Commentat. si aut mavis fabellarum Orientis ludicrarum etc. Contes des Orientaux im Geschmack der Tausend und Einen Nacht.

entfernt liege, die Sprache und Vorstellungsart jenes diesem daher so unverständlich und fast unerklärlich sei — Das Wort Gottes müsse jedesmal in die laueste Umschreibung, in das allgemeinste Gewäsch von Wörterbüchern aufgelöset werden, wohinn denn wieder der Modestrom unsrer Zeit gehet. In kurzem wird die ganze Bibel zum Besten der Ungelehrten und des gesunden Verstandes die dünneste und lauterste Deistische Wasserbrühe werden, wo alle Bücher und Artikel sich so wiederholen, als Wolfs Paragraphen.

Ich werde also ohne Zweifel vielen zu Morgenländisch gesprochen: andern zu Metaphysisch und Energisch interpretirt haben — denen ichs denn haben mag. Ohne Zweifel hätte sich bei diesem allumfassenden Stück so viel eigne Mythologie erfinden, und sich die Einfalt desselben in ein so krauses Geschwätz unsrer beredten Philosophen umschreiben lassen: ich habe ihm aber aus wahrer Ehrfurcht gegen den Urheber lieber seine Einfalt gelassen, und habe übrigens viel andre Begriffe von der Menschlichen Seele, als daß sie jedes Wort, jedes Bild, wovon sie keine Katechismusdefinition geben könnte, deswegen nicht verstünde, und Wörterbuchsartikel der Art brauchte.

Bilder warens: ich habe also auch nur Bilder entwickelt. Die Bilder aber bedeuten Sachen, die auch wir kennen, und wenn auch nicht alle gleich geläufig dem Erklärer nachfühlen können: ich habe also zugleich Sachen entwickelt, und die blosse Bildergaukelei und Citation ähnlicher Stellen — verachtet.

---

Diese

Diese Bilder nun, was machen sie für ein Ganzes? in welcher Ordnung und Proportion! — Licht vor der Sonne! Gras und Kraut vor der Sonne! — ich will die Vorwürfe nicht wiederholen; aber bei allem, was man bisher gegen sie gesagt hat (die **Stackhouse** und **Lilienthale** mühen und drehen sich wie sie wollen,) **halte ich sie bisher** — so laut als ichs sagen kann! — **noch für ganz unwiederlegt**, und **unaufgelöset**. Wer auch hinter allen Grundsätzen, die man bisher angenommen hat, in dieser Ordnung, in diesem Verhältniß männliche, geschweige denn **Göttliche Denkart** findet — magnus Apollo!

Ich hoffe sie jetzt ohne alle Kunst und Zauberei zu zeigen. Die verzogensten sonderbarsten Figuren nur auf Eine Art, in Einen Gesichtspunkt gelegt — dahin stelle ich den Leser und gehe. Er sehe selbst, wie sie sich zum herrlichsten Ganzen ordnen.

Daß aber dieser kleine Kunstgriff, dieser dem Stück natürlichste Gesichtspunkt, zu dem uns doch jeder Zug jedes Bildes fast mit Gewalt hinstößet, **Jahrhunderte und Jahrtausende** hindurch hat unentdeckt bleiben können, und man sich in allen Auslegungen, Rettungen, Dogmatiken und wo weiß ich mehr? immer lieber so unnütz quälte, als man — **sich jedesmal bei einem verzognen Gemälde, in einer Höle voll verworfner Sibyllenblätter, wenn man sie nicht ordnen will**, quälen, und unnütz quälen muß — ich würde mich darüber verwundern, wenn ich von der Menschlichen inertia, der Ursache aller unserer Unwissenheiten, verjährten Vorurtheile und Kindischen Systeme, nicht sehr hohe Begriffe hätte. Ich hoffs auch von eben dieser edlen und nützlichen Trägheitskraft, daß wenn mein Gesichtspunkt, **eben weil er so vielen Laufens und Rennens überhebt**, erst Einmal in Schwang kommt, er auch bleiben werde. Der ein

äußerst verzognes Räthsel, woran sich Jahrhunderte durch so viel Gehirne geübt, um — Thorheiten auszubrüten, wer dies auf Einmal fast schweigend, durch blosses zusammenrücken einiger Lettern augenscheinlich auflöset — es müste arg seyn, wenn der noch hartnäckigen Wiederspruch fände. Auch am Widerspruch oder Nichtwiederspruch ist mirs ungelegen, ich erkläre und rette eine Jahrtausende her verdunkelte und verunzierte Offenbarung Gottes.

Und zwar rette ich sie blos durch Einfältigung und Entkleidung. Laß zuerst, mein Leser, alles Ausserwesentliche z. E. Tagwerke, Segen, Benennung, Ausmahlung aus: rücke die simpeln nackten Bilder selbst, wie sie folgen, näher zusammen, was siehest du? Nichts mehr und minder als — Gemälde der Morgenröthe, Bild des werdenden Tages — siehe da! der ganze Aufschluß!

---

Komm' hinaus, Jüngling, aufs freie Feld und merke. Die urälteste herrlichste Offenbarung Gottes erscheint dir jeden Morgen als Thatsache, grosses Werk Gottes in der Natur. Himmel und Erde! Siehe, wie sie noch zusammenvermischt um uns liegen: Himmel auf der Erde! Erde zum Himmel erhoben

Und die Erde war wüste und leer
Finsterniß auf der Tiefe

Kannst du dir auch in Worten der Urkunde mehr sinnliche Schilderung des grossen Nachtgrabes, des Mitternachtschauers wie in unendlicher schwarzen Wüste denken? — und nun fühle den wehenden, durchwehenden Nachtgeist, auch noch den Schauer der tiefsten Frühe vor Tagesanbruch, wie er Meer, Baum und Alles durchnimmt — weben-

webender Geist Gottes auf der Tiefe!

wer ists, der nicht, unmittelbar vor Tagesanbruch, von ihm ergriffen, wie Gott, wie eine kommende Regkraft der Natur athme! —

- - - Und sieh! da Gott! da der Erste Lichtstrahl!

— Licht!
und 's ist Licht!

mit dem Einsylbigsten Blitzworte der Urkunde nicht einzuholen! a)

Und siehe! diese Entzückung, dies unnennbare Morgengefühl, wies scheint alle Wesen zu ergreifen! zu liegen auf der ganzen Natur! Alles lag in Nacht und Dunkel: der webende Geist kam und bereitete was zu erharren — noch ruhen die Vögel, das Haupt unter die Flügel gesenkt: die Stadtwelt, die vielleicht niemals Morgen gesehen, liegt begraben: selbst die frühe Lerche steigt noch nicht — die Natur ein harrender dunkler Tempel Gottes — lebender Wind und —

— Licht!
's ward Licht!

still wird er eingeweiht der Tempel! Vielleicht die Blüthe des Baums, die Blume, die Knospe fühlen! Lichtstrahl! ein tönender Goldklang auf die grosse Laute der Natur — die Lerche erwacht und schwingt sich — wehe dem Fühllosen, der diese Scene gesehn und Gott nicht gefühlt hat! Es ist das Bild jenes Naturweisen: wie sie aufblickt die Morgenröthe, und die Enden der Erde, das grosse schwarze Nachttuch

— am

a) Brief as the lightning in the collied night
that, in a spleen, unfolds both heav'n and earth
and ere a man had power to say, Behold etc.
*Shakesp.* Midsum. Night's Dream.

— am Saum erfaßt
und abschüttelt die Räuber der Nacht!" a)
— Licht!
und 's ward Licht!

Siehest du jene stille Glorie! jene sanfte Augenwimper der Morgenröthe, wie sie jeden Augenblick weiter hinaufschimmert, jeden Augenblick die Wolken um sich her anders wandelt — welche Farben! welch lachender Glanz! Wer, der den Pinsel dahin eintauchte? — und wie stille! das Auge bleibt ruhen auf der zarten Stelle — sanftes Angesicht der Gottheit! Offenbarung, Erscheinung! denke dir, was ich vom Licht gesagt und es ist nichts gesagt — wer, der hier nicht niederfället, anbetet — schweigend seufzt „o wäre ewig meine Seele, wie das Licht! „wie dieser Gottes-Anbruch!„

Das Erwachen aus solchen Augenblicken ist immer einsylbig! und ich wette, bei jedem Unverdorbnen, natürliches Gebet! Morgenseufzer und Preis Gottes

— Geräusch und Lerm war nicht um ihn
da er die Welten dem Unding entwinkte —

Auch alle Naturvölker, die wir Wilde nennen, haben diese Anbetung vor dem Morgenstrale (und wo wissen wir, nicht selbst die Thiere?) empfunden. Das nun kälter gedacht, und in Worte gefasset: — Siehe, wie das Licht gut ist! welch Grauen, welche Nacht vertrieben! Wie sie sich dort immer mehr in schwarzen ungeheuren Wellen forthebet — Gott unterschied zwischen Licht und Dunkel! und wie also die beiden Massen im grossen Unterschiede (gewiß anders als nach wohlbestallten

a) Hiob 38.

stallten Erdflächen!) neben einander stehen! Der grosse Unterschied ist sichtbar! Licht — Dunkel

Dies heißt Tag! jenes Nacht!

Kann ein reissenderer Wink auf diese Scene der Natur seyn? Jeden Morgen ist beides neben einander feierlich sichtbar.

Und siehe, wie da nun überall weit umher nach Zunahme des Taglichts die Natur gleichsam webet! den zarten Flor Luft und Himmels da so sichtbar spinnet! Alles vorher Ein Grau oder Schwarz! Himmel auf Erde, Erde zum Himmel — wie sich die Graue nach allen Seiten umher weitet! der Himmel hebt und höhet! die dunkeln Wolken träufeln ab! nebeln! es ist als ob da Licht und Wasser kämpfen! —

Und da oben, wie schon die Bläue hervorgehet: sich immer weiter wölbt und webet — Phänomen, woran alle Schilderer der Morgenfrühe ihre gröste Kunst sehen — die allmälige Himmelhebung! die schwimmende Luftläuterung vom tiefsten Grau, zur schönsten, lachendsten Glanzesbläue! der Morgenduft, der um alle Wesen am meisten in der Ferne, dem Bette Aurorens schwimmt, in den sich das Auge so hin verliert und sich gleichsam eine neue Gegend in der Gegend schaffet. — Was sind die Zauberteppiche der Glücklichsten gegen jenes allweite Naturgemälde selbst? und siehe! die ganze simpelste Erklärung der bestrittenen und verzweifelten Stelle durch eine tägliche, thätige, augenscheinliche Illustration der Natur

— Weite sich zwischen Wassern und Wassern
und abscheide sich zwischen Wassern und Wassern
— Und Gott machte die Weitung
und schied zwischen Wasser drüben
und Wasser drunten!
die Weite nannte Gott Himmel

Zu eben der Zeit, da sich droben der Himmel läutert und sondert — siehe! sondert und läutert sich nieden die Erde! Wie sie sich in lichte und dunkle Massen theilet! wie ein grosses Gebürge gleichsam entschleiert sich erhebt! Nun unter Thau und Morgenstral beblümt — die Rose öfnet allmälich ihren Busen und die Nachtviole schließt ihre duftenden Kelche! Der frühe Zephyr webt mit Blüthen und Samen um die jungen Pflanzenbräute umher, die sich im Morgenthau spiegeln, und der junge Baum webt und schauert und fühlet die Glieder im Morgenodem der erweckten Schöpfung! hier ihre erste Familie! — Es ist Fortgang im Gemälde, Segen des Allvaters auf Pflanzen, Kräuter und Bäume unter dem Stral der Morgenröthe — Siehe da gieng die Sonne auf! die herrlichste Erscheinung der Natur! Flamme! Glorienantlitz! König! Das Auge kann nur Einen Anblick aushalten! Uebertrift und endet Alles! Alles in der Schöpfung, wird mit ihr Pracht, Glanz, Geräusch!

Wer räthselt nun, warum das Morgenlicht so lange vor der Morgensonne geschaffen worden? wer kann jetzt noch Eine der Rettungen hören?

Nun erwacht Alles! Alle Wesen, wie

— von diesem regen Feuer
gestört! gestöret aus der Ruh! —

wie jener Silbersee dort mit Lebendigem aufwebt: die Fische spielen am Stral der Sonne! Wie hier ringsum Luft und Wipfel voll Morgensang

— der Vögel rege Schaar erfüllet Luft und Wälder
mit früher Stimm' und frühem Flug

— alles voll Regung, Gesang, Freude und Segen!

Auch

Auch die Erde gebiert ihr lebendes Allerlei Art
Thiere, Gewürm, Wild allerlei Art

— Und siehe! Mensch, da stehest du! das Götterbild! Ebenbild Gottes! Herrschergedanke der Schöpfung! Von Himmel und Erden rufe den zerstreuten, betäubten Blick zurück auf dich! in dich selbst —

Und du, der Erden Herr, o Mensch, zerfließ
in Harmonien ganz.
Dich hat er mehr als Alles sonst beglückt
er gab dir einen Geist
der durch den Bau des Alles dringt —

betrachte dein Glück! deine Gestalt! deine Kräfte! deine grosse Bestimmung: höre über dir Rathschluß Gottes, siehe That —

— Da gehet aus der Mensch an seine Arbeit
an sein Ackerwerk bis an den Abend

sinnt — dichtet — waltet — nähret sich — das Auge der Gottheit bleibt auf ihm ruhen

Alles, was Gott gemacht hatte!
Siehe, es war alles sehr gut!

Vollendet! auch dies Morgengemälde vollendet! Mit welcher Simplicität, Naturfolge! Zusammenordnung und Vertheilung! Pracht! Hoheit! angefangen und vollendet! — Auch der Verfasser, ders schrieb, konnte sein επομσε sagen! Aber er war nicht Verfasser! ihm erschiens! ihm wards offenbart! lebt und webt dort jeden Morgen! — herrlichste, älteste, simpelste Offenbarung Gottes!

---

Nun sehen wir, warum Alle, die dies Ganze bisher sinnlich oder vernünftig vorstellen wollen, es unglücklich haben vor-

stellen müssen — weil ihnen Gesichtspunkt, Schlüssel zum Ganzen fehlte. Die Maler, die jedes Tagwerk besonders vorstellten — den großen Raphael [a]) nicht ausgenommen! — was ist daraus worden? Wie kann Gott vorgestellt werden, indem er das Licht ruft, den Himmel weitet, die Erde vorgehen heißt, die Sonne macht, segnet — jedesmal einzeln — wie kanns? Als ob Gott selbst vor dem Chaos erschrickt, als ob er angestrengt, gewaltsam, und doch kindisch arbeite! — oder seine Ruhe, als ob sie zuschauender Müssiggang würde — muß es nicht also werden? Das grosse Gemälde Gottes, allweit wie Himmel und Erde, prächtig und schön wie der Morgen, und eben durch seinen erhabnen, stillen, ununterbrochnen Fortgang prächtig — wird zerrissen, wird unterbrochen: der Unsichtbare, der hier nirgend erscheint, als in That, der immer nur

will und — 's wird
gebeut, so stehets da

der große Unvergleichbare, der nirgends in der Schöpfung ist, wie er ist, von dem alles nur als dunkler Abglanz stralet — der wird als Mensch, als grauer Greis, als langsam ermatteter Arbeiter vorgestellt! Eine Scene, die in der Natur täglich wiederkommt, aber nur immer Einen Augenblick sich malet und davon eilt — die wird unnatürlich fixirt und auf einen Teppich gesammlet — was kann werden? Der simple Morgenmaler ist der Einzige Maler der Schöpfung: die drei ersten Tagwerke zusammen — Ein großer Fortgang! die drei andern auch zusammen! jenes den Morgen in tiefster Ruhe; dies im zunehmenden prächtigsten Geräusche und Schöpfungsfreu-

a) Er hat einige einzelne Tagwerke in seiner sogenannten Bibel gemalt.

freude [a]) — das wäre Nacheifrung! und die Nacheifrung bis zur Vollendung! Ein Gemälde, da ich in Entzückung die Worte Moses, natürlich und **nothgedrungen**, ausriefe, sie in all' ihrer Erhabenheit zur Ueberschrift gäbe [b]) — Wo ist ein Edler, der sich an die Erste, und schönste Offenbarung Gottes wage!

— Tauch' in die Farben Aurorens
Mal mir Schöpfung! —

Der Dichter, der eben so zerriß und denn ausmalte [c]), was er nicht mehr verstand, wo keine ganze Ansicht mehr blieb, hat mit allem Physischen und Metaphysischen Farbenvorrath eben so unglücklich seyn müssen — Er malte jedesmal Lappen und schrieb Gesänge — wollte Eine Lichtstreife des Aufgangs in Ein Episches Gebäude verlängern — Die Schöpfung ist freilich in jedem kleinsten unendlich und unergründlich; aber — kurz, der **Morgensänger**, der **Lobsänger Gottes in der ganzen lebenden erwachenden Natur**, das ist der **Dichter der Schöpfung.**

Und endlich die **Philosophen, Demonstranten, Metaphysiker, Physiker, Kosmopöisten** — vor dieser **lachenden Morgenröthe** — aus diesem **so simpeln Naturbilde** — wer mag sich Des erinnern? Ich habe mehr und bessers zu sagen.



a) Gemeinigliche Eintheil. der Landschaftsstücke: Natur in Ruhe und in Bewegung.

b) Bei einigen Klaude-Lorrains glaube ich, müste man ausrufen: siehe da hebt und webt sich Himmelweite, von Aurora gesponnen.

Ich fühl', ich fühl es, wie da Schöpfung lebt!
Dort Morgen! ich erwach'! hier Othem Gottes, webt
und lichtet meine Stirn, wie dort sich Himmel hebt —

c) Man hat außer dem Engländer, den Pope fast zu sehr verspottet hat, Blackmore on the Creation noch ein Italienisch Heldengedicht über die Schöpfung nach den Tagwerken in erschrecklich viel Gesängen. Von wahrem Schöpfungs- und Morgensang sind Klopstock, Kleist, Geßner für uns ein edles Drei.

# IV.

## Unterricht unter der Morgenröthe.

Es ist immer Geschrei gewesen, Gott solle und müsse sich allein **durch die Natur** offenbaren. Da solch ein grosses Buch! so tiefe, allverständliche Sprache — von welcher Evidenz! von welcher Lauterkeit und Macht aufs Menschliche Herz! — **der Katechismus** (d. i. die Bibel) **lehrt Gott — aber die Kinder! Newton die Weisen!** sagt der weiseste Sterbliche [a]), und wer wirds ihm nicht nachsagen? wer schwatzt nicht [b]) der andern Offenbarung Würde, Nützlichkeit, Nothdurft, Faßlichkeit u. s. w. ab, wenn ihn Würde, Allnützlich- Allfaßlich- und Ursprünglichkeit der Ersten, **Gott in der Natur!** wie er sagt, so sättigt und blendet?

Wenn ich indessen durch ein Faktum zeige, daß die Erste Offenbarung Gottes, die man am reichlichsten verspottet hat, nichts als Offenbarung **in der Natur** war, und zwar im **einfachsten, schönsten, faßlichsten, ordentlichsten, wiederkommendsten, eindrücklichsten** Bilde, wie es sich nur zwischen Himmel und Erde findet — wenn ich zeige, daß **zur Fassung und Erreichung dieses Bildes** Eine **Lehrmeisterstimme** dazu ge-

a) Voltäre.

b) Man kennet die ewigen Entgegensetzungen der natürlichen und geoffenbarten Religion, als ob sie in siebenfachem Betracht wesentlich unterschieden, jene Jahrtausende allein auf der Welt, hinreichend und wie man gar sagt, Patriarchisch; diese erst durch den Betrüger Moses zuerst das Licht gesehen u. dgl. Selbst in den besten Büchern wird auf so falsche Annehmungen gebaut, die jetzt, glaube ich, wegfallen können, wenn durch ein Faktum gezeigt wird, die positive ist so alt als die Welt, älter als die natürliche, diese nur durch jene entstanden u. s. w.

gekommen, zu der im Anfange der Zeit **Niemand als Gott** da war — wenn ich zeige, daß durch diese **Stimme**, durch diesen simpeln **Wink mehr Gutes** in die Welt gekommen, sich vestgehalten und verbreitet hat — als man auf irgend **einem andern Wege**, und selbst auf diesem **unbegreiflich!** denken kann — welch ein **Aufschluß!** welch eine **Ansicht!** O daß ich sie mit der Klarheit und Wärme und Schöpfersmacht gebe, wie da mein Vorbild, die **Morgenröthe**, die grosse **Offenbarung Gottes**, mir vorleuchtet.

Gott sollte sich Euch durch **die Schöpfung** offenbaren — aber was ist Schöpfung? Gewühl einzelner, abgesonderter, ganzer Geschöpfe; jedes für sich eine Welt: keins mit dem andern zusammenhangend, keins dem andern ähnlich: unzälich: alle ein wüster, unordentlicher Haufe[a]), wie die Stern am Himmel

— Schaue gen Himmel und zäle die Sterne
kannst du sie zälen?

die hier durch einander geworfnen Lettern buchstabiren? und was wirst du nun aus der bestürmenden Rhapsodie aller Geschöpfe deutlich lesen? —

Ich weiß wohl, daß du in deiner Zeit dagegen Mittel finden kannst; **absondern, einzeln nehmen, zergliedern** — **Blitz! Pflanze! Baum! Thier! Stein!** Du hast Zeit, dir **Fisch- und Wurmtheologien** gnug zu machen und sie mit Nutzen zu brauchen; denke aber, daß das nicht die Situation aller und der frühesten Welt war? So abzusondern, langsam zu zergliedern,

a) Auch hier hat, wie mehrmal, der grosse Prophet Maupertuis wider Willen geweissagt, daß, wies jetzt ist, die Kette Naturwesen für die Präsidenten aller Akademien, zerrißne Naturkette, Mengsel und Brockniß sey — aber woher? hic Rhodus! — und wie dem abzuhelfen? —

gliedern, Einen Vernunft- oder Trugschluß zu verfolgen — Dazu hatten sie nicht Zeit, nicht Mittel und Werkzeuge, nicht Abstraktionsgabe und — nicht Lust und Muth. Die ganze Schöpfung webte lebendig vor ihren Augen, sie in der Schöpfung, welch grosser Tumult! Unendliches Chaos von Wesen, Kräften, Gestalten, Formen, wer kann dich abtheilen, wer kann dich sondern! Allein etwa der kalte Philosoph, sein Zergliederungs-Messer in der Hand.

Wem ists nicht gegangen, daß er bei einer Frühlingsfeier, beim Anblick Einer Aller Naturscenen nicht allemal erlegen? Das Auge zerstreut und verwirret sich an Farben, Dingen und Gestalten, fliegt, schwimmt zwischen Himmel und Erden — wo sind wir? was denken — was haben wir gedacht? Und das sind doch wir kalte, müssige, fest bei der Stange haltenden Denker!

Für den lebenden, würkenden Naturmenschen — was war nun da für ein Bild, Ordnung, Lehrmethode, die ihm die Schöpfung unbetäubend und doch ganz, nach und nach und doch im Zusammenhange, mit Macht, Einwürkung, Lust fürs Herz und ohne Blendung und Düsterung des Auges gebe — suche Naturkündiger zwischen Himmel und Erde, andres Bild, bessere Ordnung und Folge, als diese — Lehrmethode Gottes!

Aufgehende Morgenröthe! Siehe da, die ganze Schöpfung im Anbruche! in der lieblichsten, mildsten, schonendsten Succession! Jedes Gemälde nur Einen Augenblick, aber welch Gemälde und welch anderm machts Platz! Die gröste Kunst der Methode zu geben und zu sparen, allmälich weiter zu führen — was hat sie für ein Einigers, herrlichers Vorbild, als diese Lehrmethode Gottes!

Auf-

Aufgehende Morgenröthe! Nun bin ich vom Schlaf erwacht! neuerschaffen! neugeboren! Alle meine Kräfte durch den Schlaf gestärkt, zur Lehre tüchtig — wer ist, der lehre? Siehe da den ersten Morgenstral! — erschrickst? — dein Auge folgt dem lieblichen Bilde — Folge! Es wird dich weit führen, von Himmel zur Erde, von Erde zu Himmel! Bald einen grossen erleuchteten Schauplatz, eine Flamme der Welt, Allbelebung zwischen Himmel und Erde wirds dir zeigen: fasse die grosse Morgenlektion Gottes ganz! —

Aufgehende Morgenröthe! Und siehe, was du heute nicht fassest, was dir zum Erstenmale entrinnet in diesem grossen Strome — Die sanfte Lehrerin kommt morgen wieder! Hymnus der Schöpfung, Offenbarung Gottes, wer er sei? — ist täglicher Morgensang! wiederholt sich! — wem kann er unverständlich bleiben? wer ihn hören und vergessen? wer sein müde werden und vor ihm erblinden — liebliche, Menschliche, ewige Lehre des Schöpfers

— Jeden Morgen erzälen die Himmel die Ehre Gottes
und die Veste verkündet seiner Hände Werk
Ein Tag sagts dem andern:
die weichende Nacht sagts dem kommenden Tage —

Ist keine unverständliche Sprache und Rede
In die ganze Welt tönet sie
bis an der Welt Ende tönt ihre Rede
bis hin ans Gezelt, ans Bette der Sonne —

Das alles wäre nun so von der Oberfläche weg: aber lasset uns unsre graue Zeit verlassen, ins Jugendalter der Welt tiefer treten — wie **mehrere Weisheit! Macht! Gottheit!**

Was für ein schreckliches Wunder für einen Ungewöhnten — **Schlaf und Nacht!** die Knie wanken! Hände sinken! Haupt sinkt! Augen, Sinne sterben! **der Mensch, das Thier ist todt!** Niemand in der Welt wirds zum Erstenmal anders denken, als — **Mensch, Thier ist todt!** wer sollte wähnen, daß er **innerlich fortlebe?** daß er **wieder erwache? Und** siehe! er erwacht! Augen, Sinne ihm wiedergegeben und neugestärkt! Kräfte, Säfte, Glieder wiedergegeben und neugestärkt — der Mensch ist **neugeschaffen**, ist **neugeboren!** a)

Mit der **ganzen Schöpfung Gottes** nicht anders. Das Auge der Welt neigt sich und geht unter: Farben ermatten und schwinden! Dinge bleichen und schwinden! aller Schall stirbt im Abendgeräusch nieder — Stille! Tod! Grab! Abgrund

**die Schöpfung wüste und leer**
**Finsterniß auf der Tiefe**
**Nachtschauder!**

Aber sie erwacht. Dort der Morgenstral — gibt Allem Leben, Wesen, Rege, Daseyn wieder — wer hätte es gedacht? wer das Auf- das Wiederkommen der Sonne dort erwartet? Kein todtes Bild also mehr: **es ist die Sache selbst.** So erwacht die Schöpfung! **so ist sie einst erwacht!** so bist du o Mensch **einst erwacht** — der Schöpfer lehrt dich durch **That!** durch jedesmal **neue Schöpfung!** durch **Allmacht!**

Ein

a) S. in Hallers Physiologie die schöne in aller Philosophischen Genauigkeit dichterische Beschreibung des Einschlafens, und über Abend und Morgen so viel Schilderungen der Dichter.

Ein Menschengeschlecht in seiner Kindheit ist wie der Mensch in seiner Kindheit — **Sinne und Gefühl!** Die ganze Welt liegt **in ihm**, wie die Bilder im sehendgewordenen Blinden — alles um ihn ist **Gegenwart und Kraft!**

Der Gott, der Lehrer dieses Menschen, soll ihn lehren, **wodurch?** nicht **durch Schlüsse** und **Abstraktionen**, von denen er, wie kein Unmündiger, weiß! die uns eben ermatten und hindern und erblinden — allein **durch Gegenwart und Kraft!** Daß er auf Alles, was um ihn ist, worauf er sich **wie ausgegossen fühlt, allmälich geleitet und gelenkt** werde! Daß ihm die ganze Welt **von Bildern**, die sein Auge **bestürmte** oder **bestürmen würde**, in **sanfter Ordnung vorrücke** — und es sodann Jedes in seiner ganzen Gegenwart mit **Sinn und Kraft erfasse** — Himmel! für diesen Unmündigen, für den Blinden, der sehen lernt, welche **weisere, väterlichere Ordnung in Himmel und Erde!** Wie ihn der Nachtschaur **bereitet!** nun ein sanfter Lichtstral ihm das Auge **öfnet;** er sich nun Bläue des Himmels allmälich aus dem Grau **entwölken:** jetzt die Erde vorgehn **sieht** — und nun bleibt sein Auge auf dem ersten **Segen**, der erfrischenden Grasesgrüne **ruhn**, bis er gewapnet ist, **Sonne zu sehen**, und das Lebensgewühl aller Schöpfung zu **empfinden.** Es thäte mir leid, wenn man dies Bild nur als Bild nähme. Nach aller Natur unsrer Sinnlichkeit müste sich das Auge mit der Seele dem Unterricht Gottes **also öffnen!**

Die ganze Welt ein **dunkles Geheimniß:** Aufschluß, Erste Sprache Gottes zu diesem Geheimniß — **Licht!** Licht das allweite, feine, schnelle, wunderbare, ewig unergründliche **Organ** der sich den Menschen offenbarenden Gottheit!

Lang und immer ists Spiel, Gesicht und Seele, Licht und Erkenntniß zu vergleichen: das blosse Spiel hat gemacht, daß die wichtigsten Lehren der Menschheit, die Philosophie des Anschauens, der Evidenz, des Zeichens, der Erfahrung noch so tief in Nacht und Zweifel liegen [a]). Nach unsern Philosophen zu rechnen, sollte nichts gewiß seyn, als was sie demonstriren — und was kann man demonstriren? und was heißt demonstriren? und wie viel kann das Demonstriren allein nur lehren? und woher ist, was demonstrirt wird, von jeher das Ungewisseste gewesen? — wird das Ungewisseste bleiben? — wer kein geblendeter Philosoph ist, wird antworten: „weil alle Demonstration nur Wortwechsel! Verhältniß gewisser Begriffe „ist, über die man sich verstehet! Worte aber sind nur Zeichen! Evidenz und Gewißheit muß also in den Sachen liegen, oder sie liegt nirgends! Worte sind abgesonderte, willkührliche, wenigstens zertheilende, unvollkommne Zeichen: „sie muß also im ganzen, unzerstückten, tiefen Gefühl der „Sachen liegen, oder sie liegt nirgends [b]) —„ ich wollte, daß ich einst darüber reden könnte, wie ichs wünsche.

„Wolf hat eine neue, unwiederlegbare Demonstration fürs Daseyn Gottes erfunden [c])?„ eine neue? die also kein Mensch zuvor wuste und innerlich fühlte? — so kann sie auch keiner ihm nachfühlen! so ist sie gewiß nicht wahr!

Demon-

a) Anfänge in Lamberts Phänomenologie, Moses Evidenz, Beattie Untrüglichkeit u. s. w.

b) Die Supposita sind in Moses Schrift von der Evidenz: aber die Mittel zu neuer grösserer Evidenz Philosophischer Wahrheiten wo sind die?

c) Ein Modeausdruck, dadurch er den gens du monde bekannt, und nach Halle zurückgeruffen wurde.

Demonstration? unwiederlegbare Demonstration? also nach dem Gebrauch Eurer Philosophen aus reinen abgezognen Begriffen in reinen, willkührlichen, weit abgezognen Worten — aber wenn die Begriffe, so rein und symmetrisch sie unter sich seyn mögen, auf keiner Würklichkeit beruhten, auf der sie doch als reine Begriffe kaum beruhen können? Wenn ihre Zeichen unrecht abgesondert, zerstückend, verwirrt — Eins fürs Andre — wäre, wie so abgezogne Zeichen es ja so leicht seyn können?

Endlich immer ja nur ein Schattenspiel gewisser Begriffe unter sich, nur für die Seele, die seine Oberfläche gnug ist, sich an dem Schattenspiel zu begnügen: aber aus Daseyn fürs Daseyn? Kraft und Würkung für Herz und Sinne? daß niemand anders fühle und anders handle? Heil uns, wenn Ein Philosoph Einen solchen Beweis erfände — wir wären alle in die nackte Wahrheit selbst verwandelt!

Die sich enthüllende Menschliche Seele sieht Bilder! sinds Bilder? sinds Sachen? träumt sie, oder ists außer ihr? und was heißt ausser ihr? was heißt ist Sache! Daseyn! Gegenwart! wer zeigt, wer lehrt, wer erklärt diese? — das Licht! Licht, das Vorbild der allenthüllendsten Demonstration Gottes!

Wer die sonderbaren Seherfahrungen der Kinder und Sehendwerdenden erwogen, dem Mangel der Begriffe bei Mangel dieses Einen, und seinem Angränzen oder völligen Unterschiede zu andern Sinnen nachgespürt, die unendlichen Versuche bemerkt hat, dadurch wir sehen lernen, und die unzälbaren Trugschlüsse, wenn wir diese gelernte Sehekunst nicht gerade in dem Falle anwenden können — er wird dem Gesicht eine eben so weite, künstlich gelernte, unzälbar combinirte, von den

Sachen unterschiedne Sprache entdecken, als das Gehör nur haben kann. Und wie unendlich schneller, feiner, weit hin verbreiteter, allumfassender ist diese Lichtsprache! die feinste, die ein Mensch fassen konnte, Sprache vom Throne Gottes [a])

Sei Licht!

und 's war Licht! da steht mit einmal der Tempel der Schöpfung eröfnet: durchs Medium dieser Sprache wölbt sich Himmel und Erde: die Sonne kommt: siehst Alles, Alles! dich selbst —

— ist keine unverständliche Sprache,
keine eingeschränkte Volksrede
in die ganze Welt tönet ihr Schall —

und nur der Idealist (ein in sich gezogner Punkt der Schöpfung, den er nur selten, spät, und auf dem höchsten Gipfel der Spekulation gibt, der ans Nichts gränzet!) nur der könnte zweifeln! zweifeln, aber sie läugnen? sich gegen ihre Einstralung erblinden? — nur immer der Blinde und Thor!

So lehret Gott! durch Bilder! Sachen! Begebenheiten! die ganze Natur — mit welcher Kraft und Eindrange! „der überall Wunder thut! neue unerforschliche Dinge!

— Er gehet vor mir über, ehe ichs gewahr werde
Er verwandelt sich, ehe ichs merke!

„Alle Naturkräfte, seine Engel! alle Begebenheiten der Welt „seine Wunder und Thaten!

Sein

a) Einige Ideen hierüber sind in Bischof Berkleys vortreflichem Alciphron oder minute Philosopher hingeworfen, der auch, glaube ich, deutsch übersetzt, aber wie oft die besten Bücher, unbekannt ist: da man jetzt oft bei den bekanntesten der Art fragen müste: warum sie bekannt sind?

Sein ist die Welt voll
voll alle Welt seiner Herrlichkeit und Namens

so sahen die ältesten Morgenländer in dies grosse Buch der Schöpfung. Nirgends eine einzelne Gestalt, das todte Bild der Anbetung Gottes, aber überall wo Kraft strebt, wo Würkung erscheinet — da der alllebende Gott. Hiob, die Gesänge der Erzväter sind dieser Urkraft der Sprache und Stimme Gottes voll.

Und so hier die erste Offenbarung. Er immer darinn der Unsichtbare, Unnennbare! aber überall Naturkräfte, der schaffende Elohim! der jetzt dem Licht ruft, es ist da! der jetzt den Himmel ausbreitet alleine und macht ihn vest ohne Gehülfen! der jetzt die Erde auf Tiefen lagert, jetzt sie mit Grase segnet

er will, so geschichts!
er gebeut, so stehts da!

Ueberall Sichtbar und Unsichtbar, allwürkend mit der grösten Ruhe schaffend und in die sanfte Morgenfolge sein Schöpferswort verborgen — der ists, den Uns die älteste und ewigste Religion predigt.

Jemehr wir uns nun durch Abstraktion schwächen, Sinne absondern und vertheilen, mit Erinnerung und Vernunftgeschäfte unser ganzes Gefühl in kleine Fäden auflösen, die nichts mehr ganz und rein fühlen — natürlich muß damit, dieser grosse Sinn „Gottes, des Allgegenwärtigen in der Welt„ geschwächt und gestumpft werden. Wir sprechen jetzt von caussis primariis und secundariis, formeln allgemeine Naturgesetze, aus deren Einem und in deren Eins wir Gott

hinaus

hinaus und hinein demonstriren können, wie Nord in seine berühmte Flasche; raisonniren über Ursache und Würkung, über das Band des Wodurch? mit dem Dadurch! oder buchstabiren Gott höchstens aus Einem abstrahirten Worte, aus Einem einzeln Geschöpf mit so vieler Mühe; rechnen nach, ob auch wohl bei dem Bau der Weltsysteme hinter Millionen Fällen dafür, noch Ein Fall dagegen übrig bleibe [a]) — tappen also, wie jene gelehrte, zerstreute, allgierige Athenienser „ob wir noch ihn fühlen und finden könnten!„ und leben endlich doch, mit hunderttausend Schlüssen umringt, fühllos, ohne Anschaun, ohne Gott in der Welt! [b]) Der Zustand der Menschen wars nicht immer „In dem wir leben! „weben und sind! Gottes unsichtbare Kraft und Gottheit in „den Werken!„ Gestalten, Inseln, Einzelnheiten verlohren — alle nur Bilder, Worte, Kräfte, in Eins zusammenfliessend — der schaffende, allgegenwärtige Gott!

Nimm ein Kind in den Hymnus der Morgenröthe: du wirst Erfolg sehen. Die älteste stärksten Kinder des Menschengeschlechts! — endlich gar die Erstgebohrnen Gottes, denen sich ihr Vater so liebreich offenbarte! wer kann sich in diese Urzeit der Schöpfungsreligion hinfühlen, als Adam ward, da stand, sahe, Gott überall, sich in ihm, sich als Sein Bild fühlte — heilige Momente der Ersten Offenbarung! Es ist als ob der Allanblick, und die ganze Stimme der Sphären, nach

a) S. insonderheit des vortreflichen *Maupertuis* Essai de Cosmologie die Ersten Vorlesungen: des vortreflichen Hume politische und Philosophische Versuche, wo der ganze Gott und sein Daseyn ein so abgezognes, feines Spiritusflämmchen wird — das grobe Holz kann und soll so etwas nicht fassen, wie die Herren selbst sagen.

b) Man weiß, daß der trübsinnige Paskal unabläßig diesen Satz gefühlt und beklaget.

nach dem Sinne des Menschen gemildert, ihm Seele öfnete, und Herz und Gebein erquickte!

Nun höreſt du auch, wie Väterlichliebreich Gott zeiget, winket, spricht und nennet. Wie er die gröſten Sachen in die simpelſten Worte prägt! „das iſt Licht! das Tag, Nacht! Himmel, Erde!„ bis er zuletzt nicht mehr nennet, und seit dem Sonnenblicke die Schöpfung nur mit Tumult füllet: denn die erſte stille Schauer- und Lernſtunde iſt vorbei: die Grundveſten der Menſchlichen Erkenntniß — Gottes Worte! — ſind in die Seele des Kindes gegründet: Was hat man über „die Symbolik Gottes„ [a]) geträumt und geſpottet — und wie Bedeutungsvoll, groß und Kräfte erweckend in der Menſchlichen Seele war ſie? Erſtes Urbild und Vorbild aller Menſchlichen Sprache, wie dieſe Offenbarung die erſte Kräfteregung auf alles Menſchliche Erkenntniß!

Heil ihnen, den Kindern Gottes, den einfältigern Schülern der groſſen allweiten Natur, die ihn fühlten! Milch und Honig der Erkenntniß! der ſanfteſte Druck aller Weſen auf Herz und Seele! Elemente der Göttlichen Lehre!

Welche Göttliche Känntniß, die der Kindheit des Menſchlichen Geſchlechts nicht daher ausginge! Allgefühl Gottes in der Natur! die ſimpelſte Andacht in ſeinem heiligen Tempel! Tägliches Wandeln in ſeiner Gegenwart in den Würkungen ſeines Worts und Segens!

Welche Menſchliche Känntniß, die ihnen nicht daher ausginge! Rathſchluß Gottes über ſich zu hören und zu verehren:

a) Man ſehe die Mährchen de tabulis Caeli im Gaſparelli, die Anmaßungen der Rabbinen von der Sprache Gottes u. ſ. w.

ren: Göttliche Gestalt, Bild Gottes in sich zu erkennen! Gottes Stelle zu vertreten! zu herrschen, zu walten, mit Schöpferkraft und Allgüte, würksam, still und verborgen, wie Er, in der Natur, ein Gott der Erde zu seyn, Segen, Leben und Glückseligkeit zu verbreiten und selbst nur — wie ein dürftiges Thier des Feldes zu geniessen! Er, und Sie, nur Ein zweigetheiltes Wesen: sich liebend und in einander fügend — mehr für Erde und Nachwelt, als für sich selbst lebend, in ewiger Munterkeit, Thätigkeit und Gottesadel — Von dem Geist webte und glühte das ganze Stück bis auf Herz und innerste Adern — so unterrichtet Gott!

Welche ewige Veste gegen Abgötterei! Unglaub und Aberglaube! und erhabenste Weisheit für Unschuld, Zufriedenheit und Glückseligkeit des Menschen! Wer hätte Gott so erkannt, wenn er sich nicht offenbaret hätte? — man sehe, wie Jahrtausende „die klügsten Völker zu Narren wor„den, haben die Herrlichkeit Gottes in Bilder der Ver„gänglichkeit und des Abscheues verwandelt, Wahrheit in „Lüge und Ungerechtigkeit, dem Geschöpf mehr gedient, „als dem Schöpfer, sind in ihrem Tichten eitel worden „und ihr unverständiges Herz ist versinstert„. Wer hätte die Menschliche Sphäre von Bestimmung und Glückseligkeit, dem Standpunkt seiner ganzen Aussicht über die Schöpfung so früh und einfältig und erhaben und tief und allgenugsam gefunden? — Man sehe die Heiden an, wie „die„weil sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten, „Gott sie auch dahingegeben, in ihres Herzens Gelüste, zu „thun, was nicht taugt. Ja man sehe nur an die Zeiten der höchsten Aufklärung und Erleuchtung, wohin, zu welchem Zu-

stande

stande des Lasters und Unglücks haben sie Bild Gottes die Menschliche Natur erniedrigt![a]) „Zu schänden ihre eigne „Leiber an ihnen selbst! ihre Weiber haben verwandelt u. „s. w. desselbengleichen die Männer haben verlassen u. s. w. „voll alles Ungerechten, Hurerei, Schalkheit u. s. w.„ Bild Gottes! Menschliche Natur und Philosophische Zeit! höchste Menschliche Aufklärung! welches Geistes Kind bist du dagegen?

Edler, unverdorbner Jüngling! Willt du dir dieses Stück, die älteste schätzbarste Urkunde, die wir besitzen, erklären — mehr als erklären — fühlen, darnach handeln! verlaß und verbrenn alle diese Metaphysiken und Kosmopöien: in der Morgenluft webt der Göttliche Kommentar über das Erste Capitel des Ersten Buchs Moses!

Und du einfältiges Kind, das gewissermaasse noch in jenen ersten Zeiten der Unschuld und Gottesgefühls lebt — hier unter den Rosen der Morgenröthe! da wars wo Gott zuerst lehrte und seine Lehre ewig aufbewahrt wissen wollte. Komm! siehe und fühle Gott! lebendige glückliche Natur um dich! edles Bild Gottes in dir und allen die dir gleich sind — Nach dem Vorbilde Gottes soll diese Religion, Moral und Naturweisheit die erste lachende Morgenröthe deines Unterrichts und deiner Bildung werden!

a) Ich sage diese Stellen nicht, sondern Paulus Röm. 1 — 21 —

# V.

# Tagwerke.

Longin bewunderte das „Gott sprach und es ward!„ aber warum hat Gott nicht immer für Longin so erhaben gesprochen? Warum nicht die ganze Schöpfung mit Einem Gedanken?

Sechs ganze Tage, daß Gott wie Werkmann arbeitet, sich ermüdet, beschaut, tastet, muß endlich gar ruhen, und die Ruhe schmeckt dem Ermatteten so süß, daß er sie in einem Freudeanfall verewigt — wie sehr hat man sich über das unwürdige, unmetaphysische Zeitmaaß mit Metaphysischer Strenge gegleichsamt.

Und doch ists kein Gleichsam! nach Gang und Sinn offenbar Absicht! Hauptabsicht! Jedes Tagewerk und Tagesschluß: jede Art des Werkangrifs „Gott machte!„ der Namennennung, Unterscheidung, Ansicht, Künstlerfreude offenbar Hauptmerkmale: jedes ruhige Athemholen zwischen, die letzte Hauptpause nach der Arbeit, das alles auf Ruhetag des Werkmanns hinaus läuft — der Schlußrefrein jedes Tages und Aller sieben — wer das nicht fühlet im ganzen Lauf des Texts, dem müste bewiesen werden, daß das ein Kameel und das ein buntes Thor sei.

Also bliebe hier wohl gegen die Herren Voltärs und Bolingbrocke nichts übrig, als daß Physisch demonstrirt werde, die Schöpfung habe mit aller Gottmöglichen Müh und Allmacht ihrer innern Natur und Art nach, sich nicht anders und eher, und in andern Absätzen, als in den sechs entwickeln können —

„Licht

„Licht gerade **drei Tage** eher als Sonne, so lange seis im Kreis „gelaufen! Wind gerad **Einen Tag** eher als Luft: Himmel als „Erde: Sonn, Mond und Sterne nach bester Ausrechnung in „nicht mehr und minder als **Tagsfrist** — und da steht der Karn noch in ärgerm Kothe.

Wenn man nun noch hinzu denkt, daß dies Stück **Morgenländisch** sei — wie sie die Arbeit **hassen**! ihre Götter und Könige kaum **winken**

— und es wird!

Tausend **Engel** und stille wartende **Schaffersboten** zu ihren Diensten: wie sie so allgemein die Ruhe als **Götterfreude, Königsvorzug**, hohe himmlische **Seligkeit** sehen und hier ihr Gott und König **arbeitet**, sechs Tage wie ein **Werkmann** —

Endlich wie nun als Bild betrachtet, die schöne, in Eins fortgehende **Morgenunterweisung** zerstümmelt werde! — der Strom, der vorhin so Majestätisch floß, in sechs kleine Reviere gehemmet: das grosse unablässige Werde Eines Tages in sechs Guckfenster vertheilt —

**Und doch ists Gang, Sinn und Absicht des Ganzen!**

Also muß nur dieser **Gang** entwickelt werden, und die **Absicht** wird sich rechtfertigen, so simpel sie auch scheine. Welcher **Gang**? welche **Absicht**? als „**Sechs Tage sollt du ar-„beiten, am siebenden ruhen: denn also hat Gott gearbei-„tet und geruhet!**„ Wer das im ganzen Stücke nicht anerkennet, der muß kein **Bild** sehen, keine Allegorie lesen, die etwas **bedeute**: denn deutlicher **bedeuten** mit jedem Worte und Zuge kann Nichts!

Es gibt Winke und Anblicke, auf die das Auge lange nicht fällt: wenns aber drauf fällt, die Decke weg ist — nichts überredender so dann als dieser Augenschein! — Die Decke sind unsre Kosmopöisten und Metaphysiker der schwarzen Kunst gewesen: ich ziehe sie weg und da die schöne Urkunde, Institut der Arbeit und der Ruhe! als grosse, bedeutende Allegorie Gottes! Lasset uns die Sache in die warme Natur des Orients führen — zuerst nach dem Lieblingsbegriffe unsrer Zeit!

Wem war ein heilsameres Gesetz von Eintheilung der Tage in Ruhe und Arbeit nöthig, als dem warmen, trägen Morgenländer? Ders schon beinah für Mühe hielt zu denken, für Strafe, daß seine Seele in den Körper gesetzt wäre, ihn zu bewegen: für höchste Seligkeit, sich dem unthätigen ruhigen Nichts zu nähern. Sind sie nicht gleichsam mit ihren feinern Organen, in ihrem einfließenden Aether, wie schwimmende, aufgelöste Geschöpfe, die durch jeglichen Sinn nur Ruhe und Wollust einathmen, auch selbst mit den für uns gröbern Sinnen, Geruch und Gefühl, wie im Balsamgarten der Natur leben? Ihr Geschmack des Schönen in Künsten, Gebäuden, Gärten, Lebensart geht dahin: ihr Reich der Todten und Freude des Himmels in Farben der Ruhe und Wollust gemalet — können den Mühsamen, unermüdlichen Nordländer (der doch auch bei ihnen so bald ermattet) nicht fühlen, nicht begreifen: „was hat der Mensch von aller seiner Mühe und Ar„beit, als — Mühe und denn nichts, der Tod — das ist auch „eitel und Jammer.„ Alle ihre Wissenschaften und Begriffe, selbst Religionen haben also dahin den Weg genommen. Ihre Moral spricht so gerne von dem Abgezogenseyn der Seele von der Erde: Reichthum und Ehre zu verachten: Ge-

räusch

räusch zu fliehen: Ruhe zu suchen, und sich ins Nichts zu senken. Ihre Philosophie wie gern nimmt sie die Nichtigkeit und Flüchtigkeit aller Dinge zum Hülfbegrif — man sterbe, ehe man sie erlange: dies Leben sei kurz, beschwerliche Reise zum Grabe: im Grabe nur Ruhe und Wohnung. Ihre Andacht, wie sehr strebt sie, von Gott nichts zu denken, der Unbegreifliche! der Höchste! bei dessen Gedanken sich die Seele verliert und ermattet. Ihr Gebet eine Art Hingebung, Verschwindung der Gedanken: ihr Vertrauen auf Gott, ihr sanftes Verlassen aufs Schicksal — welcher Europäer kann sich von der Resignation fast Begriffe machen, davon man bei ihnen auch im Menschlichen allgemeine Beispiele findet! Sanft betäubt seyn, sich auf einer sanften Schwinge von Träumen wiegen — das will ihre fein organisirte, milder elastische Seele — am Busen der Wollust, in den Schatten des Paradieses athmen —

Das nun auf ihre Berufsgeschäfte angewandt — welche wirksame Kraft der Träge! Was ists für Mühe und Sklavenarbeit der Ackerbau, das Durchwühlen der Erde unter dem brennenden Mittagsstrale!

„Dorn und Disteln soll er dir tragen
„und sollt das Kraut auf dem Felde essen
„im Schweiß deines Angesichts dein Brod essen
„bis du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist
„bist Erde und sollt zur Erde werden!

Das war der erste Fluch unsers Stammvaters, der auf seinen unglücklichen Sohn noch so härter fiel, der noch jetzt das Gefühl der Arbeit scheuen, Ackerbau scheuen Morgenländer druckt

— „Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden
„seine Tage, wie eines Taglöhners!

„Wie

„Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten
„und ein Taglöhner, daß seine Arbeit aus sei —
— „Warum bin ich nicht gestorben von Mutterleibe an
„Warum bin ich nicht umkommen, da ich aus Mutterleibe kam
„So läge ich doch nun und wäre stille
„schlief und hätte Ruhe —
„Daselbst müssen doch aufhören die Gottlosen mit Toben
„Daselbst ruhen doch, die viel Mühe gehabt haben
„Da haben mit einander Friede, die Gefangnen
„hören nicht mehr die Stimme des Drängers u. s. w.

in dem Ton stimmen ihre Klagen, Seufzer und Wünsche: ihr Haupt neigt sich wie eine Blume im Sonnenstral des Tages.

So nöthig, als es da war, die keimenden Saamenkörner von **Unthätigkeit** und **Träge** zu ersticken: so nöthig auf der andern Seite, durch Hinsicht auf **Ruhe** und **Sabbat** zu **ermuntern** und zu **frischen**. Man sehe den Armen im Schweis, im Joch seiner Tage

— wie ein Knecht sich nach dem Schatten sehnen,
wie ein Arbeiter, daß sein Tagwerk aus sei

in seinem heißen Klima, auf dem Boden der für ihn verfluchten Erde, sein Leibeigenthum und den Druck der Oberherrschaft, zu dem sich da Alles so leicht neiget. Man sehe sein **mühseliges Weib**, auf dem alle **Last der Hütte** ruhet, dem Willen des Mannes **unterthan**, seiner Herrschaft, und der Allsorge des Hauses übergeben — sehe endlich das **ermattete**, **lechzende Vieh**, es hat unter dem **Tagstrale der Woche** Othem und Kräfte verlohren —

**Und Gott segnete den siebenden Tag und heiligte ihn Darum daß er an demselben geruhet hatte, von alle seiner Arbeit.**

Ge-

Gedenke des siebenden Tages und heilige ihn
denn an ihm hat Gott geruhet von seiner Arbeit
Auch dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd
dein Vieh, der Fremdling, der in deinen Thoren ist, ruhe
denn an ihm hat Gott geruhet von seiner Arbeit —

wie edel und Väterlich ist die Sorge des Allvaters. Arbeit und Ruhe, Mühe und Erholung, das gröste Kunststück aller Policei, Ordnung, Haushaltung und Glückseligkeit des Lebens, siehe das ist hier im Werke.

Wie Einzig würkt nun die Lieblingsidee des Morgenlandes, Vorbild Gottes zu diesem Werke! Wenn alles auch noch in spätern Zeiten bei ihnen in Farben des Himmels getaucht, mit dem Namen Gottes besiegelt wird: wenn, wo wir klügern, selbstständigern Europäer es für Schimpf halten, Gott zu nennen, jene mit seiner Idee gleichsam umfangen, Er ihnen Anfang und Ende, Sprüchwort und Beiwort, Urheber und Lohner wird! wie muste diese Idee „Stiftung Gottes! höchstes Vorbild!„ in ihrer Seele würken! — Der Weltenschöpfer und Sabbathheiliger! Wer ihm nicht folgt, wer den Sabbath entweiht, lästert Gott, spricht zu ihm: „hebe dich „weg, ich will von deinen Wegen nicht wissen!„ unter dem spätern Gesetz wurde er mit dem Tode bestraft. — Wie heilig eine Einrichtung, die nicht etwa die Zauberstimme aus dem Grabe der Väter — Stimme! Werk! Vorbild Gottes! Schöpfung Himmels und der Erde selbst empfal — Ohne Zweifel doch eine grössere Einwürkung, als wenn jener Sinesische Kaiser an Einem Tage des Jahrs zur Aufmunterung des Feldbaus den Pflug selbst in die Hand nimmt —

Aber auch nicht blos Schattenvorbild — es ward in die Natur des Menschen eingegraben; nicht Wort, sondern Wesen — Mensch, **du bist Gottes Bild mit allem was du bist und webest!** Nach dem ganzen Rathschluß deines Daseyns, deiner Schöpfung: **wie Er! sein Kind, sein Sohn**, ein Untergott auf Erden! auf daß du, wie der Obergott, der Unsichtbare aller Dinge, **herrschest, waltest, webest** — und am siebenden Tage **ruhest.**

Kann etwas bequemer zu seinem Zwecke, heilsamer, und würkender eingerichtet seyn, als diese Einrichtung und Urkunde! Welch ein schöner Zweck, wird Einer sagen, **Religion so zum Wohl der Menschen anzuwenden?** den Begriff, das Bild, das Andenken **an Gott** zur **Ersten Stütze der Menschlichen Ordnung**, insonderheit **des Menschlichen Fleißes** zu machen! Welch ein schönes Stück, wird der Andre sagen, in Lockung, und **Ausführung!** der Mensch zu einer so rechten Zeit, das **Ebenbild und Nachbild Gottes**, wie Gott sein Schöpfer und Vorbild! Welch ein schönes Stück, wird der Dritte sagen, daß es mehr **durch Rath**, als **Befehl**, durch **stillen Wink und Vorbild**, als durch **kasteyende Gesetze gelehret** — wahrlich ein schönes Stück! ein würdiges Denkmal der frühesten Zeiten! beinahe **der Erste** furchtsame und mühsame **Schritt des Menschlichen Geschlechts zur bürgerlichen Weisheit, zur Ordnung und Einrichtung der Gesellschaft, zur Kultur!** denn worinn besteht diese, als in **Aussparung** und **Anwendung der Kräfte, Fleiß und Ruhe**, Zahl und **Ordnung der Tage** des Lebens — also mit einigen Pausen der Erholung **ein ewiger Frohndienst!** —

Ich

Ich würde Alle das mit sagen, wenn nicht beinah jedes dieser Worte und Zwecke in unsern Politischökonomischen Zeiten so entweihet und mißbraucht wäre. Was wir jetzt bürgerliche Weisheit, Ordnung und Einrichtung der Gesellschaft, Aussparung und Anwendung der Kräfte, Calcul der Menschen und ihrer Tage, Kultur nennen und oft vielleicht am besten Frohndienst genannt werden könnte — wozu wir alsdenn die Anwendung der Religionsideen — den nützlichen Teufels-Trug! — so gelegen und selbst unser Voltäre und *** so unentbehrlich finden, daß gegenwärtig fast alles Predigtamt und Wort Gottes, als ein politisches Täuschungs- und Trostschaarwerk dahin selbst von Theologen angespannet ward — wehe! wenn die älteste Offenbarung, und ihre erste Verfassung und Ueberlieferung einen solchen, im mindsten einen solchen Zweck gehabt hätte — das Menschliche Geschlecht durch Vorstellungen von Gott, seinem Befehl und Vorbilde zum Lastvieh zu betrügen und hinabzujochen — wehe!

Wie frei und froh athmet Alles in unsrer Urkunde! Herrschen, Walten, Leben, Würken, Genießen, Gott der Erde seyn — das ist Menschen-Thun und Wesen.

Wo sind hier noch Befehle zum sklavischen Ackerbau, zur Tagesfrohne mit Weib, Kind, und Vieh? Frei, wie im Garten Gottes, mit den Brüdern Eines Tagewerks, den Geschöpfen der Erde sich vom Frucht- und Krautreiche zu nähren angewiesen! noch also längst vor dem Fluche

„Dorn und Disteln soll er dir tragen
„im Schweiß deines Angesichts dein Brod essen —

lange vorher! lange vorher also vor der Klagezeit des Taglöhnerdienstes, des Despotismus späterer Gesellschaften und

Reiche, vor den verfallnen Religionen, der verdorbnern Moral, dem Zustande und Geschmack der Trägheit, der immer schon eine entnervte, niedergedrückte Seele, so wie einen erschlaffeten Körper und durch gewaltsame Bande hartangezogne Glieder der Gesellschaft anzeigt, vor alle dieser Hölle der Trägheit, in die wir jetzt Orient hineinmalen, lange vorher. — Also auch lange vorher der feinen Politik, die Namen und Vorbild Gottes nur zum Betrugeswort, zum Zaume nöthig hat, das unterjochte Thier zu lenken, oder zur Augendecke, es in der Kreismühle blind und nützlich umherzujagen. Wenn die Religion Gottes keinen Nutzen haben soll, als Politische Peitsche der Böswichter und Frohnknechte zu seyn; so mag ichs nicht seyn, der sie führet — und bekenne also, daß ich den Ton des Gebrauchs dieser Einrichtung nach der Denkart unsrer Zeiten, nur so anfangs und gewiß aus spätern dem Geiste des Stücks fremden Zeiten überstimmet angab — man wird ohne Zweifel das im Lesen so wahr und treffend gefunden haben.

---

Aber nun in einfältigerer Wahrheit. Glaubt ihr, daß jene Erste Wohlthäter der Menschen, Stifter der Gesetze, Ordnung und gemeinschaftlichen Glückseligkeit die Betrüger, zumal die Gottesbetrüger gewesen sind, die Eure Zeit an ihnen wähnet[a])? Sehet Einmal ihre Namen, die abgebrochensten

a) Es ist die neuste allgemeine Philosophie über alles so genannte Göttliche des Alterthums — Betrug! Betrug! Göttliche Spitzbuben und Betrüger! S. Voltärs alle seine Schriften von den Gesetzgebern, Wunderthätern, Göttlichen Gesandten u. s. w. wo ihm denn Warburton in der Göttlichen Sendung Moses, im ganzen Ersten Theile so schön vorgesammlet! Stecknadeln, wie ein Kind zusammengesucht, damit sein eigner Moses damit gestochen werde — docta insania!

sten Töne des Nachrufs an, die Euch die Echo aus so fernen Klüften und Götterhölen nachgelassen: sehet die Verehrung, die sie zu ihrer Zeit, die Götterverehrung, die sie bei Kindern und Kindeskindern der spätsten Nachwelt genossen! welche väterliche Zwecke sie gehabt und — erreichet! welche Macht über die Menschlichen Gemüther, Götterkraft Jahrhunderte zu lenken: es ist als wenn um ihre erste simpelste Gesetze, Stiftungen, Einrichtungen, Geheimnisse, Gottesdienste, ein heiliger Schauer webt! Wenn der Dichter nur von ihnen singt, es ist als wenn sich seine Seele zum Himmel hübe, zu Götterssöhnen, Gotteingegeisten, Himmelgebohrnen! Wunderthätern! edlen Helden besserer Zeiten, durch die die Götter geredet und gewürket —

Wenn man nun Lust hat, von Würkungen auf Ursachen zu schließen — welche Gotteswürkungen diese im Menschlichen Geschlecht so langer Zeiten und Völker hervorgebracht? — wenn man das allgemeine Zeugniß des Alterthums, bis auf den Politischen Plutarch hinunter zu fühlen im Stande ist — den Geist, der um alle das haucht und webt! — die Dankbarkeit, und das tiefe Kindesgefühl, das ihre Werke und Wohlthaten begleitet — ihr Gottesbetrüger und Menschentyrannen, werdet ihr einst so schlafen? Jahrtausende hinab gesungen, verehrt, gepriesen, mit heiligem Schauer gefühlt werden? Doch was brauche ich zu weissagen? Wo Werk, da Ursprung! und so viel Fabeln die Namen Orpheus, Minos, Zoroaster, Numa, Lykurg, Triptolemus, Pythagoras u. s. w. umhüllen mögen — dem Alterthum heilige Namen! Boten der Gottheit! Engel in Menschlichem Gewande — unsre Zeit mag aus ihnen machen, was sie will.

Indeß warens doch alle, so alt und fabelhaft für uns, immer nur noch späte Namen. Ihre Gesetze, Einrichtungen, Geheimnisse, Religionen Götterstimmen meistens, wie die Fabel und Halbgeschichte lautet, alle noch **ferner her** — von **Kreta**, aus **Thracien**, **Aegypten**, **Samos**, **Phönicien**, **Persien** — man sieht immer, es nähert sich und kommt **von Orient.** Es hat sich eine Flamme, **Licht von Licht**, fortgebreitet: und da möchten die letzten Flämmchen immer auf so grobem Tocht aufgenommen, von so unreinen Materien genährt seyn, als man wolle, und als es zum Theil gewiß ist — je **weiter** hin, desto **reiner** und die erste Flamme gewiß **Licht des Himmels! Flamme der Gottheit!**

**Himmlisches Geschäft, Wahrheit, Ordnung und Glückseligkeit** zu lehren! auf die **reinste Art**, aus den **reinsten Trieben**, zu den **besten Zwecken** zu lehren! nicht zu lehren, sondern zu **thun!** durch **Vorgang, und stilles Beispiel** sie ausbreiten, nicht blos um sich, sondern sie zu **bevestigen** in **Herz und Seele!** tief in **Lebensordnung** und **Gewohnheit!** tief **auf Nachkommen** und **Nachwelt! Denkmale, Feste, Erinnerungen zu errichten**, sie, wenn man kann, **auf Erd und Himmel zu schreiben** — Tausendmal mehr hat **Gott** gethan! — — Welche reine, himmlische Ideen vom **unsichtbaren, allwürksamen, allsegnenden** Gott, und von seiner heiligen **Welt** und von seiner **reichen, glücklichen Naturheerde!** Welche würdige Begriffe **vom Menschen!** wie **hoch** sein **Ursprung**, edel **seine Bildung**, frey würksam und fortwürkend zum Besten der Welt und Nachwelt, seine Bestimmung! Zu walten und vollendet zu haben! schaffen und sich des Geschaffenen zu erfreun! unabhängiger, **allgütiger** Gott und König der Erde —

so

so dichtet, so erfindet kein Tyrann, kein Betrüger! der also die Menschen lehrte, war ein Guter, ein Göttlicher, war Gott!

Welche reine erhabne Art des Vortrags! kein Wort, kein Befehl, kein Rath — nur stilles Vorbild, That; aber die That, das Vorbild ist Gottes, geht von Himmel zu Erde, durchströmt die ganze Natur der Welt und des Menschen — der also lehret, schaffet, unterrichtet, der mächtigstille, thätig unsichtbare Väterliche Gott! Er, der die Menschen gelehrt hat, was sie wissen, da erschien er unter dem Purpur der Morgenröthe; da öfnete er seinem Lieblingsgeschöpfe Blick und Seele, löste ihm Sprache und Zunge, winkte ihm seine Güte, Herrlichkeit und Ordnung allmälig hinab von Himmel zu Erde, gab ihm seinen Rathschluß, sein Bild, sein Vorbild, gab ihm erste Sitte, Ordnung, Einrichtung, Bestimmung und Erholung — sein Fest! heiliges Geheimniß Sabbath! — Religion und Naturweisheit, Ordnung und Zeitrechnung, Pflicht und Glückseligkeit hing an dem Stücke! ging aus der Unterweisung aus! Innig hings dran! wie sanft gings aus! — das Element der Unterweisung war nach allem Betracht in die Schöpfung verfasset! groß, redend, mächtig, ewig, wie das System Himmels und der Erden! So unterrichtet Gott!

Nun nehme man die Sitte der ältsten Zeit, Autorität Gottes, des Vaters, des Stammvaters, Dauer der früheften Gewohnheit in Orient und nun stehts am rechten Orte. Was auf solche Weise von Gott, vom Himmel, von den ältesten Vätern, vom Ursprunge der Welt hinabkam — wie muste das verehrt, gehalten, gefeiert werden!

Frage die vorigen Geschlechter
und nimm dir vor zu forschen ihre Väter

wir

wir sinds von gestern her und wissen Nichts:
unser Leben ist ein Schatten auf Erde

Sie werden dichs lehren und dir sagen
und ihre Rede aus ihrem Herzen hervorbringen —

Wenn das ihre Quelle in Weisheit und Sitten, Kleidung und Gebräuchen, Denkart so wie Geists, Bluts, Antlitzes und der Sprache war — alle diese Bande zusammengenommen denke man sich **Würkung!** Weisheit und Sitte, Wesen und Antlitz, Blut und Sprache stammte davon her: mit Ursprung, Namen und Vorbilde Gottes besiegelt: brauchte es noch mit Fest und Denkmal verewigt zu werden? selbst ein **Fest**; die ganze Einrichtung des Geschlechts, jeder aufgehende Morgen, die **Schöpfung Himmels und der Erde war Denkmal! So unterrichtet Gott!**

---

Da indeß das Menschliche Geschlecht noch Kind war, und ein Kind so Mechanisch und vergeßlich ist: vermuthet mans, daß Gott auch außer dem vorigen großen Bilde, der Morgenröthe, **für die** Sinne, außer dieser Eintheilung der Tage für den Gebrauch des Lebens, noch **auf andre Weise** die Mechanische Einbildungskraft, ja gar **die Kindliche Hand** seiner Unterrichteten und zu bildenden Heerde mit Etwas — einem **Spielzeuge**, einem Mechanischen Denkbilde beschäftigt hat? aus dem aber **äußerlich** so die **wichtigsten Folgen** im Menschlichen Geschlecht entstanden sind, als aus der **innern Verfassung** des Stücks! Ich werde vielen einen sehr unerwarteten Traum sagen: aber desto besser — man lese weiter!

---

VI. Hiero-

# VI.

## Hieroglyphe.

Es läßt sich doch wohl zu etwas zubereiten, was in so vielen Jahrhunderten, Sprachen und Nationen, meines Wissens! alle Augen übersehen haben, und was doch endlich allein für Augen und Sinne der letzte, scheinlichste, alle Zweifel und Einwürfe abthuende Aufschluß ist. Ich rede nach Räthsel - - -

Man wird viel und mehr als zu viel von den Zeiten gehört haben, da es noch keine Bücher und Büchergelehrte gab, da die Sprache des sinnlichen Menschen Bilder und Zeichen, das ist, Handlungen waren, und wo man also auch diese Handlungen, wenn sie erhalten werden sollten, als solche die sie waren, durch Bilder und Zeichen erhielt. Man wird von Zeiten gehört haben, da die Thaten und Begebenheiten der Vorväter allein im Gedächtnisse aufbehalten, und in Lieder geprägt wurden, bei denen man denn alles Gedächtnißmäßige, Bilder, Rhythmus, Symmetrie der Bilder und Sprache, Verse, Tanz zu Hülfe nahm: dem allen zu Hülfe insonderheit bei Einrichtungen, Vorfällen, Gebräuchen andre Denkmale nahm, Feste, wo die Lieder abgesungen, die Begebenheiten abgetanzet, die Gesetze und Einrichtungen Mimisch wiederholt und verewigt wurden: Denkmale, heilige Steinhaufen, Bäume, Säulen, in die etwa ein Bild gegraben, auf die ein Gedächtnißlied gemacht, bei denen es als Tradition ewig gesungen und wiederholet wurde. Man wird von der Macht und Würkung gehört haben, die dergleichen sinnliche Sprache, die Stimme der Zeichen, Thaten, Begebenheiten, Bilder

auf Herz und Sinne des Volks gehabt: die **Liebe** und **Begierde**, mit der das von Kindauf gelernt, erfasset und begriffen ward: die **lange ewige Dauer**, wie's sich erhalten und fortgebreitet: der grosse Theil von **Kultur und Bildung des Volks** und des ganzen Menschlichen **Geschlechts**, der an dieser dürftigen, aber natürlichen und mächtigen Zeichen- und Bildersprache so viel Jahrhunderte gehangen. Wie schwer und was es für ein spätes Kunststück gewesen, willkührliche Zeichen, willkührliche Sprachlaute zu erfinden, den Hauch, den unsichtbaren Hauch des Mundes zu fesseln und sichtbar zu machen, die innere Gliederlose Geburt des Engels, der Menschlichen Seele, auf Einmal Auswärtigen, Abwesenden, einer Menge Volks zu **gestalten**, ihre Götterstimme

**tönen zu lassen dem Auge!**

Man wird von Alle diesem, dem **Ursprunge der Schrift**, ihren **ersten Versuchen** und wie es **vor** diesen ersten Versuchen **gewesen**, auch noch überall unter den Wilden sey, gnug gelesen und gehört haben — noch wenig **recht Philosophisches** glaub' ich, — **ächt historisches** noch minder — **zerstückte Nachrichten, Fragen** und **Muthmaassen über** die Hieroglyphen, älteste Bilderschrift u. s. w. **desto mehr**: aber gnug man hats doch gelesen und ich werde des Eckels überhoben, zu wiederholen.

Hätte man nun, wenn man das Alles gelesen, nicht grosse Lust, eine würklich ächte, alte **Hieroglyphe** zu sehen? erklären zu hören? so erklären zu hören, daß keine **Kircherschen** Träume und **Warburtonschen** Hypothesen mehr nöthig wären? es denn an ihr zu bemerken, wie der Menschliche Verstand oder wie's dem Menschlichen Verstande am **leichtsten gefunden worden**, zu

symbo-

symbolisiren? wie er sich an dem schweren Geschäfte geübt, Begriffe, Namen, Unterweisung, die unsichtbare Seele zu mahlen und zu gestalten? wie ihm etwa davon das erste Urbild worden, von dem man sich weiter versucht, an und nach welchem sich allmälich die ganze Schrift und Symbolik der Menschen also so viel Erfindungen, Künste und Wissenschaften gebildet? — hätte man nicht dazu Lust? wäre das nicht Entdeckung?

Und wenn sie entdeckt — natürlich gemacht, aus dem ganzen Alterthum bewiesen würde —welche Entdeckung! welche Welt von Fragen, Zweifeln, Vermuthungen, Leugnungen, Spöttereien, Lästerungen und Lügen damit auf Einmal versenkt! Eine neue Pforte des Alterthums, des fernesten Heiligthums eröfnet! in die ersten wichtigsten, angenehmsten Lernzeiten des zarten kindlichen Menschenverstandes Fackel getragen! einer neuen Philosophie über die kostbarsten Erfindungen der Menschlichen Seele, Schrift und Sprache, Vorstellungs„ und Bezeichnungsvermögen der Grund gelegt, wo das Gebäude wohin reichen könnte?

Ja endlich wenn — diese erste Entdeckung und Unterweisung von Gott käme, wenn sie dem ersten heiligsten Orakel nicht untergeschoben, sondern eingewebt, wenn sie in nichts als im Bau Himmels und der Erde selbst gegründet wäre — und nun hätte um sie und an ihr sich alle Menschliche Schrift und Symbolik gebildet, die ältesten, wichtigsten Künste und Wissenschaften der Menschlichen Gesellschaft, Naturlehre und Zeitrechnung, Astronomie und was man Philosophie nannte, gingen von ihr aus: Religion, und Gotteswürkung stützte, hübe, trüge das Alles — und das

Alles könnte augenscheinlich gemacht, aus der Geschichte des ganzen Alterthums, sieben Völkern des ganzen Menschengeschlechts bewiesen werden, also bewiesen werden, daß ohne dies keine Geschichte, selbst keine Fabel, Tradition, Wahrscheinlichkeit, Vermuthung mehr bliebe, alles Nacht und Chaos; mit ihr, mit dieser Entdeckung aber — Licht und Sonnenglanz würde — welche Entdeckung! für Geschichte der Menschheit, für Geschichte aller Wissenschaften, für Religion — welche Entdeckung! Was müste da für ein sinnlosers, lächerlichers Geschöpf in der Welt bleiben, als der Religionsläugner? Er läugnete nicht mehr Religion, sondern offenbarste Geschichte aller Welt!

Mit Einfalt und Gottesverehrung lege ich sie zu den Füßen des Altars vorm Antlitz der früheſten Morgenröthe nieder.

---

Einfältig und kindlich. Sieben Abtheilungen im Ganzen, Tage: jedem Tage Sein, ein Bild! Schluß der Tage Eine Kadenz „So ward Abend! so ward Morgen!„ selbst wo noch kein Abend und Morgen seyn konnte — also ein Sieben! ein Heptaemeron! dafürs jedermann gehalten.

Zwischen den Sieben keine Zusammenordnung? Offenbar und nach der simpeln Parallele, „im Anfange schuf Gott „Himmel und Erde!„ wie wir gesehen, die ewige herrschende Parallele des Orients.

Am zweiten Tage Himmel! am dritten Erde! Das ists, worüber man sich eben so oft geärgert. Jener heist Höhe! Diese Boden! Die Parallele ist offenbar.

Und beide werden — aus Wasser! Aus dem Wasser des Ersten Tages. Der also als Ursprung voran: die Parallele gegen einander. I. II.

I.

II. III.

Wasser: Licht

Himmel — Erde!

Und nun kommt das Vierte. Offenbar auf alle Vergangne in Beziehung: Lichter am Himmel, für die Erde: indeß seinem Ursprunge nach aus dem Ersten. Also ihm entgegen, wie ein Lichtpallast, in die Mitte:

Licht

Himmel! Erde!

Sonne!

Und nun läuft die Vergleichung, wie die Tagwerke. Der Himmel ward aus Wasser und in Wasser; also Wasser- und Himmelsgeschöpfe am vierten Tage zusammen: Landthiere ihnen gegen über, wie Himmel und Erde, Land und Meer in Namen und Parallelen entgegen stand. Siebender Tag, Sabbath beschließt, und macht also die dritte grosse Mitte. Die Symbole ist fertig:

I.

Licht

II. III.

Himmelhöhe Erdniedre.

IV.

Lichter

V. VI.

Wasser } Himmels- Erdgeschöpfe
Luft }

VII.

Sabbath.

Nun fülle und bilde man das mit Bildern, Sachen, statt Buchstaben — Abriß der ersten Hieroglyphe!

Dahin ist nun Alles mit Namen geprägt und Symmetrisiret: auch die ganze Weltentstehung dahin gerichtet.

Das alte Erdmeer die Basis zu Allem: darauf erscheint Licht. Aus Wasser wird Himmel! Aus Wasser wird Erde! Zwei- und Drei sich also nicht blos entsprechend: sondern auch nur Folgen und Entwickelungen des Ersten.

Aus dem Lichte werden Lichter: Wasser- und Erdethiere gegen einander belebt und gesegnet: dem Wasserhimmel des zweiten Tagwerks stehen seine Geschöpfe am fünften: der Erde des dritten ihre Geschöpfe des sechsten Collateral. Die drei Mitlern! die grossen! Licht, Sonne, Sabbath, haben offenbar ihre Beziehungen auf einander. Licht auf Alle! Sonne auf Alle! Sabbath auf Alle — man kann sich nicht mehr Linien, Beziehungen und Proportionen denken, als hier, wie leicht erscheinen, und siehe es wird die spielendste, vollkommenste Figur: Aus sechs Triangeln, wo sich Alles auf einander bezieht, — jenes in allen Magien und Allegorien so berühmte Sechseck!

Auch wird man sich nun der Vertheilung in das doppelte Grosse Drei der sechs Tagwerke erinnern: das Erste leblos, stille. — Himmel und Erde wird unter der Morgenröthe die Natur in Ruhe und nur durch die stille Pflanzenbevölkerung zuletzt geschlossen und besegnet. Das zweite unter dem Angesicht der Sonne, die ganze Natur in Bewegung, voll Tumult, Leben und Segen, bis wieder der gröste Segen mit dem Rathschluß Gottes über den Menschen schließt. Man gehe das so simple Stück, wo jedes Bild und Name so eilt, zur Parallele und zum Ganzen hinweißt, durch: laufe meine vo-

rige weitläuftigere Erläuterung der Morgenländischen Naturbegriffe durch — ich habe nichts mehr zu sagen.

Und wo bleiben jetzt die Spöttereien über die Mißproportionen der Tagwerke? was ist nicht überlegte Proportion im Stücke? kann eine vollere zusammenstimmendere Leier erdacht werden?

Und was sind nun die zerstückten Verse unsres Bibeltexts? die Nummern unsrer Dogmatiken? die Paragraphen und Bücher unsrer Weltweisen darüber? Und endlich die schönen Lebereime, damit man den Kindern das kindlichste Bild zerflickt und zerstückt:

„Am ersten Schöpfungstag sprach Gott: es werde Licht
„Am andern ward der Bau des Himmels zugericht

wie anders wuste der Urheber für Kinder faßlich zu werden? und ihnen Schöpfung Himmels und der Erde, siebenfachvollen Unterricht zur gleichartigsten Spielfigur zu bilden?

Und nun die armseligen Rettungen aus der Physik, Kammern des Raths Gottes, Optischen und Anthropopathischen Taschenspielereien? Ein kleines Zifferblatt für Menschen; wie anders mag die grosse Uhr seyn mit all' ihren Rädern und Gewichten, die jenes treibt — welcher Narr kann von jenem auf diese schließen?

Ists nun unrecht gewesen, wenn ich gleich Anfangs den gewöhnlichen Physik- und Metaphysikunfug mit solcher Macht bestürmte? Eine Bibel, die allen bisherigen Notenkram voriger Jahrtausende mit Eins wegwürfe, nur die Tagwerke in Proportion und Parallele, als Bild gegen einander gäbe, simpel allein die Bilder erläuterte, auf die Namenspiele aufmerksam machte: aber dafür Alles in seine Zeit, Natur,

Ab-

Absicht, siebenfach innere Stärke zurückführte, wovon wir kein Wort bisher gewust haben — das Wort Gottes finge alsdann auch an mit Licht und Kraft, wie die Weltschöpfung! Orakel Gottes für den besten, grösten Theil der Menschheit Kinder und Volk! Wie wirds ihnen zu Herzen gehen! Aug und Seele füllen! wie leicht, wie spielend!

Alsdenn lassen wir gern die Spötter spotten; Die Physiker und Metaphysiker träumen! Wir gehn, wie Sokrates, von jetzt an durch ihren unermeßlichen Jahrmarkt, „wie viel können „wir entbehren!„

---

Aber wozu diese Hieroglyphe? was für Nutzen hat sie den Menschen gebracht? Blosses Gedächtniß und Namensspiel?

Auch das wäre schon viel: und wer erinnerte sich nicht hiebei alter Gedächtnißbilder, die so auf alle Weise mit Nägeln ins Gemüth geheftet und durcharbeitet sind? Wer könnte, wenn er dies Einmal inne hat, es je vergessen? Alles erinnert ihn, Name und That, Bild und Sache, Himmel und Erde!

Und wenn ers täglich unter Händen hat? an diesem Gedächtnißbilde etwa gar Tage zählen lernt? und siehe da schon Ein grosser Gebrauch und Nutze.

I. Was für eine schwere Sache mit der Zeitrechnung? immer eine Schlange mit dem Schwanz im Munde! Welch ein feiner Begrif die Zahl! eine Zahlenreihe! Erfahrung, Betrachtung, Rücksicht, Gedächtniß, Anerinnerung, Vergleichung, Ruhe, Ordnung der Gedanken, der Gesellschaft und des Lebens muß da seyn, ehe man zählen lernt; Tage, Monathe, Jahre müssen sich also so viel ins Meer der Vergessenheit gestürzt, Sonnen und Monden unberechnet untergangen seyn, wenn

Zeit-

Zeitzahl werden soll! So viel Völker des Erdbodens, in andern Stücken schon weitgekommen sind, im Tagezählen, Zahlen- und Größenreihen noch so zurück — über die Thaten ihrer Vorfahren lebhaft vergewissert; über ihre Jahrreihen in Mangel, in Verlegenheit, in Widersprüchen, in offenbaren Fabelläonen und Mährchen, die kein Ende haben — wo man zur besten Berichtigung blos ihr Sprüchwort anzuwenden hätte „wie Stern „am Himmel! wie Sand am Meer! wie Haare auf dem Hau„pte!„ Nichts ist natürlicher! Zu allem was Calcul ist, gehört schon so viel Ruhe, Muße, Besinnung, Fleiß, Bildung — **Zeitrechnung** Menschlich zu rechnen, ist gewiß selbst nur ein sehr spätes im Schnee der Jahre erzeugtes **Kind der Zeit.**

Menschlich zu rechnen hätten also die Menschen natürlich **keine Zeitrechnung.** Da muste schon so viel **vorhergehen**, ehe sie nur **rechnen** und **Zeit bemerken konnten**; also ein **väterlicher Beistand des Schöpfers**, oder sehet ihr nicht, unermäßliche Chronologisten, wie ihr auf einem **Sandhaufen** zählet und wühlet, der **keinen Grund** hat?

Aber wie nun die Zeit am leichtesten **zählen lernen**? Was hat man nicht auch hierüber für unvorgreifliche Muthmaßungen, Rathgebungen, Märchen, Träume? Und was auf jeden der Träume für Mühe Chronologischer Stimmungen und Entdeckungen gebaut — Statt aller Träume ins Mögliche hinein, wo man über Fakta ja nie auf den Grund kommt, seht **hier Faktum selbst** in der ältesten Urkunde Väterlicher Unterweisung, „nach Abend und Morgen zähle Tag! nach sechs Tagen, ruhe! „da hat Gott geruhet!„ Mit Einmal Einfalt, Ordnung, ewige Gewißheit!

Welche natürlichere Berechnung als „Sonne geht auf! „und unter! Tag Eins! Zwey — Sieben!„ ein Kind kann sie fassen; ein Kind muß sie durch die grosse Schöpfungrevolution fast mit Augen merken!

Welche leichtere Berechnung als bis Sieben! So weit kann auch ein Kind kommen! das zählen und anzeichnen lernen! die dummsten Völker kamen bis zehn.

Welche spielendere Anzeichnung nun, als mit jener Bildergestalt. Die Sieben: die vieleckichte Figur! Das Bild wird nur gedreht, bezeichnet, und es ist Kalender der Woche.

Und welche sicherere Verewigung nun, als „Sieben ist „Fest! ist Sabbath!„ da ist Zeit, daß wie und wo es auch sei, der grosse Strich Einer Woche zu den Vorigen Wochen gemacht werde, und wahrscheinlich wird dies im Heiligthum geschehen! Auch kann der Gebrauch dieser Symbole nun nie vergessen, oder unterbrochen, oder unterdrückt werden — Religion und Alles ist darauf gebauet! durch ein Fest unterstützt — der siebende Tag ist heilig!

Wenn man nun entgegensetzt, wie außer dieser, jede Art der Berechnung, die man sich denken könnte, unzälige Schwierigkeiten haben? — wie viel dazu gehöre zum Monat hinaufzuzälen, oder zum Jahr? wie wandelbar beides? wie unendlich schwer zu bemerken! daß wir ja selbst jetzt, da die Welt fast sechstausend Jahr alt und die Astronomie Jahrhunderte durch auf dem höchsten Gipfel ist, keine genaue Bestimmung des Jahrs haben: — wenn man offenbar gesehen, daß eine Väterliche Beihülfe dazu habe kommen müssen, wenn wir All mit All Zeitrechnung der Welt haben wollen: wer wird nun nicht die gelobte Lieblingsphilosophie unsers Jahrhunderts, nach der

die

die Menschen Jahrhunderte hindurch Zahl- und Sinnlos in Wäldern umhergelaufen, und denn endlich, nachdem sie sich einmal auf Zwei aufgerichtet, und vielleicht Jahrhunderte lang noch an Zahl und Zeit buchstabirten — irrten — besser buchstabirten — endlich eine Tafel Trugäonen fertig hatten — wer wirds nicht anspeien, und hier vor dieser so simpeln, nothwendigen, augenscheinlichen Entdeckung den Vater des Menschengeschlechts anbeten, der sie gleich, da er seinen Liebling schuf, ihn selbst lehrte „seine Tage zählen!„ und ihm mit Himmel und Erde, mit Religion und Sprache, Woche und Sabbath zu einer so simpeln Zeit- und Zahlfigur zu Hülfe zu kommen würdigte —

Wie sind seine Lehren so leicht und süß!
Väterlich hat er die Menschen gelehret, was sie wissen.

---

II. Nun diese Bilderfigur symbolisch betrachtet: Bilder, die auf welche Art es auch sei, Zeichen von Sachen vorstellen sollten: siehe da den grossen Beitrag Gottes zur Schrift und Sprache! Erstes Muster und Vorbild!

Es ist schon gesagt, wie schwer es sei, Worte in Schrift, Bilder in Zeichen, Töne in Züge zu verwandeln. Die Späte der Entdeckung, die verfeinte Operation so vieler Seelenkräfte dabei, der seltne Zusammenfluß von Umständen, durch den sie allein werden konnte, ist von andern gnug gezeigt. — Auch zeigt das Beispiel aller Wilden, wie jede Analogie aus den Kräften der Menschlichen Seele, der Anfang der Buchstabenschrift habe nicht anders als durch Bilder, Runen, Hieroglyphen seyn können. Es war ohne Zweifel leichter, die Sache selbst

abzubilden und abbilden zu wollen, als etwa den zehnten Theil vom Hauche, vom willkührlichzerstückten willkührlichen Schalle des Mundes.

Aber auch nun Bild als Bild zu zeichnen — welche Kunst! wie kam der Mensch auf den Gedanken? wann? wie versuchte ers? bey welchen Bildern zuerst? Wie gelangs? wie wards erhalten? Was hat man nicht über alle dies ins Mögliche hin geträumet!

Und doch hängt so ein grosser Theil der Menschlichen Bildung vom Bilden, von Schrift, (wie sie auch sei!) ab! Sie ist dem Menschen schon frühe so nöthig! Und wie gern mahlet, zeichnet das Kind! So gern als es zählet.

Wäre also der Mensch frühe darauf gekommen! Könnte mans wissen, wie er darauf gekommen wäre! — Siehe da, der erste Schriftversuch Gottes mit dem Menschen, diese Hieroglyphe! Hier einige simple Naturbilder gewählt, ganz, wie sie sind! so ins Auge fallend! dem Auge unterschieden und abzeichnend gestellet! und so merkwürdig — nichts minder als — Schöpfung Himmels und Erden! Wer kann sich etwas Göttlichers und Menschliches, Leichteres und vollkommneres nöthigers und einleitenders denken. Wer besser wählen, was? wie? wozu? wie am deutlichsten und leichtsten ers dem Lehrlinge zeige, als wirs hier finden! Da hatte der Mensch an seinem Ersten etwelchen Symbol seine ganze Naturlehre, Moral, Religion, Zeitrechnung — vielleicht noch mehr und hats, wie mit Gottes Finger geschrieben, auf die simpelste Weise.

Setzet Statt der Naturbilder abstrakte Dinge — nichts wird einem Kinde schwerer, weil es ihm unnütz und unbegreiflich

lich ist. Setzet Zeichen auf eine **verkürzte**, oder **in einander geschobne Weise** — man weiß, daß nichts das Lernen schwerer macht, als das **in und durch** einander. Setzet etwas, was man allenfalls mit Mühe lernen; aber vergessen nicht **wieder rufen** kann — setzet was ihr wollt, nur dies nicht, unglückliche Versuche! hier sind die ersten Elemente wie **anschaulich, lehrreich, allumfassend.** Ihm predigt Himmel und Erde! kanns wiederfinden im Himmel und Erde! Und nochmals gesagt, wie **unterschieden!** wie **abgemessen!** Und endlich welch ein **Wegweiser in sieben Künste und Wissenschaften:** ein ganzes **Samenkorn der Menschenweisheit** — Lehrer und Pädagogen, wer hat solch ein Lehrbuch erfunden — und siehe der Zeichen sind nur Sieben!

Mit ihnen combinirt die **Menschliche Sprache** — welch neuer Schlüssel zum ganzen Labyrinthgebäude ihrer **Philosophie, Kritik** und **Geschichte!** —

Mensch, als eigner Erfinder der Sprache — der Philosoph mag untersuchen, wie und wie tief er will: so macht er nur aus, daß er erfinden **könne! Vermögen**, nächste **Möglichkeit** und **Anlage** dazu habe — mehr wird er auch nie ausmachen wollen,[a]) da die Philosophie immer nur innere **Möglichkeit** behandelt, und sich mit Würklichkeit, dem Beweise des Daseins (eine so andre Sache!) nicht abgiebt. Aber wenn uns eben daran nur gelegen wäre! wie lange wars denn, bis Euer versuchende Lehrmensch **Sprache hatte?** Wie lang war er **ohne?** wie lang vielleicht seine Versuche nur noch so **dürftige Armseligkei-**



a) Herders Preisschrift vom Ursprunge der Sprache. Wir haben Nachricht, daß ein zweiter Theil folgen solle, der Bestimmungen, Einschränkung und Anwendung des Ersten Theils enthalte.

ligkeiten, nicht der Rede werth? Endlich wenn sein ganzer Sprachschatz nur Besinnung war — die kalte, unwürksame Kraft! Fehler, Lücke der Natur, wie ihrs selbst nennet — was konnte daraus kommen? Welch kleines Wölkchen nicht diesen hellen Fleck lang und ewig verdämmern? und war er nicht, dadurch daß keine Kraft war, die weckte und stieß, gnug verdämmert? — Sehet also den ewigen Cirkel im Schliessen! und wenn ihr mehr wollet, das klägliche Beyspiel aller Taub- und Stummgebohrnen! [a])

Mußts also seyn, daß eine fremde Kraft diese Besinnung, die nichts als Vermögen d. i. Receptivität war, weckte, oder sie wäre ewig schlafend, dämmernd, todt blieben — Da von der Sprache nun aller Gebrauch der Vernunft, und aller Unterscheidungskarakter der Menschheit, wie Ihr selbst bewiesen habt, abhängt! Mensch also nur durch Sprache das Geschöpf Gottes seyn konnte, was er seyn sollte — wird und muß ihn nicht diese weckende Kraft vom Ersten Augenblicke des Daseyns belebt, geleitet, geführt haben? Und wie geführt? von innen? von aussen? Mystisch? Physisch? welche Unterscheidungen! ganz! Göttlich und Menschlich! nach Kräften von innen und Bedürfnissen von aussen — also allwaltender Unterricht Gottes für sein Bild, den Liebling seines Herzens! seine sichtbare Aehnlichkeit in der Natur! Sprachlehre! Wovon konnte sie handeln, als — von Allem, wozu dieses

a) Das Beispiel aber, was Sack (vertheid. Glaube der Christen) anführt, von einem Taub- und Stummgebohrnen, der aufs grausamste Menschen geschlachtet und mit kalter Unwissenheit in den Eingeweiden gewühlt, ist mir unerklärlich, wenn nicht auf Eine oder Andre Verrückung und was oft die Folge der Stupidität ist, kalte Bosheit dazu gekommen wäre,

dieses Götterbild bestimmt war? Gottes Bild zu seyn, und er muste den Gott kennen, wie er sich offenbaret! Also die Natur kennen von Himmel zu Erde, von Erde zu Himmel! Sollte herrschen und walten — also alle sein Reich kennen von Himmel zu Erde. Religion und Naturlehre ward seine erste Sprache.

Nun sehe man ins Stück: wie diese faßlicher gemacht werden konnte? Keine Abstrakta, lauter gegenwärtige Dinge, lebende ganze Bilder! Sie stralen ihm von selbst ins Auge, sie liegen ihm von Rings um auf der Seele!

Und in welcher sinnlichen, schönen Ordnung? wer kann sich eine gehendere Methode, als den Fortgang der Morgenröthe über die ganze Welt hinaus denken!

Und in welcher harmonischen Abtheilung? Gott läßt sich selbst hinab, ihm zu winken! von Himmel zu Erde, von Erde zu Himmel!

Und in welcher sanftsteigenden Progression! Erst wenig, simple, grosse Geschöpfe: sehr deutlich ihm vorgenannt in der frühen Stille des Tages, bis er geübt ist, mehr verwirrtere Geschöpfe zu bezeichnen. Aber auch diese noch nur nach den vorigen Lehrschranken: nicht anders und unterschiedner als ihren grösten Reihen und Klassen, nach Himmel und Erde. Zuletzt sieht der Mensch sich, hört über sich den Rathschluß Gottes, aber in welchen den simpelsten Begriffen und Worten. Meist nur das Wörterbuch der vorigen Tage wiederholt, und siehe! die ganze Schöpfung überzält und versammlet!

Und mit welchem Maasse für seine Sinne! Erst den simpeln Lichtstral und wie sich nun das Gesicht entwickelt, höhere Strecken hinausgeworfen, fliegt von Himmel zu Erde; wie es sich von Tritt zu Tritt immer verdeutlicht und vielfältiget: mit jeder Stuffe wächst auch die Annäherung an den Menschen,

die

die Lebhaftigkeit des Gefühls, und die Bedürfniß des Ausdrucks. Licht, Himmel, Erde sind noch so einfach, so entfernt: aber die Kräuter, die Sonne, die Thiere, — der Mensch selbst, was ist ihm näher? Wird also fernher geführt, daß ihn das Gefühl nicht übertäube! höret zuerst im Antlitz grosser, stiller, bleibender, angenehmer Geschöpfe den Sprachunterricht Gottes: ehe das wimmelnde Heer sein Ohr und Auge stört, oder das Eigne Interesse ihn hinreißt — Die Sinne des Menschen werden harmonisch zum Concert einer Sprachenschöpfung angeklungen und gerühret!

Wie leicht endlich die Bilder und Namen selbst: die zusammenklingendsten Wortbilder! Weiß er Wasser, so auch Himmel! Himmel so Erde! Licht so auch Lichter! Himmel, so auch Meer- und Luftgeschöpfe! Erde und Erdgeschöpfe! Endlich, Mensch, Mann und Weib! Er war selbst ein sich regendes Bild, ein daseyndes Wesen: also Bild auch die beste Symbole der einzigen Abstrakten Beziehung, die ihm werden mußte: die Summe seines Daseyns Bild Gottes! die Summe seiner Pflicht sich regen! herrschen, walten, wie er überall so simpel durch Sprach und That den Schöpfer walten fühlte, wie Rege und Wort Gottes ihn durchströmte — Er selbst ein Bild! fühlte sich selbst regen, welche Kindertöne der abstraktesten Ideen in die Menschliche Seele!

Herr unser Herrscher!
wie herrlich schallet allweit dein Name!
dich, den droben über den Himmeln Loblieder singen
Aus dem Munde des jungen Kindes und Säuglings bereitest du dir eine Macht zu!
Um deiner Feinde willen!
daß dir dafür verstumme dein Wiedersacher und Feind.

Und

Und nun endlich diese ganze, so reiche, simple, mächtige Natursprache, das ganze Buch Himmels und der Erden, seine Pflicht und Weisheit, sogleich **in die Sieben symbolisirt** — wer ist, der hier das Wunderding Göttlicher Anlage und Erleichterung nicht fühle? So bildete sich **Sprache und Schrift zugleich**: zwo Schwestern Hand in Hand; oder vielmehr Zwo Eins, wie **Gedanke und Wort, Wort und Zeichen, Leib und Seele!** Dem **Gedanken Schall**, dem **Schalle Bild** und **Ansicht** zu geben — ward nur harmonisches Geschäfte: a) die also wechselsweise in einander flossen, sich bildeten und halfen. Wenn das Wort zum Himmel entflohn war, konnte ers aus der **genetischen Symbole** lernen: oder wie konnts vielmehr entfliehen, da auch die Sprache selbst, wie die Ansicht der Geschöpfe sich gleichsam **erzeugte** und gebar. Wie Himmel aus Wasser, so auch das Wort, Schall und Zeichen. Wie sich **Himmel** und **Erde** verhielten, so Wort, Schall und Zeichen: so die **Abtrennung der Reiche**, die **Entstehung der Lichter** — das Denkbild war gleichsam die ganze Charakteristische, historische, Philosophische und Poetische **Sprache der Schöpfung!** Unterpfand des unvergeßlichen Worts Gottes!

Was hieraus nun in der Zukunft für eine Sprache und Symbolik entstehen muste, kann man leicht denken! heilige **Natursprache Poetisch** und **Genetisch!** im Anschaun Gottes in der Schöpfung erzeugt, gefühlt, geboren! Reger Naturgeist durch-

a) Man sieht, auf welchen Irrwegen alle die Hypothesen wandeln, die Schrift Jahrtausende nach Sprache erfunden glauben, und denn so ungeheuer dichten! rathen! Schwierigkeiten finden u. s. w. So bald eine Zahl angezeichnet wurde, war Schrift da und muste da seyn — und jene muste, wenn das Menschenvolk nicht Aeonen hindurch als Waldaffen leben sollte. Alle Träume von Erfindung der Schrift und Sprache nehmen jetzt andern Weg: denn dies ist historisches Faktum! Urkunde! Denkmal!

durchströmte sie! Man kennt die Lobsprüche, die der Ursprache dieses Stücks (wenn wirs in ihr haben?) von Einer Seite so übertrieben und ungeschickt zum Theil gegeben; von der andern Seite, aus dem blossen Gefühl späterer Europäischer sogenannten Philosophischen Sprachen eben so ungeschickt angeeckelt sind. Die Ursprache der Menschen, welche es auch war, so wie ihre Symbolik, ward Mutter und erster Anstoß aller Menschlichen Schrift und Sprache! Nun musten aber gewiß in Adam und Eva Kräfte des ganzen Geschlechts — eingehüllet — liegen: so auch in Schrift und Sprache!

Eben so wenig mag ich mich auf die Musik, und Astronomie, die wie wir hören werden, durch eine uralte Tradition bis eben in diese Zeiten hinauf geschoben wird, einlassen; manchen Lesern mag ich ohne dem schon zu sehr mystisirt und kabbalisirt haben. Auch nur als Symbole der Ersten Religion, Naturkunde, Moral, Politik, Zeitrechnung, Schrift und Sprache [a]) — was hat das heilige Sieben für Verdienst ums Menschliche Geschlecht? Wo kams vom Himmel? wo wards offenbart auf der Erde? Wo ist Etwa ein Altar, ein grauer Stein, ein schlechtes Denkmal der ältsten merkwürdigsten Gottesbegebenheit in der Welt — und ich will dahin wallfahrten! ich wills als Stein Gottes verehren!

VII. Sabbat.

a) Man begreift jetzt, warum die Schöpfung der Welt, bei Hebräern, Arabern und allen Morgenländern Eins der Wunder sey, die sie auch Gleichnisse, Bilder, geheime Räthsel mit der Deutung, Stiftungen, Geheimnisse nennen: Wortanalogien, die nachher in den Psalmen und Propheten so übertriebne Deutungen veranlasset, und hier den Ersten Grund haben. Noch in der Sprache des Korans bedeuten sie oft alle Eins. Und überhaupt müste, wenn je ein Philosophischer Kopf die wahre Geschichte der Orientalischen Dichtkunst, die immer vom Maschal anfängt, unternehmen wollte, er hier allein Archetyp, Grund und Ausgang finden.

# VII.

# Sabbat.

Mit Ehrfurcht nähern wir uns also dem Ersten, grossen, Mystischen Heiligthume, dem Sabbat.

**Also vollendete Gott am siebenden Tage seine Werke, die er machte**
**und ruhete am siebenden Tage von allen seinen Werken, die er machte**
**Und segnete den siebenden Tag und heiligte ihn darum daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.**

**Vollendung: Ruhe: Segen: Heiligung** sind seine simpeln Begriffe.

**Ruhn und vollendet haben** — gibts einfältigere und würdigere Ideen des Zwecks, dem der Mensch hienieden in Allem nachjagt, der Glückseligkeit, des Genusses, der Wonne! **Ruhn und vollendet haben, wie Gott vollendet!** Es ist die ewige Losung des Menschlichen Geschlechts unter hundert Gestalten, Abweichungen und Irrthümern. „Ich will streben, daß ich genieße! „ich will die Welt umziehen, daß ich ruhe! Ich habe überwun„den: zeuch den Pfeil aus der Wunde!„ Concert der Glückseligkeit in hunderttausend Stimmen: hier ist sein simpelster Anklang!

Was ist aller Genuß, alles Gefühl seiner Kräfte, **erlangt zu haben!** und **zu ruhn**, daß man **mehr vollende:** — sonst ist alle Ruhe Tod! — Aber eben, o Mensch, weil du nieden nie völlig ruhest: hast Himmel und Erde **nie ganz** geschaffen, und **must wieder an die unvollendete Arbeit** mit deinem Wünschen,

Streben, Walten, neuhinan — siehe! deine Ruhe ist noch nicht Sabbat Gottes. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. So lasset uns Fleiß thun, einzukommen in die Ruhe, daß unser keiner dahinten bleibe. [a])

Hier Gottes Bild! aber auf Erden: In einem Zustande der Dürftigkeit unter den Engeln: genieſſe, Mensch: vollende und ruhe! — allgnugsam sättigen wird dich diese Welt nie.

*** *** ***

Gott segnete den siebenden Tag und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruhet hatte — heiliges Dunkel der Urkunde! hier ist Gottes Land! hier ist die Pforte des Himmels!

Absonderung dieses Tages von den übrigen — wozu? — zum Müssiggange? zu einer Erholung fast sterbender, ausgesogner Kräfte? in diesem Ersten glücklichen Zustande nicht!

Absonderung des Tages zur Andacht! Was aber Andacht? Zu dem Zustande von Aufhalten und Suspension der Seele, als wenn sie viel erwartete und nicht weiß, was sie erwartet? Zu dem feierlichen Dämmern um Religiöse entweder unbegreifliche, oder schlechtabgezogne Metaphysische Gedanken, worinn wir unser neuestes feierliches Predigen und Predigthören setzen [b])? oder gar zu dem Aufstreben nach plötzlichen, schwärmeri-

a) Ich glaube, so nach kommt auch die Stelle des Briefes an die Hebräer, ein Verfasser, der unsern Wortschlemmern und Paraphrasten mit seiner Mystik so heillose Arbeit macht, in ein sehr natürliches Licht. Wir hoffen von den Vorstellungsarten dieses Briefes künftig mehr zu hören, und zu lernen.

b) Daß es voraus nicht also gewesen, auch nicht immer so seyn dörfe und werde, mögen die Predigten Luthers beweisen, der auch in diesem Betracht nicht so zum Muster

merischen, verborgnen Gottesgefühlen, etwa wie unser System nach Pagina und Locus sie verzettelt? — Unwürdiger, unnatürlicher, zerstörender Zustand der Menschheit, wie viel thust du insonderheit in der zarten kindlichen Seele Schaden auf Lebenslang! Verdämmert Gott und die ganze Schöpfung: langweilet und vereckelt Gebet und Religion: verwüstet die Seele zu einem holen Kruge, in dem Zeitlebens ein feierliches, vielleicht grauliches Nichts schallet! Wir nennen die Zustände geistlich, Spirituell: ob aber Etwas Ungeistiger, Geistverwüstender seyn könnte? Opium der Seele, und sie träumt nicht einmal lieblich!

Erster heiliger Sabbat Gottes — welch andre Andacht und Religion! Gott in der Natur zu sehen: schaffend, würkend! — Nicht in Mystischen Gefühlen sich mittheilend — dunkel — traurig — in der ganzen heitern Natur allsegnend. Sprach und es ward! machte und es war glücklich! ohn alle Ringungen und Zwischenkämpfe. Menschheit! kein ödes Predigtwesen Metaphysischer Gedanken, unbestimmter Pflichten — Bild Gottes zu walten, welch andrer Religionsgeist webt in dieser Zeit! hier in dem grossen Tempel Gottes, Natur, Himmel und Erde! voll freudigmuthiger Glückseligkeit regender Geschöpfe — da ist Gott! da wollen wir

— anbeten und knien und niederfallen, vor dem Herrn
der uns gemacht hat
Er ist der Herr und wir das Volk seiner Hand!
Glückselige Schaafe seiner Weide!

 „Gott,

Muster genommen worden, als ers verdiente. Wir vergnügen uns an schönen Sach- und Rührungslosen Predigten, in Shaftesbury's guter Laune, mit denen wir eine Vierthel-Stunde lässig hinabdämmern können.

„Gott, der die Welt gemacht hat und alles was drinnen „ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erden, „wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht: Sein „wird auch nicht gepfleget von Menschenhänden, als der „Jemands bedürfte, so er selber jedermann Leben und „Othem gibt. Meinest du auch, daß Gott auf Erden „wohne? Siehe! der Himmel und aller Himmel Himmel „mögen ihn nicht versorgen! Der Himmel ist sein Stul „und die Erde seiner Füße Schemel!„ o wäre die Zeit dieser anschauenden Gottes-Religion, mit Kind und Volk (und wer hat sonst Religion?) wieder da!

*** *** ***

Indeß muste die Andacht des Menschen täglicher Gottesdienst seyn: war sein Werk! sein Wesen! ihm in Herz und Seele eingegraben — er ja selbst das leibhafte Gottesbild im grossen Tempel der Welt, den Gottes Hauch, Rathschluß und Kraft beseelte — was war also diese Absonderung, Heiligung und Segnung des Siebenden nöthig? Es wäre schlecht, wenn mit Allem, was ich gezeigt, der Leser hier noch in Wüste wäre: es war Tag der Lehre, des positiven Unterrichts Gottes, an dem alle Bildung und Glückseligkeit der Menschen hing. Ihr Deisten, die ihr Jahrtausende durch von einer blos natürlichen Religion Gottes, ohne Positives Gesetz: ihr Philosophen, die immer ihre Naturoffenbarung, einer andern entgegen gesetzt, beschwatzen, betrödeln und beweisen! Ihr weisen Politiker endlich, die's nicht genug auszälen können, was seitdem Positive Religion, das Priestergespinnst, Priesterbetrug, und Tyrannei in der Welt ist — für Unglück, Unheil,

heil, und Unfug entstanden — kommt her und seht, daß nie Natürliche ohne Positive Religion, nie Philosophie und Deismus ohne Offenbarung und Anordnung[a]) in der Welt gewesen! Daß Alles alt und ursprünglich ist, wie Schöpfung des Menschen, Himmels und der Erden!

„Ein Mensch, der sich seinen Gott und Religion erfände„ — er muß wohl seyn, denn er ist in hundert Modebüchern unsrer Zeit, selbst sehr rechtgläubigen und ja Philosophischen! bis zum Eckel genau und lebhaft gemalt![b]) Aus ihm demonstrirt, „daß keine, und von andern, daß ja Eine Offenbarung „Gottes möglich, nützlich, nöthig, nothwendig gewesen! „Wie weit er wohl ohne Gott käme, und wozu ohne ihn gar „nicht kommen könne?„ — und darüber denn wieder die Meinungen Einer und derselben Sekte, Deisten oder Deistischer Theologen so getheilt — ohne daß irgend Einer sich erkundige, „wo „denn dieser Gott und Religion suchende, findende, nicht fin„dende Mensch existirt habe? ob er gar habe existiren können?„ u. s. w. Ein Unmündiger, verwaiseter Dahingeworfener! ohne Gott und Mutterbrust im Chaos der Natur umherirrend! verlo-

a) Etablissement.

b) Ich führe keine an, eben weil ich zu viel und berühmte und Nützliche anführen müste. Es ist schon ganz gewöhnliche Voraussetzung geworden, den Menschen aus einem so genannten Naturzustande, den jeder nach seinem Temperament bildet und malet, wo immer aber der Mensch schon ein sehr wohlbehagliches, vernünftiges Geschöpf ist, hinaus zu demonstriren — wohin man denn nur will und mag. Dies πρωτον ψευδος, was unser berühmte Philosophische Geist eingeführt hat, und was schon an sich so widersprechend zerfällt, als es von allen historischen Beweisen entblößt ist, liegt den meisten unsrer selbst Beweisschriften der Offenbarung zum Grunde — und ich beklags würklich, daß auch die neuste, die in dem insonderheit, was sie verspricht, würklich Interessant scheint werden zu wollen, nichts minder als von diesem Hirngespinnste frei ist.

verloren! bei jedem Othemzuge mit Stößen, Anfällen, Feinden und Gefahren umgeben! nicht blos ohne Hülfe und Schutz gegen diese Gefahren: selbst ohne **erweckten Gedanken**, sich jemals Schutz zu schaffen, zu erfinden! geschweige denn sich **Einen Gott zu erfinden**! geschweige dann **mit Gott zu wetteifern**, wie weit er **ohn ihn** kommen könne! geschweige dann, ihn gar **entbehrlich, unnütz, verwirrend und schädlich zu finden**! mit vielem Erkenntniß und Religion Gottes **ohne Gott** in der Welt **zu leben** — Philosophen, Deisten! Deistische Theologen, die ihnen auf eben solchem Ungrunde Phantastischer Ideen und Hirngespinnste, widersprechen, deklamiren, beweisen — **woher? wohin** und **wozu**? Ists nicht als ob der Schöpfer sich an der Herrlichkeit des Menschenverstandes, „die's nicht „geachtet, daß sie ihn erkenneten!„ räche? „Die Gottes „Wahrheit haben verwandelt in die Lüge, und haben geehret „und gedient dem Geschöpf mehr denn dem Schöpfer„ — taumeln sich im ewigen Cirkel von Schlüssen, Widersprüchen und Deklamationen um Loths Thür, ohne zuletzt zu wissen, was und wen sie suchen?

War der Mensch **das Geschöpf Gottes**, und nicht, wie die neuern Philosophen aus Einem wahrscheinlichen Fall gegen Millionen Millionen andre en pleine Academie vermuthen,[a]) **Ein Zufall des Zufalls**? ein **Kothwerk** des **bildenden Nils**, ärger als Pharaons Frösche und Mäuse! ein zusammengetriebner **Staubhügel** aus den Abgründen des Nichts! des Chaos! und des grossen Gottes, **Schicksals**! — war er, wies ein unsinniges Vieh leugnen muß, mit allen seinen Kräften von Innen und seiner Gottesbildung von Außen, ein Geschöpf **höchster Vaterliebe**,

a) Maupertuis.

terliebe, Allmacht und Weisheit — Schwätzer des Unsinns, da steht ihr nun mit Sinn und Verstande stille? Das Händewerk göttlicher Kräfte, Liebe und Absicht bleibt wie ein Kothklumpe liegen! oder wird, wenn sichs aufraffen kann, als hingegebnes Menschenvieh in die wüste, wilde Welt gestoßen! Mit sehenden Augen nicht sehend, mit hörenden Ohren nicht hörend! kann sich Einen, Viele, Millionen Götter suchen, wenns will, und sich keinen suchen, wenns nicht will, kann oder mag — was weiß ich? — soll erst Jahrtausende durch, alle Abgründe von Furcht, Schrecken, Aberglauben, hirnlosen Geisterdichtungen, in dem was ihn entsetzt, was er nicht begreift, hindurch irren? seine Religion, wie ihr so vortreflich ihre natürliche Geschichte beschrieben und zugegeben, a) erst Jahrtausende die garstigste Mischung von Sklavenfurcht und Dummheit und kriechender Schmeichelei seyn müssen, ehe sie Zeit hat, Euer feine Deismus zu werden, zu dem noch ja kaum das Menschliche Geschlecht gereift ist, über den Euch noch immer Kind und Volk, der edelste Theil der Menschheit, anstarret und verspottet, und dem höchsten Schaum der Menschlichen Vernunft, den Voltaires! und Humes! ihre späte destillirte Religion gönnet! Schöpfungskraft, Liebe und Weisheit stand sie bei dem Augenblicke still, da das Werkzeug gemacht und hingeworfen war; oder fing sich nicht eben jetzt erst der ganze Gottesgebrauch dieses Werkzeugs, das grosse Drama, zu dem Himmel und Erde nur als Schauplatz geschaffen, ausgeziert waren,

a) Hume: Herr J. D. Michaelis hat diese schöne Hypothese philosophi Humii selbst in einer Dogmatik canonisirt. (s. I. D. *Michaelis* Compendium Theologiae dogmaticae C. III. p. 43.)

waren, an? Und wenn das, wie war das Spiel, als eben so Göttlich und Menschlich, Physisch und verborgen, als die ganze Schöpfung? Gott so edle Kräfte schaffend, und diese edlen Kräfte so gleich aufweckend! der Mensch sein Bild, also auch gleich das Urbild sich in ihm, wie durch ihn abspiegelnd! ihm durch die ganze Natur offenbart, und diese ganze Offenbarung, (ihm sonst ein versiegeltes Buch! ein dunkler Spiegel! ein Räthsel!) durch eignen Unterricht und Lehre aufschliessend — natürliche Religion in und durch Offenbarung! Positive An- und Unterweisung durch den ganzen Bau der Welt und des Menschen! Erste Philosophie, Weisheit und Kunst des Menschen durch Nichts, als ein Fest, wo Gott selbst Priester war — seht da die wahre historische Auflösung des ewigverwirreten, dreifachverschlungenen und wie an einer Kinderklapper und Knabenmühle so lang umhergetriebnen Gordischen Knotens!

Sehet euch jetzt mit All Eurer Philosophie, Tugendlehre und Naturweisheit — noch immer ohne Gott in der Welt! Der Begrif und Beweis Gottes nichts als ein Werk so feiner Versuche, Abstraktionen und Spekulationen! mit Mühe herausbuchstabirt, und doch voll solcher Zweifel, Anstöße, Unbegreiflichkeiten! harter, rauher, unaussprechlicher Lettern! Mit so vielem Gewirr und Schulkram umfangen! auf einem so dunkeln unleserlichen Blatte geschrieben! Ganz ohne Anschauung und Gebrauch und Gefühl des Lebens! Einer Eurer beredtesten und tiefsinnigsten Köpfe wird sagen, [a]) „immer ohne Gott in der Welt!„

Heil

a) Paskal. Es ist für mich würklich eine Sonderbarkeit des Schicksals, daß das Werk dieses Mannes für die Religion so auf uns habe kommen müssen. Es wäre ohne

Heil ihm! so ließ **Gott den Menschen**, sein Erstes, liebstes, Eingebohrnes Kind **nicht**! das **Bild seines Wesens**, den **Abglanz desselben** für die ganze Welt! Die Sabbatdämmerung seiner Schöpfungsstunde, war schon seine seligste Lernstunde vorm **Munde und Antlitz Gottes**! **Gott lehrte ihn** Religion — und wer kann sich etwas leichters, schöners, fruchtbarers, Göttlichers denken, als die **Positive** Religion, die in diesem **schwangern Samenkorne** lag.

Die Philosophen der **Naturreligion**! Natur soll ihre Erste, Einzige, Schönste, Vollkommenste, zureichendste Religion seyn: sie ists! aber gegen sie selbst, **in wie andern Verstande**! Könnet ihr Euch eine Edlere, Schönere, Vollkommenere gedenken, als die **in diesem Stücke webt und lebet** — so nicht das **Mindeste** von **Aberglauben und Abgötterei**! überall allein der unsichtbare, durchfließende, väterlich würkende Gott, eben wie es Euer Deismus, Naturalismus, und Pantheismus mit lauter Mißbräuchen und Wortspielen glaubt erfunden zu haben — und sehet! die **reinere**, so **abgezogne**, **lautre Physische Naturreligion**, die Grundveste der unsichtbaren Kraft und Gottheit gegen Abgötterei und Aberglauben, so lange die Menschen ihr treu blieben — **die erfand, lehrte, predigte, stiftete Gott**! Hier in **historischem genetischen Beweise.**

„**Naturgesetze** wollet ihr, und das die **Einzige Moral** „des Menschen!„ Wohl! aber **welches sind sie**? **von wem gegeben**? wann angenommen? **bekannt gemacht**? und von **wem gebraucht**? **von wem autorisiret**? — Sehet ihr nicht,



ohne Zweifel das Vortreflichste oder bisarreste seiner Art, oder wahrscheinlich beides zugleich geworden.

daß alle auf Ungründe beruhen; mit Hirngespinsten, Zweifeleien und Muthmassungen befangen; die am herrlichsten bewiesenen und anerkannten, am schnödesten übertreten, mißgefühlt, und mißbraucht! die klügsten Völker und Philosophen am meisten hingegeben, zu thun was nicht taugt — alles, so wie es ist, System ohne Anfang und Ende! — Was für ein elendes Menschenrecht, wenns nach vier, fünf, sechs Jahrtausenden der Welt erst von Eurer Erfindung, Gutdünken, Belieben und beliebender Anwendung abhinge? blasses, scheußliches, unflätiges Ungeheuer auf Eurem Naturrechtthrone: das Haupt eine blosse Spekulations-Maske, Hände, Füße, Herz und alle seine Glieder Kröten und Schlangen! Tummelt euch nun, wie ihr wollt, unter Völkern, Weisen, Heiden und Affen umher, um Gesetze und Naturrechte des Menschlichen Geschlechts zu finden — sehet ihr nicht, daß ihr nichts als Wahn finden könnet? Guten und bösen Wahn, Idole, Gewohnheiten, Gebräuche, Tugenden und Laster: aber wenn die nicht von Etwas herkommen und herrühren, drauf, wie auf positiven Pfeiler und Anker gegründet sind — Wirbel und Strudel! Chaos und Charybdis!

Gott sein Kind zu Raub und Beute alles Irrthums und Ungerechtigkeit, Lasters und Truges gemacht haben, bis es sich Einst in der Grundsuppe der Tage — wenn? — wo? — mit welcher Autorität? — in welcher Anwendung? sein Naturrecht erfände — o wie ich hier die älteste, ewigste, theuerste Urkunde liebe! könnt ihr Weisen und Naturlehrer, Ethiker und Politiker, die Würde des Menschlichen Geschlechts, seine wahre allweiteste und unwiedersprechendste Bestimmung! seine Verrechnung auf die einfachsten natürlichsten Beziehun-

hungen, Mann! Weib! Kinder und Nachwelt! Thiere und Kräuter! erhabner, edler, gewisser ausführen, als hier in drei oder vier Worten! Bild Gottes! Zwei nur Eins! Sich ausbreiten, fortpflanzen, herrschen, walten — ihr Grotius, Puffendorfe, und Barbeyracs — was sagt ihr mehr? und mit welcher Verwirrung von Schlamm und Glossen! und am Ende doch nur Muthmassung, Spekulation ohne Verbindlichkeit — die nachher jedem Vieh, Unmensch, Atheisten und Tyrannen selbst freimächtig überlassen werden muß, wenn er — nicht glaubt, oder glauben will. Hier Alles höchste Belehrung und zugleich Belehnung! Unterricht und positive Pflicht! Alles Naturrecht nur durch Offenbarung, durch Väterlichen Befehl und Seegen Gottes entsprungen: bedenke, Mensch, wie sie auch anders entspringen können, wenn du kein Räuber oder kein Vieh seyn sollt!

Dies alles mit dem simpelsten herrlichsten Fest, der Schöpfungsfeier eingezäunet, vestgestellt, bekräftigt, beschlossen — kann eine simplere Errichtung und Einführung positiver Religion gedacht werden! Den herrlichsten Gegenstand! die grösten Zwecke! Naturrecht, und alles Seyn, Dauer und Glückseligkeit des Menschengeschlechts hieng davon ab; Unterricht und alle Känntnisse, Schrift und Sprache, Zeitrechnung und Naturlehre, Ordnung der Gesellschaft und — was ihr nun wohl am entbehrlichsten findet, aber damals Grundveste von allem war — Religion! hieng davon ab; dabey entsprungen, fortgepflanzt! Der verspottete Priesterstand — von ihm ist alle Bildung in die Welt gekommen; an ihm wird, wenn alle Stände, zumal Staatskundige und Philosophen gnug werden verwirret und unterdrückt haben, an ihm wird sie sich ledig-

lich erhalten — Der erste Sabbat ein Fest aller Lehre! der Erste Lehrer und Priester an demselben Gott! Ich wende mich gegen den heiligen Aufgang und feire!

* * *

Und nun Adam, das Erste, lebendige, sichtbare Bild dieses Gottes! Sein Erstgebohrner Liebling und Priester! Zugleich Stammvater des ganzen Geschlechts: Kinder und Kindskinder um ihn und Er am heiligen Sabbat unter der Morgenröthe der Erscheinung, wie er Gott lehrte in der Natur! einschärfte seiner Welt und Nachwelt, daß sie sei, was sie seyn sollte, Bild Gottes in der Natur! wie er allen Unterricht, Gesetze, Sprache und Sitten daran knüpfte! gröstes Bild des Priesters Gottes auf Erden! Orakel, Geheimnisse, verborgne Feste haben ihn spät und schlecht und niedrig nachgeahmt! Sein Laut, Gestalt und Würde, ist wie diese heilige Urkunde Zeit auf Zeit, Geschlecht von Geschlecht hinab immer mehr gesunken und verunziert — entweiht und verstümmelt! Grosses Vorbild, Erste Stimme und Gleichniß Gottes auf Erden, wie würdest du dich in Einem der heutigen Nachkommen deines Namens, dessen höchstes Ideal es geworden, brauchbarer Höllenprediger des Staats, leidiger Tröster der unterdrückten oder Philosophischer Schönredner einer untauglichen Idealmenschheit zu seyn — wie würdest du dich in ihnen erkennen! Wenn einem Stande Aether, Luft und Würkungskreis entnommen ist: so ist Ers — Herkommen! dumme Gewohnheit oder die geläuterten Schwefelblumen des Naturalismus und etwa Trost einer Trostlosen Menschheit — das ist ihm übrig!

Der

Der heilige Segen Gottes, den er diesem Tage mit Religion, Bildung, Wort und Sprache gab, würkt still und in verborgner **Sabbatfeier der Natur fort,** a) wie das Kraut wächst, wie sich der Sauerteig mischt, wie das Samenkorn unter Schnee und Eis verweset — Tag des Herrn! Frühling! wenn wirst du aufbrechen und aufgehen — **zur neuen Schöpfung Himmels und Erden!**

---

Das gröste Geheimniß und Heiligthum endlich — vielen meiner Leser äusserstes Aergerniß und Thorheit! — bleibt dem Schlusse übrig, und so sehe ichs denn, diesen zum Fall- jenen zum Prüf- und Eckſteine hin, ins gröste Licht oder ins heiligste Dunkel des Sabbats. Es heißt

**„Mensch, Bild Gottes! und selbst das sichtbare Nachbild und Hieroglyphe der Schöpfung.„**

Woher nahm Gott das **Bild,** die **Figur und Proportion,** aus der wir so viel entwickelt und aus der wir unter allen alten Völkern und Sprachen noch **Viel zu beweisen** gedenken! was ist in der ganzen Schöpfung Himmels und der Erde, das diesem **abgetrennten Vieleck gleicht?** Morgenröthe nicht! Himmel und Erde, wie wir sie im Horizont sehen, nicht — was denn? Einzig und allein **Thiere** und **Menschen.** Die **Erdthiere** in unvollkommener, der Mensch allein in vollkommener vol-

a) Es ist mit ein öfterer Lieblingsgedanke des grossen Luthers, wie viel Wohlthaten und Segnungen Gottes in der Welt still und unerkannt zurückbleiben, fortgepflanzt und erhalten werden, insonderheit z. E. durch Wort und Sprache. Man könnte Religion gewiß dazu setzen und zeigen wie verschiedne, sich einander oft entgegengesetzte Dinge immer dazu beitragen werden, Keim der Religion in der Welt zu erhalten: und was sich allein noch mit ihr werde erhalten können.

vollendeter Gestalt — also auch in diesem Betracht, wovon man so viel geschwatzt und gedichtet, **kleine Welt! Inbegrif, Symbol und Abbildung Himmels und der Erde:** selbst im **Zeichen**, das wir betrachtet.

Ich mags nicht entwickeln. Jeder kennet das Bild der **Sieben** am Menschen, wovon alle Nationen so viel geredet, oder kanns finden: **Plato's Seelen**, und das kleine äußere Gerüste **Händ' und Füße!** Wie ist auch hier das heilige Bild Gottes, die Menschliche Natur **entweihet**, daß ich ihre Theile kaum mehr nennen und nur etwas näher zu deuten, vor dem planen, decenten Geist des Jahrhunderts, der Deutungen und Allegorien der Art so sehr hasset, um mich nicht grössern Nachtheil auszusetzen, verstummen muß. Der historische Theil meines Werks wird mehr davon, aus andrer Leute, **Weisen und Völker**, Munde reden!

Wies auch sei; die **drei Haupt- und Wunderkräfte: Gedanke, Herz, und Thierische Lebenskraft!** im Menschen; das andre sind **Aeste, Werkzeuge und Gefieder!** Das Bild in einem **stehenden Menschen anschaulich**, ists bei **den ältesten Völkern** gewesen! bei **Meß- und Zeichenkunde** noch **simpelste Regel!** im edelsten Theile, dem Inbegrif der Seele des Ganzen, dem **Menschenantlitz**, eben so wohl wieder **Bild und Abdruck!** Es ist alter Wahn, Gedicht, Weisheit, Geheimniß, Religion gewesen, **die kleine Welt**, die **Menschheit** sei durch das **vollkommene Sieben!** gemessen, **gewogen, geformt, gebildet** und wie im Koncert aus der ganzen Natur **siebenfach harmonisch zusammengeklungen** — welches Uns Alles freilich lächerlich und thöricht scheint — indeß seis wenigstens **Zeichen- Bild- Zahl- und Klangspiel der kindischen alten**

alten Welt. Der Mensch mit Haupt, Händ' und Füssen und dem Zusammenhangenden des Körpers Vorbild der Ersten Hieroglyphe!

Unläugbare Aehnlichkeit, die äußere Menschliche Figur — was war zwischen Himmel und Erden für ein Bild, durch welches so viel konnte gedeutet, abgebildet, eingeprägt werden? — und was dem Menschen näher, faßlicher, wiederkommender, als sein Bild. Wenn er an ihm nun seinen ganzen, so vielfachen Unterricht lernte —

Und Gott ihm denselben eben daran bekannt zu machen würdigte, die ganze Schöpfung Himmels und der Erden! sein grosses Werk! Religion und was er von ihm forderte, in Sein Bild faßte — welche Würde, o Mensch! Wie vergöttert! Wie sehr auch dein ganzes Gliederbild sogar, das Unbeträchtlichste, was wir uns zu denken gewohnt sind, geadelt!

Und wenn nun Gott nimmer lügen, Zeichen ohne Sache geben kann — doch das nennet ihr gewiß, Schwärmerei — denn hats nicht auch etwa ein Schwärmer behauptet?

Und wenn das höchste Götter- und Wunderwerk offenbar auf den Segen der Ausbreitung, der Fortpflanzung fällt — welch ewiges Wunder- und Schöpfergeheimniß ists auch für alle Philosophie, daß ein Geschöpf Seines Gleichen, eine lebendige Schöpfung nach seinem Bilde, ein Gottesbild erzeuge!

Und wenn sich hierauf doch Alles, Dauer, Gesundheit und Glückseligkeit des Menschlichen Geschlechts, unendlich mehr Seiten und Zufälle unsrer Denkart, Religion, Moral, Väterlicher und Mütterlicher Pflichten und äußerlicher Zustän-

de, als man in einer dahingegebnen Blindheit glaubt, beziehen, stützen und umwenden —

Und wenn eben dies die Orte sind, wo jetzt die Menschheit am meisten leidet — Menschheit! heiliges und entweihetes Bild Gottes! geschwächter und zerrißner Innbegrif aller Schöpfung! Tempel, in dem und an dem sich die Gottheit zuerst und nach Wunder-Zeichen und Propheten zuletzt zu offenbaren würdigte — durch den Sohn! den Abglanz der Herrlichkeit Gottes! den Ein- und Erstgebohrnen, durch- und in dem Welten verfasset worden! den zweiten Adam! o Menschheit, was solltest du seyn und was bist du geworden?

Schluß.

# Schluß.

So abgebrochen würde ich schliessen, wenn mir nicht eben noch die fürchterliche hermenevtische Regel einfiele, die man Einheit des Sinnes nennet, und die ein Thor hier etwa gar beleidigt antreffen könnte, wo es doch Hauptzweck gewesen, sie herzustellen: das Stück von Mystischen, Physischen, Metaphysischen zehnfachen Unsinn zu erlösen, und ihm seinen Einen eignen, wie mans will, Grammatischen, Historischen, Philosophischen, Moralischen, kurz Menschlichen Sinn zu geben.

„Da ist doch aber so viel und Mancherlei darinn gefunden? — „Bild, Gemälde der Morgenröthe und zugleich Schöpfungs„geschichte! und zugleich Institut des Sabbats! und zugleich „so vielfacher Unterricht an die Menschen, und ja mehr als „was man in Homer zu finden geglaubt, Hieroglyphe und „Schrift und Sprache und Zeitrechnung und Künste — was „weiß ich mehr? daneben — wo wäre da richtige logische „Einheit des Verstandes?„ Denen also, die so logisch fragen, würde ich sehr logisch antworten: also!

Zuerst: „Bild, Gemälde der Morgenröthe, und zugleich Schöpfungsgeschichte!„ Aber habt Ihr nie von einer Lehre unter dem Bilde, Metapher, Allegorie, Parabel, Fabel gehört? wie da nach der gemeinsten Schuldefinition Etwas gesagt und Etwas anders verstanden wird — ists aber Doppelverstand deßwegen? In einer Fabel, die ihre Sentenz

hinter sich; in einem Gleichnisse, das seine Anwendung nach sich; in Allegorie und Metapher, die gar ihren zweiten Verstand in sich haben — wie weit wären wir, wenn die Schulkapitel wiederholt werden müsten! „daß es da eine Seele gebe, „die ganz durch den Körper durchscheine, daß dieser Körper, „Bild, Gemälde ihr so angepaßt seyn müsse, daß er nur ihr „Symbol, sichtbarer Ausdruck werde: daß sinnliche Augen „die Wahrheit nie anders oder so gern als verhüllt, und in „der Verhüllung offenbar, verkörpert erblicken. Daß dies „die Einzige Lehre an Kinder, und an die Ersten Kinder des „Menschlichen Geschlechts gewiß, oder in der Welt keine „andre habe seyn können, daß zumal Schöpfung der Welt einem „sinnlichen kindlichen Menschengeschöpf nicht anders, nicht schö„ner und lehrreicher habe bekannt gemacht werden können — „was soll ich schwätzen und wiederholen? Wers nicht begreift, „daß Lehre, die erhabenste, tiefste, abstrakteste Lehre im Bilde „unter Bilde gegeben werden könne, und es doch bei diesem „zwiefachen nichts weniger als Doppelsinn sei — der ist keines „Sinnes fähig.„

Ist das, so ists noch weniger Doppelsinn, wenn das Eine im Bilde ausgedruckt, auch im Bilde geschrieben, und also Hieroglyphe werde — noch niemand in der Welt hat Eine Sache, die gesagt ist und geschrieben wird, jetzt für doppelsinnig erkannt.

Also bleibt nichts übrig, als so vielfacher Gebrauch, Nutze und Unterricht an die Menschen — wer davon spricht, muß

nie

nie ein Werk Gottes in der Natur gesehen haben. Dieser Baum, diese Pflanze, dies Staubkorn, dieser Wassertropfe — sage, wie vieles Gebrauchs, Nutzens, Anwendung ists fähig? mit wie vielen Sinnen kanns genossen, in wie vieler Absicht gezählt, gemessen, erwogen und betrachtet werden — und siehe, noch immer nur das Eine Geschöpf! Pflanze! Staubkorn, Wassertropfe, Baum, das, wie du willt, ein Einiges Untheilbares für sich selbst, und ein ungeheuer Vielfaches und Unzählbares für die Welt ist. Nichts in der Schöpfung eine Monas und in gewissem Betracht Alles eine Monas: die Einheit und Mannichfaltigkeit schlingt und verwirret sich, vom kleinsten Einzelnen bis an der Welt Ende. Wer hat seinem Körper Einheit abgesprochen, weil er ein so unendlich Mannichfaltes ist! jeder Theil an ihm eine Welt von Zwecken, Gebrauch, Nutzbarkeiten, Empfindungen, Einfluß und Zusammenhange mit jedem Elemente der Schöpfung — Und wie die Eine Seele das Alles belebt; das ganze Universum sinnlicher Kräft' und Glieder Ein Gedanke, Wink und Werkzeug Eines Willens wird! Niemand kanns begreifen, und sieh es ist! solch ein Mannigfaltiges Eins, und Eins in tausendfacher Anwendung ist jedes lebendige Werk Gottes!

Und das erste Werk Gottes der Lehre, der Unterweisung, sollts nicht so seyn können? Was alle Sinne und Kräfte des Menschen beschäftigen, seiner ganzen Seele bis auf Ewigkeiten des Geschlechts hinaus Druck geben und sie leiten, sie

in alle sieben- und tausendfache Nutzbarkeit und Wahrheit und Anwendung leiten sollte, die Bedürfniß des ganzen Menschlichen Geschlechts war — Wer sagt, wer gibt nicht gern in Einem Alles! so viel als er fassen und geben kann! Und da hier das ganze Geschlecht nur Eins war; dies kindliche Eins aber mit all seinen Kräften, zu all seinen Zwecken Väterlich gebildet werden muste — wenn Ihrs schon jedem weisen Mann als erste Pflicht zumuthet, wenn er für viele spricht, für sie alle zu sprechen: wenns jeder Listige schon so weit bringen kann, in dem Er für Einen, Einen schlichten planen Sinn spricht, es zugleich für alle die Ohren einzurichten, die da hören; wenn wir in solchem Verstande täglich sich Einheit und Mannichfaltigkeit begegnen, stützen, heben, von den schlechtsten Leuten anwenden sehen — wie? sollen denn allein unsre Auslegungsbücher des höchsten Göttlichsten Buchs auf Erden, einfältiggute Lehren und Regeln so einfältigschlecht anwenden, daß jeder Bauersknabe, jede Fabel, jedes Gras und Kraut Gottes uns Wiederlegung zuschreyen müste![a]) Welches gemeinsten Hausvaters Sorge ists nicht, seinem Kinde mit Wenigem so viel zu sagen als er kann! würde wo möglich alles Gute, Unter-

a) Eine simple Untersuchung der Philosophischen Regeln unsrer Typik und biblischen Symbolik wird auf dem nächsten Schritte unsres Fortgangs in diesen ältesten Urkunden vor uns liegen, und ich vermuthe ein andres Resultat, als man gewöhnlich aus Dürre des Verstandes, die man Philosophie zu nennen würdigt, darüber jetzt beynah herrschend annimmt. Verstehe, daß hier Symbolik nicht von Symbolischen Büchern einer Kirche, sondern von Lehrbildern, d. i. Symbolen der Schrift handeln soll.

Unterricht, Künste, Moral und Erziehung an Eine Sitte, Ordnung, Fabel, A. B. C. vom Bilde anknüpfen — alle arbeiten wir darauf; weil aber die Hauptende der Menschlichen Erkenntniß und Bildung nicht also in unsrer Hand sind, nur armselig und dürftig — und Gott der Vater aller Lehre, der die Ceder Libanons und den grossen Elephanten in Ein Samenkorn zu verhüllen, Weltgebäude nach dem Begriff Einer Regel zu schaffen und zu ordnen, ein Menschliches Wesen, Leib und Seele, so unendlich verschieden an Kräften, Gliedern und Zwecken in das Unendliche Eine Eines Geschlechts zu leiten und zu bilden weiß — wie wird die Lehre, der erste Positive Unterricht dieses Gottes an dies ganze Geschlecht seyn müssen? „Eins in All! und All in Eins! ein Universum der Bil„dung! Samenkorn, woraus sich alles entwickeln sollte, die „Ewigkeiten hinunter!„ .

Ist das innere Triebwerk von Kräften und Nutzbarkeiten also, wie leichter wird der äußere Schein — Einheit im Mannichfaltigen, Mannichfaltiges in Einem! — siehe das höchste Vorbild von Einkleidung und Schöne, „den Menschlichen „Körper!„ Wie er da steht in seinem hohen Eins! Wohlgestalt, Ebenmaasse, Symmetrien durch alle Formen und Glieder! und welch ein Mannichfaltes! Immer Eins und immer, wie sanft, wie biegsam verändert! Alle Kunst der Komposition nach dem Begriff unsres Wesens erschöpft: ein herrlicher Siebenklang der Schöpfung — Also ist dies! Es ist Nichts anders, als Bild des Ganzen unter der Gestalt und Bildung des

Men-

Menschen: das grosse Weltall in der Hieroglyphe des Kleinen! —

Betrachte allein dies unvergleichbare Sieben! dies Göttliche Seelenvolle Menschenantlitz! Mannichfaltigkeit und Einheit! Einheit und Mannichfaltigkeit! Der Gedanke dieser Stirn, Blick des Auges, Hauch des Mundes, Mine der Wangen, wie alles spricht und zusammenfließt! — Einklang! Alle Farben in Einem Stral der Sonne; was es sei — wie ihrs nennet — es ist! Ein tägliches sinnliches Vorbild dieser Gottesunterweisung und Lehre! Hätten wir Sinn und Blick gnug, die ganze Schöpfung zu übersehen, Wohllaut des Schöpfers aus allen Einzeln Tönen und Tongebäuden zu hören — Kein Bild in der ganzen Natur wahrscheinlich für uns als wie jetzt für uns Menschheit ist! Bild Gottes in allen seinen Kräften, Anwendungen und Reizen; zugleich Sinnbild und Inbegrif der ganzen sichtbaren und unsichtbaren Welt! So wäre für uns die grosse Schöpfung Gottes!

Hieher also Dichter und Künstler! hier das gröste Ideal und Vorbild Eurer Kunst vom Himmel hinunter! Ein Gemälde des sanftesten und unermäßlichsten Inhalts, Natur in Ruhe und Natur in Bewegung, das sich zuletzt in der herrlichsten Bildnerkunst voll Kraft, Bewegung, Rathschluß, Bedeutung und Schönheit im Gottesbilde, dem Menschen, endet.

Gott schuf den Menschen sein Bild
zum Gleichniß Gottes schuf er ihn
er schuf ihn Mann und Weib!

Da

Da steht er! in all seinem **Göttlichen!** **Gleichniß Gottes** und der **Natur!** Inbegrif aller **Rege**, **Schöpferskraft** und **Würkung!** studirt ihn, zeichnet seine Gestalt wie die Sonn' im Wassertropfen — All Eure Götter, Helden und Göttinnen, weß **Alters**, **Zeichens**, **Stellung**, **Bedeutung** sie seyn mögen — disiecti membra poëtae! und das höchste aus aller Welt gesammlete **Engelsideal**, wies etwa **Plato-Winkelmann** träumen, und **Apelles-Raphael** mit Einem zitternden Zuge schaffen kann — **Venus Anadyomene** und **Apollo** wirds nimmer werden: nur schöne Schattenbilder, diese in Einer Gestalt oft tiefgeneigte Schattens am Untergange der Sonne — lasset Künstler und Dichter, wie Bienen, den Reichthum, und Kraft, und Süßigkeit und Fülle aus der ganzen sichtbaren Natur sammlen: **Bild Gottes**, **Inbegrif der Schöpfung**, **Gemächte voll Rege und Bedeutung nach hohem Gottesrathschluß**, Prototyp und Urbild des Weltanfangs — in beiden Gestalten wirds **Ideal** der Kunst seyn und bleiben! Mehr als die Regel Polyklets!

So auch höchstes und simpelstes **Ideal der Dichtkunst!** Wie hier diese hohe Epopee Gottes auf so **unheurem**, **schrecklichen Vorgrunde**, **sanft und erhaben**, mit Wort und Lichtstral **anfängt**, und in **hohem Gange** von Himmel zu Erde **fortschreitet!** Schritt vor Schritt wird **mehr Pracht**, und **Fülle**, und **Ausbreitung**: vom stillesten Lichtstral bis zum allweitesten **Segenstumulte**: sie **hebt** und **schwingt** sich, und **läßt sich nieder** und **stützt sich** von Erd zu Himmel, von Him-

mel zu Erde; heitre und dunkle Massen, Licht und Erde, Sonne und Welt! die Höhn und Tiefen der Schöpfung gegen einander: das größeste Gebäude der Thatenfolge — und siehe immer der Held unsichtbar! verborgen! a) spricht nur und es geschieht! handelt, wie hinter der Decke, durch Wunderkraft und alle Räder der Schöpfung! die er auf die stilleste Weise in Gang bringt, durch Einen Lichtstrahl, und auf die würksamstillste Weise sie hält und forttreibet, durch Wort und That! — Und zwischen inne schallen Chöre des Segens! — Bis endlich sich das grosse, unsichtbare Epos ins Drama der Gegenwart und Vorstellung endet: Bild Gottes und der Schöpfung, der Mensch! Unsichtbar noch schallte über ihm der Rathschluß; sichtbar steht er da! erkennet sich, würkt und handelt — der gegenwärtige Gott! Anklang zum ganzen Geschlecht die Ewigkeiten hinunter!

Und wie nun das ganze Geschlecht All seine Kunst, Lehre, und Unterweisung an und mit diesem Stücke — Bild, und Abbild! Wort und That! Rathschluß und Einrichtung erhält! wie sich Alles in das schweigendste, ewigste Denkmal, das Fest der Ruhe endigt! — Philosophen! wenn ihr das einfache Drei und dreifache Eins des Drama, durch alle seine fünf Aufzüge und Scenen hindurch: wenn ihr die Helden vor Troja in all' ihrer Folge, Stellung, Haltung und Wechs-

a) Man weiß, die Kritiker haben das und — an Klopstocks Messias nicht so sehr an Homers Achilles bewundert bewundern wollen.

Wechslung und den grösten hinter ihnen bewundert — ewig über Ursprung, und Wesen der Poesie streitet, und himmlischen Sinn, Gottheit, Nachahmung der Natur, Sammlung und Verschönrung des Schönen insonderheit in Bewegung und im Reize des Menschen in leeren Tropen anerkennet, oder in lauen Entwicklungen wässert: wollet ihr ein höchstes Vorbild, älter als Homer, Sophokles und Fingal, mehr als Tropus von göttlicher Natur, himmlischen Ursprungs, Inbegrifs aller schönen, gesammleten und idealisirten Schöpfung, voll Kraft und stiller Bewegung, bis zum letzten, höchsten, bleibenden Schönheitsbilde sehen — wenn das Samenkorn nicht zu fein, zu verhüllt, oder zu verhüllend ist: Schauet an dies göttliche heilige Eins und Sieben! den Ursprung von Allem, was ist! und es wird überall andre Philosophie und Meisterstücke geben! —

Wie schlage ich die Augen nieder, wenn ich jetzt meine Arbeit, die schwache, Wortvolle, dem Urbilde so unähnliche Erklärung und Entwickelung sehe! — Allerdings muste ich für eine Zeit reden, wo für viele selbst dies Geschwätz noch nicht deutlich, erklärend und beweisend gnug seyn wird: für eine Zeit, die alle Kraft in Licht, alle Beredsamkeit in Perioden der Worte, und ja alles Gründliche der Beweise in Argumentationen setzt; wo ich so tief anzufangen, so weit her wegzuräumen, so sehr ins Ohr zu schreien, so oft erst Ohr und Auge zu reinigen hatte, wenn ich nicht alle Würkung — auch

selbst die schlechtste, leereste von Allen — Aufklärung! pure gute Ueberzeugung verfehlen wollte! Wo bin ich also an Kürze, Einfalt, Mannichfaltigkeit, an stiller Reger Würkung, Kraft und Segen gegen mein Vorbild geblieben? Siebenfach fühle ichs mehr, die Schwachheit, Erdeniedrigkeit, Unadel und Verwirrtheit meiner Kräfte, als es mir der klügste Narr von Höfling und Kunstrichter sagen, und es etwa an den wärmsten, ergreifendsten Stellen die beste sympathetische Seele mit mir beklagen kann — Aber welch ein Gang noch vor mir! was hilfts zu stehen und Schaamroth zu säumen! Wohlan! und wenn ich den grossen Gang des Alterthums durch alle Nationen hindurch bin — dort oben an der Stelle des Ursprungs, auf dem Altar, vorm Antlitz der Morgenröthe, da wird vielleicht mein heiliges noch unerkanntes Kunstwerk des Sieben der Schöpfung ruhen! ! !

---

Aelteste

# Aelteste Urkunde
des
# Menschengeschlechts.

Zweiter Theil.
Schlüssel zu den heiligen Wissenschaften
der Aegypter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-17784/fragment/page=0156

# Alterthum dieser Urkunde.

Ist Moses ihr Verfasser? Man sieht, die Frage, sie werde beantwortet mit Ja oder Nein! ist nicht so wichtig, als alle vorigen: **was ist das Stück? was bedeutets? wozu wars?** Indeß zweifle ich, daß wer Alles bisher erwogen, hier Einen Augenblick werde anstehen können, zu antworten: **Nein!**

I. Schon ein **Gedächtnißlied** solcher Art ist nicht aus Moses Zeiten. Daß damals **die Buchstabenschrift** nicht blos **erfunden**, sondern **allgemein gebraucht** gewesen, zeigt **seine ganze Geschichte.** Nicht blos, daß ihm die Anstalt leicht war, die Namen seiner Stämme **auf Edelsteine** und den Namen Gottes **aufs Stirnblatt** graben zu lassen: nicht blos, daß er die Gebote vom Berge brachte, **in Stein gegraben, geschrieben mit dem Finger Gottes** — das Alles muste doch wenigstens **von Einigen gelesen** und **verstanden werden** können. — Ihm waren Bücher bekannt, wo Namen **ausgelöscht** werden konnten: er schrieb selbst seine Bücher, wenigstens seine Positiven Gesetze „**Worte Gottes an Moses!**„ daß sie vorgelesen und in die Bundeslade verwahrt werden konnten — unter den Priestern also war die Buchstabenschrift, eine läufige, und lang vorerfundene Sache. Im Buch **Hiob** kommen allerlei Arten der **Aufzeichnung** „**in ein Buch! mit Griffeln in Bleitafeln! endlich in Felsen!**„ als bekannt vor: an den **Phönicischen Kadmus** und **seine Kolonien** nicht zu denken, die er schon beinahe

um eben die Zeit absetzte — das ist Augenschein! und es wäre unbegreiflich, wie Jemand Moses die Erfindung der Buchstaben anders, als aus heiligem Traume, (wie **Huet** ihn in Alles verwandelte) zuschreiben können, wenn — wir **nicht später auf die Ursache des Irrthums kommen dörften.**

Nun die Verfassung **dieser Hieroglyphe** zu Einer so Buchstaben- und Schriftreichen Zeit? — ists nicht als ob ein nacktes **Adam und Eva Paar**, nur noch mit dem ersten Umwurfe von Fellen oder den Schürzen ihrer Feigenblätter bekleidet, in die Tänze ums gülone Kalb „**aus lauter Ohrringen gemacht**„ erschiene, oder sich zwischen den wohlgekleideten Priester **Aaron** und seine Söhne stellte? Menschlich zu rechnen, welche Mühe und Kunst dies Stück also auszudenken, zusammen zu ordnen und zu entwickeln! an sieben Punkte zu fassen, die abstechen zu lassen, in Idiotismen und Wortspiele zu verfassen! eine Figur von sieben Bildern, wo Alles auf Andre nennet, weiset, rufet — mit Tagen und Strophen, Rhythmen und Kadenzen unterstützt — **wozu all diese Lettern-Mühe und Gedächtnißarbeit für die Zeit Moses?** wo ers ja gerade zu sagte und schrieb „**Sechs Tage sollt du!** und **am siebenden sollt du!**„ und Menschen das schon gewohnt waren, zu hören, zu schreiben, zu lesen! Wenn, wies lange bewiesen, das Zeitalter der **spätesten** Hieroglyphen, Zeichenbilder und lebendiger Thatengesänge den Buchstaben und Büchern immer vorher ging, ja jene eben durch diese, wie die Geschichte aller Völker zeiget, **verdrungen und vergessen** wurde — wenn, wies lange bewiesen, der feine Luftgedanke so schwer und spät ward, **Schälle** zu bilden und **Töne** zu **malen** — und mit ihm alsdenn schon gleich der Geist der **Gedankenbilder** verflog: die redende Denkmäler

auf

auf Obelisk, Stein, Altar, Säule, krümmten sich in schwache mit Vogelfüßen bemalte Palmblätter — welch ein anderer Symbolgeist, der durch dies ganze Stück athmet! Der offenbar erst die simpelste Abbildung der Gedanken erfand, dazu das simpelste Bild der Natur, und die näheste, bekannteste, wichtigste Abbildung wählte, mit der Genese Himmels und der Erde, so wie mit den Fundgruben der Sprache und Bezeichnung rang — an dem sich alles, Bild und Sprache, nur selbst gebildet und fortgebildet — wärs nicht allein ein Harduin, der das in die Schriftvollen Zeiten Moses, wo Bild und Zeichen schon abgelebt war, zu bringen wagte.

II. Wer hat die Gesetze, Stiftungen, Anordnungen Moses, selbst die reine Sprache der Worte Gottes an ihn gelesen, und wagt den Geist damaliger Offenbarung mit der zu gleichen, die in diesem Stück herrscht? Wenn jemand die spätesten Sura's des Korans an die Zeiten brächte, da nach der Fabel der Araber Kaabe zum ersten oder zweitenmal gebaut ward — könnte kein grösserer Unterschied seyn. In Moses überall der trockne Gesetzgeber, der nicht plan, deutlich und positiv gnug reden kann: „du sollt nicht! sollt nicht! sollt nicht! „oder du sollt des Todes sterben!„ Selbst die zehn auf Stein gegrabne Gesetze nicht anders. Von außen in ihnen kein Zusammenhang! kein Gedächtnißplan! von innen nichts, als das Einzelne, abgezälte, positive Muß! Wie anders in diesem Stücke! In ihm ist gar kein, vielweniger ein harter Positiver Gesetzgeber! Es malt, bildet, zählt, zeigt, benennet, lehrt, hält Vorbild vor, macht stilles Fest, ewige Gewohnheit — und damit wird Alles geordnet. Es ist als ob ein Vater mit Kindern spräche, ja mit ihnen selbst noch nicht

sprechen könnte, nur bilderte, mitmachte, vorzeigte, lallte und eben dadurch ihnen Aug und Seele, Herz und Sprache weckte. Das simpelste Vater- und Kindesstück im eigentlichsten Verstande.

Nun weiß jeder Unmündige,[a]) daß bei allen Völkern diese beiden Zeitperioden immer getrennet, oft lange getrennt gewesen; daß die Zeit der Väterlichen Gebräuche, da man nach uralten Gewohnheiten, Sagen, Sitten und Traditionen lebte, mit der Zeit förmlicher Gesetzgebung, bürgerlicher Pflicht, Gerichtbücher und der feierlichsten Strafen in gewissem Betracht das höchste Gegenspiel war — Antipoden, die sich kaum mit den Füssen berühren! Eben das Daseyn dieser zeigt, daß jene längst abgelebt und unkräftig worden, daß man harte Speisen nöthig hat, weil man nicht mehr von Milch guter Vorbilder, Väterlicher Sitten und Tradition leben kann: — Und ist das, welche Zeiten waren härter in der Gesetzgebung, als Moses? Um ihrer Halsstarrigkeit und Herzenshärte willen! da zwischen Steinen Arabiens ein Felsen-Volk in wenigen Jahren zum Volke Kanaans gebildet werden sollte. — Und wo ist eine kindlichere Einfalt, und lieblichere Vaterstimme, als in diesem Stück! Wie verhalten sich die Töne „Siehe, das „hat Gott geschaffen und ruhte! Du bist sein Bild!„ — und nichts mehr! — und wurde ewige heilige Gottesgewohnheit: wie verhält sich das zu dem Andern „Sechs Tage sollt du arbei„ten, und am siebenden ruhen! - - - und siehe! nach einigen „Ta-

a) S. Goguet vom Ursprung der Gesetze, K. und W.: Montesquieu vom Geist der Gesetze und wer sonst auf die fortgehende Entwicklung der Zustände und Früchte des Menschlichen Geschlechts gemerkt. Ich bin überzeugt, daß meine angegebne Data jeden Essai von Histoire de l'Esprit humain erläutern müssen, wenn an ihm nur Etwas Wahres abgezogen ist. — —

„Tagen führten sie zu ihm Einen, der hatte am Sabbat Holz „gelesen! Er soll des Todes sterben! soll hinausgeführet werden „aus dem Lager, daß er gesteinigt werde und sterbe!„ — ist das auch für den schwersten Hörer Ein Ton!

**Drittens** endlich ist ja das Sabbatgesetz Moses **da**, ists aber dasselbe? „Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest!„ warum hier **Gedenke**? Ein erbauliches **Nota bene**? was denn, nichts härters zu sagen, ja vor allen Geboten stehn könnte und sollte und würde! denn in der Mosaischen Ordnung ist dies das Hauptgebot doch nicht. — Sehet ihr nicht vielmehr, erbauliche Ausleger, daß dies „Gedenke „nichts als Beziehung **auf ein altes Bekanntes, auf eine Vätergewohnheit** sei. Ob sie völlig eingestellt gewesen und nun ganz erneuret werden muste? Seis oder nicht; sie ward neu **eingeführt, eingeschärft** und allemal mit dem Angedenken „denn an ihm hat Gott geruhet, „da er Himmel und Erde schuf!„ **Das Gedenke! steht in der Ursache erkläret da.**

Da lassen sich nun so viel Streitigkeiten über den Sabbat[a]) sondern, wenn jeder Theil nur nicht mit dem Ende seines Knotens **weicht.** Die Parthei behält Recht, daß der Sabbat **Moses ein Nationalgesetz** gewesen: denn so fern er auf seiner Tafel steht, und seinem Volk gegeben ward, ist ers allerdings. Moses machte ihn so gar dadurch noch mehr National, daß er ihn **auf eine Nationalursache und Verbindlichkeit** gründete: „Du

a) S. Selden de Iure Nat. Hebr. Spencer de Sabbatho, *Witsii* Aegyptiaca und die über die Tagzahl oder in den neuern Zeiten, ob Sabbat abgeschaft werden könnte? in England ganze Bücher geschrieben. Auch was die neuen Verbesserer der Religion häufig an seiner Feier getadelt: und ob die zehn Gebote überhaupt Positives Gesetz der Juden allein gewesen? ein Gemisch Verwirrungen mehr —

„Du sollt gedenken, daß du auch Knecht in Aegyptenland wareſt: „darum hat dir der Herr dein Gott geboten, daß du den Sab„battag halten sollt!„ Der **Weltsabbat** ward ihm also hier würklich **Judensabbat!** Sabbat des aus Aegypten befreieten Volks! — Aber nun, wenn er ihn offenbar zugleich **auf Eine andre Einsetzung**, die **Schöpfung der Welt gründet** — diese Ursache nie vergißt! dies Gebot mit dem **Gedenke** einer alten Vätersitte einführt — welch unausstehliche Verkehrung und Verwässerung der Worte, daß er nimmer vorhergewesen, nie keine allgemeinere Sitte der Welt, nicht im Anfange der Tage von Gott angesetzt — warum das Alles nicht? weil ihn Moses — **angeführt, angenommen!** Als ob nicht Zwei Zwei seyn könnte, und Eins, Eins! ja eben aus Eins wird Zwei, und auf diese ältere, nur **kindlichere, allgemeinere, Schöpfungumfassende Einrichtung** gründet sich der **neuere, speciellere Sabbat.**

IV. Klärer kann nichts seyn! und eben, jetzt wirds auch begreiflich, **warum Moses seine Sabbatsurkunde so hoch hinaufgerückt**, daß er sie zur **Einleitung seines Buchs machte.** Hätte er sie nur so in den Sinn Gottes **hineingedichtet**, wie mans unausstehlich zu behaupten wagen kann, um **Belag seiner Ursache hinter dem dritten oder vierten Gebot** seiner Steintafel **zu geben** — warum dieser Belag **hier? so fern zurück?** warum nicht, wo man Beläge immer hin thut, **hinter das, was sie beweisen sollen?** in der bequemsten Form, da sie es beweisen? — Was für ein grosser Aufwand zu einem so kleinen Zwecke! und wenn man mich bisher gelesen, und doch das Alles vor Augen liegt, was für ein **Göttlichkünstlicher** Aufwand zu so kleinem Zwecke! — Kann man die jämmerliche Dichterhypothese noch Einen Augenblick dulden?

Aber

Aber er dichtets dahin a) „um den Israeliten gewissermaas„sen eine allgemeine Geschichte des Erdbodens und des „Menschlichen Geschlechts zu geben. Er erzälte nehmlich „zuerst die Schöpfung unsres Erdbodens und der übrigen „Welt, so fern sie gegen diesen ein Verhältniß hat! u. s. w.„ Auch das, so prächtig es ist, und gleich seinen Urheber verräth, wie halb, und hinkend! Wollte Moses eine **allgemeine Geschichte des Erdbodens und des Menschlichen Geschlechts** nach Physischer und Pragmatischer Kunst geben — **unausstehliche Geschichte!** Dürftig und voll Lücken! von Jahrtausenden, Menschengeschlechtern und Erdtheilen nur das schmaleste Echo! alles in welchem Gesichtspunkte? fortgehenden Gesichtspunkte? und endlich unser Anfang? — eine Physisch-Metaphysisch **„Geschichte der Bildung unsers Erdbodens „und der übrigen Welt, so fern sie gegen diesen ein** (ver„muthlich Mathematisch-Physisches) **Verhältniß, hat„** — was denn Moses, „der grosse Aegyptische und Arabische „Athmosphären-Physikus, der selbst diese Urkunde, nach den „Begriffen Aegyptischer Weisheit komponirt hat, wohl wissen „mußte?„ — und was wir denn in unserer Urkunde so vortreflich bemerkt haben? — O des weiten dünstigen Mantels von wahrscheinlicher Vermuthung! des!

Wischen wir uns die Wolke von Augen, und sehen alle die Stücke, mit denen Moses die Geschichte vor seiner Zeit zusammen gewebet — was anders, als **Stücke alten Herkommens! Familiennachrichten! Geschlechtregister, Patriarchenleben — Reste der Vorwelt!** Offenbar, wie Moses sie nicht

a) J. D. Michaelis Erstes Buch Mose: Anmerk. für Ungelehrte S. 1.

nicht erdachte, sondern wenigstens im Keim, in Denkmalen, Sagen, Traditionen, Urkunden fand; und über die der Urvater aller Dinge, der mit seiner Offenbarung und Leitung des Menschlichen Geschlechts, doch ganz gewiß Plan hatte, wohl Mittel wußte, daß sie an ihn kämen — Ist das nun, welche Urkunde in der Welt mehr und sichrer als die Erste? Auf Himmel und Erde gegründet, durch ein Fest, das heiligste Fest, und die ganze Einrichtung der Menschlichen Lebens-Tage bekräftigt, an der alle Kunst und Wissenschaft, Religion und Bildung des Menschlichen Geschlechts in den frühesten Zeiten hing, mit der Alles allein fortging, in den Urstof der Sprache, deren umliegende Kinder Alles nur Dialekte waren, gewebet; sie ihrer Natur und Art nach ganz Denkbild! wäre nicht auf ihn gekommen? und er hätte sie nicht in der reinsten Art erhalten wollen? Eben deßhalb nach Ordnung der Zeit, des Ursprungs, der Wichtigkeit, der Würkung aufs Menschliche Geschlecht und des Ansehens, und nicht als Pragmatische Einleitung einer Jüdischen Geschichte, oder gar, wie ein andrer verrückt siehet, als „Rechtsurkunden zum Besitz des Jüdischen Landes„ setzte er sie vor. Da steht sie, in siebenfachem Betracht Monument des Ursprungs!

Sogleich kann man auch nun endlich etwas Gewisses und Thätliches sagen, worüber man so lange Worte gesagt hat,[a]) (über die man daher auch mit eben so viel Recht Gegenworte sagte

a) Geschwätz gnug darüber in den Conjectur. fur les Memoires Originaux dont Moise s'est servi pour composer le livre de Genese: (p. Astruc.) Vermuthungen und Hypothesen in P. Simon, Clerc und ältern. Daß man also neuerlich in den Brief über Mosaische Religion eine so alte und mit keinem neuen Grunde unterstützte Hypothese als neugewagt ansehen können, soll vielleicht nur heissen, daß sie aufs neue, mit keinem Grunde unterstützt, nur gewagt worden

und

sagte und nimmer etwas ausgemacht ward,) von was Art die Urkunden gewesen, auf die Moses bauet? Denkmale? Steine? Lieder? wie viel? wo er sie gefunden? wie sie sich erhalten? u. s. w. Man hat meist Lieder angenommen, ohne zu bedenken, wie wenig Liederhaftes die meisten an sich haben? wie sie sich als solche so lang haben erhalten können? ja ohne zu bedenken, wer denn das Lied von der Schöpfung mit näherer und mehr Autorität habe machen können, als Moses? Ja ohne zu bedenken, wie denn im frühesten Zustand der Welt und Sprache solche gebildete Lieder mit solcher Wortarbeit, durchdachtem Plan und Erhabenheit haben entstehen können? Von allen sehen wir hier (und wir werden, hilfts Gott! von den übrigen vielleicht eben so Unerwartetes sehen) das Erste deutlichste Vorbild! Ein Denkmal Lied! aber woraus alle Denkmale, Lieder, Bilder, Poesien und Philosophien entsprangen! kein Wortmährchen, aber woraus und woran alle Sprache entsprang, mithin sich mit innerstem Sehnen forterben muste. Durch keine Archive und Bibliotheken beschirmt — elende Erhaltungsmittel! aber selbst Archiv aller Künste und Einrichtungen, die davon ausgiengen: sein heiligstes Archiv, das Fest! Bild Gottes, das Menschenbild! Volk Gottes, das Menschengeschlecht! Bild der Schöpfung Himmels und Erde! So dichtet, so erhält nur Gott! Same der Unsterblichkeit im Gewächs selbst, nicht Balsame und Todtenspecereien, wenn etwas schon Leiche ist, und sich nicht selbst mehr erhalten kann,



und da hat ihr Erster Recensent Recht, (Ernesti Th. Bibl. Band 3. St. 5.) daß in ihr und in ihren Nachkommen wohl durchgehends so wenig liederhaftes seyn möchte, als in Livius ersten Büchern. —— Also bliebe nach Eines andern grossen Mannes Hypothese nichts so füglich, als Mythologische Flickwerke, zwischengeschobne Cherubimbilder, Liederanfänge, von denen niemand weiß, wo sie anfangen oder aufhören? (ad *Lowth* P.I. p. 75.) und davon denn, von seinen Cherubimmährlein und Lamechsliedlein künftig.

wird! die simple göttliche Urkunde, die wir entwickelt, aus dem Chaos Aegyptischer Hefen? Und Moses, der im Kleinsten seines Gesetzes arbeitete, sein Volk von Aegypten wegzulenken, es dessen Denkart im wichtigsten und kleinsten zu entwöhnen? — Mosaische Licht- und Rechtschöpfer, die dessen Geist und geheimste Absichten so innig wittern, der Moses kaute das unschmackhafte Zeug der Aegyptischen Mythologie als höchste Offenbarung wieder?

VI. Und denn endlich hat Moses dies Stück in einem Winkel Arabiens gedichtet — woher? wie? und wann? dann sein Schall ausgegangen in alle Welt! und in alle Lande, wie wir gleich Stromweise sehen werden, in alle Lande sogar ihre Worte! Woher daß wie wir beweisen können, schon lange vor Moses die entlegensten Völker der Erde es wusten? darauf ganze Religionen und Mythologien, ja die einfachste Grundlage all' ihrer Künste, Einrichtungen und Wissenschaften bauen konnten? wenn eben hieraus sich Dinge wie Sonnenlicht erklären lassen, die sonst als Chaos, Räthsel und Nacht da lagen, wo man läugnete, oder wo lauter Hypothesen, Riesengeister! häuleten: wenn sich überhaupt eben hieraus ein ganzes Alterthum schichten, durch die verworrensten Urgänge der Völker ein Lichtfaden ziehen läßt, der sich, wie in Correggios Nacht, offenbar von der Wiege des Menschlichen Geschlechts verbreitet — Mythologiendichter und Entweiher der Offenbarung Gottes, was saget ihr dann? —

Hinab also in die Tiefe! ins Modeland neuerer Morgenländischen Hirngespinste, Aegypten — von da fange sich mein aufräumender, höheran klimmender Weg an!

---

## Aegypten.

# Aegypten.

wird! die simple göttliche Urkunde, die wir entwickelt, aus dem Chaos Aegyptischer Hefen? Und Moses, der im Kleinsten seines Gesetzes arbeitete, sein Volk von Aegypten wegzulenken, es dessen Denkart im wichtigsten und kleinsten zu entwöhnen? — Mosaische Licht- und Rechtschöpfer, die dessen Geist und geheimste Absichten so innig wittern, der Moses kaute das unschmackhafte Zeug der Aegyptischen Mythologie als höchste Offenbarung wieder?

VI. Und denn endlich hat Moses dies Stück in einem Winkel Arabiens gedichtet — woher? wie? und wann? dann sein Schall ausgegangen in alle Welt! und in alle Lande, wie wir gleich Stromweise sehen werden, in alle Lande sogar ihre Worte! Woher daß wie wir beweisen können, schon lange vor Moses die entlegensten Völker der Erde es wusten? darauf ganze Religionen und Mythologien, ja die einfachste Grundlage all' ihrer Künste, Einrichtungen und Wissenschaften bauen konnten? wenn eben hieraus sich Dinge wie Sonnenlicht erklären lassen, die sonst als Chaos, Räthsel und Nacht da lagen, wo man läugnete, oder wo lauter Hypothesen, Riesengeister! häuleten: wenn sich überhaupt eben hieraus ein ganzes Alterthum schichten, durch die verworrensten Urgänge der Völker ein Lichtfaden ziehen läßt, der sich, wie in Correggios Nacht, offenbar von der Wiege des Menschlichen Geschlechts verbreitet — Mythologiendichter und Entweiher der Offenbarung Gottes, was saget ihr dann? —

Hinab also in die Tiefe! ins Modeland neuerer Morgenländischen Hirngespinste, Aegypten — von da fange sich mein aufräumender, höheran klimmender Weg an!

---

## Aegypten.

# Aegypten.

# Register.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-17784/fragment/page=0170

# I.

## Sieben heilige Laute.

Uralters her hatte Aegypten, wo alles Heilige siebende Zahl war [a]), sieben heilige **Buchstaben**, Laute, Vokalen, φωνηεντα, **durch die die Priester ihre Götter lobprie-sen** (υμνωσι) **indem sie sie immer Reih ab hertönten, und der Schall dieser Buchstaben** (γραμματων) **galt und klang ihnen statt Zither und Flöte.** So lautet der Räthselspruch eines spätern Griechen [b]), oder griechischen Aegypters, der aber (von welchem **Demetrius** auch die Rede wäre!) als Tradition sehr wohl aufgenommen seyn konnte, weil dieser Tradition, wie wir nachher sehen werden, so manches Andere vollkommen entspricht.

Ob er sie aber auch eben so verständig und verständlich aufgenommen? — wenigstens hat sie ein neuerer berühmter Philologe Deutschlands [c]) als Räthsel ansehen und diese sieben heilige Laute zu nichts als — **den sieben Vokalen** machen können, über die die spätere Kabbala der Juden im Namen Jehovah so viel dichtet. Ich mag den Aschenkrug eines verdienten Mannes, dessen Feld weder Aegyptische noch Morgenländische Litteratur, noch

a) S. Jablonski Proleg. ad Panth. p. 54. den ich zur Verkürzung oft statt aller anführen werde, die man bei ihm weitläuftig citirt findet.

b) Demetr. περι ερμεν. §. 71. Man weiß nicht, ob Demetr. Phaler. oder der noch spätere Demetr. von Alexandrien.

c) I. M. *Gesner.* γραμματικα θεολογ. de laude Dei per 7 vocal. Comment. Soc. Gott. T. I.

noch überhaupt glückliches Rathen war, nicht unwürdig rütteln: welche mindeste Wahrscheinlichkeit aber in dieser überdem mit zu vielem Pomp vorgetragnen Hypothese? Wie später die sieben Vokale! wenigstens so grammatisch deutlich und unterschieden, wie später! wenigstens in ihrem Ursprunge wie ungewiß! und fern und fremde! ein so kabbalistisches Kunststück dem Geist der uralten Aegyptischen Religion so entgegen! Und was, wenn auch nichts entgegen wäre, ist denn dafür? was für eine angeführte oder anzuführende Stelle? Und wie könnte der Verf. beweisen, daß der Hymnus Jehovahs in dem kabbalistischen Künststück nach Aegypten gekommen? wie daselbst angenommen? so tiefe Wurzel geschlagen, daß ja in der ältesten Mythologie dies Siebengeheimniß als Grundgewebe beinah in Allem durchscheint? Und nur sieben Vokalen? die die Priester unaufhörlich singen? dadurch sie ihre Götter hymnisiren? ihre Götter durch die Buchstaben Jehovahs? Und durch Buchstaben überhaupt, die sie immerhin nur Reih ab um den Altar buchstabiren, brummen und murmeln — welch ein Hymnus! welch ein ewiger Hymnus, süß als Zither und Flöte? — Kuckuk- und Rohrdommelgeheule! —

Also in einem Lande, das die Zauberkraft hat, die besten Leute träumend zu machen, oder unter Schatten des Buchstabens auf halbem Wege umirrend zu unterhalten — Laßt uns auf unsrer Hut seyn! wachen und Grundaus verfolgen!

---

Daß diese Gesangzahl Sieben

„etwas zur Schöpfung behöriges„

sei, zeigen alle von Jablonski und Geßner gesammlete Stellen. So wies nach dem ewigen Gedichte der alten Welt „Har-

„monie

„monie war, die allein die Schöpferskräfte der allwürkenden „Gottheit ausdrückte:„ so war, all bekannter maassen, diese grosse harmonische Zahl des Weltenklangs Sieben! „Mich „loben, führt Eusebius[a]) jene alte Stimme der Gottheit an, „mich loben die sieben tönenden Buchstaben (γραμματα), „mich den grossen Gott, den unermüdlichen Vater des „Weltalls.„ „Und bin, führt Clemens es weiter, bin die „grosse unzerstörbare Leier des Weltalls, die die Sang„weisen der Himmel stimmte.„ Die Stellen, und wie viel andre der Pythagoräer sind Zeugen.

Also wären die Sieben vielleicht Planeten? Vielleicht! oder nicht vielleicht! Jablonski, der sich so oft vergißt, scheints hier zu glauben[b]): er, ders durch sein ganzes Buch hin bewiesen, daß die Aegypter nicht sieben Planeten, als Hauptgötter, sondern Kräfte und Glieder der Welt! der fühlbaren und unsichtbaren Welt! kurz, die grossen Töne des Gesanges der Wesen verehret — Die Stellen hierüber sind mit die beweisendsten seines Buchs; was soll uns also ein kleiner Widerspruch aufhalten, der weiter noch ohne Folge ist. Es sind die sieben Töne der Leier des Weltalls, was diese auch seyn mögen.

Und wie hießen, wie standen, wie tönten sie? „Sie wa„ren, sagt Horapollo[c])

„in zwei Abtheilungen„

„(δακτυλοις) sie, die das Unendliche, das Schicksal vor„stellten!„ Und was also auch diese δακτυλοι, über die sich Geßner ebenfalls fruchtlos quälet, seyn mögen: die Bedeutung ihrer Sieben, sagt wenigstens Horapollo wieder, war etwas



a) *Euseb.* Praep. Ev. l. XI. c. 6.
b) Proleg. S. 56-59.
c) *Horap.* Hierogl. 2, 29.

anders als sieben Planeten oder Vokalen. Dem tritt nun eine andre Stelle,[a]) die sie offenbar auf die sieben Himmel beziehet, noch deutlicher bei, weist „der Erste Klang A, zwei und drei „E und H: der vierte und mitlere der Sieben tönte die Kraft I: „der fünfte und sechste O und Υ: der siebende endlich und vom „Mitlern der Vierte tönt das Element Ω: Also die Kräfte ge„gen einander gewebt und gestellet, tönen und preisen „sie den Schöpfer„ — was offenbarer und unwidersprechlicher, als in Zusammensetzung

„die Figur„

A
E H
I
O Υ
Ω

und da ist also das ganze Kunststück. Sieben heilige Buchstaben, die Schöpfung der Welt, das Unendliche, den Zusammenklang aller Wesen ausdrückend: zwiefach vertheilt: die drei Mitlern (A. I. Ω.) sich unter einander, die Kleinern, wo gleichsam 2 Töne nur Eins sind, (E und H. O und Υ) gegen einander zwischengewebt und geordnet, also die Leier der Welt! — So weit sind wir; nun von einem andern Orte her:

---

Jener berühmte Name, der ihnen alle Künste erfunden, Hermes, Theut, Thot, Thaaut — man stosse sich an den Namen

a) Bei *Irenaeus* I, 14.

Namen nicht: er heißt nichts als Monument, Säule, Denkmal![a]) — gab ihnen das Göttergeschenk [b])

„die Buchstaben!„

und das Erste der Buchstaben (το των γραμματων πρωτον) war das bekannte Ibisbild, darüber so viel geträumt ist. Einer hat daraus das A, der andre das T, ein dritter alle Buchstaben gemacht: und nun eine Menge Rather, warum das T z. E. Erster Buchstab des Alphabets seyn können. Nichts von Allem, wenn wir die Zeugnisse verschiedner Schriftsteller von Ein und derselben Sache vergleichen. Da war dies Ibisbild kein Buchstab, wie wirs nennen, sondern Symbole; wie ein Herz gestaltet, sagt der Eine: fast ein Triangel, sagt der Andre: der Buchstabe Θ, der auch Th oder Theut, das ist, Denkmal, Schrift, Hieroglyphe bedeutete, sagt ein dritter: die Figur X ein Vierter — Kurz! die Mittelfigur, wo Alle wahr haben und sich vereinigen, was ist sie anders, als jene berühmte Symbole, die auf allen Aegyptischen Denkmälern nicht oft gnug erscheinen kann, und das allbekannte Zeichen des Weltalls, Weltgeistes, der Schöpfungskraft, der Fortpflanzung alles Lebendigen, all' ihrer ursprünglichen Götter war, von der alle jene auch vorkommende Abweichungen nur Varianten sind; es ist die Symbole

⊗ Θ X ⊗



a) Jablonsk. P. III. L. V. p. 180.

b) Der Kürze wegen citire ich blos Fabriz (Bibl. Gr. T. I. C. VII--XII.) und Wachter (nat. et script. concordia Sect. III.) die Einzeln darüber geschrieben, stehen im Ersten, und die neuerlich hinzugekommen, sind für den künftigen Ausgeber dieser Bibl. zu citiren, nicht für mich. Der beste aber ist auch hier Jablonski (Panth. proleg. und de Thaauto.)

Sie also das Erste Urbild, das Buchstabenblatt des Gottes Theut: **Gott Theut** selbst an Figur und Name: denn **Theut** heißt nur **Denkmal.** Man hat nicht **Plutarch** oder **Plutarch** die Aegypter nicht verstanden: erschrecklich unnütz gestritten, vervielfachet und gegrübelt, wo die Sache selbst Federleicht, und recht verstanden von Folgen sehr schwanger ist. Das erste Buchstabenbild also, d. i. die erste verkürzte Symbole der vorigen heiligen Kyriologischen Schrift, war — das verkürzte **Sinnbild der Figur des heiligen Sieben.**

Derselbe Theut erfand auch

„Die Zahlen„

Zahlen aber, die ja nicht schlechte Rechenziffern waren: sondern **Inhalt, Kräfte, Maas aller Dinge,** wofür sie auch bei den Pythagoräern ewig galten. **Die Zahl, der Menschen- und Göttervater** — und ihre Götter waren Kräfte des Weltalls. Da war die **grosse Monas,** der Ursprung aller Dinge und wie aus ihr nun **zwei, fünf sieben** wurden, und jede Zahl Name der Götter und einer Weltkraft war, alle zusammen von Theut erfundne, von Theut geordnete Zahlen, waren —

„Das Ibisbild!„

also mit den Buchstaben Eins, wovon wir geredet; wir sind, wo wir waren.

Theut erfand

„die Meßkunst„

die, falls sie **Linienkunst** genannt wäre, lange nicht so viel Verwirrungen mit unsrer **Geometrie** geboren hätte, als jetzt in allen Lehrbüchern nach dem ächten Geschmack dastehn. Eine Kunst

zum

zum Ausdruck unsichtbarer Weltkräfte und Formen; gebauet, wie die Zahlkunst. Aus Eins, dem Punkte, dem untheilbaren Grundquell, wie da ein Zwei der Identität, Symmetrie, Freundschaft, lieblichen Zusammenstimmung, Parallele entsprang: ein harmonisches Dreieck wurde, wo sich Gipfel und zwei Seiten verbanden. Man fuhr fort, und es ward „eine „Triangularform von sieben Gränzen und sechs Intervallen, dop„pelter und dreifacher Quantität, auf der oben die grosse Mo„nas, der Regierer des Weltalls blickt und thronet.„ Kurz, wer kennt nicht, die in allen Geheimnissen, Amuleten, Symbolen so berühmte Figur



unter so mancherlei Drehungen und Verbindungen erscheinend, unsere Symbole.

Also fällt Buchstaben „Zahl„ und Meßkunst, die grossen Erfindungen Theuts, die immer auch in den Schulen der Symbole verbunden waren, zusammen — die heilige Zahl! die geheime Figur! das erste Buchstabenbild, Symbol der Kräfte des Weltalls — unsre Symbole! und nichts mehr.

Nun weiter in die zusammengesetzten Künste der Gegenstände und ich brauche blos zu winken. Theut erfand

„die Astronomie„

wir haben gesehen und werdens sehen, nichts weniger, als was wir so nennen, Fixsterne und Planeten. Es war das klingende Sieben! die tönende Leier des Weltalls u. s. w.

Er

Er erfand „die Musik„

Musik, die mit jenen Künsten wieder nur Eins war, Nachbild vom Zusammenklange des großen Urhebers: wo jeder Ton wieder seine Kräfte, Zahl, Ausdruck der Gottheit hatte, und Alles auf Sieben und Drei, die sieben Saiten und drei Weisen der erfundnen Leier beruhte. Musik ward ein Ausdruck ihrer Naturlehre, Astronomie, Zahl- Linien- Bezeichnungskunst — weil alles nur eine Kunst war. Er erfand also

„die Naturlehre!„

das ist Symbol des ganzen der Schöpfung in Theilen und Gliedern — „die Götterlehre„

als Bild, als System: denn ihre Götter waren, wovon das ganze Pantheon haucht und webet, Urkräfte der Welt. Also war Götterlehre, Naturlehre: diese jene; zu beiden Musik, Zahl- Zeichen- Linienkunst der herrschende Ausdruck — alles Ein Sieben — unsre Symbole.

Er gab auch die ersten Gesetze, das ist, machte die erste Zeiteinrichtung: die Anstalt der Woche und Tagordnung war sein.

Er artikulirte die Sprache und begabte Sachen mit Namen, und brachte die Menschen in Vernunft und Gesellschaft — was weilen wir uns? was dörfen wir weilen? In Theut sind alle Künste und Wissenschaften zusammen, und alle sind — eben die Wissenschaften, die wir im ersten Theil entwickelt. Alle von ihm erfunden, in Eine Figur erfunden, in Eine Symbole verfasset, und — diese eben unsre Figur in all' ihrer Anwendung. Der Name Theut selbst nichts als diese Figur, Buchstabe, Säule, Denkmal, Denkmalstifter, und symbolisch

bolisch also der Vater der Religion, Naturlehre, Zahl- Zeit- Zeichnungs- Sprach- Regierungs- und Menschheitkunst, die und wie wir sie entwickelt — wer ist, dem nicht das Sieben in die Sinne tönet?

---

Wenn über eine Figur, die niemand verstanden, über die man also elend gerathen, oder gerade zu gesagt hat, daß man sie nicht verstehe, unvermuthet jemand kommt, der — nichts ändert; allein zurechtrückt und sagt „hier stehe!„ auf Einmal sammlen sich die verzogensten Groteskzüge zur Wohlgestalt und Bedeutung! jeder kennet und lieset die bekannteste Sache, nach der natürlichsten Ordnung — nur ein Thor wird da nicht lesen: läugnen und seinen Augen nicht trauen wollen.

Oder man hätte Jahrhunderte in dunkler Sibyllenhöle sich mit Blättern umhergeworfen — jemand käme, deutete und zerstückte sie nicht nach Belieben, sondern gebe nur simple Formel und Regel, wie sie jeder Unmündige legen, und mit dem besten Sinne lesen könne — thäte ein Mathematiker nach Art seiner Wissenschaft mehr und anders? Man wende auf den Umfang des Alterthums an, von dem wir reden.

Wo bleiben die Haufen Stellen, wo Theut ein Lügner, Fabel, Unding, das ganze Alterthum, das ihn genannt, Lüge, Fabel, Betrug, Unding gescholten wird? Eine allgemeine Stimme vieler Jahrhunderte, eine Reihe von Zeugnissen, auf der ganze Wissenschaften ruhen, blos deswegen aufs kühnste für Lüge und Erdichtung halten, weil wir sie nicht auf den ersten Wink begreifen und verstehen — der Geist der Billigkeit, Reife und wahren Philosophie der Geschichte geht weit! und er ist eben

löblichster Geist des kritischen Jahrhunderts. Welcher Kluge hätte nicht Antipoden läugnen müssen, ehe sie — entdeckt waren!

Wo bleibt noch mehr das unendliche Gewirre von Träumereien und Erklärungen dieses Theuts und seiner Wissenschaften? Wies möglich gewesen, daß er so viel auf Einmal erfunden? und wies nicht möglich gewesen? wie Er, sein Bart und seine Wissenschaften ausgesehen und nicht ausgesehen? — Alle Geschichten des Alterthums, einzelner Wissenschaften, zumal ja der Philophie, fangen damit an: grosse Bücher, ohne Grund und Verständniß davon voll: Streitigkeit um **Hermes** Chymie und **Pythagoras** goldne Hüfte, ohne daß Part und Gegenpart Ein Wort verstanden, worüber sie stritten — und endlich das Gewirre allgemeiner Muthmaßungen selbst? — vielleicht gibts keinen eklern Wust, als ein Land Hirngespinste dieser Art, daß jeder Kluge lieber nichts sagte, und weniger verzweifelte, die sieben Nilquellen aufzufinden als die sieben Wissenschaften Hermes.

Wenn blos Räthsel aufgelöst werden soll, so glaube ich, daß alles aufgelöst sei: denn jetzt ist bis auf das kleinste Fragment, von Märchen alles wenigstens im Schimmer lichte. **Name** und die angebliche Reihe seiner **Schriften**, die Erzählungen des Alterthums von ihm, und seine Erfindungen — Alles bekommt Wesen, Zusammenhalt, Möglichkeit und Existenz. Der grosse **Dreigewaltige**, in dem Einige so gar die Dreieinigkeit finden wollen, mit diesem Fingerzeige auf die Symbole — welch ein Sinn! welch ein Inhalt! Was können die sogenannten heiligen Schriften eines solchen Hermes seyn: als **Rede von der Natur** und **Schöpfung der Welt**? Und siehe! sein angeblicher **Poemander. Heilige Reden und Einweihungen in die Geheim-**

Geheimnisse und Kräfte der Wesen? und siehe sein Asklepius, seine Botanischen, Physischen, Chymischen Schriften, und was sonst die Fabel von Fragmenten seines Namens erfasset und kommentirt. Man sieht, der Quell von alle dem — lies ganze Capitel im Fabricius, Wachter, Jablonski, Patricius, Ursin, und welche Legion sie ausgeschrieben! — der Quell von alle dem ist Ein Fleck lebendiger Wahrheit, den Pegasus Huf bedecken könnte: die Ausströme Lügen, Erdichtungen, Anrechnungen, Mißverständniß sind unermäßlich. Indeß da auch selbst von ihnen der genetische Quell vor Augen daliegt — mich dünkt, so ists eine Verkürzung auf dem Wege zur Wahrheit, die in diesen Zeiten und Gegenden zumal nicht gleichgültig seyn kann. [a])

Also eine simple Probe. Trifft, nach diesem allgemeinen Fingerzeige, alles Einzelne eben so zusammen: lassen sich alle Hermes-Wissenschaften an diesem Faden schlicht und leicht sondern — und gewiß nicht das allein, Leser. Bei jedem Schritt wirst du über Hoffen und Vermuthungen Aussichten und Entdeckungen finden: das ganze Aegyptische Alterthum, was hievon ausging, hellet und lichtet sich auf. Wage den Tritt, und er wird dich kaum gereuen!

a) Sollte Fabricius Gr. Bibl. den Vortheil einer neuen Ausgabe erleben, den die lateinische und seine Bibliographie gehabt: so hoffe ich nicht, man werde die fünf Capitelreihen von Schlauben wieder abdrucken lassen, ohne mit einer Note wenigstens Wink zu geben, wo der Kern liegt. Es gäbe immer wieder ein Buch, wenn ich jede Ableitung des Mährchens durch alle Klassen durchgehen, verificiren und widerlegen wollte: ich hoffe, das werden andre, jeder bei seiner Arbeit thun.

## II.

# Aegyptische Götterlehre.

Man wiederholets immer und ewig, daß die Aegyptische Götterlehre, Wissenschaft und Weisheit **aus Symbolen** und **in Symbolen** bestanden: man citirt darüber eine Menge Stellen, insonderheit später **Platoniker** und **Pythagoräer**, kocht Einerlei Wortkohl immer unschmackhaft wieder — und durch ein Schicksalsgesetz des Wiederspruchs oder Stillstandes in Menschlichen Handlungen: man wendet den ganzen **Symbolenkram** so wenig oder ungeschickt an. Ist, wie man hundertfach gesagt, die Götterlehre Aegyptens **Symbolisch**: nicht, wie die spätere Mythologie Griechenlands, aus **Statuen, Epopeen, Märchen** entstanden und also lang und immer darin verfasset — was geht uns denn alles Griechengeschwätz ursprünglich an? Kein Einiger Gott kann in Aegypten gewesen seyn, was er in Griechenland war: denn er war ursprünglich anders **erdacht**, anders **gedichtet**, anders **fortgedichtet**. Er und alle seine Brüder **aus Symbolen** und **neben Symbolen entstanden**, dadurch lange erklärt und fortgeerbt, was für andre Wesen, als Griechenlands Götter? die alle auf fremden Erdreich, oder in einer so andern griechischen Einbildung entsprangen, in Märchen überbracht, oder bald in Gedichte, Märchen, Bilder, Kunstwerke fortgebracht wurden — was ist hier zu identisiren? was zu vergleichen?

Den Wortbuchstab des Aegyptischen **Symbolgeistes** hat der Verdiente **Jablonski gnug** erklärt: seine **Prolegomenen**,

sein

sein **Theut** und Pantheon überhaupt ist voll davon. [a]) Ob er ihn aber angewandt? durchaus angewandt? Wie leichter, lichter und ebner hätte der gelehrte Mann es sich und andern machen können, wenn er kritisch hierinn verfahren! der Griechen Aehnlichkeiten ihren Werth bestimmt, oder gelassen, und nur zuförderst, was er immer nur in Worten lehret, gesucht hätte — **Aegyptische Symbole. Symbole, geordnet, simplificirt, die Worte ringsum gestellt und erklärt** — siehe da! der einige Weg zur uralten Aegyptermythologie **in ihrem Geiste.** Nur auf die Art sind wir in Wort und That Eins: denken über die Aegypter, wie wir unaufhörlich schwätzen, daß sie gedacht haben sollen: bekommen zuerst einen Tritt, um uns nicht von jedem Griechenlüftgen wägen und wiegen zu lassen, wie bisher das Aegypterpantheon als der ärgste Schutthaufe darliegt. Wir trachten, keinen Bildersaal schöner ausländischen Spielwerke und Kapitelhandlungen daraus zu machen — was wir aber aufweisen, wird **Factum! bewiesne Urkundliche Symbole! in Aegyptischem Geist Aegyptische Wahrheit!**

*** *** ***

**Und siehe da! ursprünglich sieben Götter, die Urkräfte der Welt!** [b]) Das Aegyptische Alterthum hebt sich, wie eine versunkene Säule, aus Abgrund und Moder hervor: was ich davon lesen und enträthseln kann, ist mein; was unter Moder



a) Erschreckliches Zeug hat hierüber noch am neuerlichsten *Mr. Court de Gebelin* in seinem monde primitif analysé et comparé avec le monde moderne einen ganzen Quartband durchgeräthselt, in dem — Alles und kein Wort wahr ist.

b) Siehe weitläuftig Jablonski Proleg. C. II.

und Wellen liegt, darauf lasset uns, wie **Sokrates** bei **Heraklit**, dunkelgläubig schliessen!

Es sind die **mächtigen Sieben**! allesamt **grosse Götter**! allesamt im Nachhall der Sage, **Söhne des Weltbauers**, des **allordnenden, allbeschließenden Geistes**. **Herodot**, da er sie nennet, verwandelt sie in Griechennamen, die Griechennamen sind und bleiben: von denen sich auch der Erste Ausleger und **Hierostoliste** dieses Faches hätte entfernter halten können, wenn ihm das Aehnlichkeit- Namen- und Vergleichungsspiel nicht unmittelbar in die Hand traf. Da wir keine spätere Deutung, sondern ursprüngliche Bedeutung suchen: wir fragen **heilige Symbole**.

---

Da stehet **Athor**,[a]) die grosse Urgöttin aller Dinge, **Nacht**! Aelter als Licht und Wesen, die Alles gebar, Aegypten uralters die höchste Gottheit, die sie mit Hymnen dreimal wiederholt verehrten, also gewiß zu jenem Sieben gehörig, mit dem die Priester ihre ältesten Götter hymnisirten. Die älteste Mythologie personificiret nie: sie singt, beschreibt, druckt aus Kräfte und Wesen: und da schallen noch spät Stimmen der **Phönicier** und **Griechen**, **Sanchuniathons** und **Orpheus**, **Pythagoras** und **Hesiods**, alle fast mit den Worten unsrer Urkunde:

Nacht! ich bete dich an, Allzeugerin! Götter- und Menschen-
Mutter! Nacht, die Geburt des All — —

oder wie in einem andern Fragmente sie der Weltschöpfer anredet:

Götternährerin, Höchste! Wie, nimmergebohrne, soll ich
Sage mir, Mutter-Nacht! der Unsterblichen Urbeginn weise

Sinnen

a) Jablonski L. I. Cap. I. p. 1 -- 28.

Sinnen, weis' es schaffen, daß All' nur Eins! und des Weltalls
Jedes sich sei ein Wesen — —

worauf die Rathgeberin mit Orakelstimme antwortet:

Alles umgib mit unendlichen Aetherswüsten! in Mitte
stelle den Himmel! in ihn ungränzbar die Erde! das Meer auch!
Und die Heere Gestirn, daß alle den Himmel sie krönen! —

Die Nacht also, die alle Kosmogonen, die von noch so fern aus dieser Quelle schöpften, priesen und anfingen:

Chaos wars und Nacht! und schwarze Tief'! und dunkler
Abgrund! Noch war nicht Erde, noch Luft, noch Himmel! In weiter
Tiefe der Tiefen die Nacht die schwarzen Schwingen verbreitet
Und sie gebar —

---

Was gebar sie? Jenes grosse vielgesagte Geheimniß der Aegyptischen, Asiatischen, Orphischen und Indianischen Philosophie, das **Ei** des Weltalls: [a]) was jetzt aus ihrem Schooße, nach andern Symbolen (denn personificirte Bilder muß man hier nicht suchen!) aus dem Munde des Weltordners kam — Bild, was alle Nationen der alten Welt gekannt und jede nach ihrer Art besprochen haben! wo kein Ausleger das Anspiel auf jenes **bewegende Brüten der Tiefe, der Nacht**, des **Abgrunds** verkennen können: also simplificirt: **das unerleuchtete ungesonderte Ganze Himmels und Erde.** Da es nachher erleuchtet, Himmel und Erde gesondert wird: von Indien bis in Aegypten und die Thracischen Hölen heißts: **da sprang das Ei, da ward die Eischale.** Klar! weißlich! dünn! gedruckt! das schöne, zarte **Himmelrund** emporgeblasen — Schönes Bild!

a) S. Jablonski Cap. 2. 3. und die Schriftsteller der ορφικων.

Bild! recht kindliches, sinnliches Bild! — und siehe, es ist das allverbreitete Einige Bild aller Völker! Wie in der Welt konnte man die **Himmelwerdung**, das sanfte Heben und Emporblasen der Luftschale, genau, wie sie im Ersten Theil entwickelt worden — wie einfältiger, kindlicher, besser **symbolisiren**? Allwärts hinaufhauchender Geist, der die Wasser zur Himmelsblauweißen Eischale aufdüftet — das Eine Bild sagt mehr, als all mein Erklären.

Das war also das Ei, worauf nach Einer Symbole die alte Nacht brütete: was, nach einer andern der Weltschöpfer aus seinem Munde hauchte: worauf nach einer Dritten der Hauch und Athem Gottes schwebte und wärmte — Als das Ei sprang, Inhalt Himmels und Erden hervorbrach — wie sprangs? wie brachs herfür?

Als obs aus unsrer Urkunde entwandt wäre „Licht! **und es ward Licht!**„ **Phanes** wars, der **Erstgebohrne!** des Weltalls schöner, lieblicher Erster Gott:

> Erstgebohrner, sei mir gegrüßt! Zwiefachergestalt du
> Aether ergossen! Aus Ei entsprungen! auf güldenen Schwingen
> jauchzend! Aller Geburt! der seligen Götter und Menschen —

Phanes wars, das Erste Urlicht, das die Altgriechische, Asiatische, Persische, Indische Geheimnißreligion so herrlich preiset! deshalb in Aegypten Phthas, der Weltschöpfer gar der Griechische Vulkan werden müssen, weil er in Gestalt dieses Urlichts zuerst in der Finsterniß erschien! oder nach anderer Symbole diesen Funken aus den Grüften der Nacht hervorschlug! oder nach andrer — der lieblichen Symbole! sich das noch umschloßne, ungebohrne Ei, worauf Er oder die alte Nacht brütete, mit dem ersten rothen Pünktchen, Licht! Leben! Gottes Kraft- und

Wun-

Wunderstral **röthete.** Sind, wie wir sehen, immer nur Eine und dieselbe, mancherlei gestaltet, gedichtet, gebildete, heilige Einfache Symbole des **Ursprungs der Welt.**

Und wir bleiben bei ihr. Da ist **Phthas,** [a]) der Aegyptische Weltschöpfer, jetzt der **beschließende, allordnende Geist!** — das Bild ist nur nach Etymologie und nicht Symbole: **der Haucher des Welt-Ei's!** wir sahen das Bild im Ursprung und Anwendung: der **Doppelgeschlechtige, Vater und Mutter, Mann und Weib** — wir werden das Bild bald Lichthell erblicken! — Kurz **Weltalls, doppelte Urkraft und Allerzeugung.** Jetzt das **Himmelsfeuer, das Tag und Nacht brennet, Weltbeginns erste Erscheinung,** von der Sonne verschieden, nach der närrischen Fabel gar, der **Feuerkünstler Vulkan.** Alles vorher, als Griechische Personen- und Statuenmythologie genommen, war Wiederspruch und Unordnung: jetzt als reine Symbole betrachtet, nach gegebnem Einem Aufschluß und Kanon, Alles **Eine Symbole!** Ein- und dasselbe Bild in Verschiednen Gestalten! **Vater der Götter und Menschen, Schöpfer des Sichtbaren, Ordner der Welt** durch **Hauch und Licht! Allgebärer** und **Allgebärerin** aus **Nacht und Abgrund!** Entwickler des Weltanfangs, des ersten Tagwerks Wort für Wort nur im Geist Aegyptischer Bilderschöpfung. **Athor** und **Phthas** und **Phanes** und sie in allen Gestalten Symbolvarianten Eines Texts! freundschaftlich, nahe, Eins! alles umarmt sich und fällt in Einander — wie **Phthas** und **Neitha!**

**Phthas** und **Neitha.** [b]) Allerdings! und deutlicher kann im Aegyptischen Wortverstande nichts seyn: sie sind schon gar dem

a) Jablonski Kap. 2. b) Jablonski Kap. 3.

dem Namen nach nur Ein Name. **Phthas** war Mann und Weib, **Neitha** war Weib und Mann: und beider Name Eins und Dasselbe, **Weltordner, Weltschöpfer.** Alle Symbole und Attribute, die jener als Mann hat, hat diese als Weib: jener haucht und schafft: diese **webt** — was? das alte, schöne, so oft mißverstandne Bild aller Geheimnisse, den **grossen Schleier der Natur! die herrliche Lichtgestalt aller Wesen!** Wie da sich Gewebe, Farben, Gestalten gatten! heben! abstechen und halten! — Wie die Natur, die unsichtbare Mutter da webet und auftrennt, zerstört und sticket — Teppich und Schleier, und Wunderansicht, wo wir nur Farben gaffen und Plan oder Absicht nicht verstehn oder enträthseln. Siehe da jene uralte Penelope, die Künstlerin Minerva zu Sais: ihre Aufschrift nun deutlich genug:

Das All bin ich!
was war! was ist! was wird!
Kein Sterblicher enthüllte meinen Schleier
Die Sonne war mein Kind!

jene **Minerva**, in **Käfergestalt**: wie **Phthas**, im Bilde des **Geyers**: **Denn Er**, sagt Horapollo, **war Mann und Weib, Sie Weib und Mann**, und **Aus beiden ward Alles.** Er **Urvater**; sie **Urmutter**, die **Alte!** die **Ordnerin.** Eins also nur erklärende Parallele des andern, wie die ganze Aegyptische Naturlehre also weiblich und männlich symbolisirt. Man füge beide in einander — und da das Bild der Allschöpfung, Allbelebung, was wir schon hatten und oft gnug haben werden

⊗

das **Hermesurbild**, aus dem alles ward.

Nur

Nur noch Ein Schritt vor Uns, und wir können athmen. Derselbe **Phthas-Neitha** erscheint jetzt unter anderm Namen; aber ein Symbol, und was alles Gesagte und Entwickelte bestätigt. **Kneph**,[a]) der unsterbliche **Weltgeist**, **der alles durchgehet und durchhauchet**: der **gute Dämon**, **Sinnbild Alles Guten**! **Aus seinem Munde haucht wieder das Weltei**: **schwärzlich und himmelblau seine Gestalt**: **aber ein Goldscepter in seiner Hand oder Goldgürtel um seine Lenden** — Kann man alle vorige Bilder schöner wiederholen, ordnen und besiegeln? Räthselei, Trug und Etymologienzank fällt weg: **Phthas** und **Kneph**, wie die Sage offenbar spricht, **Einerlei** und **Eins**, wie **Phthas** und **Neitha**: und **Kneph** wieder der Unerschaffne, der Ursprung aller Götter! der Licht- und Weltalls-Vater! **Symbole**, **Bilder**, und **Etymologien** sind Eins und dasselbe: sie finden und stellen sich alle von selbst um unsre simple, schlichte Urkunde, daß man nur sehen darf, und der Hierophante zeigt — **Guten Weltgeist**! **Welthaucher**! **Eiathmer**! **Lichtschöpfer**! **Symbol alles Guten**, schwärzlich, blau, mit der **Lichtspitze** des Scepters, mit dem **Lichtgürtel** um seine dunkle Gestalt gegürtet — was zeigt er? Nichts als jenen **Urbuchstaben** des Hermes! **Ibisfigur**, Erstes Zahlbild — hier heißts **Kneph**, der **Weltgeist**, das **Symbol des Guten**, das **Schlangenbild**, der **doppelte Urgrund** aller Wesen! Bild des **Unendlichen**, und der doppelgeschlechtigen **Allbefruchtung**:

⊙ ⊗ X

wir sind, wo wir waren!



a) Jablonski Kap. 4.

Nun lese man zur Probe die ersten vier Kapitel **Jablonski** über: und ich sage kein Wort!

Wie ordnen sich nun alle **Attribute, Bilder** und **Zeichen** stumm und still um Einige wenige Symbole, die sich zuletzt All in Eins verlieren!

Wo bleiben nun die ewigen Wirrungen und Streitigkeiten, die bald die Aegypter zu Atheisten machen, weil sie etwa einen **Weltgeist** [a]) genannt: bald ihnen wie tiefe Physik und Metaphysik andichten, weil ihre Bilder und Etymologien etwas naturmäßiges sagen! In welche Albernheiten hat sich hier z. E. **la Croze** verlohren und der so andre Mann, **Jablonski**, aus blosser Freundschaft ihm nach!

Wo ist die Nutzlose Mühe, die allgemeiner Irrgeist dieses Faches gewesen, aus Griechenland hinüber zu rathen, oder alles nach Griechenkopfe zu modeln. Welche gelehrte Makulaturbibliotheken hierüber geschrieben! und gelehrte Köpfe zerbrochen! und Alles in Aegypten, insonderheit von den Herrn Franzosen, zum Wuste gemacht, dafür jedem Vernünftigen gräuelt! Der Einzige Hauptweg blieb unbetreten, Zeiten und Länder zu unterscheiden, nicht zu deuten, sondern zu suchen: Aegypterschrift in Aegyptersinne! und nichts zu thun, als zu simplificiren und unter sich zu vergleichen. Die Kapitel, die ich auf diesem leichten und Einigen Wege licht gebracht — lies sie, Leser! Ich habe sie in Jablonski nicht geschrieben und gesammlet — aber lies blos Zeugnisse des Alterthums! Bilder! Symbole! und die geringsten Züge des sich sonst widersprechendsten Märchens sind Beweise und Glieder. Der Erste helle Saal des grossen Pan-

a) Jablonski Kap. 2. 4.

Pantheongebäudes, wo zwar alle Nischen und Werkgeräthe des Griechischen Operbetrugs schwinden: siehest nur wenig, nur Eins; aber wie helle! ordentlich! bedeutend! Daß Alles so aufgeräumt wäre! daß Ein Jablonski noch lebte!

Wo bleiben Einzeln die unendlichen schönen, gelehrten, Erfindungsvollen Entdeckungen fast von jedem Aegyptischen Gotte. Kein Sterblicher, sagte jene Aufschrift, enthebt der Göttin zu Sais ihren vielgewebten Schleier: und ein Unsterblicher Bibelerklärer, fast nie ansehnlicher, als auf dem Pharaonisrosse, auf dem er Wunder gethan hat — kam und sah und siegte [a]) „daß „Neitha in Aegypten kein andrer als der Hebräergott Je„hovah sei„ wie die sieben Buchstaben nichts anders als Jehovah waren, und die gelehrten Männer, **Kircher** und **Huet** auch fast so Etwas in einer Symbole sahen, worinn wieder andre gelehrte Männer, **Dom Martin**, **Clayton**, **Herwart**, Pflug, Wanne und Kompaß entdeckten. Man lese jetzt die gelehrten Leute und sehe: Ein Punkt, woran sie spannen, war immer Wahrheit: und alles, was sie spannen, war Traum. In der Dunkelheit Eines Winkels konnten sie nicht anders, als also: eine kleine Flamme Aufschluß erhellet die Kammer und — man fegt die Spinnweben aus.

Wie lächerlich jetzt der Spott über Etymologiensucht und Anwendung in diesem Falle [b])! Seis, daß **Jablonski** sich hie und da unnöthig wirrte: aber der Mann, der ihm das vorwarf, aus welchem Grunde, mit dem Geschmack welcher Kunst? Ist hier von einfachen Denkbildern die Rede, so muß man sym-



a) *Michael.* Comment. de vero Deo sub Neithae imagine culto, Comment. Soc. Gott. T. I.

b) Relat. de libr. nov. Gott. Fasc. IV. Vol. I.

bolisiren: und ist von Urnamen und Urgründen einer heiligen, fast verlohrnen Sprache die Rede, so muß man diese aufsuchen, das heißt, etymologisiren. Hat sich diese um jene gebildet: so ist sie zu diesen der Schlüssel, der Einige Schlüssel! Jablonski legte keinen wohlfliessenden Autor aus, sondern alte Symbole: suchte in den Urgründen der Sprache: und was muste er da anders, als suchen? Eben dieser Theil, die gesuchten Etymologien und die gesammleten Stellen, Bilder und Zeugnisse sind der beste, unschätzbare Theil seines Buchs, als Sammlung: für seine Meinung, Deutungen und Ordnung gebe ich ungleich minder. In den Urgründen der heiligen Sprache etymologisiren, war in diesem Falle nichts, als Sinnbilder lautbar machen! die Schrift fürs Auge durch die Wahrheit der Sprache zeigen, die sich an ihr gebildet, also ihre Erste, Einige, Ewige Auslegerin, Zeugin, der Einige Gewährsmann, war, daß das also sei! daß das nichts als das bedeute? — Wie treffend eckelt man aus ganz andern Welttheilen, Sprachanwendungen und Geschmacksarten hinüber!

Welch Licht werden hier die Scholzischen [a]) Bemühungen, einer absinkenden Sprache Monument, und Rettung vom Untergange zu schaffen, noch auf diesen ganzen Weg bringen! Wir haben jetzt nur die Fragmente dazu aus Ein oder zweier Zeugen Munde, die meistens schon System hatten und also nicht unpartheiisch gnug mehr seyn konnten: den Kircher ausgeschlossen bleibt nichts, als Saumaise, la Croze und Jablonski, die blos zu ihrem Gebrauch herlangeten und anbrachten. Wenn jeder

a) Man weiß, daß Sein la Crozisch-Jablonskisches Wörterbuch und Grammatik der koptischen Sprache in England im Drucke sind.

jeder den ganzen Schatz sehen und brauchen kann: selbst prüfen, wie sich die Etymologien zusammenfügen oder sondern! wie in der heilgen Sprache dieses Faches Vieles immer von wenigem auszugehen scheint und dies Wenige wäre Symbol, Denkmal! hält sich noch lang und immer um dieselbe her: scheint in den heiligen Urgründen nichts als Auslegung weniger Hieroglyphen — wie wirs von andern Sprachen parallel und näher sehen werden — Und wenn denn ein geübter Besitzer dieser Sprache ein Scholze, Forster selbst nach dem gegebnen Winke fortginge, forschte, entschiede: oder endlich, (und hier wünsche ich am weitesten hin!) wenn jene alte Pharaonensprache hervorkäme, die in Aegyptischen Klöstern liegt, ihren Besitzern selbst fast unverständlich! zweitausend Jahr schon unterdrückt! aber uralt! fast noch ganz Hieroglyphe! —

Und siehe da! „die ganze alt Pharaonische Sprache „hat nur sieben Hauptbuchstaben! aus deren jeder nachher „drei verschiedne Zeichen und jedes dreifach in der Aus„sprache gebildet worden!„ das schrieb der gute, in seinem glücklichen Arabien zu frühgestorbne Forskal [a]) hin, den gewiß von dieser Entdeckung und Entwicklung nicht ahndete, hin: er lockte: sein Herausgeber muntert an und zeigt so leichten Weg zu dieser Sprache. Wenn sich ein junger, feuriger Kopf, den Hindernisse nicht abschrecken und der Beruf zu einem solchen Verdienst fühlt, dahin fände! die lieben Trümmer und Landstrassen sind schon so oft gezeichnet: aber hiemit welche Entdeckung! ein neugefundner alter Welttheil! Der erste Schüler und Ueberbringer ein Kolumbus neuer Gattung Litteratur. Wahrlich nicht blos

a) Niebuhrs Reise nach Arab. — Artik. Sprache, die Anmerkung.

blos einige Pyramiden zu entziffren, die uns vielleicht wenig angingen: ihr sehet und ahndet, wozu unendlich mehr? Den Geist der alten Natur-Götterlehre und Hermeswissenschaft, die aus dem **siebenfach-dreyfachen Hieroglyphengebäude** ausgingen, wie sieben Geister — den zu enthüllen! Mit ihm Wort- und Thataufschluß des ersten Ganges der Erfindungen und Bildung des Menschengeschlechts an dieser Stelle, die dem ganzen Gange der **Erfindungen**, Wissenschaften und Bildung des Menschengeistes so viel Stoß gegeben! Mit ihm selbst in seinen Abweichungen welch eine Variante! Aufschluß und Bekräftigung des ältesten Worts, der ältesten Symbole Gottes für alle Welt! mithin ein historischursprünglicher Beweis der ersten Offenbarung und Menschen-Bildung, wie alle eure hundert Theorien und Antideistisches Fachwerk nicht geben können! Mithin, wie ihr gewiß hoffen könnt, Aendrung hundert angenommener Lieblingsdichtungen und Gespinste unsres Alterthums, ein Theseus-Faden durchs verflochtenste Labyrinth der Welt! — der **Faden hat drei Knoten und sieben Ende!** Mönche Europa's, die schon Alles zu wissen glauben und ihr Spulrad drehn: die Nachwelt wird mehr wissen! und wie wird sie auf unsern Bauchton der Nachplauderegeschichte herabsehen? — —

Die beste Hilfsidee dünkt mich, ist so lange noch immer die **Sinesische Symbolik.** [a]) Wie da aus Einem Hauptstrich und Urbilde viel neue Begriffe blos durch Zusätze, Anwendungen, Nebenzüge entstehen: die ganze Sprache ist wie ein dicker, verwachs-

a) Ich nehme mit diesem Gleichniß nichts weniger als der Deguignischen Hypothese, daß Sina eine Kolonie Aegyptens sei, Theil; vielmehr wird sich im Verfolge dieses Werks die Hypothese sehr sonderbar entwickeln.

wachsner Wald aus wenig Stämmen voll Sprößlinge und Zweige. Also, nur vielleicht ganz neu und eigen, und Hieroglyphe die Genesis der Sprache, Religion, Wissenschaft, und Weisheit der Aegypter. Das, werden wir durch den ganzen Verfolg seyn, ist die tausendstimmige Sprache des alten Zeugnisses, und der Proben, die wir verstehn. Das ist, wenn wir noch Philosophischer wähnen wollen, fast der Einige Positive Gang des Menschlichen Geistes in seiner Kindheit! Die Fragmente aller Völker, und das unschätzbare, erste Urstück von Drei und Sieben, dem Urbeginn aller Sprache, Göttlicher und Menschlicher Weisheit zeigens. — — Wenn der grosse Gelehrte, **Deguignes**, seiner Aegypterhypothese **in Auffindung der Ersten Schrift und Sprache**, nicht nach der Methode seiner Nation, als Traumgang, als Hypothese von oben herab den Hals umkehren, sondern aus **Thatsachen und Proben** ihr nachspüren wollte — mein Thema ist nicht nach Pariser Art Jahre voraus verkündet, um die Welt in Erwartung zu setzen; und hernach Eine Maus zu gebähren: der stille Forscher, den Geist des Alterthums anwehet, wird fühlen, daß hier vielleicht durch Thatsachen mehr Schritt **zur Ersten Bildung** des Menschengeistes und Gang **zur ältesten Sprache** sei, als durch zehn **Sina-Aegyptische** Träume!

Und nun für andre Leser Ein Wort Anwendung in die Griechische Literatur hinüber. Daß alle **Orphischen** Heiligthümer aus den Aegyptischen in die Thracischen Hölen gekommen, ist weltbekannt und wenigstens oft gesagt: daß aber also auch zu Erklärung dessen, was **Orpheisch** heißt, Aegyptischer Geist, **Symbolsinn** gehöre: ich weiß nicht, ob das so häufig angewandt worden? Der Gelehrte, dem Orpheus das meiste zu danken hat, **Eschenbach**, hat — das zeigt sein **Epigenes** von

Anfang zu Ende! — kein Lüftgen vom Aegyptischen Zeichengeist rauschen gehört, und der nach ihm am fleissigsten über die ältern μυθολογμενα und θεολογμενα gearbeitet, und ordentlich zu dem Zwecke Alles durchlesen, was dahin handelt, J. M. Geßner, der allerdings auch Vieles von seinem schweren Panzer erlöset und erläutert hat — ich zweifle, ob er ganz im Geist und in der einfachen Bildersprache der Zeit gewesen: sonst hätte er bei Orpheus, Claudian und der ältesten Philosophie wahrlich! mehr erläutern können.[a])

Sind die angeblichen Orpheus Hymnen eigentlich nichts als Doxologien alter heiliger Symbole: aufgenommene und verbreitete Reste alter Hauptbegriffe der Natur- und Götterlehre, die man in Hexameter gleichsam litanisiret und liturgisiret: in denen also der Grund und Urstof von Gegenständen und Sprache uralt, Einkleidung und Gestalt aber Vergleichungsweise weniger ächt sind — was mit ihnen zu thun? Was mit allen Sachen der Art, mit Liturgien und Doxologien aller Religionen zu thun ist, sie zu simplificiren, auf Erste, älteste Hauptbegriffe und Wortsymbole zurückzubringen, sie gleichsam zu engen und denn zu lesen. Wer die überfliessende, strömende Sprachart Einer Doxologie in Einer Sprache kennet: dem brauche ich kein Wort darüber zu sagen.

Und doch ist der schreckliche Gebrauch fast aller Ausleger und Kommentatoren, zu weiten, und nicht zu engen. Man zerstückt! trennt Sätze und Glieder! legt in jedes, was man nur legen kann und hat also — lauter blutige Absyrthusglieder unter der

a) Ausser seiner, der besten Ausgabe Orpheus und Claudian, sind seine meisten Abhandl. in den Comment. soc. Gott. mit dieser Materie verwandten Inhalts.

der Hand Medeens, in denen die Erste wahre Gestalt schwerlich zu kennen ist. Wird dies nun überall schädlich, in der überbrausenden Sprache des Heiligthums, der Symbole und Bilder alter Welt wirds abscheulich. Was hat man nicht **Orpheus** und seines Gleichen aufgebürdet! angedichtet! Schuld gegeben! Atheismus und Pantheismus! tiefe Theologie, Philosophie und Physik — man studirte über zerbröckelten Sylben.

Statt zu trennen, rücke die schon getrennten Glieder beisammen! Denke, daß sie schon, wie sie da sind, heilige Lehren, Commentare, Litanien, Ausgüsse der beschwängerten Einbildung sind. Die θυαματα auf **Nacht**, **Aether**, **Licht** u. s. w. fallen so schnell in- und nacheinander, als die Aegyptischen Ursymbole, **Athor**, **Phthas**, **Neitha**: allesamt nur Namen, Glieder, Entzifferungen Eines, weniger Bilder, Nebentheile der Bilder — so lies! so betrachte! Schweigend mit dem Auge und als ob du die volle Sprache des Heiligthums hörtest.

So wenig als auf **Achilles** heiligem Schilde alles stand, was die begeisterte Seele des Dichters sah! so wenig der älteste Künstler Alles ausdrucken konnte, was über Ein Kunstwerk ihm die Kräftenschwangre Seele des Dichters sang: in dem Verhältniß höre du auch den Dichter und schliesse auf seine vorliegende Symbole. Wolltest du aus seiner Seele da Alles hindichten, und gar ein jedes Wort desselben mit einem Kommentar aller spätern Zeiten der Welt verbrämen — du kannst alles zeigen und liefern, nur nicht die starke Einfalt der ersten Welt.

In dem Geiste ein Kommentar der Beiwörter Orpheus! Ein Hauptbegrif, der oft wiederkommt: du feirst, mit kleinen Abänderungen, denselben Gott, dasselbe Symbol unter mancherlei Namen mit mancherlei Räuchwerk. Alle seine Beiwör-

ter, und ganze θυμιατα verschiedner Ueberschriften sind Stralen um Ein Antlitz; Poetische Ausgüsse und Umschriften Einer Symbole: so lies und du wirst Wunder sehn! der Erstgebohrne z. E. das Licht, wenn er πρωταπαιος heißt, [a]) warum in mindsten die späte Idee des garstigen Priapus — ists nicht der liebliche Eros, das Kind des Weltschöpfers, ringsum dessen Namen, wie viele! viele Wortausgüsse, wie Stralen und Umschriften glänzen. Tagfrühe! und Luft! Annehmlichkeit und Licht und Glorie! Glanz, Schimmer, Güte: die Erste Grazie und Liebreiz der Welt: verfolge zur Probe im Hesychius den Wortbau dieser Gegend: [b]) du wirst sehn, wie sich alles hervorlächelt, schaft, blickt, hebet und liebet. Eros war ein Hauptsymbol der alten heiligen Sprache, um das sich insonderheit in den Wesen und Bezeichnungen der Mythologie ein Wald von Sprößlingen und Ableitungen gebildet, darüber du schwören solltest, daß sie Erläuterungen dessen, was wir entwickelt und mit eben den Bildern! und auf eben die Weise wären! Hesychius liegt da! die Urkunde und die ersten Kapitel der Aegyptischen Natur- und Göttergeschichte da: siehe! — Und am Ende sammlet sich doch Alles um das Eine Wort der Ursprache Or! Man staunet, und es ist! Und daß es in Aegypten eben so gewesen, zeigen alle bisher gegebene Proben.

Gelehrte, die wahrlich keine Etymologienjäger sind, wollen in den Fundgruben der Griechischen Sprache Orientalismus von Wortbau und Geist bemerkt haben, und in gewissem Verstande ist das Phänomenon augenscheinlich. Nur zweifele ich, ob man in

a) Geßner ad Orph. Hymn. V. 4. p. 190 — 93.

b) *Hesych.* p. 1648. ed. Albert. - Hemst. - Rhunk.

in näherer Untersuchung hierüber bisher den rechten Weg habe nehmen können? Vielleicht sind nur gewisse **Urbegriffe** der heiligen Natursprache gewesen, die übergekommen, die mit mehr als der Ebräischen Sprache verwandt, mit diesen allen wahrscheinlich Abkömmlinge einer ältern Sprache waren, und sich nachher in Griechenland, zwar nach gewissen ähnlichen Urpfaden, aber auf Griechische, ihnen selbst ähnliche Weise fortgepflanzt und in Abschößlinge gebreitet. Jeder Etymologist, der weiter gegangen, sich außer einem heiligen Kreise fast Primitiver Namen und Begriffe auf Alles! bis auf späte Ableitungen und Nebenzweige, in alle Theile der Sprache verbreitet, und insonderheit der lieben **Ebräischen** Sprache so treufleißig am Saume gehangen — wohin sind die Wortbaumeister nicht gerathen? So weit! daß die wahre Physiologie und Anatomie des Menschengeistes in seinem Grundstof, Etymologie, der verächtlichste Kram geworden, der seyn kann. Der närrische **H. von der Hardt**, hätte er auch eine ältere, als Griechische Sprache, verstanden, die er für die Urmutter aller Lebendigen nahm: welch eine Art sie zu nehmen! in die Denkart andrer Völker zu übersetzen! sie zu vergleichen! — Ein Werk, was in diesem Fache wäre, was es seyn könnte und sollte, bleibt der Nachwelt: hat sie ihn aber, wie viel wird sie an ihm lernen! Der Erste schaffende Urgeist der Sprachen war eine Sammlung weniger gemeinschaftlichen Schälle in einem kleinen Kreise; aber desto mehr gemeinschaftlicher **Kräfte, Symbole, Bilder!**

---

Wieder nach Aegypten zurück, und da ich hier nicht ausführen kann, so gebe ich Regeln, wie ich vielleicht ein ander mal ausführen werde.

Das alte Aegyptische Sinnbild des Bösen, war **Nacht! Meer!** und **Tod!** wie bei mehrern Nationen; da aber zu dieser Gottheit schon zu viel spätere Begriffe vorkommen, die erst ein ander Ort geben wird: so bleibe ich nur bei den Einfachern, die offenbar ins Auge glänzen: gebe lieber **Kanons, Klassen,** Genetische Ursachen der bisherigen **Wirrung,** als eignes Detail. Mit dem Ersten sieht man weiter.

Nach der ersten Klasse unsichtbarer *νοητων*, davon eine Probe gegeben, ist unter den sichtbaren kein größerer, kennbarerer, als — die **Sonne! König des Himmels!** der **Vielschauende, Mächtige, Gütige, er wandelt immer, schaffet Zeiten und Jahrszeiten** — — Daß die Sonne diese Namen hatte, ist nichts Wunderbares; daß alle aber wiederum in dem Einen Namen **Osiris** lagen, und sich als Stralen umher breiten:[a]) daß also der Eine Name Alles und eben nur die Worte der Urkunde „Grosses Licht am Himmel! König und Herrscher „des Tages, zu geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre„ malet! Daß die Aegyptischen Sinnbilder nun unter Allem andern eben das malen „Scepter und Auge!„ das ist schon mehr. Und endlich daß die Sonne eben in der grossen Schöpfungsmitte worden: **der König des Himmels war die Geburt Phthas und Neitha:** oder nach einer andern Sage: Vulkan (Phthas, dem Weltschöpfer) folgeten **Saturnus** und seine **Schwester Rhea** (Himmel und Erde) die denn **Osiris und Isis,** (Sonne und Mond) **gebaren, und ihnen ward die Herrschaft der Welt.** So heißt die Sage und ihr Symbol wäre doch nichts als

Phthas

a) S. Jablonski L. II. C. I.

| | |
|---|---|
| Phthas | Licht |
| Saturn, Rhea | Himmel, Erde |
| Osiris | Sonne |

in Ordnung: der Umstand ist nicht meine Dichtung.

Ferner. Die Parallele **Oben** und **Unten**, **Himmel** und **Erde** geht durch den Bau der ganzen Aegyptischen Mythologie, wie der Asiatischen Nationen. Sie wird nachher das Sinnbild der **Kräfte** und **Würkungen**, **Manns** und **Weibes**, des **Unsichtbaren** und **Anschaulichen** ganz im Geist der Urkunde. Beinah von jedem Gott und Wesen paaren sich Namen und Beziehungen der **Höhe** und **Tiefe**, **Manns** und **Weibs**: **Phthas** und **Neitha**, **Osiris**, **Isis**, **Osoms** und **Oso** (die wir später erklären werden) und so viele, über die sich **Jablonski** sehr gemühet. Unter dem Artikel „Naturlehre!„ wird eine Bemerkung kommen, die hier licht macht: ein Werk de notione superi et inferi [a]) bei den Aegyptern wahrlich wäre nicht unnöthiger, als es in Asien gewesen. Wie vieles ist darauf, wie in der Urkunde gebauet.

Ferner. Da die ganze Aegyptische Götterlehre nicht auf Formen und Gestalten, sondern auf Kräften und Symbolen beruhet: die Hauptkraft der Natur ist **Befruchtung**, **Bevölkerung**, und so wie diese in unsrer Urkunde gleich nach Bildung der Erde vom dritten Tage an spricht: so ist die ganze Aegyptische Mythologie Sprache dieses Segens. **Segen der Erde, des Nils, der Thiere, des Menschen** — Davon spricht Alles! **Zwiebel** und **Knoblauch**! **Mendes** und **Apis**! **Mann** und **Weib**! Zeugungskraft war die Ader ihrer Götterlehre alles durch-

a) Eine bekannte Dissert. A. G. Baumgarten unter C. B. Michaelis.

durchströmend: wie ihre Symbole, das heiligste, wiederkommendste Bild

⊙ X ⊗

so muste fast die Urkunde in der Verschattung der Symbole werden.

Nun sehe man den Grund der Wirrungen und des Aberglaubens in und über Aegypten. Die **unsichtbaren Kräfte!** und ihre **unsichtbaren Statthalter Osiris** und **Isis** würkten in Alles! belebten, befruchteten, wiedergebaren! Ihre Symbole und Attribute schlangen sich also in Alle Darstellung der belebten Welt — welch Aberglaube! welche Verwirrung! Wo kamen nicht **Osiris** und **Isissymbole** hin? mit welchem Attribut wurden nicht **Osiris** und **Isis** beladen? [a]) Neue Götter aus jedem neuen Attribut zu machen ist abscheulich: die Herrn können wohl nichts minder, als Aegyptische Symbole buchstabiren!

**Himmel** und **Erde**, **Mann** und **Weib**, **oben** und **unten** immer beisammen: ward Nationalisirt: stand in ewiger Parallele, begattend, da: welche Mischung! welche Verwirrung!

**Kräfte** wurden angebetet und nicht **Formen**: wo äusserten sich nicht Kräfte? wo konnten sie also auch nicht angebetet werden? Wie bald verschwand nun bedeutete Sache und Bedeutung? Nur Hülle blieb! und da Einerlei Kraft unter so vielerlei Hüllen vorher Augenmerk war — welche Mischung! welche Verwirrung! Daher die Anfeindungen, daß das klügste Volk endlich das dümmste in der Welt anbeten muste: Zwiebel und Kröte!

Ver-

a) Jablonski L. II. und III.

Verwirrungen also selbst, Laster und Fehler beweisen Ursprung: und ein Durchgang durch die Mythologie allein in diesem Augenmerke ist Sonderung der Wolken und Nebel! Siehet man die drei Quellen der Wirrung und den Ursprung dieser Quellen selbst: mich dünkt, so wären alle vorgehende Fehltritte Lehren.

Hiemit also auch die beste Auflösung der Frage: warum die Aegypter so Viel Lebendiges und nur Lebendiges angebetet? Sie beteten nur die Gottheit im Lebendigen an! wollten sie aber auch überall und in allen Gestalten der Naturmagie anbeten: das ist die Antwort. **Warburton**, der immer umgekehrt und halb siehet, weil er nur immer durch ein gefärbtes Glas siehet und Alles übertreibet, will den Thierdienst aus der Hieroglyphenschrift ableiten: [a]) wie andre die Hieroglyphenschrift vom Thierdienste. Beide haben Recht oder keiner. Hieroglyphe lag, wie wir gesehen, zum Grunde: aber wovon war sie abgezogen, als von der Natur? Nur der Naturdienst also ward in ihr verehret, und das Zeichen war doch immer nur Zeichen! Schwächer, später, weniger unmittelbar als die bezeichnete Sache selbst. Wo ist die Sonne mehr Sonne? am Himmel oder im Wasserglanze?

Warum muste aber auch der Aegyptische Götzendienst so verfallen? Eben weil ihnen Symbole Alles war, und sie nur zu leicht den Inhalt vergassen — Das ganze Volk muste der ausgedruckteste Kommentar der Worte Paullus werden: **dieweil sies nicht achteten, daß sie ursprünglich Gott erkannten, gab er**

a) Göttl. Send. Th. 2. Abschn. 4. Ueber die andern System' ist sehr viel Gutes gesagt.

er sie hin: und sie haben seine Herrlichkeit in die scheußlichsten Gebilde verwandelt.

Ob ihr Gottesdienst aber immer so war? Auch nichts weniger! und wenn ich nicht vergebens geschrieben, sieht man einen Urgrund, den selbst oft die erbärmlichste Fratze nicht verläugnet. Er ward nur also, da man das ursprünglich bedeutete vergaß, oder verließ, oder zertheilte und vergrübelte, oder verbarg, und endlich konnte mans gar nicht begreifen — fast der natürliche Cirkel jeder sinnlichen Religion in jedem Erdstrich und Volke!

*** *** ***

Ob ich mir aber alles aus dem Grunde herzuleiten getraue? Die Frage ist nun ganz außer der Lage der Sache oder meinem Zwecke. Ich bin weder Kircher noch Huet, und leite nichts her. Ich zeige nur, und was sich nicht von selbst durchs blosse Zeigen ergibt, lasse ich ruhig stehen. Eine Reihe Gottheiten, Attribute, Symbole und Gottheitverwandlungen sind vom spätesten Ursprunge: alle Trauer- und Leichenklagen, Feirungen späterer Entdeckung auf Himmel und Erde sind doch wahrlich nicht in der ältesten Urkunde. Nur diese im Ersten Grundrisse zu zeigen, war mein Zweck. Die Ersten Nägel, die man anheftete: was später an die Nägel geheftet! womit sie überhangen! wodurch sie zuletzt gar ausgerissen wurden — was geht der Unrath mich an? Ich würke eben auf die älteste, fernste Mythologie, die die nähere, neuere verdrang: mich aus dieser zu widerlegen, ließe mich beweisen: denn Grundgewebe und jede Fratzenfigur des Einschlages sind doch wahrlich nicht Ein und dieselbe Sache.

Also

Also zum Schluß. Die älteste, reinste, mit Gestalten unvermischte Mythologie der Aegypter hatte mitunter ein Gewebe unsrer Urkunde gleich: das in Aegypten nur in Symbole gehüllet immer noch das Hauptsymbol besaß, daraus dort, und wie wir sehen werden, auch hier, alles entstand: die heilige Hieroglyphe Hermes! Und das ists nun, was die Aegypter auch selbst in einem schönen Märchen nach ihrer Art erzählen: „Vom bösen Typhon verfolgt, flohn ihre „Götter in Aegypten und bargen sich in ihre Symbole, „Thier und Vögel, unter denen sie noch verehrt wür„den.„ Kanns Aegyptischer gesagt werden, daß das ursprüngliche Gewebe ihres Gottesdiensts ausländisch: ihr aber die Ehre der Einkleidung sei — und das werden wir in allen andern Fächern noch deutlicher sehen!

# III.

# Naturlehre der Aegypter.

Andre Aufschrift und Kammer: sind immer aber in demselben Gebäude. Ihre Götter waren Naturkräfte: mit jenen hatte Thot also auch Physik erfunden und bezeichnet.

Daß ihre Weltentstehung ganz in Bildern der Urkunde war, ist gezeigt: aus Nacht und Wasser! Aufhauch des Himmels zur Eischale! Erster Lebenspunkt des Eies-Licht! Dann Sonderung, Auszierung, Befruchtung Himmels und der Erde in dem Gange! mit den Lieblingsideen: überall, wenn man am tiefsten gräbt, liegt ein Einschlag.

Ihre Kosmogonie alles aus Wasser. Wer kennt nicht jene alte, so oft wiederkommende Symbole „die Welt als Schiff „mit sieben Schiffleuten und dem Aetherischen Lichtquell dane„ben!„ Laß das Bild nachher in die Nilfahrt nationalisirt seyn, wie sie (das werden wir gleich mehr sehen!) Alles ins Kleine Nationalisirt; aber alle zeugende Alte sind Narren oder diese auf dem Weltschiff fahrende Götter waren mehr als bequeme Herren in Aegyptischer Equipage. [a]) Die Hieroglyphe ist alt! in ihrer Deutung so bestätigt! andern Völkern, die keinen Nil hatten, im Hauptbegriffe gemein und darf ich dazu setzen, so anschauend! so Aegyptisch!

„Die Welt aus Wasser!„ Daher jene Lieblingsbilder, daß alles schwimme. Sonn, Mond und Sterne im Himmelsmeer rudern! Daher so viel Wassergebräuche, in den Nil nationalisirt,

a) Des Herrn von Schmids Erklär. de sacerdot. et sacrif. Aegypt.

sirt, in denen der Wasserseher **Boulanger**[a]) immer und immer nur Sündfluth sahe: die aber auch in ihren Geheimnissen vorkommen, wo Wanne und Wassergefäß Inhalt der Sinnbilder war, die ihre Welt und Weltkräfte vorstellten. Man weiß das Tragen der Götterschiffe, und der Göttertempel in Schiffen durch die Pastophoren und wie viel andre Gebräuche! In Aegypten und bis nach Indien zu schwamm die älteste Lotosblume, die in Aegypten ausländisch war, auf Wasser, auf der **das Licht**, oder **ihr erster Gott entsprang** — viele Monumente werden deutlich und ohne Muthmaaßung deutlich: denn in andern Ländern ist ihr Ursprung die gemeinste Sage.

„ Nach der Aegyptischen Symbolik **Alles in Himmel und „Erde!„** Der Umstand ist gewesen, wenn man ihn aber **nationalisirt** betrachtet, welche Bemerkungs- und Erläuterungsfülle. Es kann bewiesen werden und wird schon an sich ungemein begreiflich und nothwendig, daß alle alte Nationen die Samenbegriffe der **Kosmogonie**, die sie empfangen, auf ihr Land anwandten und bei sich ins Kleine brachten. Das thut jeder sinnliche Mensch und muß es thun: wann aber nachher Patriotismus, Aberglaube, Betrug des Pöbels dazu kommt, wohin kanns denn werden? Daß die ältern, höhern, weitern Begriffe ganz verlohren gehen und wird enge Nationalsage: die Schöpfung der Welt überall so klein, wie der abgezirkte Erdstrich dieses Volkshaufens. Wenn ein Land dies bestätigt (und wir werdens überall finden!) so Aegypten: denn es war beinahe das Nationalste! die tiefgewachsenste Pflanze auf ihrem Grund und Boden. Natürlich also war ihnen **Himmel und Erde** so enge



a) L'antiquité devoilée dans ses usages.

als ihr Land und die Bilder jener grossen Schöpfung Hieroglyphen ihres Erdstrichs. Da floß **der Nil**, aus dem die Welt, Menschen und Götter gebohren waren! Da lag die **Höhe!** jenes **alte Theben** und weiter hinauf **jenes Aethiopien**, aus dem ihre Einwohner, und Religionsstifter mit den Hermestafeln gekommen waren; da die **sieben Quellen des Nils!** die **heilige Gegend!** das **verdeckte Wunderbare!** woher ihnen **aller Segen** kam! wohin und woher die Vögel ziehen und die Götter zum Gastmahle wandern — und die Sonne schreitet! woher auch alle Ursprungsfabeln tönen. Hier nun die **Erde!** aus Ueberschwemmung erzeugt und gebohren! — Und dort in der Tiefe, der Rest des ersten Abgrundes, **Typhon, das Meer** — Nochmals gesagt, wie sehr ich eine Abhandlung über die Begriffe des **Hoch** und **Nieder** bei den Aegyptern wünsche! hundert Fabeln nähmen einen andern Sinn! hundert Bilder verlieren ihre für uns allerdings unerträgliche Stelzen. Wenn ein Priesterhaufe die Bilder seines Landes nach dem hohen Ton eines anderswo und in weiterm Umfange gegebenen Urbildes stimmet, oder jenes auf diese einschränkt: allerdings bekommt der Knabe damit das Kleid eines Riesen: und man läuft nie mehr Gefahr, als bei einem kleinen sinnlichen Volk aus Abstraktionen zu schliessen, oder Abstraktionen zu sehen, die auf alle Länder der Welt passen können. Dunst oder verzogne Bilder! Tritt in Allem, was dies Volk angeht, ganz genau in die Fußstapfen, und unter den Himmel dieses kleinen Volks, oder bleibe mit deinen Dichtungen, du halbreisender Philosoph, in Europa zu Hause. Dir fehlt Gesichtspunkt und — so fehlt dir Alles.[a])

„Plan-

a) Wir werden Einmal de Iobo Aegyptiaco mehr hiervon zeigen.

„Pflanzen, Kräuter und Thiere zur Gottesschöpfung sym„bolisirt„ welch ein Heer von Bemerkungen und Proben. Mögens immer einige Nebenursachen von Nationalwohlthaten, Mitteln gegen Krankheit und dgl. gewesen seyn, die diesen Gottesdienst bestätigen, mehrten und empfahlen: bis auf den Grund der Einführung und des Urgewebes mit dieser Erklärung kommen, wird man nie. Da das Alles schon da war, wars gut! zu brauchen und anzuwenden: aber daß es so ward, daß Alles so ward, daß, ehe ja noch alle die Krankheit- und Diätproben gemacht werden konnten, der ganze erste Einschlag so gerieth — wird das aus Priesterbetrug, aus dem tollen Wahn einiger umstreichenden fremden Mönche [a]) — (Marabutten! Narren! Tollköpfe! Betrüger — Kurz Priester! und doch wieder die grösten Aerzte, und Diäteten eines fremden, ihnen unbekannten Landes) zu erklären seyn? Und daß in Aegypten der ganze Erste Anstoß dahin geschehen, und gelenkt sey: das brauche ich nicht zu beweisen und das kann kein Modespott wegrümpfen. Daß das Einschlag war, daß Naturkänntniß und Schöpfungskraft durch Alles strebte — zeigt das Alterthum bis auf die kleinste Scherbe. Wahrlich aber eine weitere Naturkänntniß und Schöpfungsinbegrif, als auf die alleinige Seele des Magens.

Die verehrtesten **Kräuter, Thiere** und **Pflanzen** waren oft fremde, selten und nach allen Merkzeichen Ueberbleibsel und Andenken eines ältesten heiligen Ursprungs. So die Art **Lotosblume**, die vor der Ersten Morgenröthe schwamm: so die Gat-

a) Reflex. philos. sur les Egypt. Ein Buch voll Gelehrsamkeit, Scharfsinn, Ueberhauen, Rechthaberei und Lüge: die Wahrheit selbst kanns oft durch den Ton und die Anwendung werden.

Gattungen Mehl, Brod, Aehren, Gerüche, Wasser und Feuer die älteste Darbringungen der Götter waren: so viele der Thiere, in denen sie nach alter Tradition böse Dämonen opferten, und am meisten die heilige Lebensart der Priester. Diese war doch wahrlich nicht blos Präsertav gegen Uebel oder blos heilige Büssung, sondern, wies von hier bis nach Indien bewiesen werden kann, Tradition, Ueberbleibsel alten Herkommens! Zurückziehung in die älteste, simpelste Lebensart der Welt. Ihre Monogamie, ihre Enthaltung von Wein, Oel, Salz und den meisten zusammengesetzten Speisen, ihre Verpflichtung diese und jene heilige Thiere zu nähren, und ausländische nicht eben so nothwendige Gewächse zu ziehen: ihre Kleidung in Lein und Papyrschuhe! ihr Symbolisches, Hieroglyphisches Gewand von Kopf zu Brust und Gürtel: Reinigungen und hundert kleine Aufzüge mit allem Sonderbaren, was sie in den spätern Zeiten selbst in Aegypten hatten und haben mußten, waren Denkmal, Stiftungen, Nothwendigkeiten des ersten Weltalters. a) Der Priesterstand bleibt überall ein Jahrhundert zurück, selbst wo er gar nicht Priesterstand mehr ist: dort und zu der Zeit! dem Urbeginn nahe, sich von da aus herschreibend, von da aus alle Mittel der Bildung und Gründe des Ansehens unter das Volk tragend — natürlich blieb er Jahrtausende zurück: ein lebendes Denkmal des ersten Standes der Welt. „Aber so waren sie Narren!„ Eh bien, allkluger Philosoph unsres Jahrhunderts, wer ist nicht Einer?

Alle alte Gesetzgeber waren Diäteten: und in Griechenland hatte es vielleicht die Gesetzgebung mehr Ursache oder weiter gebracht,

a) Ein Bändchen Kollektaneen hierüber ohn Alles Urtheil so in Schmids Preisschr. de sacrif. et sacerd. Aegypt.

bracht, als irgend wo im alten Welttheil. Alle Aegyptische Thier- und Pflanzentheologie aber aus dem Magen herzuleiten! eine Seuche von Krankheiten auf die alte und neue Welt schütten, wie Jannes und Jambres die Frösche und Läuse: eine Politische Staatsklugheit überall zum Religionsgrunde machen, die damals völlig Roman war — den Pythagoras und die elenden Griechen zu schmähen, die so etwas sans rime et sans raison nachahmen konnten, und nicht Magenphilosophen unsers Jahrhunderts waren — dergleichen Diätarzneien, wo man im Oblätchen Einer Hypothese alles zu geniessen bekommt, ist nur für unsre Zeit zugerichtet. Aegypten sagt etwas Tiefers!

Die ganze Natursprache war ein heiliger Dialekt der Priester. Wie die Nordische Edda ein eignes heiliges Wörterbuch hat, in dem **Ymers** Schädel, Gebeine, Haare, Blut und Fasern alle Dinge der Erde bekleiden; so war dort das Salz **Typhons** Schaum, Eisen sein Gebeine, und viele Kräuter und Wurzeln bald **Hermes** Finger, bald Geburtsglied u. s. w. Wir haben Einige ausgerißne Namen dieses Wörterbuchs: hätten wirs nur so ganz, als wir den Mythologischen Theil der Edda haben — welch Merkmal auf die älteste Dichtung ihrer Symbolen! die Hermeskräuter mögens proben!

„Umgang mit Thier und Pflanzen und der ganzen leben„den Natur!„ das ihr ältester Gottesdienst: **der Mensch geschaffen unter Thieren des Feldes.** Uns? was ist uns ein Thier? In unsern Palläsien, Raisonnemenskreisen, in unsern von allem Lebenden in der Natur abgezognen Steinhaufen was ist uns ein Thier? Wer wirds anders als zum Spiel oder zum Genusse oder zum System ansehen? Wer unsichtbare Gottheit in ihm ausspüren und Brüderschaft von ihm lernen? — Aber

da, mein lieber Bücher- und Kitzelphiloſoph, frage einmal den einfältigen Landmann, Schäfer, Jäger: frage die Zeiten Aeſops, Homers, des Morgenlandes, der Urwelt — was den Menſchen ein Thier war! wie geläufig mit ihm Bild, Sprache, Umgang; was unter den Menſchen nach der allgemeinen Tradition der Völker alles von Thieren abgelernt ſey. Du wirſts über die Bruſt wegläugnen, nicht wahr! Lüge! Poſſe! dein devellopement des arts et des ſciences iſt viel Philoſophiſcher und feiner — wohl! ſo ſiehe, was der Menſch, der unter Thieren lebt, noch täglich von ihnen lerne und merke? Ahndungen, Witterungen, Kräfte verborgner und kommender Natur, die er an ihnen zu erkennen, wenigſtens geneigt iſt! wies ſinnlichen Menſchen faſt unmöglich werde, anders als durch ſinnliche Bilder, der Kuh und des Goldkäfers zu reden, anders als durch ſo ſinnliche Zeichen klug und aufmerkſam zu werden — ſie ſind ihnen alles! Nun tiefer hinab; in ein neubewohntes Land, in die Urzeit der Welt hin, und Menſchen und Thiere ſind Brüder! die ſich alſo verſtehen, und wechſelsweiſe lehren und gleichſam mit einander leben. Wenn nun überdem Einmal durchs Urgepräge der Religion und ihres Vorbildes der Weg dahin gerichtet: der Menſch nur zu einer botaniſchen Welt und unter den Thieren des Feldes geſchaffen! ihr Herr, ihr Gott, ihr Regent und Schüler — welche urſprünglichere und allgemeinere Bilderſprache als **lebende Naturlehre.** Das Bild eines **Anubis** und **Kanop**, **Mendes** und **Apis-Oſiris** hatte für den Aegypter der erſten Zeit, und für den Prieſter, der dieſe Naturſprache ſtudiren mußte, ſo viel Bedeutung! die ungeheuerſte Zuſammenſetzung von Fratzenbildern ſo viel Zuſammenſetzung in der Bedeutung, als etwa eine Kompoſition von Sylben

für

für uns, oder für dich, Liebhaber der Musen, die abentheuerlichste Komposition ihrer Toilette — so weit gehn die Sprachen der Menschen aus einander.

„Endlich Mensch!„ und wenn ihnen Thier und Pflanze Bild Gottes seyn konnte: wie mehr als Blindheit, sie im bedeutungsvollesten Geschöpf nicht anzuerkennen und auszuzeichnen. Siehe also da! die Figur des Menschen geheiligt und zwar in seiner simpelsten, schlichtesten Gestalt geheiligt, in der sie am meisten das Ur- und Proportionsbild der Schöpfung machte. Nicht in Schöne Griechischer Aktion, Verwendung oder Verzerrung, sondern in Ruhe. Geradestehend oder sitzend: mit angeschlagnen Händen und Füssen: mit Symbolen bedeckt und selbst eine völlige Symbole, das heilige Sechseck. Mangel der Kunst wars nicht, daß sie nur also bildeten: eine heilige Stellung war z. E. die ungeschiedne Stellung der Füsse, und der Göttergang, der gleichsam nur Schwimmen und Schweben und kein Gang war: eine heilige Stellung wars, die ruhige Stellung der Hände, die daher ordentlich nach Klassen und Stuffen eine bestimmte Heiligkeits- und Göttermine der Priester war — andre Ursachen, die nicht hieher gehören, zu geschweigen und siehe! das immer unverwendete, heilige Menschenbild, die hohe Aegypter Hieroglyphe. Was druckten sie nicht durch ihn aus! was wollten sie nicht durch ihn sagen! Eine kleine Probe, über die selbst Jablonski [a]) ein ganzes Buch ohne Auflösung geschrieben: die berühmte Bildsäule Memnons!

Memnon war ein Sohn der Morgenröthe und seine Bildsäule klang bei Aufgang der Sonne. In der Griechischen Fabel



a) de Memn. Aegypt.

als Sohns **Hemera's**, **Aurora's** gepriesen; von Geburt aber ein Aethiopier, Indier, Aegypter, Assyrer — Kurz was kümmerts uns? ein Sohn des Aufgangs.

**Memnon**, der Götter Liebling: aber erschlagen, umkommen, in einen Stein verwandelt: in einem Steine von mehr als einem Volke verehrt, betraurt — wie die nachlallenden Griechen dichteten, die gar einen Grabstein daraus fabelten, nachdem sie Lust hatten.

**Memnon** also ein Stein: und seinem Aegyptischen Namen nach gar ein tönender Stein: wenigstens dadurch am meisten Weltbekannt: Stein, der die Morgenröthe grüßet.

**Manetho, Lucian, Himerius** — viel Fürsten, Herren, Kaiser, Könige und Grafen kamen den Stein zu sehn, ihn klingen zu hören; haben ihn gehört, mehr als einmal! ihn mit herrlichen Inschriften beschenkt u. s. w.

Und was klang er? Mit offnem Munde **ein Orakel in sieben Lauten.** Und die sieben Laute waren eben jenes bekannte **Magische Geheimniß, was Gott in sieben Lauten pries!** Und der Stein pries es, wie die Priester: **mit Zitter- oder Leierschall.**

Und was war dies Geheimniß? Hier steht Alles still. Da raisonnirt Einer über Lüge, Priesterbetrug, Aberglaube! der andre „es war **Osymandias! Sesostris!**„ der Dritte: „es „war eine Klangmaschine: die Priester schlugen an den Fels: „sein Gesäß nur klang und nicht sein Mund!„ Alles gut und ungehörig; was war die Säule im Sinn Aegyptens? was wollten sie mit ihr und ihrer Tradition und ihrem Klange und ihrem Ruhm und der Bereitung auf dies Orakel? Da schweigt Alles! und da ist, nach dem was bisher entwickelt worden, die Bedeutung offenbar.

**Memnon**

Memnon ein Sohn der Morgenröthe und die Morgenröthe grüssend. Dem Namen nach Denkmal, tönender Stein. Der Gestalt nach, wenns insonderheit die angegebne Statue ist, gerade sitzend, mit angeschlagnen Händen und Füßen: also in der heiligen Bedeutungsstellung. Dem Vaterlande nach Aethiopier, (Indier, Asiate,) nur nach Aegypten kommen. Sein Stein klingt — ein Orakel in sieben heiligen Lauten, die wir schon als Sinnbild des Welt- und Schöpfungsklanges und als Summe der Priesterhymnen kennen. In seinem Leben war er fromm, wollte Gott schauen, wird wieder gar mit Osymandias, mit dem Erfinder der Buchstaben u. dgl. verwechselt. Man ward nach heiliger Wallfahrt schauderhaft die Nächte vorher bereitet, um mit der Aurora den Klang zu hören, und wer ihn hörte, strömte aus in Hymnen des Weltschöpfers. Wenn das nicht Hieroglyphe ist; so weiß ich nicht, was in der Welt es seyn sollte. Figur und Ort, Geburt und Zeit, Name und Laut, Bereitung und Würkung, Märchen und Traditionen — jeder Zug ist bedeutend. Es war heilige Menschensymbole in den Geheimnissen der Priester, als lebendiger Ausdruck der Weltschöpfung: Memnons Bildsäule ein Kommentar meines ersten Theils und eine Bestätigung des Aufschlusses der sieben Laute: nur Aegyptisch!

So mehrere Bildsäulen und Attribute, wenn hier dazu Frist wäre. Osiris das Urbild des Mannes: Isis des Weibes — und die Menschliche Gestalt selbst nach dem Tode und bei Balsamirungen heilig und unzerstörbar. Ihre Todten standen in Ruhe! in der bedeutungsvollen heiligen Stellung und wurden Vorbilder ihrer Kunst.

Da indeß die Menschensymbole nicht immer ganz vorgestellt werden konnte: so wählte man wieder eine Symbole, die edelste Göttlichste Menschenkraft ausdrückte — für unser sittiges, züchtiges Jahrhundert aber so anstößig ist, daß sie mit den garstigsten Verläumdungen belegt ist, es war das bekannte, überall gegenwärtige Symbol der **Fortpflanzung**: wieder der **Buchstabe Hermes**. „Wo kommt sie nicht vor? wo wird sie nicht „beigefügt? wo konnte sie eine Schaamlose Aegypterin nicht se„hen und tragen?„ wo denn unsre Philosophinnen, die keuschen Jüngerinnen der Ersten französischen Heldenepopee ihres Geschlechts und der verdecktesten Sopharomanen für Schaur und Zucht aus der Haut fahren würden. — —

Ich mag wahrhaftig nicht jede Cerimonie einer Religion retten, die Jahrtausende unter Veränderungen und zumal in Rom unter solchen Verfallsperioden fortgedauert; die also auch wahrscheinlich alle die Schandthaten auf sich geladen, die der Heidenapostel den klügsten Verwandlern der Gottheit mit so vollem Maas zumisset. Aber bei Erfindung? ursprünglicher Wahl und Absicht dieser Symbole? — kann da ein flacher Materialist, der im Verbot des Weins nichts als Magenelixir sieht, in einer so verhüllten Symbole des Ersten Göttlichsten Segens der Welt denn nichts als Schand und Schaam sehen? Wenn eben diese Symbole auch den **obersten, besten Gott! Weltschöpfung** und **Allbelebung** und **Allerfindung** u. s. w. bedeutete, und kurz, das heiligste Erste allumfassendste der Bilder war: wars nicht gnug geadelt? Und wenn sich mit dem Tragen und Gebrauch derselben nun immer auch Vorurtheile und abergläubige Hoffnungen verbunden hätten — deine Weisheit, lieber Lacher! wird eben so wenig Wunder der Erweckung thun, als Nilwas-

ser

ser oder Lingam. Der einfältige Naturmensch, der an die neuerfundenen Bevölkerungsmethoden wenig gläubet, wird immer bei seinem einfältigen, starken Wahne „Fruchtbarkeit der „beste Erste Segen Gottes!„ bleiben und Ihre Philosophie, meine Herren, wird ihm denselben wahrlich! weder ersetzen noch erklären — — Er lebt noch in der Religion und Naturlehre des Ersten Urstücks der Menschheit!

— Mich dünkt, ich habe stille Proben gnug angeführet, wie sehr der Geist desselben durch die Aegyptische Naturlehre geathmet. Man habe gelesen, und jeder einzelne Fingerzeig wird ein Feld andrer Erinnerungen, Bilder, Symbole. Der ganze Ausdruck der **Naturlehre** und des **Weltalls** war **Hermeszeichen**; unter seinen Büchern und Priesterwissenschaften die **Naturlehre**, **Chymie** und **Landesbeschaffenheit** welche grosse Sache. Bis auf **Farben** und **Metalle** war alles nach der Zahl der **sieben Götter** eingetheilet, und der meiste Symbolenkram dieser Art in **Chymie**, **Physik** und **Physiognomik**, das ist, Ausmessung des Menschen ist Aegyptisch, ist anmaßliche Wissenschaft **Hermes**!

---

# IV.

## Zeitrechnung der Aegypter.

Hier schaudert vielleicht manchem Leser schon vor der Aufschrift. Wenns Ein Feld der Literatur gibt, der Morrast ist, und wo Haufen gelehrter Männer mit Haus und Habe tief in den Morrast hineingebrochen, so ists hier. Der Morrast liegt noch: die Zahlengebäude darunter und hie und da bricht nur eine Spitze hervor, die denn ein **Voltär** und die neuen Geschichtschreiber, die's fürs beste finden, ganz ohne Chronologie zu schreiben, mit Hohnlächeln ansehen, die Sache für ausgemacht halten und über nichts mehr, als über unser biblisches Jugendalter der Welt spotten. Die greise Welt soll so jung seyn! — als ob allein ein greiser Schriftsteller dazu das Recht und die Möglichkeit hätte.

Wie aber? wenn nun durch wenig simple unwidersprechliche Bemerkungen ein Weg gebrochen würde? Dort jene Gebäude von Zahlen so erschüttert, wie hier die hundert Hypothesen zur Abkürzung: — und mitten inne neues Land zum Anbau? Der Versuch ist Mühe werth.

Und fängt sehr simpel an. „Die Aegypter sollen die ersten „gewesen seyn, die ihre Zeit und Tage nach Göttern nannten „und zählten„ das sagen spätere und ältere und der älteste, den wir von ihnen haben, **Herodot**.

Aber wie das nun zu verstehen? Welche Tage? und nach was für Göttern? warens Tage der Woche? warens Planeten, die diese Wochentage nannten? Hier fangen die Wirrungen an: über die man sich auf eine sonderbare Weise nur wirren **wollen**.

1. Daß

1. Daß die Aegypter Woche und Sabbatzahl gehabt: ist bewiesen.[a]) Woher nun dieser Sabbat? Wenn ihn Gott Moses und den Israeliten zuerst gab: wie kam er in Aegypten? wie nahmen sie ihn an? Von ihren Sklaven und verhaßten Flüchtlingen? und wann? und auf welchem Wege? Zu Moses Zeit war schon die uralte Religion Aegyptens beinah abgelebt, oder stand wenigstens schon so da, wie ihre Pyramiden. Zu Josephs Zeiten lange vorher war schon der ganze vestgestellte Priesterstand, Aegyptens Hieropolitische Einrichtung, Götzendienst der Neitha u. s. w. die Religion also schon zum Aberglauben verstümmelt. Und in dieser verstümmelten Religion, wars erste Jugend, und Zeiteinrichtung gewesen, Wochen- und Sabbatzahl zu haben! war ursprünglicher Aegypterruhm gewesen, die Zeit- und Tagefeier mit Götternamen geordnet zu haben — welch andre Zeit setzt das voraus?

Ich weiß wohl, was man sich für Mühe gegeben, diese Schlinge zu zerhauen: für jeden aber, der nicht, wie die Türken, Johannes den Täufer und Moses Zeiten für Einerlei hält, wird die gegenseitige Behauptung der jämmerlichste Anachronismus bleiben. Alles vom lieben Moses! aus einem Winkel Judäas oder der Wüste, was bei zehn weitumliegenden Völkern so ursprünglich und Jahrtausende vorher war! Und wozu man nicht den mindsten Weg aus Arabien oder Judäa finden könnte, noch weniger Maschinen, das Fahrwerk fortzubringen und zu unterstützen! Bei allen Völkern Orients (das kann bewiesen werden!) fing sich alle Chronologie von Wochenzahl an: hat auch nicht anders, (oder wir haben Aeonen hinab gar keine Chronologie)

a) S. *Spencer* de leg. Hebr., *Witsi.* Aegypt. die alles gesammlet.

nologie) irgend anfangen können: und ehe Moses an Sinai war, soll alle Welt und Israel selbst keine Chronologie gehabt haben? Der Widerspruch ist der sonderbarste von der Welt, und jeder fällt doch darinn, der die Ausposaunung des Sabbats vom Berge damals erst! und auf einmal in die ganze Welt! und daß alle vorige Chronologie darnach gemodelt oder gar auf Einmal jetzt dadurch wurde, der so etwas mit sonderbarer Kopfgeduld behaupten mag.

Aegyptische Zeiteintheilung war von jeher auf Woche und sieben Göttertage gebauet, die so wenig Jüdisch waren, als die Namen **Osiris**, **Isis**, **Phthas**, **Thot** u. s. w. die sie führten. **Zeitrechnung** und **Zeitbewahrung** war die innerste Pflicht der Priester: wie Zeitausfindung, Zeiteintheilung das gewisseste Geschenk ihres **Hermes**. Es ging bei ihnen, wie bei allen ältesten Völkern Orients, eine Gattung Einrichtung, Gesetzgebung, Ordnung von nichts als Kalender aus, wo beides uns die entfernteste Sache scheinet. Unsern politischen Philosophen wirds lächerlich, einen neuen Monarchen auf — nichts als den **Kalender** schwören zu lassen, wies in Aegypten Brauch war: warum? bei uns ist Kalender eine andere Sache. Bei ihnen Urkunde der Religion: erste Einrichtung: von der Gesetzgebung, Religionspflege, Anwendung des Nationalkörpers, mithin Alles ausgegangen war: sich also auch im Gehäge der Priester noch immer daran hielt: und ein König, der ihnen das beschwur, beschwur ihnen ursprüngliche Religion, Gesetze, Sitten, Freiheit, Landesverfassung — Alles!

Man bemerke, daß ich von Zeiteintheilung und nicht etwa allein von einem Sabbat rede, an dem man predigte oder opferte. Als Fest muste dies Fest unter dem Druck der Symbolab-

götterei bald mit andern Götterfesten und Gebräuchen überhäuft, folglich bald unkenntlich werden, kam auch vielleicht gar schon halb unkenntlich nach Aegypten. Ein Kind genießt im Anfange Milch, im dreißigsten Jahre kanns sich kaum mehr in jene Milchzeiten zurücksetzen und eckelt. Moses hatte also hinter allen Apisfesten und künstlichern Zeiteintheilungen, wo alles National und nur National gemacht war, eben am Ersten nöthig, die älteste Weltreligion und mit ihr das älteste Fest der Zeiteinrichtung zu erneuren und feyerlichst für sein Volk zu nationalisiren. Er behielt das erste Kinderkleid des Menschlichen Geschlechts, unzerrissen von neuen Lappen bei, und ihm haben wir also und seiner Nation allein die **reine**, von keinen spätern Nationalbestimmungen unterdrückte Erhaltung desselben zu danken. Aber eben der Aegyptische Theut wars schon, der wie wir gesehen, auch davon wuste, der ausgieng, um alles darauf zu gründen, was nur die älteste Urkunde (davon er Aegyptisches Symbol ist) darauf gründen konnte: **Religion, Beruf der Menschen, Zahl, Zeit, Wissenschaften, Schrift und Sprache.**

2. Also näher auf die Aegyptische Zeiteintheilung: wie unterschied sie sich? wie erschien sie? **Nach Göttern**, sagt **Herodot, benannte man Monate und Tage.**

Daß dies keine Planeten, als solche, seyn können, hätte man gleich an dem Zusatz erkennen dörfen „die Tage waren Ge„burtstage der Götter!„ und was heißts: **Planeten wurden geboren?** Götter also, sind **Götter:** wie sie eben der **Herodot**, wie sie die älteste Mythologie nennet: und die waren **sieben:** und die älteste Aegyptische Zeiteintheilung nach **Dio, Porphyrius** u. s. w. war auch **sieben:** war allbekannter maassen **Woche.** Und was **Göttergeburt, Theogonie** sei? das weiß

jedes Kind, ist herrschender Ausdruck der Aegyptisirenden und Asiatisirenden Griechen — was also in der Welt deutlicher: als sieben Tage mit Götternamen bezeichnet, wie sie in der ältesten Theogonie und Kosmogonie folgten, das ist, wie nach Aegyptischen Begriffen die Welt ward — da sind wir.

Diodor nennet einige Tage mit ihren Götternamen — sind aber nur die fünf Schalttage, über die man so ein artig Märchen erdachte. Wenigstens sehen wir, was dies Benennen mit Götternamen und ihren Geburtsfesten sei: nehmlich Ordnung und Verwandschaft der Götter zufolge ihrer Kosmogonie; in der wir

Saturn, Rhea
Osiris
Isis

als Nachkommen Phthas schon kennen. Also auch dies Fragment zeigt, daß wenn von Göttertagen und Geburtstagen Rede ist, wir nicht erst nach einem Planeten, sondern simpel auf den Gott zu sehen haben, dem der Tag geweihet ist, denn der Gott war an diesem Tage geboren. Wissen wir, was Geburt der Aegyptischen Götter und Weltkräfte sei? wie viel ihrer ursprünglich gewesen? in wie viel Tagen geboren? und der Cyklus ihrer Namen welch ein Cyklus? so ist Woche nichts als die alte Geburtsfeier der Welt!

Ich bin nicht der Erste,[a]) der an den sieben Planetentagen Schwürigkeit findet; der Erste aber vielleicht, der mit Etwas Gewissen an der Stelle, Ursprung des Irrthums zeigt und das Alterthum vereinigt. „Die Ordnung der Planeten, sagt man,

„war

a) In Murfinna (de hebd. gentil. §. 9-14.) und *des Vignoles* T. II. p. 684. Chronol. findet man alles gesammlet.

„war in Aegypten nicht so frühe bekannt„ und ich sage: Planeten in keiner Ordnung konnten so frühe bekannt seyn, um den Anfang aller Zeitrechnung damit zu machen. Man stelle sich ein anfangendes Menschengeschlecht vor: Sonne und Mond sind doch gewiß eher zu finden, als die Planeten, als alle Planeten, als alle Planeten zur ersten Zeiteintheilung geregelt. Also wäre immer Jahr und Monath natürlich ältere Zeitabtheilung, als Woche: und nun denke man sich auch diese Zeitabtheilung, wie schwer, wie langsam! Wie viel Tage und Tagesreihen lagen im Meer der Vergessenheit, ehe Ein Monat, Ein Jahr berechnet werden konnte? Also hätten wir durchaus kein Zeitalter der Welt! und **Theut** mit seinen sieben Planeten-Tagen bleibt die leibhafte Lüge, für die man ihn auch allwege genommen.

Ists aber denn nur einmal, selbst nach den Zeugnissen des Alterthums wahr, daß die älteste Woche **von Planeten** und in **Planetenordnung** abstrahirt sei? Nichts minder! und man hat sich ja eben in Gründen erschöpft, warum sie nicht in **Planetenordnung** gefolgt sind — als ob sie, nicht von den Planeten abstrahirt, denn also folgen müssen? Man hat das Licht gesucht, was man selbst in der Hand hatte, und kehrte es gefliessentlich um, daß es kein Licht mehr wäre.

**Plutarch** schon hat die Frage „διατι τας ομωνυμους τοις πλανησιν ημερας ατακτην εχειν των ταξιν, αλλ' εναλλαγμενας αριθμοσιν in einem eignen, aber verlohrnen Kapitel[a]) bearbeitet. Und ums wieder her zu stellen hat man von der Veränderung und Umkehrung der Ordnung sehr gelehrte Astronomische, Astrologische Kalender- ja gar Musikursachen angegeben,



a) Im Sympos.

die alle wegfallen, wenn — die Sache selbst wegfält. Sind die Tage nicht von Planeten abstrahirt, konnten sie nicht von ihnen abstrahirt werden: so konnten, so dorften, so musten sie auch nicht in ihrer Ordnung folgen. Ihre Ordnung war eigenthümlich und anders — Leier des Hermes! Bild und Erzeugung der Welt — das ist so klar!

Und eben so klar wird die Ursache der Irrverwechslung, die Genesis des Irrthums. Theut, so spricht das Alterthum, erfand Woche und Tagzahl: Tagzahl hängt ab von Astronomie: Theut war ein Astronom: seine Wochenzahl war sieben — was ist sieben am Himmel, als Planeten? Theut also erfand die Woche nach Planeten, und da ward Theut das Polyhistorunding, was er in allen Kompendien so lang gewesen und — nicht war. Würde man nur Einen Schritt aus seiner Zeit gegangen seyn und bedacht haben, was im Urbeginn der Gesellschaft Astronomie habe seyn können? ja was sie bei den Aegyptern, Asiaten und Pythagoräern so lang gewesen? man wird sich einer Anmaassung geschämet haben, die Widerspruch der Vernunft ist und Gräuel der Geschichte.

Was war nehmlich das Sieben, das Theuts Astronomie hieß? oft gnug gesagt, seine Götter-Naturgeschichte — Alles! die sieben Klänge der himmlischen Leier! die sieben Sphären der urältesten Welt: und das waren wahrlich keine Planeten. Jeder, der die alten Pythagoräer und Orphiker [a]) gelesen, weiß, es waren die Lagen und Kreise, aus denen sie das grosse Weltei über- und über zusammen legten. Unten, was erzeugt ward, die sichtbaren Elemente, Erde, Wasser, Luft,

a) S. Ocell. Luc. in Gale opusc. Mythol. phil. Eschenbach de poesi Orph. Die Ausleger Pythagoras und Plato u. s.

Luft, Feuer: überm Monde die unsichtbaren Kreise, die erzeugten: die alle zusammentönend, in einander würkend! sie machten die hohe Hermesleier! den Klang der Sphären, den der Weltschöpfer oben und nieden, Alles in Eins! zusammenklang. Das Bild ist einfach, anschaulich, schön und wenn man die alten Schriftsteller gelesen, ist mehr als Alles — wahr! Darauf beruhet eben ihre ganze Physik, Astronomie und Weltvorstellung; nicht auf der Zahl und dem Gange der Planeten.

Nachher aber, da man diese entdeckte; da man die ersten Kindesbegriffe von den Sphären und Lagen des Welteis, durch welches unsre Seelen hinabsänken, und von denen alle Orphika und Pythagorika voll sind, läuterte: da sich die Astronomie durch würkliche Himmelsbeobachtung hob und zur Wissenschaft sonderte, von der Hermes nicht geträumt hatte: was natürlicher, als daß Planeten da in die Stelle der alten Kreise und Elemente traten, und was natürlicher, daß sich nun die spätern Griechen wunderten, warum die ältesten Aegypter nicht die Ptolomäische Ordnung gewählt hätten? dies Wundern war ein fremder, später, unkundiger Wahn, und worüber hat man sich nicht in der Welt gewundert?

Nun wird auch offenbar, warum die Planeten jetzt so viel Macht auf der Erde bekommen konnten, wozu sie so wenig Anrecht hatten? Nehmlich die Tage, d. i. die Götter, Kräfte und Genien, die ihnen vorstunden, hatten sie schon ohn' alle Planeten. War die Zeit nehmlich und diese Zeiteintheilung (wie wir bis nach Persien und Indien deutlich gnug sehn werden!) nichts als Maas und Symbol der Welt! der durch alle Kräfte und Elemente sich regenden Schöpfung: natürlich bekam daran

jeder

jeder Tag, Stunde, Augenblick seinen Antheil! er fiel unter die Macht eines Genius. Und da nachher Planeten an die Stelle dieser Genien und Naturkräfte traten: sie wurden, was der Stuhl bedeutete, den sie einnahmen. Es war ihnen, wie dem, der durch eine Namenrückung zu Braut, Amt und Verstand kam.

Welche Reihe Aenderungen und Aufklärungen, die sich mir nun vordrängen, wenn ich sie hier verfolgen könnte. Welche andre Gestalt bekommt nun die sonst ungereimte **Theuterfindung**, Namengebung und Astronomie! Sie wird so simpel natürlich und vom Sinn des Alterthums erzwungen! **Götter** und **Tage**! **Werke** und **Tage**! All' ist Eins! Eins wird Alles!

Nun sehen wir auch, wie die Zeichen der **Planeten** und **Wochentage**, die Zeichen werden können? waren nehmlich nichts als Zertheilungen des Hauptzeichens. War dies das Bild des Weltalls und der Schöpfung

⊗ X ⊙

und macht als Woche den Cirkel **Mosi** (τελετη) **Vollendung**: ein Wort, was nachher in den Geheimnissen Orpheus völlig so kosmogonisch vielartig angewandt worden: so waren die einzelne Tage auch **Theilzeichen** und so entstanden ♄ und ♃ ♀ und ☿ auf die simpelste Weise.

Und da jeder dieser Tage Einem Gotte gewidmet war: so bekam auch jeder Gott das Zeichen. Und jeder Gott bekam in Aegypten seine Farbe, sein Metall u. s. w.[a]) und so ward Athor ♀ Venus: Osiris, oder die Sonne Gold — und so entspann sich,

a) S. Jablonsk. de planet. cult. L. III. Cap. VI. *Salmas.* de ann. climact. und Schmids dissert. sur une colonie Egypt. etablie aux Ind.

sich, da Zeichen in Sachen und Sachen in Zeichen zurückwürkten, das **Astronomisch-Physisch-Physiognomisch-Chemische** Gespinst, was sich von Alters her der Kunst und ersten Anlage **Hermes** rühmte.

**Musik** wurde völlig dahineingestimmet: sieben der Töne! der Saiten, die sie gaben! Eine gemeinschaftliche Sprache! Ein Bild! — Welltall und **die Leier Hermes!** — — Man wage sich mit diesem Leitfaden ins Labyrinth all dieser Künste im Sinn der Alten, und man wird sehen, wie tief der erste simple Eindruck seyn muste, der so lange merklich blieben.

Also wäre Alles ver[illegible]. Die, die die Planetentage späten Ursprungs behaupten, und die, die demohngeachtet sieben Göttertage in der ersten Zeitfrühe Aegyptens erzälen. Was **Herodot**, und **Diodor** und **Manethon** und **Porphyr** dem Anscheine nach Wiedersprechendes sagen, ist Eins, zusammen und durch einander: **Theuts** Astronomie und Wochenzahl gerettet, nothwendig gemacht, erkläret und eben hiedurch mit Allem der Ursprung gewiesen — ein kleiner Schritt und es ergibt sich eine sonderbare Folge.

3. Nehmlich. Wo wir also immer die Siebengötter in Chronologischer Reihe zu Chronologischem Gebrauch anträfen: was wären sie anders, als was sie sind? **Tage!** Und fänden sie sich nun eben im Anfange, als Ueberschrift und Eingang aller Zeitrechnung, was wären sie anders? als die **ersten Schöpfungs-Tage!** der **erste, simpelste Chronologische Kanon der Welt!** Wir sind bei den so genannten **Dynastien der Götter.**

Wer weiß, was über sie geschrieben ist, wird nicht wollen, daß ichs wiederhole. Da stehn sie indeß die **sieben Namen!**

und neben an sogleich die langen Jahre der Regierung 969 oder 12 oder 30,000 Jahre (der Unterschied ist klein!) und darüber wird gezählet und gezankt! und das zur Basis der Aegyptischen Zeitreihen gemacht! und das ist unwiderstehliches Argument der Voltaire gegen unsre Chronologie und — kleiner Sprung der Mitnahme — Offenbarung und ich sage — die augenscheinlichste Irrung von der Welt.

Gesetzt, daß ihr in einen Tempel, Archiv, Grabmaal, Monument der Vorwelt trätet und fändet da zu Anfang einer Zahlenreihe den Gott Sonntag, Montag, Dienstag, wie einer 724 der andre 86, alle zusammen Millionen Jahre regiert: würdet ihrs glauben? Und was würdet ihr sagen, wenns jemand glaubte und darüber Folianten oder Quartanten schriebe? — — Und siehe, Manethon, Diodor u. s. w. habens gewiß nicht so deutlich gefunden, als ichs voraussetze. Wo alles Symbole, Bild, Emblem war: was natürlicher, als daß es die älteste Aufzeichnung aus den ältesten Zeiten auch gewesen? hatte man in dieser Zeit andre Schrift? Und war nicht Zahl und Zeit die erste ursprünglichste Sache der Embleme? Wenn diese eben mit einander entstanden war, wenn das Welt-Zeit-Zahl-Natur-Götterbild auch das erste Wochenbild, eben diese die erste Zeitzahl war: Idem und idem: die sieben Tage und Götternahmen sind sieben Tage: sind der Erste Zeitcyklus.

Nun sage man, wo dieser anders, füglicher und Ortmäßiger aufbehalten werden konnte, als da, wo wir ihn finden, vor dem Anfange der Zeitrechnung. Da war er würklich Zeitanfang und erster Kanon. Also Schlüssel, Einleitung, Ursprung, Grundriß, Erfindung Hermes. Ihn aber nun Reihweise in die Aegyptische Zeitrechnung einzubringen heißt Einmal

eins

eins zur grossen Summe machen: so wie jener den verzweifelten Schuldner Latus auf jeder Seite treufleißig in die Rechnung brachte und hoch hinauf summirte.

Denn nun selbst die **hohen Zahlen**, die bei der Regierung jedes Gottes und Tages stehen: wer begreift nicht, was sie sind? **Zeitdauer der Weltschöpfung.** Wem ist nicht aus der Geschichte Orients bis **Indien** und **Persien** hinauf, Kinderbekannt, daß alle alte Religionen die Schöpfung der Welt sich langwierig vorgestellt, daß selbst die, die sechs Tagwerke angenommen, nicht simple Tage, sondern Zeitläufte, grosse Summen von Tagen oder Jahrhunderten gezählet? Und ist nun in der Aegyptischen Symbolsprache, die Geburt der Götter, als **Kosmogonie** der geläufigste Ausdruck: welchem Kinde wirds schwer zu verstehen: was nun die langen Zeitfristen bei den Götternamen sind? **Angebliche Dauer der Entstehung des Weltall in sechs Perioden:** also Zeit, ehe Zeit war: grosse Chronologen, und die macht ihr zur Basis eurer **Zeitrechnung.**

Und so fallen dem Herrn von **Voltäre** auf Himmel 12 oder 30,000 Jahre aus seiner Zeitrechnung weg? Er, der sich so artig über den Gott stercutius und crepitus zu erfreuen pflegt: wie? wenn er sähe, was Er alles vortreflich aus den berühmten Göttern Lundi, Marti, Samedi geschlossen, und gejauchzet. Doch Voltäre hin und her? wie viel anders ist über diesen **Abgrund** der Zeitrechnung gebauet, der doch wahrlich kein **Grund** ist.

Glaubt mans, daß **Vulkan**, **Osiris**, **Isis** so lang' in Aegypten regiert: so glaube mans auch aus Hübners Knüttelreimen: daß das **Licht** des Ersten, das **Firmament** des zwei-

ten Tages Jahrtausende regiert haben. Da **Osiris** starb, ward um sein Grabmal eine Reihe von 360 Gefäßen gesetzt, die Tag nach Tag gefüllt wurden — was heißt das aber anders, als daß man das damalige Sonnenjahr also zählte, wie die Wilden auf mancherlei Weise noch jetzt also zählen. So simpel sind alle Mythologischen Geschichten: und nur ein Träumer verzweifelt nicht, sie zur Geschichte zu berechnen.

4. Also noch ein paar Worte vom ältesten **Stundenmaasse**, was sich noch immer in diesen Ursprung symbolisirte, und symbolisiren konnte: Denn Stunden zu zählen auf die Art, wies die Aegypter ursprünglich her hatten: war leichter, als Planeten.

Die älteste Stundenuhr war nähmlich ein **Wassermaas**: und wie leicht konnten die Aegypter darauf kommen! Der Nil war ihnen Alles! Alles war daher auf Messen und Maaszählen des Nils gerichtet, und da **Ser, Dser, Sar** [a]) Aegyptisch **auskunden** hieß, **Ser-Api Forschsäule, Meßzahlbild**, und dies **Zahlbild** ward also, wie alle ihre Götter und Symbole, **am Nil gebohren.** Das Heiligthum **Apis** und **Ser-Apis** (zwei Wörter, die verstärkt Einerlei bedeuten!) war in der offenbarsten Bedeutung voll **Zeitmaasses.** Nur denn und denn, unter den Conjunktionen gebohren: muste nur solchen Cyklus von Jahren erfüllen: selbst ein Sinnbild der Fruchtbarkeit Aegyptens durch Nilmaasse: sein Name, Bedeutung, Tempel, Orakel dessen voll. Der ganze Fluß bekam den Namen **Messung, Sari**, in mehr als Einem Betracht.

Da

a) Jabl. S. 256. 230. 254. 144. 177. 192. 202. 203. und mehr zerstreuet.

Da entstanden nun auch so leicht die Stundenmaasse durch Wasser: Figuren **Serapis**, **Kanopus**, **Cynocephalus** und andrer Gestalten. So wie um **Osiris** Grabmal durchs Füllen der Gefäße das Jahr berechnet wurde: wie der Nil selbst gemessen und gezählt ward; so und ohne Zweifel frühe oder früher auch die Stundenzeit des Tages. Es entstanden „heilige Bil„der, die, wie zwölfmal des Tages Cynocephalus sein Wasser „lies, mit regelmäßigen Zeitabschnitten flossen„ und so war die erste leichte Wasseruhr fertig.

Das Alles nun durch **hermetische** Kunst verfasset und apotheosirt; da der Symbolgeist in jeder **Form**, **Gestalt**, **Farbe**, **Metall** u. s. w. sprach: welche Magie! welche Gelegenheit zum Aberglauben! Die Apisbilder wurden geheime **Frag- und Hörorakel**: der Kanopus bekam immer die so oft angeführte **Hermeshieroglyphe** zum Gepräge: der Tempel **Serapis-Kanopus** war die Niederlage uralter Priesterbuchstaben, Geheimnisse und Magischer Künste: **Theut** auch von alle diesem der angebliche Vater — was Wunder? denn alles ging von **Zeitmaaß** aus! und kleidete sich wo es nur konnte, in dies Zubehör ein. So gar der Name **Seri** (messen, fragen, forschen) wurde ein allgemeiner heiliger Name.

Wieder kann man sich etwas mehr von dem Gottesdienst **Apis**, **Serapis** und **Kanopus** erklären, über denen (und wo liegts in Aegypten nicht?) so viel Verwirruug lieget. Auch hieraus wieder: warum Wassergefäße und Wassergefäßtragen so ein Heiligthum der Processionen war? warum **Serapis**, ein Gott, der nichts als Zeit- und Maasforschung bedeutete, ein

Wassergefäß auf dem Kopf trug? u. s. w. Ein berühmter Gelehrter [a]) hat den Einfall gehabt, aus ihm Ellen- oder Fruchtmaasse Moses, was weiß ich? einmal aufzufinden — aus Bildern ohne Proportion? die dazu Wasseruhren und Stundenmaasse waren? Der Gelehrte will Moses Elle, und bekommt vielleicht nur einen pissenden Kanopus. — — Doch gnug des Zeitkrams; bei andern Nationen, höher auf werden wir Manches heller sehen, als in der dunkeln Niedre Aegyptens.

a) Relat. de libr. nov. Gott. Fasc. IV. Vol. I. Recens. über Jablonski.

# V.

# Aegyptische Symbolik.

Und da sind wir im wahren Lande der Träume. Was waren die Hieroglyphen? Sinnbilder ihrer Götter und Naturkräfte! sagt der Eine. Nichts als Elemente einer rohen Schreibkunst! sagt der andre, und da steht man. Ob beide nicht Eins sagen könnten? Ob Symbole der Götter und der Natur nicht eben zugleich Versuche der ersten Schreibekunst gewesen? Allerdings gewesen! und da läge so dann die Neuheit und das Wunderbare der ganzen Warburtonschen Hypothese [a]) zuerst im Kothe.

** ** **

Daß die Aegyptischen Hieroglyphen sich mit Götter- und Naturlehre beschäftigt: nur ein Warburtonscher Kopf kann das läugnen. Das ganze Alterthum bis auf die spätesten Pythagoräer und Platoniker sagts mit Einem Munde „daß in „den heiligen Buchstaben die νοημαται des frühen Menschli„chen Verstandes enthalten gewesen; daß sich in ihnen eine Phi„losophie und Astronomie, Natur- und Götterlehre, Arithme„tik und Geometrie, kurz alle Priesterwissenschaften gefunden! „Zu allen Ein Erfinder! zu allen gemeinschaftliche Ausleger und „Bewahrer! gemeinschaftliche Schüler und Fortpflanzer — zu „allen nur Ein Name! Στοιχεια nannten die Aegyptisiren„den Griechen Weltelemente und heilige Buchstaben! Ge„heimnisse und heilige Symbole! Wer nach Aegypten ging, „jene

a) Warburt. Göttl. Send. fast der ganze 2te Band.

„jene zu lernen, lernte sie nicht anders, als mit und unter die„sen: Eins Vehikulum und Hülle des Andern und Hermes zu „alle dem Erfinder.„ Das sind nicht etwa **Kircherſche** Träume, sondern Alterthums gesammte Stimmen, die **Warburton** auch mit keinem Wort entkräftet, oder widerleget: er geht nur um sie herum: er ignorirt sie, und wo er drauf muß, **dreht** er. Drehet aber, (so sehr daß sonst seine Sache und der ganze Beweis seiner Göttlichen Sendung nur eigentlich ein Drehkreisel ist!) hier aber, wenn er z. E. erklären will, warum στοιχεια **Elemente der Welt** heissen, drehet er gar erbärmlich.[a])

Was muß er also thun, um seiner Hypothese nur Platz zu verschaffen? denn sonst ist sie gar keine neue Hypothese und jeder Mensch hat sie gewußt — was er thut? Er drehet! Weil die **Hieroglyphen** Wissenschaften enthielten, die man die **geheimen** nannte, die auch **Arkane** des Priesterstandes, als sein Gewerbe blieben: so erdichtet er, die **Hieroglyphen** seyn auch nur erfunden, **geheime Wissenschaften zu verbergen.** Und da hat er gut fechten — mit seinem eignen Schatten. Das hat niemand behauptet, oder wenns einige behauptet haben, so haben auch sie übergeschnappt und mißverstanden: **beide Sachen sind nicht Eins.** Und wenn W. das Eine gut widerlegt hätte: (er hats aber auch nicht) so hätte er nur genommen, aber nicht das mindste an Stelle gegeben.

Denn siehe! was haben wir nun mit der ganzen **Warburtonſchen** Erfindung? Gesetzt, die Hieroglyphen seyn nichts als die erste leichteste Schrift gewesen, woran in gewissem Verstande kein Mensch zweifelt: **was enthielt** nun diese leichtste Schrift? was

a) S. 252. 52. der schlechten Deutschen Uebers. Th. 2.

was wars, daran sie sich zuerst bildete? Und wie bildete sie sich? wie erfand? wie ging man weiter? — Siehe! das alles hätte uns nun der gelehrte Mann sagen sollen; und davon sagt er kein Wort. Er webt einen Sack mit solchem Eifer, spricht immer, wie der Sack gewebt worden — aber wozu denn, gnädiger Herr? was lag in dem Sacke? Da thut er immer, als früge man, was sollte in den Sack verborgen werden? und eifert!

Wer mir, hinter allem, was er in Warburton gelesen, eine Einzige Hieroglyphe kennen, entziffern kann, oder nur von Einer einen bestimmtern Nationalbegrif bekommt, als er vorher hatte — der sei mein Hierophante! Der Bischof tritt mit seinem Stabe von weitem und ruft: „da stehn Vogelfüße roher Erster „Schreibart! wir schreiben besser!„ und damit zieht er ab. Und eben, weil er nur das that, ist seine Hypothese, mehr als Eine andre Schaumblase seines Buchs, also goutirt worden. Sie war so recht aus dem Wasserstrom des Jahrhunderts emporgequollen: mit Einem Fingerhut allgemeiner Philosophie verstehn wir, wovon wir kein Wort verstehn! verstehn im Einzeln nichts; im Ganzen aber Alles! Herrliches Recept der Hieroglyphenweisheit für ein so Philosophisches Jahrhundert, wie wir sind.

* * * * * * * *

Bemühen sich also die Herrn ein paar Schritte näher: wenn Hieroglyphenschrift nach aller Warburtonschen Kunst entstand, woran entstand sie? worinn übte sie sich zuerst? Etwas weniges muß es gewesen seyn! leicht abzubilden! leicht zu behalten! — Kurz erträumen läßt sich das nicht: das ganze Alterthum sagt: Wissenschaften Hermes! und die Alle aus Einem Hieroglyphen-

phenbilde! — — Freilich wars, wie man das bisher nahm und verstand, der lauterste Unsinn. Sieben Wissenschaften auf Einmal? die verschiedensten, die schwersten, womit sich je Menschlicher Geist beschäftigen konnte, zu Anfange? dazu die unsichtbarsten und abstraktesten zur Schreibekunst die Ersten? Das wollte keinem in den Kopf. Man schrie Fabel! Fabel! oder fabelte selbst ärger, als es das Alterthum je gethan hatte. Mich dünkt, das verschwindet jetzt ziemlich: wir sind an der Schwelle des Ersten Versuchs der **Hieroglyphenkunst**, und sehet da das simple leichte **Vorbild**!

Hier, spricht der Hierophante, diese Figur, und sie bedeutet — Alles was wir gesehen haben, **Götter- und Schöpfung! Natur und alle erste Künste des Menschlichen Lebens.** Alle aus ihr ausgegangen, alle nach Einem Typus verfasset, in ihnen allen dieser Bau, diese Schichtung, das heilige Sieben dieser Symbole. Ein Gott hats gegeben! der dürftige Menschliche Verstand hat alles aus ihm genommen und sich lange daran gehalten: alle Wissenschaften sind nur der Einen Symbole Abdruck. — — Wenn der Hierophante ohngefähr so spräche, spräche er nach dem Vorhergehenden Wind, Unsinn, Lüge? Und mich dünkt, daß also das gesammte Alterthum spricht, wenns von Erfindung der Hieroglyphen redet.

Unzälige Stellen nun verstanden, die man voraus nur construirte und buchstabirte. Warum στοιχεια und σημαται und ιερα γραμματα und νοημαται ιερα und Φυσις των οντων und λογος ιερος und ιερατικαι ιστοριαι, und nun die dunkeln αινιγματα, συμβολα, επτα Φονηεντα — warum sie immer als Eins und dasselbe vorkommen, und was sie denn eigentlich mehr als dem Buchstaben nach bedeutet —

mich

mich dünkt, voraus nannte man das Alles, jetzt sieht man Vorbild es zu verstehn!

Taaut μιμησαμενος τον Ουρανον hat Chronus, Dagon und die übrigen Götter in Typus gebracht, τας ιερας των στοιχειων χαραπτηρας — man hat viel darüber geschwatzt; jetzt wirds ohne ein Wort Erklärung klar wie die Sonne.

Die Gattungen der Aegyptischen Schreibart, über die sich viele, und auch **Warburton** so entsetzlich, gewirret: jetzt sehen wir deutlich ihren Gang und Ursprung. „**Epistolographisch**, „**Hieroglyphisch**, **Symbolisch**: den Ausdruck des gemein ge„sagten κατα μιμησιν nachahmend also in Bildern: den „Ausdruck des Allegorisirten (anders verstanden) in Räthseln.„ Oder wie sich **Clemens** deutlicher ausdruckt

**Epistolisch**: die gemeine Currenthand der Aegypter
**Die heilige**: der Priester: deren
**Die letzte vollkommenste**: **Hieroglyphik**. Deren
**Eine** ist durch die ersten στοιχεια **Kyriologisch**: die
**Andre Symbolisch**. — Von der Symbolischen
**Eine** κατα μιμησιν kyriologisirend: die
**Andre tropisch**: die
**Letzte** allegorisirt **Aenigmatisch**.

Seine Exempel klären mehr auf. Sonne als Cirkel, Mond als Halbcirkel ist κατα το κυριολογουμενον ειδος. **Tropisch** wie das Lob der Könige, wenn es theologisirt, aufgegraben wird in Fabeln. **Aenigmatisch** ist Sonne als Käfer, **Gestirn** als Schlange, und das übrige versteht sich von selbst. Man mache sich die Freude, oder die Pein, und schlage War-

burton nach:[a]) wie ungriechisch und gerade dem Sinn des Autors er die Klassen mischet, wirret und zerret: so zerret, daß er endlich gerade am entgegengesetzten Ende stehen bleibt „mit „Hieroglyphen habe man alle bürgerliche Dinge, offen und deutlich, „ja gar kurrentmäßig geschrieben, und beinahe damit und dazu zu „schreiben angefangen!„ wo denn ich bekennen muß, weder in **Klemens** noch **Porphyr** mit Einem Worte zu verstehen, was sie sagen.

Es gab eine Hieroglyphik, die nach **Clemens** die innerste heilige Schrift, die **heiligste**, die **vollkommenste** war: und nach gegebner Erläuterung sieht jeder, warum sies als **Erster Prototyp alles Heiligen und Wissenschaftlichen** seyn muste. Nach **Warburton** sollte und konnte sie das nun aber nicht seyn: die älteste Hieroglyphik, eben der dürftigste Versuch Mexicanischer Wilden. Er muste also dem Alterthum gerade auf den Kopf zu stehen kommen! und wie fern war er da vom Sinne!

Nach dem Bericht der Alten **Hieroglyphik** in allen ihren Arten ganz von der Epistolographie abgesondert und diese lief immer für sich, da sich Hieroglyphik immer auf der Höhe des Altars erhielt. Bei W. Epistolographie die höchste Schreibart und jenes heilige, das nur ein dürftiger Versuch war, in seiner Verewigung ein Wiederspruch. Er steht den Alten gerad auf dem Kopfe. — Durchs ganze Warburtonsche System hin wird solche Richtlinie. Was wahr in ihm ist: nehmlich daß die Aegyptische heilige Schrift nicht als Spielwerk und Priesterbetrug zur blossen Verhüllung erfunden worden, wird hier — und zwar nicht wie er beweiset, durch Träume und Hypothesen; sondern

a) Th. 2. S. 149-226.

sondern durch Fakta, Zeugnisse, durchs Datum der ganzen Genese bestätigt. Was bei ihm wahr ist, daß in gewissem Verstande Bilderschrift die älteste Schreibart gewesen: nicht durch Philosophie und Probfälle des Ungefährs, sondern durch Weisen auf die Bilderwelt und Symbole selbst, woran sie sich gebildet, wirds bestätigt. Wo er aber schwärmt: die älteste Hieroglyphe sei Erfindung der Menschlichen öden Dummheit hier, wie überall und unter allen Völkern gewesen: wo er schwärmt, daß es unbestimmt bleibe: wie? oder woran sich die erste Schreibart versucht? oder gar, daß es nach der Weise unsers Jahrhunderts, Briefstein, Edikte, und am meisten schöne Spielwerke; ja aber nicht heilige Wissenschaften, Gottesdienst, Naturlehre gewesen — da bin ich sein entferntester Antipode, und ich glaube, das Zeugniß des Alterthums völlig mit mir.

* * * * * *

Denke man doch, was Menschliche Schreibkunst je gewesen oder geworden wäre: wenn allein der Wind des ungefähren Zufalls und Bestienversuchs einen Schneehaufen Bilder so hätte zu- und voneinander blasen sollen? Wie weit hats denn ein Mexicanisches und Peruanisches Volk, wie lang auch ihre Reiche gedauert, in solchen Bilder-Possen gebracht? Und ist je etwas der Art, der Gattung daraus worden, was Warburton so leicht und flugs durch die Verkürzung und jene kleine Stuffe u. s. w. prophezeit? Wo bei ihnen, in ihren langen Reichen, der mindste Anfang zur Buchstabenschrift und Zeichnungskunst des Menschlichen Geistes? a) Ist diese nicht-gleich in ihrem ersten



a) S. die bekannte Mexikan. Schr. in Thevenots Relat. de voyag.

Anfange etwas anders? und war sie nicht von den ältesten Zeiten allen kleinen Völkern Asiens gemein? und überall in der Uranlage ihrer Religion und Sprache? und überall wie nach Einem Anstoß, nach Einem Typus gebildet? Wie weit entfernt sich also alle alte Geschichte vom zierlichen Roman des Philosophen aus Einer Hypothese!

Und nun, wenn wir dieser Geschichte nachdenken wollten, wie mehr Grund und Philosophie in ihr, als in unserm Romane! Menschen Jahrhunderte hindurch sich selbst überlassen, daß sie nur belfern, denn heulen, denn sprechen — welche Philosophie? welche Chronologie und Geschichte? Menschen Jahrhunderte hindurch nur pinselnd! denn abkürzend! denn symbolisirend! denn weiß Gott wie und wo Buchstaben erfindend — welch ein Plan? welcher Grund? welche Fakta der Sprache und Geschichte? Aber nun Gegentheils! lasset Sprache und Schrift **zusammen entstehen**: wie wird sich Eine durch die andre bilden, stützen, helfen, erhalten, mehren, artikuliren, absondern, da tief untersucht, Eine ohne die andre fast unbegreiflich würde. Laßt Sprache und Schrift **an solchem Archetypus** entstehen? Welch Umfang! welche weite Aussicht ins Reich der Geister und Leiber! in Höhn und Tiefen! Himmel und Erde, in die Mannichfaltigkeit aller Wesen! in alle Wissenschaften, Bedürfnisse und Künste! Lasset Schrift und Sprache an solchem Archetypus **als Symbol** entstehen — wie leicht und einfach! **in der Meßkunst** die Summe der Hauptlinien, Kreuz, Cirkel und ihrer Winkel. **In der Zahlkunst** die Summe und Stellung und Verhältniß der Zahlen, die die leichtste, zum ersten Typus recht abgemessenste und erfüllteste ist, die man sich denket. In der **Zeichnungskunst** — welche Buchstaben! welche Ziffern

könnten

könnten nicht aus der simpeln Figur entstehen? sind auch aus ihr entstanden. Der **Buchstabe Hermes** das Urbild aller leichten **Symbolik** des Menschlichen Geistes.

Man lese den gelehrtesten und hierinn unschwärmendsten Mann [a]), der über diese Materie geschrieben: wie er die Buchstaben der ältesten Alphabete **simplificirt, klassificirt** und **herleitet** — er hat von meiner Entwicklung nicht gewußt, er betrachtet den Hermesbuchstab nur als Buchstab: und sehe man: woraus und worauf sich alle seine ältesten **Alphabetsbuchstaben** her- und hinleiten: disiecti membra poetae, nichts als **Glieder unsrer Figur.**

Man lese die Arithmetik und Geometrie der alten Griechen, der Söhne Asiens und Aegyptens: welche Lieblingsbeziehungen nicht aus der Figur

.
. .
.
. .
.

welche Geheimnisse nicht aus dem O und X entstanden! Ein Buch würde hier statt Seite und Abschnitt!

Und als **Mnemonik!** als Mnemonik in Schrift, Sprache und allen Wissenschaften —was hat in der Geschichte des dürftigen Menschlichen Geistes mehr Verdienst, als diese Symbole! Wer konnte vergessen? wer muste nicht rückruffen? alle Seelenkräfte wurden beschäftigt! Der versuchende Menschliche Geist auf dem grossen wilden Meere des Universum — er hielt sich als an Kompaß, als an Cirkel und Lineal an dieser so ein-

und

a) Wachter nat. et script. conc. Sect. II.

und vielfachen Symbole. Man lese, was **Plato** jenen König **Thamus** über die Erfindung der Buchstaben in Aegypten sprechen läßt, und man wird, ob wohl von einer andern Seite, das **wichtige Kunststück** sehen.

Auch möchte ich die berühmte und so unendlich änigmatisirte Stelle **Petrons**, was die Aegyptische Mahlerei durch diese kühne compendiariam, die **Buchstabenschrift**, verlohren habe? hieher deuten, wenn die Verbindung einigermaassen dahin wiese. Doch wer hat sich von allen, die ebenfalls so kühn die Stelle ausgelegt, denn um diesen kleinen Umstand „**Verbindung**„ bekümmert? und was ist in Petron **Verbindung**?

Wie dem aber auch sei: Mann, der zuerst Symbolik **deutlicher** Gedanken schuf, der **Schrift und Sprache** verband, und sie so **frühe**, in der **Urzeit der Menschlichen Bildung** verband, daß sie sich wie Zwillinge an den Brüsten Einer Mutter und auf den weiten Auen Einerlei und so vielfacher Känntnisse von jeher ewig zusammenbilden mußten: grosser Mann, ruffe ich mit **Plato**, du warst ein Göttlicher oder ein Gott!

# VI.

## Aegyptisch-Orpheische Politie.

Priesterregiment war die älteste Verfassung Aegyptens. Der Erste Stand des Landes, das oberste Gericht, das mit Gesetzen und Rathschlägen und allem Sieben des Heiligen in Alles waltete, den König oft aus sich wählte, wenigstens gleich unter sich aufnahm, und in den besten Zeiten in so engen heiligen Schranken hielt: Kurz die Ersten, die Aegypten die bürgerliche Form gaben, waren — Priester. War nun die Form das gelobte Urbild unsrer neuen Köpfe, gemilderte und idealisirte Monarchie [a]) — grosse Politiker, so ist ja die erste Form guter bürgerlicher Verfassung im Schoos des **Priesterbetruges**, der **Religion** empfangen! So waren ihre Väter ja Priester! Aegyptische Priester! die ärgsten Betrüger von der Welt!

Aber da wirds denn auch Augenblicke drauf wieder entgolten! „Betrug, Wahn und Lüge, daß dies Reich mit seinen Gesetzen „je so blühend gewesen! das habe höchstens nur so in Büchern ge„standen, aber unbefolgt. Könige wüteten und beschwuren „Kalender! Eben solche Reihen Tyrannenpharaonen als — „u. s. w. Was doch **Pythagoras**, **Solon**, **Plato**, die „Narren! in Aegypten und so lange thaten! Gesetze studirt, ge„wiß nicht: denn was war an denen zu studiren? **Solon** that „eine Lustreise ins historische Archiv von **Sais**! **Pythagoras** „ging als ein Narr hin und kam als ein dreifacher Narr aus **In**„**dien** wieder. **Von Plato** weis mans endlich, weil er ein „Schiff

a) Reflex. phil. sur les Egypt., du Gouvernem., de la Rel. etc.

„Schiff zu Bezahlung seines Unterrichts kommen ließ: scilicet „so handelte er! Plato, der klügere Narr handelte also„ und so schwatzen die Knaben unverschämt und grundlos, dumm und dreust, mit ewigen Widersprüchen gegen sich selbst in die Welt hin, und das sind reflexions philosophiques des Philosophischen Jahrhunderts der Welt.

Und hätte denn auch nun die Politische Priesterweisheit allein in Büchern gestanden — nicht besser, als wenn sie noch gar nicht stand? der Menschliche Geist in der berühmten chaine des devellopemens gar noch nicht so weit gewesen wäre? Und daß er hier zuerst so weit gekommen! nirgend vorher noch so weit gekommen war! ob das uns nicht das ganze Alterthum gnug vorschrie?

Wessen Schuld wars nun, wenn die Pharaonenwütriche damals, wie allezeit, endlich Wege fanden, die heiligsten Bande abzunagen, die heiligsten Gesetze zu durchboren — wessen Schuld wars?

Und wenn fanden sie diese Wege? Aus welcher Zeit sind die angeführten Gräuel? Nicht eben aus der späten Verfallszeit, da Religion und ursprüngliche Anlage auf Religion gebauet, wie tief gesunken war? Ist das also Widerspruch: daß es voraus eine Periode geben konnte, da Gesetz und Religion noch nicht verfallen war? da die ersten Gesetzgeber Griechenlandes, die Wohlthäter des Menschlichen Geschlechts, zu dieser Wiege der Politschen Kultur wallfahrteten, Viertheiljahrhunderte als Schüler neben ihr verweilten, vom hohen Baum eine Zweigsprosse brachen, die auf Griechischem Boden so gut fortkam und Absenker aller Welt verliehen — ist das Alles nicht unläugbar?

Und

Und warum läugnet man denn nicht lieber ganz das Daseyn all der Thoren und Dummköpfe, Pythagoras, Solons, Plato und Aegyptens oben drein — wie doch ja Amerikanern und Sinesen, Asiaten und Afrikanern, gesunder Verstand, Zeugungskraft und was nicht mehr? abdemonstrirt worden — „Kein alter Gesetzgeber hat je Religion mit Staat „zu einigen gewußt! haben alle den albernsten Unsinn darüber „gesagt — Plato der Schwärmer! Pythagoras der Narr! — „nur unsre Zeit! unsre Zeit!„ Allerdings und am meisten ist denn wohl Religion zu unsern Zeiten Triebfeder des Staats geworden, um welche Pflaumfeder? damit fortzubewegen! Und den hohen Kunstgrif haben zuerst unsre Gesetzgeber und Staatseinrichter gewußt! und so herrlich ausgeführt — daß in keiner Sache mehr würkliches Nichts, Unsinn, Unterdrückung und Widerspruch herrscht, als vielleicht eben in diesem Bande. — O ihr Neugriechen! Klügsten, beredtesten Athener der Welt! wem würde jener Aegyptische Greis — der alte Narr! — eure Knabenweisheit vergleichen?

Seht ihr nicht, wie der stolze Pfau mit seinen schönen Füssen und Melodischer Prachtstimme, wie er da steht und sich bespiegelt und sein Sonnenrad schlägt und gackert! gackert über alle Vögel auf Himmel und Erde und — ist nur Pfau. Siehe da unsre neue Politische Weltweisheit. Und dort jener arbeitende, nützliche, starke, gesunde, muntre Stier! jenes einfältige Schaaf, aber mit Milch und Wolle — siehe da die alte!

Doch gnug der Deklamation über Deklamationen. Hätten wir lieber mehr Nachrichten von den simpelsten Anfängen Aegyptens. Wie, als jene Fremde mit der Hermeshieroglyphe kamen, ihre berühmten drei oder sieben Klassen, in de-

nen Alles noch nach **orientalischer Erbart** war, eingerichtet wurden? worauf ihr simpelstes Gesetzbuch stand? wie die Eintheilung der Götter mit ihren Klassen gemacht, und gewechselt? — Aber der böse Typhon hat alles verschlungen: was heraus blickt, sind einzelne Spitzen, Trümmern und Reste! und woraus wir noch am meisten etwa lernen können, sind **gestohlne Abdrücke** und **Heiligthümer**. Zu diesen also hinüber: wenn der Baum erstorben, oder seine Wurzeln modern in der Erde — in Sprößlingen ist er allein sichtbar: denn die sind seiner Natur.

---

**Orpheus**, der Prophet und Gesetzgeber und Erfinder des Griechischen Alterthums — welch ein Wundermann! Genau eben derselbe als der Aegyptische **Hermes**. Eben dieselbe Prädikate, Schriften, und Erfindungen, die man jenem zuschreibt: die **Buchstaben**, die **Musik**, die **Leier** mit sieben Saiten, die **Naturkunde**, **Magie** und **Weissagung**, die **Astrologie** und **Weltenkänntniß**, insonderheit aber **Theologie**, **Poesie**, und **Gesetzgebung** — alles findet sich bei **Orpheus** wieder.[a])

Wies also jenem ging, muste es diesem gehen! Fabel, Märchen, Unding — wobei es doch immer nicht zu vereinigen blieb, wie das ganze allweite Alterthum des Märchens so voll seyn konnte? woher sieben Nationen und Sprachen **Ein** Märchen und im Grunde genau **dasselbe mit andern Namen** erzälen? und wo denn, auf wahre Ausflüsse dieses Märchens, die man doch nicht läugnen konnte, gerechnet, **Wahrheit anfange und Lüge aufhöre**? — Ueber alle die Fragen ein grosser Labyrintfußstapfen in Nacht und Nebel — meine Eine kleine Fackel zeigt den ganzen Weg. Sei

a) Der Kürze halben verweise ich auf Fabric. (Bib. Gr. T. I. P. 1. Cap. 18—20.) Eschenbachs Epig. s. de poesi Orph. von Anfang zu Ende, u. Geßn. prol. ad Orph.

Sei nehmlich **Orpheus** gewesen, was er will; **all seine Werke, Schriften, Titel, Stiftungen und Legenden** kennen wir schon: sie sind nichts als Nachklänge barbarischer, Thracischer, Griechischer Echo von den Geheimnissen Asiens und Aegyptens, von der **Ersten Urstiftung der Welt.** Ich dichte, mein Leser, nichts: ich darf nichts hypothesiren; schlage Alles auf, was du von ihm weißt; voraus wars ein Wald, woraus nur die verwirrteste, zerrissenste, unerklärliche Echo schallte: siehe diese Schrift an, und du kannst dir die zerrissenste Sylbe der Echo erklären.

**Orpheus Hymnen:** die aufgefangnen, zugekleideten Sangweisen, die wir haben, was sind sie, bis auf ihre **gesammte Zahl** anders, als **zerstückte Glieder des Urgesangs aller Wesen:** reiche Glossen und Varianten Eines **Schöpfungsvorbildes voll Gottheit und Kräfte:** verworfne, geheiligte, balsamirte **Gebeine** des lebendigen **Dichters,** der Himmel und Erde gemacht hat. Nicht blos, daß wir in den simpelsten und ältesten **Vorstellungsarten,** die wir etwa, gesondert, erkennen können, Wort für Wort, Titel für Titel die älteste **Aegyptische und Asiatische Kosmogonie** wieder finden: wir finden sie darinn auch auf die **simpelste Weise.** Nur **Ein Titel, Ein Name,** der **Bild, heilige Symbole** und **Hieroglyphe** ist: und dann nichts als **Beinahmen,** harte, allumfassende **Attribute! Kräfte der Natur,** die wie die Wasser Hebrus vom Gebürg' aus seiner mächtigen Leier tönen. — Freilich Alles nur späte, in Litanie- und Hexameterform gebrachte Stimmen: aber wer sie mit Geist der ältesten Aegyptersymbole zusammenrückte, fühlte, simplificirte, im Ursprung erklärte, **erste Form und Kraft** in dunkler Ferne zu athmen gäbe — was thäte er für ein Werk!

Die Steingeheimnisse — allerdings nur Dichtung, Freimäurergeheimniß und vielleicht Ueberbleibsel der täuschenden Liturgie des Vorhofes: noch aber immer webt Geist durch: in Allem Gefühl und Kraft der Gottheit! Anbetung der ganzen Natur! die Erste heiligste Theologie der Schöpfung.

Deß Stimme vom Argosschiffe [a]) in dunklem Laute hertönet — wer wars, als der einst „vom Pfeile Bacchus ge„troffen und Königs Apollo den Mysten grosse Geheimnisse „sang„ und was sang er? —

Sang des alten Chaos unwandelbarmächtiges Schicksal
Zeitbeginn, wie er einst mit unendlichen Kreissen gebärend
riß und gebar den Aether, den zwogestaltigen Liebgott
lieblich! schön! der ewigen Nacht Glanzvater, die jüngern
Sterblichen nennen ihn Licht! —

— das also das ewige hohe Thema Orpheus! Spuren davon in allen dem Orpheus früh und spät zugeschriebnen Fragmenten! dem singen nun alle älteste Dichter, Weise, Gesetzgeber nach: Musäus, und Linus, Eumolpus, Amphion, Melisander, die ganze Reihe Fabelnahmen durchs Erste Buch der Fabrizisch-Vossischen Sammlung: von Kosmogonie geht Alles aus, Gesetze und Künste, Ackerbau und Theologie, Zeiteintheilung und Wissenschaft, und zwar von Einer und derselben Kosmogonie unter vielen, sonst den verschiedensten Völkern — woher das? wer hats erklärt? wer hats ohne den gegebnen Mittelbegriff erklären können?

„Es war älteste Sage!„ aber woher die Sage? woher mit solcher Macht und langen einförmigen Würkung? woher mit so vielartiger Macht, daß sie wie ein Riese mit sieben Armen alle

a) Argonaut. v. 1 — 16.

alle Künste und frühe Menschenbildung von sich streckte? Woher, daß alles aus Kosmogonie ausging, was damit nicht die mindeste Aehnlichkeit hatte — **Gesetze** und **Chaos**! **Ackerbau** und **Chaos**! **Tageszahl** und **Chaos**! **Himmelskänntniß, Buchstabe, Gesang, Symbolik** und **Chaos**! — wer knüpfte den Faden? was für Grund, daß er eben in den unwesentlichsten Stücken völlig auf **Eine Art**! an Ein **Zifferblatt** Kosmogoniengötter geknüpft ward, also Allem ersten Anstoß gab und (das kann bewiesen werden) das Menschliche Geschlecht wie nach **Einem Urgepräge** bildete? — Vielleicht hat niemand mit mehr Eifer Aufschlüsse hierüber gesucht, als ich und — so wenig gefunden! Alle plaudern! schwatzen! rathen! muthmaassen! wiederholen Titel und Lügen, gehn unter den Bruchstücken der ältesten Welt, wie im Lande umher, da man nichts gedenket.

Was bisher über die Griechische Poesie, Mythologie und Geschichte, wo man sie **barbarisch** nennet, geschrieben: meistens auch wie schrecklich **barbarisch** geschrieben, ohne Sinn, Grund und Aufschluß! Die Wiege des Menschlichen Geschlechts stand verdeckt. Die Geschichte jeder Wissenschaft auch unter den Griechen, war ohne Kopf, oder verbarg ihn — wohin? **unter den Barbarn**! da geh und suche. Man sahe den siebenarmigen Strom hie und da vorbrechen. Die Varianten der abgetrennten Volkssagen kamen hie und da zu merklich Einem Text nahe — das war aber auch Alles! Wo entsprang denn der **Strom der sieben Arme**? wer, der ihn aufzusuchen wagte, und nicht meistens in lechzende Sandwüsten oder Morräste gerieth, dadurch die ganze Gegend, **das wahre Etymologikon des Menschlichen Verstandes**, so allgemein verschrien

schrien worden, als die Libysche Wüste oder das Labyrint des Minotaurus.

Der berühmte **Epigenes** über **Orpheus** — wahrlich kein **Epigenes**, der Eins von seinen Geheimnissen erahndet. Er räthselt aus den spätesten, unsichersten **Platonischen** Allegorien; oder vielmehr nur aus Einer, anderthalb Allegorien, aus der Alles, **Schleier**- und **Becher**- **Ei**- und **Tanz**, **Natur** und **Schrift**, **Namen** und **Zahlen**, **Werke** und **Tage**, auf die **Kopfleereste**, das ist, wie wir sagen, **buchstäblichste** Weise drechselt. Hätte gerade zu lieber sagen sollen: „von all' den „Aufschriften versteh ich nichts, als was jedermann versteht, die „Wörterbuchsbedeutung! Ich sehe Pans **Flöte** und schreib' all' „ihre Röhren treulich nach: aber sie anzufassen versteh ich „nicht, und noch weniger kann ichs zeigen, was sie ausgerich„tet! Da steht Orpheus Tempel: aber Wolken liegen vor, und „in keinem Gemach bin ich gewesen!„ So hätte **Epigenes** sagen sollen und er hätte wenigstens nicht hintergangen.

Ich darf blos hinsetzen: so erläutert sich alles **durch die Stelle** und eine Bibliothek gelehrter Auslegungen und Lügen und Räthseleien fleucht. Nun konnte Orpheus

„Kosmogonie„

zur Bildung des Menschengeschlechts singen: allein auf solche Art erklärlich. Und die Kosmogonie war

„Theogonie„

denn die ältesten Götter waren unabgezählte Weltkräfte — allein auf solche Art, auch in allen Nachsängern, bei denen Kosmogonie und Theogonie Eins war, erklärlich. Dasselbe Heiligthum konnte nun

„Werk

„Werk und Tage„

heissen: denn es war Schöpfungswerk in Tagen — All' Einerlei, worüber man abgetrennet schwatzt, durch unser Urbild erklärlich. Diese Werk und Tage wurden auch die **Erste Menschenordnung mit Ruhe und Arbeit:** folglich waren sie auch

„Εργα und περι γεωργιας.

Sie waren die erste Zeiteintheilung: also

Εφημεριδες oder ημεραι

woher, bis auf Jahre gestiegen, die

Δωδεκαετηριδες

kamen. Sie handelten von der Schöpfung Himmels und Erde, also περι Διος και Ηρας:

diese erschienen in der Gestalt des grossen **Welt-Ei's**, das in allen Geheimnissen Symbole war, also die

Ωοθυτικα und ωοσκοπικα

Orpheus. Dies Ei schwamm im grossen Becher, ebenfalls ein bekanntes Sinnbild der Geheimnisse: also bekam **Orpheus**

Κρατηρ oder κρατηρες

Und nach einer andern eben schon angeführten Symbole, da **Neitha** den Schleier der Welt spann, das andre grosse **Geheimnißbild**

Πεπλος.

Und die ganze Schöpfung und Götterwerdung war doppelgeschlechtig: Διφυεις

Und das Urbild was sie zeigte, war heilige, die heiligste Sage:

Ιερος λογος.

und dieser an Musäus, das heißt, lernende Jünger der Weihe gerichtet Διαθηκαι προς Μουσαιον.

Das Urbild davon schuf die erste Schrift und Sprache

Γραμμα, ονομαζικα επη, σοφια,

und Astronomie, Physik, u. s. w.

Αστρονομικα, φυσικα

und war die heilige Figur der Weihungen, Umriß der Vollendung Gottes, Kreis der Menschlichen Vollendung, Abriß des Ersten höchsten Menschenlebens

Τελεται

Ein Menschenleben, was ganz botanisch war, worinn man die Götter nur durch Fest, Unschuld und Weihrauch unblutig verehrte

περι βοτανων, σωτηρια

Θυμιαματα, Θυηπολικον, Νεοθευτικα u. s. w.

Musik das höchste Bild dieses alles

μελη,

Alles aus drei, sechs, sieben entspringend:

Τριαγμοι, επταχορδος λυρα u. s. w.

Sie räthseln alle über jedes Wort einzeln, und bringen schreckliches Zeug hervor. Rücke zusammen; du siehst lauter Erklärung. Siehe nach Aegypten, du findest alles bei Thot wieder. Siehe auf die entwickelte Urkunde und du findest alles in der Quelle! — Der ganze Orpheus mit all seinen Mächten und Sagen nur eine Griechische Umschrift: das ganze Räthsel durch Einen Mittelbegriff erläutert.

Nun siehst du ja, gelehrter Mann, wie das nichts weniger als Bücher haben seyn dürfen, so wie du keine Errichtung der Welt als in Büchern kennest. Die spätere Sage und der Wörterbuchschreiber machte es daraus: eine grosse Anzahl konnte von Jüngern und Nachfolgern auch als Bücher zusammengestoppelt seyn, wie so viele Fragmente bezeugen. Beim ältesten Theut und Orpheus wars nicht, sondern Ein simpler mächtiger Anfang durch Einrichtung, Sinnbild, Lehre und

Schwei-

Schweigen. Lauter Verkleidungen und Stuffen Eines Begriffs: viele Saale und Vorgemächer des Heiligthums Orpheus: im innersten Ein Fest! Eine heilige Symbole: **Urbild der Weltschöpfung**, aus dem Alles ausging.

Was ich über **Orpheus** gezeigt, wende man bei **Ammun**, **Chiron**, **Dardanus** und **Eipemenides**, **Linus** und **Eumolpus**, **Melampus** und **Musäus** und so hinunter an; man wird Erläuterungen wenigstens über Titel und Legenden finden, die die Herren Kritiker oft erschrecklich geradbrochen.

Einige Griechische Fabeln der ältesten Mythologie ergeben sich von selbst, oder aus diesen Ueberbleiseln.

**Pan**, der grosse Weltgott, der auf seiner Flöte sieben ungleiche Röhre die Harmonie der Welt spielet. Einst sang er also das Chaos in Ruhe, und heiliger Schauer, Schrecken und Ehrfurcht sind die ewigen Gefährten seines Gesangs. — — Es ist keine Märchenauslegung dies, wie wir tausendfach elende haben: denn ich führe nur an, und lege nichts aus. Die Schriften **Orpheus** u. s. w. kennen keinen andern Pan, als das **allformige** und allfruchtbare Weltall: den nachher alle Legenden und Symbole, die Mensch- und Bocksgestalt, das Pardelfell, die Mutter **Penelope**, die Schwestern **Nymphen** und **Musen**, deutlich gnug auszeichnen.

In allen Trümmern alter Titelgesänge ist **Kosmogonie** und **Theogonie**, **Geburt Bacchus** und **Fest** und **Tanz der Korybanten** (gnug erklärt aus welchen Ursachen) **Einerlei**, und **immer beisammen**. Und nun erklärt sich von selbst, warum der alte **Bacchuslehrer**, **Silen**, das Bild des Urlebens, wo Menschen alle solcher freudigen Gestalt waren, aus **Indien herreitet** und immer seinen Gesang **vom alten Chaos**,

wohin er sich auch nachher über Stock und Stein wälze, anbeginnet? Warum er hierinn so oft mit Pan, anverwandt gränze? u. s. w.

Prometheus, Proteus u. dgl. ausgelassen, die wir am besten Orte sehn werden, aber Ein Theil vom Griechischen Hermes, der urälteste Theil nehmlich, seine Erfindungen, Leier, insonderheit die Hieroglyphe des Schlangenstabes sind die offenbarsten Ueberbringungen des Aegypters. Die ältesten Musen, die nichts als Horcherinnen, Töchter des Gedächtnisses und der heiligen Sage waren, halten sich in ihren urältesten, simpelsten Attributen offenbar um diese Erfindungen, um diese Materien, um diese Mittel der Ausbreitung und Erhaltung, um diesen Ursprung. Hundertfaches erklärt sich blos durch seine Stelle, worüber man von allen Seiten gewirret und gedichtet. Orpheus selbst in Namen, Werken, Erfindungen und Schicksal, welch idealisirter Orpheus! beinah nichts als schöngedichtete Gräcisirte Symbole der ersten Menschenbildung und aller Mittel dazu, eben nach dem Urstof, den wir erklären.

Drei Perioden hat eigentlich die Griechische Fabel, und sie sind sich erstaunend ungleich. Die Erste, ganz dichterisch und Naturkrafthauchend. Sie geht einem großen Theil nach aus dem kleinen Kraftkeim aus, den wir erklären: sie strömt in alle rohe Wissenschaft, Naturgestalt und Kunst hinüber; aber sie selbst war zu Kraftvoll, geistig, unbändig, als daß sie Eine Kunst, Eine regelmäßige Dichtkunst, ein Ikon werden konnte. Die zweite schon gemodelt. Durch einartige Gesetze der Dichtkunst und Kunst bestimmet: der wilde Maulesel geht schon in Fesseln. Die dritte Philosophische Erklärung und

Mode-

**Modelung** der vorigen: und die gilt, wo sie nicht unmittelbar Philosophie lehret, mir am wenigsten. Sie ist und je später hinab, desto mehr Morrast: will tief seyn und ist nur seicht. Der Morrast wie tief mag er gehn? Gehe er auch zum Mittelpunkt der Erde, ich mag nicht hinunter: nur oben wächst so schönes Philosophisches Riedgras.

Aber Eine **Geschichte**, Eine **Philosophie** der **uralten**, des **Urkeims aller Fabel** — welch ein Buch voll Entwickelung und Kräfte! **Theologie, Lehr- und Dichtkunst des Menschlichen Geistes!**

---

Orpheus **Geheimnisse** gehören mit darunter.[a]) Wir stehn nur an der Thür, und sehn durch Eine Spalte Etwas.

Daß in ihnen **Aufschluß** und **Ansicht der Schöpfung** war: daß ihnen **Licht** aufging, um die Welt zu schauen: daß ihnen ein Gott Hülle wegnahm und sie zu **Epopten** machte —

All verkünd' ichs, denen ichs soll! den Ungeweihten
Schließt die Thore. Du aber o hörs, du Jünger Musäus
Leuchtender Mana Sohn, Gesänge der Wahrheit öffn' ich
Dir! Was immer bisher in eignem Herzen erschienen
raube dir nicht den seligen Aeon. Ins heilige Wort hin
blick' und harre darob all' deine Sinnen gerichtet,
richtigen Pfad hinwandelnd! Den König des Weltalls schaue
An! Ist Einer! Selbergeboren! Aus ihm geboren
Alls! in Allem Er selbst! stets droben! der Sterblichen Niemand
Sah ihn! Er die Sterblichen all' anschauend — —

— Was ich schreibe, ist eine schön explicirte spätere Stimme dessen was einst nur **Wort! Kraft! Zeichen! That!** war —



a) Der Kürze halben wird auf *Meurs.* de myst. Eleus. und Warburt. verwiesen. (Göttl. Send. Th. I. B. 2. Abschn. 4. D. U.)

aber es gibt doch Merkmal. Selbst alle Worte dieses und ähnlicher Nachgesänge (Aeon, ιερος λογος, τελετη in all seiner Bedeutung) werden wir eben aus unsrer Urkunde höher den Orient hinauf aufs deutlichste wiederfinden.

Ein grosser Theil der **Geheimnißcerimonien** war offenbare Nachbildung und Figur der Ursage. Die heilige Mutter **Nacht**, unter der alles geschahe: die ganze Stuffenweise Offenbarung der Schöpfung durch Chaos, Graun und Schrecken zum Lichte: die **Sphären**, in denen alles **figurirte**, durch welche die Seelen absanken und wieder zum Ursprung **erhöhet** wurden: die mancherlei **Ordnungen Naturdiener** zum **Könige Hierophanten** hinauf, der als grosser **Demiurg** erschien, **typisch gekleidet**, das **Weltall in sichtbarer Gestalt** — Alle angeführten Geheimnisse von **Becher, Ei, Schleier, Tanz der Korybanten, Geburt Bacchus, Jupiters und Hera's** und was wir noch später finden werden, ist **Kosmogonie** oder **älteste Archäologie der Welt.** Und der ganze Index von **Orpheusattributen**, um den doch Alles schwebet, ist Siegel.

Daß nun eben so alle Künste, **Feste, Religion, Gesetze, Geschichte, Menschenordnung**, Zeit von hie, wie dortaus gingen: daß die ganze **Menschliche Bildung** hier, wie dort, in **Einer Kosmogonie, Einer Zahlordnung** ihren Geburtstag feierte: daß **Einweihung** zum ältesten, heiligsten, unschuldigsten **Götterleben** um alles als Gehäge umherging — Gerüst zu welch anderm Gebäude, als diesem? — Zum Theil! denn nichts weniger, als **Alles** will ich hier schon erklären.

Etwas Recht hat also auch mit seiner **Geheimnißhypothese** der Bischof, von dem wir oben geredet; aber wieder wie weit ab, als ganz recht: selbst die Wahrheit wird im Kopf dieses

ses gelehrten Mannes Schraube. Die Geheimnisse predigten den Schöpfer, den Allwürker: sie gaben und stifteten zugleich Gesetz und Kunst u. s. Aber waren sie damit schon nichts, als Gesetz- und Kunstmaschine? allein dazu beliebig von Gesetzgebern erfunden? gar endlich nur erfunden, um angebetete Gottheiten als verstorbne Menschen zu entlarven? gar endlich Aeneas Höllenfahrt, und endlich Aeneas Höllenfahrt nichts als sie? — Was kommt im Kopf eines Mannes zusammen, was sich im Kopf jedes andern gerade Stirnhinweg stößt.

Aus dem Urinnhalt der Geheimnisse war Erste Gesetzgebung entstanden — sie wie alle Wissenschaften: sie wie Alles, ward also auch in ihnen gefeiert, erhalten u. s. w. ich glaube das darf nicht erbettelt, sondern erwiesen werden. — Aber nun deßwegen der ganze Bau der Mysterien als Gerüst zur Alliance between Church and State eines Englischen Bischofs erfunden — von wem? wo? welcher Gestalt? aus welchem Grunde? —

Geheimnisse erklärten auch Schöpfung: Engel, Boten, Naturkräfte, Geburt der Gottheiten, Theogonie — heißt das aber, sie wollte nur die Götter als gebohrne Sterbliche, als Betrüger entlarven? Der Mann hat etwas von Göttergeburt lauten hören, aber die Glocken hangen ferne! Der älteste Götterdienst war doch wahrlich kein Dienst sterblicher Menschen; und die Errichter der Geheimnisse (nach W. Erster Hypothese willkührlicher Staatsgeheimnisse!) werden in ihnen doch nichts eröfnet haben, um ihren Staat, ihre Absicht selbst wankend zu machen — also! —

Virgil endlich kann sich zu seiner feierlichsten Dichtung auch der Bilder bedient haben, die er am feierlichsten, und wo er sie

also fand: jeder Mahler nimmt seine Farben im besten Quell und wenn er auch den Lichtquell wüste. So nach wäre auch die feierlichste Stiftung des Alterthums für ihn **Fundgrube Poetischer Farben zu Aeneas Höllenfahrt** geworden: aber nicht anders als Fundgrube Poetischer Farben zur Höllenfahrt Aeneas.[a]) Der muß natürlich in Himmel und Hölle vieles sehen, auch sehen, was vielleicht die Geheimnisse vorstellten, die Summe der ältesten Theologie waren; auch viele berühmte Herren also sehn: Gesetzgeber, Patrioten, Priester, Kunsterfinder — lauter Namen, deren die Ersten, Mythologischen, berühmtesten, auch in **Geheimnissen** vorkommen waren: endlich auch gar den heiligen Schatten sehn, der alles verband —

> langgekleidet, der Thracische Priester! er sang ihm
> sang entgegen das heilige Sieben! —

und also war seine ganze Reisebeschreibung nichts als **dies heilige Sieben, was er aus der Leier Orpheus in Elysium erst hörte?** — —

Ausreitung und Richtscheid hiemit, wie ich glaube, auch diesem **Warburtonschen** Theil. Nicht blos bewiesen, was er beweisen will „Religion dem Staat nützlich!„ gar „daß Ge„setzgebung nur aus Religion entstanden, von ihr ausgan„gen, durch jene ursprünglich erhalten u. s. w.„ Das Alles aber genetisch, durch historischen Erweis; nicht, wie er will „daß Gesetzgeber und Philosophen so etwas auch gemeint, gut „gefunden, angeordnet„ und ja also vielleicht schon damals betrogen? — auf Einmal wären seine Cyklopenwaffen unmittelbar gegen ihn selbst geschmiedet. **War Gesetzgebung** ursprünglich

a) S. die heinischen Excurs. zu Virg. Aen. 7. T. II.

lich so ganz **Theologie**, als es Philosophie, Physik und alles — wie lange! gewesen: so waren **Geheimnisse**, dieser Religiösen Gesetzgebung voll, nicht etwa ein **Prunk- Anstand- Betrug- Klugheitkleid** der Gesetzgeber (lauter sehr verwandte Begriffe!) **Körper** und **Seele**, **Ursprung**, **Blut** und **Leben** war sie, die Religion damals Allem. **Gesetzgeber**, wie **Dichter**, und **Dichter** wie **Philosophen**, haben bis auf sehr späte Zeit aus ihr, nichts als **Theologie** geschöpft: nicht aus Willkühr Theologische Formeln angebracht; sondern aus Drang des **Ursprungs**, des damaligen ganzen **Zustandes**, weil ausser dem gar Nichts war. **Orpheus** und **Homer**, **Pythagoras** und **Plato** — hie war sich Alles gleich!

Ehrwürdig und heilig seyd ihr uns, kleine Reste von Sagen, Symbolen, Fabeln und Gedichten dieser Art, dadurch Menschliche Bildung ward! Wie viel Gutes haben sie auch noch unter den jüngern, zerstreueten Sterblichen errichtet! In Kolonien: durch die Hände überreisender Weisen: auch die klugen, Alles sich selbst andichtenden Griechen nicht ausgenommen: sie eben so wohl, als die sie Barbaren nannten, ja durch diese Barbaren selbst wurden sie zu einer Urform geprägt, die freilich nur in erloschnern Zügen auf sie würkte: wer war aber Erster Ursprung deß, was Menschen wissen? Nah zusammen gehn die Fäden der Bildung der Völker! **Orpheus** und **Theut**, **Theut** und etwas viel älters, der Raum verengt sich zwischen ihnen, den nur Namen und Märchen bildeten! und der Stifter aller Gesetzgebung wird — Gott!

# VII.
# Aegyptische Denkmale.

Und da stehn vor allen die berühmten Hermessäulen! Zauberdinge, davon so viel geschrieben und die niemand gesehen hat. Endlich hat man sie, weiß nicht warum? oder wozu? durch ein allgemeines Uebereinkommniß wegtilgen wollen, und dem Zeugniß des Alterthums gerad' entgegen — geläugnet.

Geläugnet blos weil man sie etwa nicht sah und nicht begrif? das wäre schon sonderbar: ist aber noch nicht die sonderbarste Ursache der Ursachen, warum man sie geläugnet. Ein gelehrter Irre fand sie für Lüge, weil gar mehr als Eine Nation von ihnen spreche: als wenn mehr als Eine Person von Einer Sache sprächen, es deßhalb Lüge würde? — Er war ein Irre, der grosse Gelehrte. [a])

„Manethon ists, der an sie denkt, und Manethon ist ein Lügner!„ Sei Ers, er denkt aber an sie, als die Erste Quelle all seiner Lüge: als an die Sicherheitsquelle zu Gewährleistung: er denkt ihrer an den König — und endlich begreife ichs nicht, wie man Einer der Manethonsnachrichten trauen will und kann, wenn man seine Quelle abläugnet, oder ihn in Absicht derselben als den schlechtsten Erdichter brandmarkt — Quelle soll nicht da seyn und aus allen Bächen trinkt man?

„Aber Säulen?„ und worauf schrieb man denn in der frühesten Zeit als auf Säule? auf Stein und Tafel und was man dahin schrieb, hatte auch Werth und Ansehen der Stein-

a) Dodwell: der Kürze wegen wird auf Fabric. verwiesen (Bibl. Gr. T. 1. C. XI.) und Jablonski Panth. Proleg. und L. V. Cap. V. Thoth.

Steinschrift. „Aber vom fabelhaften Theut?„ Ich denke, er ist nicht mehr fabelhaft. Säule ist Theut und Theut ist Säule, Denkmal, Buchstab, Hieroglyphe: er existirt also schon durch seinen Namen. „Aber im Seriadischen Lande!„ und all die Wissenschaften in Hieroglyphen! und von Agathodämon aufgenommen und „das! und das! fast alles in der Welt enthaltend!„ Ich weiß nicht, ob nach Lesung dieses Buchs Jemand das noch ruhig anhören könnte? Kurz hier ist Manethons Stelle;

„Aus denen im Seriadischen Lande gelegnen Säulen
„Hieroglyphisch in heiligem Dialekt
„Karakterisirt von Thot, dem Ersten Hermes
„Dollmetschet nach der Sündfluth aus dem heiligen Dialekt
„In die Griechische Sprache:
„in Bücher niedergelegt von Agathodämons Sohn, dem zweiten
„Hermes, Vater des That:
„und nun in den Geheimnissen der Priester vom obersten Priester
„gebraucht u. s. w.

ich weiß nicht, ob die Stelle ganz zu retten ist? aber gewiß weiß ich auch, daß ihr entsetzlich Unrecht geschehen.

Liege zuerst Seriad, wo es wolle: heisse, wie es wolle; sei was es wolle, Land oder Seringische Höle, das heißt nichts, als wir wissen nicht, wo es gelegen? deßwegen aber alles zu läugnen, was aus dem Lande kam — —

Selbst Manethon mag und kann und darf das Land und die ursprünglichen Säulen selbst nicht gesehen haben, die Er ja selbst nach dieser Genealogie der Nachrichten bis über die Sündfluth hinaus setzt: ihr Inhalt war aufgefangen, dollmetscht, in Bücher niedergelegt, lag in den Geheimnissen der Priester, die dem Oberpriester doch wohl zu Nutz und Gebot stehen konnten. Ich sehe höchstens Uebertreibung, im mindsten noch nicht innern Widerspruch und Lüge.

Thot, der Erste Hermes, hat karakterisirt — in heiligem Dialekt — durch Hieroglyphe — unser ganzes Buch ist Beweis, Commentar, und wie denn mehr als Angabe der Möglichkeit und des Nichtwiderspruchs. „Der jüngere Hermes, Aga„thodämons Sohn, Thats Vater! hat von den Hieroglyphen ge„nommen und Schrift übersetzt!„ Ich weiß nicht, was Einigen gelehrten Leuten die leichteste Griechische Konstruktion unverständlich gemacht,[a]) daß dies nicht, um wunderbare Namen zu häufen, Agathodämon, sondern — nichts als der zweite Hermes Agathodämons Sohn gewesen, und alles ist ja noch bildlich. Hieß der Erste, ders aufschrieb, nichts als Stifter! Denkmalgeber! Schriftsteller im höchsten Verstande: der Zweite, ders in Bücher verfaßte, den Priestern übergab, kommentirte — er ward der zweite Schriftsteller mit dem Ehrennamen des Ersten benannt, ein Götter-Sohn, ein Sohn des Agathodämons, dessen Name und Hieroglyphe, wie wir so oft gesehen, eben Schöpfung, Hermesbuchstab und Alles war — was kann zusammentreffender seyn, als das Mythische der Namen?

Nun mag als Gewährsquelle für Manetho's Geschichte die Hermessäule so wenig bedeuten, als — sie jetzt würklich bedeutet: denn er konnte von ihr wahrlich kein Chronologisches Register Aegyptischer Könige hinabschreiben, wie man meistens geglaubet. Man sieht aber auch den Grund, warum sich dergleichen Priesternachrichten bis dahin aufzogen: denn da war Ursprung aller Chronologie, Politischen Einrichtung, Geschichte, die Erste Symbole, aus der Alles ging.

So weiß man auch, was Manethon jetzt allein von der Säule oder der Säule einst zubehörig in seine Geschichte trug: nehmlich

Die

a) Jakson z. E. wenigstens D. elende Windheimsche Uebersetzung.

„Die erste Götterdynastie!„

bewiesner massen nichts als das Erste heilige Sieben der Götternamen und Wochentage: der Erste Zeitcyklus der Welt. Und siehe, eben der steht bei Manetho voran, wenn er etwas von der Säule geschöpft, wars der Anfang: und so beweiset eben Manethons Ausspruch, und Beruf auf die Stelle nichts — als was schon bewiesen wurde „der erste Göttercyklus ⊗ war nichts als die sieben „Tage der Schöpfung ⊗ vom heiligen Theut ⊗ karakterisirt, im „heiligen Dialekt, auf Säule geprägt, Jahralter hernach vom zweiten „Theut, Agathodämons Sohn ⊗ in Priesternachrichten verfasset „u. s. w.„ Von Wort zu Wort, was wir durchs ganze Buch hin erkläret. Manethon wird gegen sich selbst ein Zeuge älterer Wahrheit.

Auch sehn wir offenbar den Unterschied hier zwischen dem Ersten und andern Hermes! Ein Wink, den wir bald in der offenbarsten Gestalt sehen werden. Der Erste Verfasser dieses Urheiligthums war eine älteste Mythologische Person der Welt: sein Dialekt im höchsten Sinne der heilige! seine Bezeichnung im höchsten Sinne, Hieroglyphe! — Darauf kam nun erst Sündfluth, Weltrevolution — was weis ich? Aegypten ward gebildet und der zweite Hermes — der war nun Aegypter: seine Sage blos Tradition und Dollmetschung der Ursage, des Urzeichens, das niemand gesehen. Es ward jetzt Aegytische Wissenschaft, Geheimniß und Priesterfabel, was Einst Geschichte, Wahrheit und Symbole der Welt war.

Ob man nun nicht aber auch die alten Säulen der Ursage, des Ersten Hermes nachgemacht? und nachgemacht in jedem Lande, wo die Sage hinkam, und Sprößlinge pflanzte? im symbolischen Aegypten allermeist? — wer ist, der einen Augenblick daran zweifle? Aufbehalten sollts werden! natürlich auf

die dauerhafteste, ewigste Weise! natürlich so ganz auf die heilige Weise, als die Sage es vom Urheber vormalte. Aegypten war Stein! Die Bildnerei war oder ward hiemit ihre Kunst, in der sie sich von allen Erdevölkern so hoch unterschieden. So standen also gewiß die **Säulen Hermes** mit ihrem Geheimnißvollen Inhalt wenigstens als **Fabelheiligthum** in den Geheimnissen der Priester: aber gewiß im tiefsten Geheimniß. Waren sie noch zu **Manethons** Zeiten, hat er urkundlich auf sie und nicht auf die Priesternachrichten gesehen, die sich nur auf jene bezogen — gut! er sahe auf ihnen nichts, als seine **sieben Götter und Tage!** und in welcher Gestalt es auch gewesen, die **Geheimnißbilder Hermes: kyriologisch** oder **symbolisch.**

Ein Blick fürderhin, daß **dieselben Säulen** bei andern Völkern auch und noch oft vorkommen können — und wer weiß es nicht schon voraus, daß sies **werden?** Kein Irrländer läugne also ihr Daseyn, weil ihrer zu viel sind!

Aber was und wo mochte nun das **Seriadische** Land seyn, wo sie standen? begreiflich, daß wir uns hier noch nicht um ihr **ursprügliches** Land bekümmern: sondern um den Sitz ihres Aegyptischen Daseyns, und siehe! da beweist der ganze Name nichts, als — was uns bewiesen werden soll: ein Land des **Heiligthums**, der **Zahl**, der **Forschung**, der **Wissenschaften**, der **Schöpfung**. **Jablonski**, der sich, wie viel andre, um den Namen mühet, hat vergessen, daß Er selbst die Etymologien entwickelt hatte, und ob er gleich nicht wuste, wozu? desto sicherer für mich.[a])

**Ser, Seri, Sari**, auskunden, studiren, forschen, fragen.

**Sari**, eine Säule, ein Maas- Forsch- und Zahlbild

und

a) Jabl. B. 4. S. 144. 192. 202. 203. 230. 254. 256. B. 5. S. 208. u. f. w.

und was so nach gar im Namen das Seriadische Land? als das Säulenland! der heilige Ort des Fragens, Auskundens, Studirens, Forschens, insonderheit des Zeit- und Zahlforschens, was deutlicher hiemit und stärker: als die Beschreibung unsrer Urkunde auf Säule! welche Aberglaubens-Gestalt sie auch schon gehabt habe. Seri-api (Serapis) und andre Forschorakel haben davon Namen, da die Zusammensetzung dieser Wörter vergrössernd nur Einerlei (Maas-Maas, Zahl-Zahl) bedeutet. Es war also ohne Zweifel ein Wort der heiligen Sprache, das den vielfachen Gebrauch der Säule und ihrer Wissenschaften religiös bezeichnete, und ohne Zweifel ein Urwort heiliger Tradition war. Fest feiren, frölich seyn, ja gar das Mittel der Schöpfung und Fortpflanzung hieß Sairi — die ganze vielfache Bedeutung der Hieroglyphe und ihrer Anwendung ist im Worte gemalt! Natürlich mußte also ein heiliger Dialekt malen, der an solchen vieldeutigen Bildern entsprang, und sich lange rings um sie hielt. Wir hätten also nicht nöthig das Wort in Seryagen zu ändern, wenn dies nicht am Ende eben dasselbe saget; Natürlich aber wurde dies Frageland Höle und Gruft: nicht blos des Heiligen, und der Einzuweihenden wegen: sondern weil diese Gegend fast die Wohnung der Priester, Aufbewahrung und Denkmal der Ersten Hölenlebensart der ältesten Einwohner der Welt war — andre Ursachen der Erhaltung, Sicherung zu geschweigen.

Ob also vielleicht noch in Einer verfallnen Schutthöle Ober-Aegyptens Säulen der Art Einmal gefunden werden könnten? ist und lohnt nicht zu sagen. Wenige Reisende sind dahin gedrungen, wo uralters eigentlich Sitz der Götter war, weilen nur um die Ausflüsse Nils oder ziehen nach Arabien. Jahrtausende ist Alles in Ober-Aegypten Schutt und Wüste: die ältesten

heili-

heiligen Sitze Ruinenhaufe — wer wird suchen lassen? und wer wird suchen? Und endlich was würde man finden? Einen schlechten grauen Stein: denn nichts geht über die Simplicität dieser Ersten Religionssteine, wo sie auch gewesen!

Begriff haben wir von ihnen jetzt, und was wollen wir mehr? Wissen nun, wenn **Pythagoras**, **Plato** u. s. w. in Aegypten Weisheit lernten — **Weisheit von Hermes Säulen** — was es sei? Wenn von Aegyptischer **Theologie**, **Literatur** u. s. w. die Rede ist — **Weisheit von Hermessäulen**, aus seinen **Steinbüchern**: der Name **Thaauts** selbst nur **Bild und Säule**: wenn wir ihn nennen, nennen wir sie: sie sind mehr als gerettet, **erklärt**: eine hundertfache Stimme des Alterthums erklärt, die sonst unverständlich und Sinnlos war — die ganze bisher geschriebne **Hermesbibliothek** geht zur Ruhe: und der Menschliche Geist wird von einem Welttheil Fabel- und Streitliteratur befreiet.

Welche Erklärung auf **Genesis** und **Charakter** der Aegyptischen Weisheit, mehr als grosse Kommentare entwickelt haben. **Alle Wissenschaften, wie aus Einer Quelle! wie nach Einem Modell!** — Wer **Pythagoräer**, **Orphiker** und **Platoniker** gelesen, muß den Nachhall der Sieben Töne, Drei Töne und Eines Tons hören! **Alle Wissenschaften hieroglyphisch, räzelnd, symbolisch**: gewiß nicht blos um den Augen des Volks verborgen zu werden: es ist ursprüngliche, tiefeingedrückte Form. **Alle Wissenschaften in den Händen der Priester**: von jeher alle Anlagen gemacht, Etwas Heiliges in der Dunkelheit aufgenommenes zu bewahren. Daher ihr **Zeichenverhüllender, weissagender, änigmatisirender Geist**: Bilder und Zahlen! Ziffern und Räthsel! daher in der Folge der **Zeichendeuterische, abergläubige Charakter der Nation**: sie hat so lange vor Säulen gestanden,

und

und gelernt durch Zeichen glauben, daß sie endlich nichts kann, als Zeichen sehen und glauben. Daher endlich die **spätere Verwirrung, Dunkelheit und Allegorisirung.** Wenn nur wenige Charaktere sind, an denen Alles hängt, von denen Alles ausging, und auf die Alles zurückgeführt werden soll, so ists zuletzt wie in einem wilden, verwachsnen Walde: wo wenig alte Stämme sind, aber ihre tausendfache Aeste, Sprößlinge, Zweige haben sich desto ärger vermischt, verwirret und verwickelt. Wer nicht merkt, wo die alten Stämme liegen, kann er durchkommen und wird sich nicht im Aestegewirr aufs schlimmste verfangen? Die Stämme sind auszumerken begonnen: man folge und mache den Wald licht. **Hermes Säulen** sind versunken: aber die Form dessen, was auf ihnen stand, ruht in den Anfängen aller Wissenschaften: ihr Symbolischer Hauch webt durch ganz Aegypten. Nehmt das Moos der Jahrhunderte ab von diesen Trümmern und Resten: ein heiliger Schauer wird euch durchwehn: „hier weht Zeichengeist! hier weben Symbo„lische Kräfte!„ Für uns ein Urland der Charakteristik des sinnlichen Menschlichen Geistes!

---

Gnug von den Denkmalen der Fabel: denn daß die **Smaragdentafel** nichts als eine chemisirte Variante derselben **Hermessäule** sei, zeugt jedes Märchen von ihrem Inhalt. Laßt uns den Faden nur Einige Schritte noch verfolgen, bis er an die **Denkmale der Kunst** reicht.

Aegypter rühmten sich, die Ersten Tempel den Göttern erbaut zu haben, und diese Ersten Tempel waren — sonderbar! — meist **unterirdische Grotten und Hölen.** Die Feier des Ersten Troglodytenlebens, Dunkel, Verbergung, Sicherheit — alles kam vielleicht zusammen, die Tiefe zum Sitz der Götter, Priester und

Heiligthume zu machen, und mit der Zeit war Aegypten, das nur ein Fels war, fast ein **ausgehölter** Fels, wo die Kunst so tief hinunter arbeitete, als sie in den Pyramiden und Obelisken stieg.

Nach der Sage waren auch die ersten Aegyptertempel, wie die heiligen Höhen und Haine aller Nationen, **ohne Götterbilder und Statuen**: es heißt, man verehrte **Steine**. Und warum man nun eben Steine? und fast allwege in der Urwelt Steine verehrt? da fangen die Systeme von Errathungen und Muthmassungen an. „Sie sollten Statuen vorstellen! die Erde vorstellen„ — und ich sage, sie sollten nichts vorstellen, als was sie waren, **Steine, Denkmale**, die **ersten Denkmale der Welt.**

Daher verbanden sie so gern allwegen das **Viereckte** und **Runde** — und es ward die bekannte **Hermesfigur**: Stein, worauf eine **Kugel** lag, das ist, nach dem Auge der Griechen, und der Deutung der Aegypter Stein, mit einem **Menschenkopf**, daraus denn das ganze System des Ersten Kunstschrittes entstanden, was noch in allen Kunstgeschichten — — falsch ist: denn was hat dieser erste, rohe, viereckte, kugelbedeckte Stein mit einer Menschlichen Statue, als **Kunst** gemein?

In der Figur der Steine suchten sie ferner das **Viereck**, und das **Rund** mit der Spitze, dem **Eins** zu verbinden — das ist Inbegriff all' ihrer Wissenschaften zu geben in Einer Figur, in der aus **Punkt, Runde** und **Viereck** alles ward — und siehe da das höchste und simpelste Symbol, das es auf der Welt gab, — **Pyramiden** und **Obelisken**! auf die simpelste Weise erkläret.

Wenn man alle Systeme und Hypothesen kennet, die man über sie gewagt — und alle völlig im Geist unsrer Zeit! so daß man sich nicht Einen Schritt hin dem alten Aegypten nähern wollen! — ich glaube, so wird man mir gern noch Einige Augenblicke gönnen. —

In

In den Tiefen der Geheimnisse war ursprünglich ein heiliger Stein (στηλη, **Säule, Tafel,** und wie mans interpretirt) das tiefste Geheimniß. Was er in den **Mysterien** fast aller Länder für eine grosse Rolle gespielt, weiß man wenigstens aus den Büchern Unsinns, die man darüber geschrieben. Es war nichts, als eben das erste **Forsch- Zeit- Zahl- Weltdenkmal** des Menschengeschlechts: in den tiefsten Tiefen des unterirdischen Aegypten zielte man endlich ans heilige **Serapeum** ab, was schon seinem Namen nach nichts als das angeführte **Forsch- Zeit- Zahl- Weltdenkmal** war. Noch in Griechenland bestanden die alten **Pelasgischen Hermen** aus nichts, als **Stein, Kopf,** (Kugel) und dem **Symbol der Fortpflanzung:** Allbekannter maassen bei den Aegyptern das herrschende Bild ihrer **Weltkräfte, Götter** und **Schöpfung:** nichts als Dekomposition der Hieroglyphe ⊗ die eben aus **Viereck, Mittelpunkt** und **Cirkel,** den Bildern ihrer Welt bestand. Wir sehen also den **Ursprung** der **Hieroglyphe** in **natürlichen Zeichen,** — die **Hermesfigur** des Steins.

Als man nun in freie Luft kam, und sich die Kunst zufügte: zum Gebäude, zu ewigem Gebäude, was konnte aus Stein und Figur anders werden, als **Pyramide** und **Obelisk? Viereck, Runde** und **Spitze auf die simpelste, ewigste Art verbunden,** was konnt anders werden?

Da ward nun in dieser einfach erhabnen Denkmalstellung, wie mans nur ansah, ihr heiliges Symbol sichtbar. **Pyramide** von jeder Seite das **heilige Dreieck,** was sich oben in ihr Geheimniß, die **grosse Monas,** die Alles übersiehet, endet. Pyramide unten ein Viereck, und wenn oben die Kugel darauf ruhete, das **Rund und Eins,** Symbol Gottes und der Welt beisammen. Beim Obelisk dasselbe auf andre Weise: **viereckte** Grundsäule: **runder** Fortlauf:

oben das eckte **Pyramidion** mit der **Spitze** — wer die Geheimnisse der alten Pythagoräer gelesen, trift überall Kommentar an. Beide Gebäu waren **Ausdruck der ältesten Symbole und Hieroglyphe, so fern sie sich in Gebäu bringen** ließ.

Und nun begreift man die **Namen** und **Attribute** dieser Heiligthümer, die sonst ein Unsinn waren, von dem es unbegreiflich ist, wie ihn alle nachschreiben können? „**Sonnenstralen** sollten sie vor„stellen„ und wer hat je einen Sonnenstral gesehn, wie Pyramide und Obelisk gestaltet? „Begräbniß der Könige sollen sie gewesen „seyn!„ und kein König ist je darinn begraben! kein Leichnam je darinn gefunden! kein ander Eingang als in unterirdische Grüfte und keine Königsmonumente. „Zu Weihungen der Geheimnisse „sollen sie gebauet seyn?„ und was hat man je von Sälen, Instrumenten, Merkmalen, Weihzubehör, als den Einen klingenden Kasten gefunden? Endlich sollen sie gar Pyramiden vom Griechischen Wort πυρ heißen, als ob die ältesten Pyramidenbauer Griechisch geredet? — Siebenfacher Unsinn mehr!

Wenn das Alles mit den Pyramiden so war: was war mit den Obelisken? Wer kroch in sie zur Weihung? wer wurde unter sie begraben? Und doch waren sie eben solche Monumente der Welt: völlig im Pyramidengeschmacke: zwei Zwillinge Einer Mutter!

Und doch sind diese Pyramidengestalten bis nach Indien zu heilig, und angewandt gewesen, wo kein Nil floß, wo keinem Volk Arbeit zu geben, wo kein König in die Figur an Wänden begraben werden konte — kurzsichtiger Geschmack! der Einige Baugeist unsrer Zeit.

Die **Herme** — war **Mikrokosmus**: Hieroglyphe der Welt in Linien und Gestalt: die Menschenfigur **Mikrokosmus**: bedeutungsvolles Bild der Welt und die Herme ihre einfältige Symbole: **Piromis** hieß ein **Mensch** [a]) und war eben ein Wort aus der heili-

a) Jabl. Proleg.

gen

gen Sprache, das ausdrückendste, das man finden konnte, um das **Ideal des Ersten, Gottgleichen Menschen** zu finden — das Alles ist allbekannt, und was war, was hieß, was bedeutet nun **Pyramide**? Sie war ja eben die dekomponirte Gestalt des **Piromis**, der Urbild der **Herme** war. In der Aegyptischen Symbolsprache war alles Eins, was nur nach unsern Begriffen aus einander liegt: d en Einen gegebnen Mittelbegriff gegeben, und alle verzogene Linien treten zusammen. **Bild des Menschen**, hieroglyphisch, nicht in Menschlicher Gestalt: die Pyramide stand am Licht und der Mittelbegrif lag im **Serapium** der Tiefe, wo der Myste den Stein sah. Sie stand oben: eine Herme von und in Bauart!

Nun konnte Pyramide (oder Piramide, wies wenigstens heissen sollte) **Osiris** gewidmet seyn, ohne einen Sonnenstral vorstellen zu wollen, denn was war **Osiris**? Er, wie die übrigen Namen der ältesten Götterlehre keine abgetrennte Figur, sondern **Sonne**, das **Auge** und der **Scepter**, **Auge** und **Phallus**, der oberste Gott hienieden, der auf **Phthas**, **Saturn**, **Rhea** folgte, kurz, wie wirs aus Anblick der Urkunde sehn, die leuchtende **Mittelfigur des Welturbildes**. Wenn er ans Licht trat: siehe da **die heilige Figur des Dreyecks** seiner Augen, wovon jede Pyramidenseite ein Bild ist: **Welt- und Zeitvater**: seine Figur so oft **für Alle**: sein Name wahrscheinlich selbst nur eine Ableitung und Beiänderung des ursprünglichen heiligen Worts (**Sari, Siri**) von dessen Figur die Pyramide ein erhöhetes Denkmal war. Also **Osiris** geweihet, dem **Welt- Zeitvater**! ihn also auch **abbildend**! er **also auch** in seiner **ganzen** Symbole (schöner und genauer Ausdruck!) darunter **begraben**: denn unten war das Zeitdenkmal, das Orakel des Forschens, in welches die Osirisgeheimnisse einweiheten. — **Osiris**, der Erste körperliche Gott, Vorbild des Menschen (**Piromis**) im-

mer mit den Zeitgeheimnissen und Serapiden vergeschwisterter Ehrenname — Hätten wir das Pantheon der Aegypter im Symbolgeist, wie wirs jetzt im fremden Statuen- und Physikgeist haben, so fände sich das alles so aus sich selbst! Wenig ursprüngliche, simple Symbole, die wie in Sprache, so in Gestalt neuzusammengesetzt und buchstabirt werden, wo immer aber ein fester Mittelbegrif bleibt.

Nun musten auch die Pyramiden so viel Gnomonisches haben, ohne daß sie die Hälfte des Künstlichen voraussetzten, das die neuere Zeit den Aegyptern fast in allen Wissenschaften anträumt. Zeit- und Maas- und Weltdenkmale waren sie: nach Einer Weltgegend musten sie stehen; warum also nicht nach allen vier? und regelmäßig? sie waren ja dem Welt- und Zeitvater gewidmet. Daß aber nun mit ihrem Schatten so viel Kunstversuche angestellt wurden: daß man immer oben hin stieg, Zeit und Wetter an der Kugel zu sehen — das heißt träumen. Der Aegyptische Geist ging mit seinem Welt- und Zeitdenkmal ins Grosse: nicht ins Kleine eines jeden Ziegelsteins, aus dem Pyramide bestand u. s. w.

---

Endlich noch Einen Blick auf die bekannteste Klasse der Denkmalbilder.

Ihre Mumien standen aufgerichtet, in der heiligen, simpelsten Stellung der Götter: dem arbeitete die Kunst nach. Bei einem rohen Volke des Versuchs ist freilich der Gothische Styl überall der natürlichste; hier aber wirds gewiesen werden können, daß er gegebner, in der Folge vestgeschlagner heiliger Styl war. Riesenfiguren gehörten nach der Tradition dazu von hier bis nach Indien, und so konnte die junge Kunst nicht zur Proportion der Natur kommen. Dazu setze man nun gewisse widernatürliche Stellungen der Füsse

u. s. w.

u. s. w. die auch gegeben waren: und das meiste, insonderheit üralteste Sonderbare der Aegypterkunst wird erklärlich. Daß aber spätere Zeiten den Aegypterstyl wie wir, das Chinois und à la Grecque zum Modegeschmack mißbrauchten: daran waren die alten Aegypter so wenig, als bei uns **Sinesen** und **Griechen** schuldig. Es wird eines andern Orts seyn, diese Kunstgestalt ihres ältesten Menschen (**Piromis**) der noch immer in der Kunst der **Herme** ähnlich blieb, zu entwickeln — —

Und so konnte auch alles **mit Symbolen** beladen werden: es war **Religions-** und kein **Kunstgeschmack.** Einerlei Symbol erscheint mit so viel kleiner Veränderung, als wir die Herme sich in die **Pyramide** architektonisch **verwandeln** sahen, und diese **Hieroglyphe** selbst ist überall das öfterste, das man siehet. Ganz und zertheilt, einfach verdoppelt: **Kreuz**, und **Kreis**, Sonne und Mond, Cirkel und Schlange, Rad und Scheibe, **Hieralpha** und **Thaut** — Alle Bücher sind davon voll und man braucht nur zu sehen.

**Kleider** und **Gürtel**, **Stellung** und **Thiergliederkomposition**: symbolisirten — denn es war **Sprache** und nicht **Kunst**: man sieht aber, daß wo es ins Detail geht, ohne neue Hülfsbegriffe, Mittelmerkmale insonderheit ohne Auffindung der alten **Pharaonenschrift** und **Sprache**, aus dem was uns nur Griechen gemeldet, ist fast die Mühe verlohren. Mit eben so vielem Recht hätte **Kircher** die Geheimnisse des Jesuiterordens an den Pyramiden lesen können, als die Geheimnisse Aegyptens. Geheimnisse schreibt man nicht an Thurm und Wände, und wenns wahr ist, was **Clemens von Alexandrien** sagt, daß man auf ihnen das Lob der Könige, mythischtropisch vorgestellt: der böse Dämon rathe eine unbekannte **Detailgeschichte** aus einer unbekannten **willkührlichen Schrift**!

---

Schluß.

# Schluß.

Einmal zum Ende! Wir sehen
Sieben Vokalen!
und Wissenschaften Hermes
Götter- und Naturlehre in sieben Kräften.
Die ersten Wochentage und Dynastien der Götter
Zertheilung Einer Symbole zur Charakteristik und
Orpheus Einrichtungen durch *septem discrimina vocum:* endlich
Hermes Säule, Figur, Denkmal,

und was sich überall daraus entwickelt. Wo nun das alles her? Aegyptisch? in der Charakteristik desselben ganz Aegyptisch? Da müssen wir weiter sehen!

Schon in Aegypten, so sehr das Alles nationalisirt sei, klingen Laute fernen Ursprungs. **Ihre Götter flohen nach Ueberschwemmung dahin und bargen sich in die heiligen Thiere:** wie also, wenn wir sie anderswo unverborgen sähen? **Zu den sieben Göttern war schon fast vom Ursprung der achte kommen:** wer war der achte? selb acht kam also schon die Religion nach Aegypten? Mehr als das. Nebst den acht Urgöttern zugleich schon die **zwölf Monatgötter**, und wie wirs schon bei **Herodot** finden, das älteste tief darunten. **Aegypten** ein **so spätes, zum Theil neuerschaffnes** Land: ein fettes Flußufer, das aus der Höhe besetzt wurde: und siehe da! selbst die Aegyptische Tradition sagt, **daß die aus der Höhe, aus Aethiopien kamen, schon Hermes Tafel und alle seine Wissenschaften gemacht mitbrachten.**

Wo nun dies **Aethiopien**? Wo das Seriadische Urland **Hermes**? Wir werdens finden! Alles in ihm heller wiederfinden! Und eben daher sind wir so manches was im dunkeln Symbolägypten zu schwer zu finden gewesen wäre, übergangen. Der Rückblick aus der Höhe in den gefärbten Nebelschatten der Hieroglyphe wird angenehmer seyn, als aus ihm die Ansicht hinauf.

Hinan also an die nächste Küste — **Phönicien!** die grosse Unterweiserinn der alten Völker — der Streit zwischen ihm und Aegypten ist so alt — und siehe! da finden wir **Thaut** wieder —

Aelteste

# Aelteste Urkunde
des
# Menschengeschlechts.

## Dritter Theil.
## Trümmer der ältesten Geschichte des niedern Asiens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-17784/fragment/page=0276

# I.

# Phönicien.

Und siehe! da ist **Theut** wieder. Eben der **Gott** und **Göttersohn**, **Buchstabenerfinder**, **Religionsordner**, von dem sich die älteste Phönicische Kosmogonie und nur eben also herschreibt, „daß er den Gott Himmel, „Wasser und die übrigen Götter nachahmend typisiret, „heilige Charaktere der Weltentstehung gedichtet.„ Und daß wir uns auch am Namen nicht irren, der Angabe nach eben nur der Aegyptische **Thot**, **Theut**, **Thaaut**, und der Griechische **Hermes**: der Bedeutung nach gar Ein Name in zwo Dialekten derselbe, Phönicisch, was Aegyptisch — er gar ein angeblicher König der Aegypter, ihr **Unterweiser** u. s. w. Klärer knüpft sich kein Faden an.

„**Sanchuniathon**, heißt das Märchen [a]), sammlete die „Phönicische Geschichte aus Nachrichten **Jerombals**, Priesters „des Gottes **Jevo**, und eignete sein Werk dem **Abibalus** Kö„nige von **Berithus** zu.

„**Sanchuniathon** schrieb mit großer Treue, sagt das an„dre Märchen, aus Urkunden der Städte und Tempelgeheim„nissen, und da er wuste, daß **Thaaut** Buchstaben erfunden, „und historische Nachrichten zuerst aufschreiben lassen, so studirte er



a) Bei *Euseb.* Praep. Ev. l. I. c. 9. Was über Sanchuniathon für eine Bibliothek existire, siehe bei *Fabric.* Bibl. Gr. L. I. Cap. 28. die mit neuern Sachen noch wie vermehrt werden könnte.

„diese fleißig und legte daraus den Grund: hielt sich insonder„heit an die Ammonischen Nachrichten im Innersten der Tem„pel, forschte Inhalt, warf Fabeln und Allegorien, von den „Phönicischen Hierophanten eingeschoben, hinaus und vollendete „also sein Werk.„

Und wer sieht nicht, daß welchen Werths auch das vollendete Werk wäre, die angegebnen Urquellen Wort für Wort dasselbe sind, was sie bei **Manethon** waren? ob sie gleich hier so wenig als dort das Glück gehabt — verstanden zu werden.

**Urkunden des Thaauts, älteste, höchste, Tempelnachrichten, heilige Geheimnisse der ältesten Vorwelt:** wer siehet und weiß nicht, daß einige Reihen vorher, **Ammonische Nachrichten**, als eben solche älteste Tempelgeheimnisse, nur Eins und dasselbe sind? Der **Amun** oder **Thammun** war nach der Fabel dieselbe Person als **Hermes: Weiser, König, Religionsstifter, Schrifterfinder, Kosmopret** u. s. w. die Aegyptischen **Priester**, das älteste **Orakel**, die ältesten **Schriften** heißen **Ammonisch:** höher in der Aegyptischen Fabel — man lese das ganze Kapitel bei **Jablonski** [a]) ohne sein Zodiakalsystem, das er unterschiebet, und ohne die spätern Anspielungen zur Griechischen Fabel — bis auf Beinahmen und Etymologien findet sich alles als erklärte Märchensymbole um die Erste **Zeit- Schöpfungs- Licht- Natur- Pan- Urkunde** wieder — wir werden später nicht den mindesten Zweifel finden.

Und **Ammonische** Nachrichten sind mit den Urkunden Priester **Jerombals** bis aufs Wort wieder dieselbe. Des Priesters Gott

a) Jablonski Panth. L. II. Cap. 2. Bei Fabric. nimmt (Bibl. Gr. C. 2. §. 2.) der ganze Abschnitt Licht.

Gott war **Jao**: und dies war der bekannte Name **Ammons**: **Jerombal**, **Jerobaal** selbst nichts als ein Ehrenwort des Priesters — kein **Gideon** und keiner der siebenhundert Personen, zu denen man **Thaaut** oder **Moses** in der spätern Geschichte machen wollen. Zehn flimmernde Gespenster fliegen da von Mythologischen Namen und Prädikaten: wir kehren den Edelstein im Ringe der Wahrheit still zu ihnen und sie verschwinden. Eine Person: heißt alles nichts, als „**Sanchuniathon** schöpfte „aus alten heiligen **Urkunden**, die sich vom **Thaaut** und dem „**Anfange der Welt** herschrieben.„

Nun sehen wir leicht, was er aus diesen zur **Phönicischen Geschichte**, wie wir das Wort nehmen, habe schöpfen können? — Nichts! und nichts ist noch immer weniger als Fabel; sehen aber auch, daß, wenn wir Phönicische Geschichte im Sinn der ältesten Alten nehmen, deren Poetische Chroniken zur Ehre ihres **Autochthonendaseyns** gewiß immer mit Anfang der Welt begannen — daß da Sanchuniathon, der kritische Geschichtschreiber, um dessen Bart oder Unbart sich so viel weise Männer gezankt, noch wenig **mit hoher Person** in Betracht komme. Gelebt, wenn er wolle, und welcher Mutter Kind, und wie sein Kopf auch gestaltet gewesen — im Anfange der Welt, im Urlicht der Schöpfung lebte er nicht: gilt daselbst (und wer gilt bei Theogonie dafür?) als kein Zeuge: wir können ihn also, habe Gott **Ammon**, oder **Theut**, oder **Jerombal** oder der Teufel selbst durch ihn gesprochen, in Absicht auf **Phönicische Kosmogonie** sicher hören.

*** *** ***

Und siehe! sie ist zur Aegyptischen nur **Variante** Eines **Texts**, Eines **Denkmals**! Ja in Phönicien liegt alles sogar klärer vor Augen, als im schwarzen Aegypten.

„**Anfang des Weltalls war die grosse Geist- und Wind-**
„**erfüllte Finsterniß, ein trübes Chaos, Gränzenlos, un-**
„**denklicher Zeit her dunkel, Gestaltlos** —„[a]) daß die Phönicischen Worte und welch ein Bild? welche Symbole? als

„**die Aegyptische, Orpheische alte Nacht!**
„**das Chaos der spätern Griechischen Theogonen**
„**Athor!** und auf ihr der webende **Geist!**

„Der Geist verfiel mit seinen eignen Principien in Liebe: es „ward Mischung — Anfang der Schöpfung aller Dinge!„[b]) Mich dünkt, wir haben in der Aegyptischen Mythologie diese Urerzeugung durch **Liebe** und **Begierde**, im **männlichen** und **weiblichen Urgrunde der Schöpfung**

„**Phthas** und **Neitha**!„
„und ihrem **Erstgebohrnen, Phanes**, dem Kinde der **Liebe**!„

gnug gesehen.

„**Der Geist erkannte noch seine eigene Schöpfung**
„**nicht**„ das ist noch immer, wie es die Aegyptische Mythologie nannte, Nacht und Geist brüteten auf dem grossen Gestaltlosen Eidunkel — Himmel und Erde war noch in einander, der Nachtgeist webte und Phanes war noch nicht da!

„**Aus diesem Brüten, dieser Verbindung des Gei-**
„**stes, ward Mot; Schlamm**, υλη, **Wasserfäule** und Mi-

a) Kumberlands Sanchuniathon von Cassell Th. 1. S. 1.
b) Kumberlands Sanchun. S. 2.

„Mischung — aus der alle Samen der Schöpfung ka„men„ und siehe! wieder bis auf Wort und Name

„die Aegyptische Mout, Mot, Buto.„

Das Wort heißt im Aegyptischen auch Schlamm, oder vielmehr „Wasserfeuchte, in der Same der Fruchtbarkeit liegt„ und seine Göttinn nichts als die personificirte Idee all dieser Attribute.[a]) Nachtgöttinn! Erzeugerinn aller Wesen durch Thau und Samen! Latona! die Mutter der Schöpfung, selbst Mutter der Sonn' und Mondes!„ So in Aegypten und in Phönicien: „aus diesem Mot schienen nach Sanchuni„athon Sonn' und Sterne hervor!„ Die Kosmogonien stimmen nicht blos wörtlich, sondern eben diese Fackel in den Tempel Latonens, die Finsterniß der alten Urerzeugerinn getragen welch Licht wird! Auf der Stelle lassen sich um Einen Mittelbegrif Attribute und Handlungen als Symbole um Ein Symbol reimen, die bei Jablonski ein finstrer Wald einzelner Sagen sind. Auf Aegyptische Art steht die Göttinn da! ein entwickelter Nebenbegrif der Athor auf einer andern Stelle — unser vorige Gang, Aegyptische Symbole zu ordnen, hat neues Beispiel!

„In dieser grossen Samenmasse schliefen noch die „Zophasemim, Vernunftbegabte Geschöpfe, Beschauer „des Himmels, in Eiförmiger Gestalt!„ Die Eiförmige Gestalt kennen wir gnug: wollen wir auch die Zophasemim kennen lernen? Und zwar wieder wörtlich und namentlich: sind die Aegyptischen Dsom und Dso: Som, der männliche, So, oder Sothis, der weibliche Ursame der Schöpfung. Ich darf

a) Jablonski Panth. P. II. p. 84.

darf nicht anführen, sondern nur anweisen: lese man nach diesem Fingerzeige die beiden so getrennten, von innen und aussen verworfnen **Kapitel des Pantheons**,[a]) und sie finden sich, Name und That nach, zusammen, wie **Phthas** und **Neitha**, **Osiris** und **Isis**, **Jao** und **Jo**, Mann und Weib. **Som**, **Dsom**, die **Samenkraft** Gottes, die Stärke der Natur, nach der Deutung der Aegyptische Herkules, aber **Herkules** auf diese Gestalt. „Wasser war Urgrund des Weltalls: aus Wasser erzeugte sich „niedersinkend der Schlamm, aus beiden eine Kreatur: Drache „mit Löwenhaupt, in Körpersmitte das Antlitz Gottes: sie nen„nen ihn **Herkules**, die **Zeit**„ und wie sie ihn sonst nennen und fabeln mögen, das Abbild der **Zophasemim** von Einer Seite! Von der andern, **So**, **Dso**, **Sothis**, die **weibliche Kreatur der Samenschöpfung**: schon dem Namen nach trägt sie Alles im **Mutterleibe**, oder ist **Mutterleib** der **Schöpfung**: **Zeitanfang**: **Welturſprung** — die Sammlungen **Jablonski** liegen da, seine Läuterungen sind alle nur dunkle Stralen auf unsern Begrif: sein ganz Capitel bekommt Haltung. Nun setze man beide Namen grăcisirt zusammen, weil wir das Phönicische Fragment nur durch die dritte Griechische Hand haben, und beide **Namen**, **Götter**, **Symbole** mit all' ihren Attributen stehen erklärt da.

Darf ich Einen Augenblick wiederholen:

| | | |
|---|---|---|
| **Chaos** | **Athor** | **Wüste** |
| **Mot** | **Mout** | **Meer** |
| **Zophasemim** | **Dsom und Dso** | **gebärende Kräfte** |

Symbol, was wir in Aegypten unter andern Namen, mit eben den Bildern so oft fanden und endlich das Hauptsymbol, was wieder,

a) Jablonsk. Panth. P. I. p. 184. P. II. p. 34.

wieder, als männlicher und weiblicher Urgrund der Schöpfung, ⊗, Welt! die **Mout**, die Schlamm heißt, heißt nun auch wieder dem Namen nach **Mutter**, und mit dem Zusatz **Tho**, (Buto, Mutho) **Weltmutter:** und **Athyr** dasselbe, und **Latona**, **Mutho** gränzt an **Jo**, **Isis**, und wo wir durch abgesonderte Nischen und Statuenbilder ewig im Unsinne und Nachtlabyrinth wandelten, da stehn wir jetzt nur immer um Eine, Einige, wenige Symbolen, und hören Hierophantengeschwätz! langen Kommentar, Auslegung mit sieben Knoten und Enden: aber das Bild, das Eine gewisseste, was seyn kann, steht doch vor uns! Lasset sie nun schwatzen, auslegen, nennen und deuten. —

Wir müssen auf eben die Art noch im Phönicisch-Ammonischen Meersande weiter.

*** *** ***

„**Vom Winde Kolpias und seinem Weibe Baau,** „**welches die Griechen Nacht übersetzen, wurden Protogo-** „**nus** und **Aeon** gebohren [a]) —„ die Herrn kennen wir schon alle wörtlich. **Kol - pi - jah, Hauch, Geist des Mundes Gottes:** sein Weib **Baau**, wenns auch die Griechen nicht durch **Nacht** zu übersetzen beliebten, das **Bohu** der Urkunde, die **Wüste und Leere**, über der der **Geist brütet:** und ihr **Erstgebohrner**, wenn er auch nach **Sanchuniathons** gütiger Erklärung, nicht **Licht, Feuer** und Flamme erfunden hätte: — Kennen ihn aus Aegypten und **Orpheus** gnug: die ganze fünfte Hymne ist Kommentar über ihr, und nun wissen wir, warum der „**Protogon** aus Ei geboren, vom Stier entsprungen, Vater „aller Götter, Zwischenlicht und Dunkel u. s. w. heiße. [b])„ Er war

a) Kumberl. Sanch. S. 26.

b) Geßn. Orpheus p. 191.

war die Frucht des Eis, der Stierförmigen Zophasemim Erstgebohrner: das Erste Werk des Weltalls: mit dem Aeon, Welt, Schöpfung, Zeit begann, und die von beiden gebohrnen, was konntens anders seyn, wie konnten sie heissen, als — γενος und γενεα, Generationen. In ganz Orient heissen sie also jene berühmte Abkömmlinge Protogons und Aeons, Ursprünge, Göttergeburten, höher hinauf, worüber hundert Philosophen und Ketzernamen gebrütet, Emanationen, Aeonen: in der Hebräischen Urkunde die Erzeugungen Himmels und Erde: (1 Mos. 2, 4.) in Aegypten die Geburt ihrer Götter, die alle so national am Nil und aus Nil geboren waren, wie diese Phönicier aus Meer und am Meere in Phönicien — von Libyen bis Indien nur Ein Wort, Ein Name, — Entwickelungen, äußere Generationen: Kurz:

Kolpia und Baau Phthas und Neitha Geist und Nacht
Protogon und Aeon Kneph und Horus Licht! Weltanfang
Generationen Generationen Generationen

das Muttermährchen windet immer Einen Faden auf und ab.

So weiter. „Der Erste Sohn dieser Erzeugungen „war Licht, Feuer und Flamme. Die zeugten Söhne „grosser Höhe und Stärke, Vergenahmen! Von ihnen „entsprang Memrumnus (Wasserhöhe) und Hypuranius „(Himmelshöhe) a)„ man siehet, was dem Märchen zum Grunde lieget, und was es so seltsam verstellet

Protogon, Aeon Licht
(Licht, Feuer, Flamme) Himmelshöhe, Erdniedre
Höhen!
Höhe! Meerhöhe —

was

a) Kumberl. S. 27. 28.

was sollen wir dem fernern Gemisch von Generationen, wo immer dasselbe kommt, nur alles undeutlicher in die Deutung Sanchuniathons verfliesset — unter **Jäger** und **Fischer**, **Baumeister** und **Künstler** — was sollen wir ihm folgen? Mehr, als durch alles Geschwätz wird offenbar, was nun von Sanchuniathon zu halten? — Daß er nichts als **Zusammenstoppler** alter **Märchen**, **Aufwärmer** und **Wiederaufwärmer heiliger Sagen**, **Symbole** und Erzählungen sei, die er — **selbst nicht verstanden.**

Das beweiset sich augenscheinlich aus ihm selbst. Nimm seine eigne Worte, keine Sylbe verrückt, verrückt, verräthselt oder geändert: nur laß seine eigne Deutungen aus, und da kommt das **ganz andre Ding** heraus, als was der Alte darüber fabelt. Sein Stück, wo er zwischenspricht, **was das und das bedeute?** ist eine Reihe Märchenunsinn, den nur ein sehr unphilosophischer Kopf vor eine **Philosophische Geschichte der ersten Künste** hat halten können; man lasse aber diese Deutungen aus, das Stück selbst, Namen, Folge, Verhältniß, wie ers gefunden, und was man aufrollet, ist die offenbarste **Variante der Urkunde**, deren Trümmer wir in **Orpheus** und **Aegypten** und genau eben also sahen. Beide Seiten decken sich, ja von hieraus wird Enträthselung der Aegyptischen Mythologie eben in dem natürlichen Sinne, den ich dort angab, daß alles nur **Entwicklung sehr weniger, einfältiger Symbole der Kindheit des Menschengeschlechts** sei.

Bei **Sanchuniathon** wird, selbst wenn wir dem Zeugniß folgen, das seine Geschichte bestätigen soll, nichts natürlicher, als dieser Weg, und dennoch blieb er bisher ganz unbetreten. Ists nehmlich wahr, daß er aus **Ammonischen Nachrichten**, **Prie-**

sterurkunden, Thots Büchern und dgl. schöpfte: was konnte er anders daraus schöpfen, als den Anfang seiner Geschichte, die Kosmogonie? und wie konnte er die anders finden, als in Bildern, Symbolen, rohen Zeichen, Namen, und der reichen Gemara zu dem Allen, der Tradition. Der Name bedeutete das, das Bild, die Stelle in Genealogie der Urkunde bedeutete das: die Hierophanten schwatzten das: ihre tausendzüngige Glossen etwas anders — mochte der gute Sanchuniathon nun immer thun, was er gethan haben soll, prüfen, muthmassen, Fabel wegwerfen: was war Fabel? woher zu prüfen? Er hatte Räthsel und keinen Maasstab, der ihn leitete: es ging ihm, wie allen Auslegern der Johannesoffenbarung; sie haben alle recht, weil man nehmlich keinen Schlüssel, als Antitypus, kein sicheres Merkmal hat, daß Einer recht habe. Sanchuniathon machte aus den Namen, aus dem Stammbaum von Weltentstehung, den er vorfand — was? — schwer zu sagen! das Gemisch, was er daraus gemacht hat, und was bisher eine Reihe würdiger und unwürdiger Menschenköpfe so irre geleitet.

Man weiß z. E. was nur zwei, und zwei so verschiedne Männer, Kumberland und Fourmont über Sanchuniathon mit Haut und Haar gedichtet! Ohne Grund und Zusammenhang, selbst ohne den Zusammenhang, den man zu Hirngespinnsten fodert. Was hat z. E. der fleißige, bescheidne, gelehrte Bischof für Recht, aus Protogon den Adam, aus Genos den Kain und so weiter hinab zu machen? Eben dasselbe, was der wüste Träumer in der Akademie hatte, alle Kebsweiber der Altväter in ihnen zu finden! Jener, weil zehn Namen da und dort und in beiden Kolumnen einige Erfindungen standen — dieser, weil er etymologisch schwärmen wollte, daß jedem Leser graut.

graut. So ist auch geschwärmt: kein Name, keine Erfindung der Hirnweber trift einmal: alles gedehnt, gezerret, daß einem Leser, der nur den mindsten Vernunftgrund sucht, die Welt zu enge wird bei den Quartanten-Räthseleien, Deutungen, Läugnungen, Streitigkeiten, Zeituntersuchungen ohne Zweck und Grund — o Sanchuniathon, wie hast du die Welt betrogen, da du sie am wenigsten betrügen wollen!

Keinem Menschen kam der leichte natürliche Einfall ein, etwa Sanchuniathon ohne Deutung, Tabelle und Namentext ohne Auslegung, wie er ihn doch aus den alten Nachrichten haben muste, allein zu nehmen, und dann zu sehen, was es ist? Bedeutung und Irrthum springt sodann ins Auge. Ein altes Phönicisches Denkmal, oder vielmehr ein Mischmasch von Denkmalen, die ihm die Priester gaben, die er zusammenflickte, und nach seiner Art verräthselte: das ists, kein Wort mehr und anders. Wahr ists also freilich und urkundlich: er kanns nicht erdichtet haben, da ers selbst nicht verstand, und da's von ihm unverstanden, mit der Variante einer andern Nation und dem Urtext zusammengehalten, Wort und Stellung nach, so treuen Sinn gibt. Wissen aber auch nun, was wir von all den Ammonischen Nachrichten, Priesterheiligthümern, Urkunden Thaauts zu halten haben? Sie hatten hier an zwei Orten gleich viel! das ist, gleich wenig, in gleicher Mischung aber das wenige und scheinbarer Bilderfülle und Dunkelheit: also als Priesterhabe und Hierophantenkram sehr heilig und viel werth: gegen unsern hellen Urgrund aber — Nichts! Ein zehnfach bunter Nebel, der sich um eine hellglänzende Figur ziehet, sie abbilden will, und sie zu Nebelgestalt macht mit hie und da hellen Streifen!

Wenn ich weiter gehen wollte, würde noch immer das — aber auch nichts als das sichtbar: zerstückte Glieder eines grossen Schöpfers und Poeten, den **Sanchuniathon** nicht kannte, und da er die Glieder nach seiner Art in Ordnung legen wollte, sie noch entsetzlicher verstümmeln muste.

„**Elium**, fängt sich z. E. ein ander Märchen an, der im „Griechischen **Hypsistus** heißt, und sein Weib **Beruth**: diese „zeugten einen Sohn **Epigeus** oder **Autochthon**, welchen sie „hernach Himmelshöhe (**Uranus**) hiessen: so daß dies Element „wegen seiner vortreflichen Schönheit den Namen bekam — „Seine Schwester von eben den Eltern hieß **Ge** (die Erde) auch „von ihrer vortreflichen Schönheit —„ [a]) und ohne Ein Wort Erklärung, was ists mit jedem Worte anders als **Elium**, Gott, der höchste, der allbekannteste Gottesname in **Orient**, mit seinen beiden Kindern, Hervorbringungen, Werken, dem schönen **Himmel** und der schönen **Erde** genau mit den **Worten**, der **Ordnung**, der **Stellung** und **lieblicher Ansicht** beider in der Urkunde

**Elium** Licht
**Uranus**, **Ge** Himmelshöhe, Fruchterde:

und wenn **Uranus** nachher, nach Ableben des Vaters (eine Symbole, die in Aegypten schon geläufig war!) mit **Ge**, der Erde, **Kinder** zeuget, und **vier** Kinder, was sinds, was könnens seyn, als die **folgenden Generationen**, die unter zehn Namen schon waren, und in allen Zweigen der alten **Griechischen Mythologie** erscheinen?

**Kronus** mit seinen fünf Weibern. **Rhea** mit ihren sieben Söhnen: **Astarte** mit ihren sieben Töchtern: **Sydyk** der Gerechte mit seinen **sieben Kabyren** und dem achten **Asklepius**, dem wir schon

a) S. 31.

schon aus Aegypten her kennen: endlich **Thaaut** mit allem, wie er erscheint, „dem Vorbild **Uranus** nachahmend, Abbildungen des „**Kronus** und **Dagons** und der andern zeichnend, Vorbilde „und heilige Charaktere der Geheimnisse! der Weltelemente!„ er hat gleichsam seinen Buchstaben als Siegel hinten an geprägt, und er gibt Weisung und Entziffrung des Werks. „Er gab „dem Kronus, (diesem **Könige** und **Zeitbilde**) vier Augen und „vier Flügel:„ was sind sie offenbarer als das **Hermeszeichen**, das wir oft gnug in Aegypten sahen und das späterhin von dem verschönerndern Griechen so andre Gestalt bekam: „er übergab „den Söhnen **Sadyks**, den **sieben Kabyren**, die heilige **Schrift** „**für die Nachwelt**: sie kam in die Hände der **Hierophanten**, „der **Orphischen Geheimnisse**, der **Propheten**„ wo wir in Aegypten und Griechenland Spuren gnug von ihr sehen. „Sie „ward in diesen unter Allegorien verkleidet, deren Inhalt aber — „nichts **als Natur- und Weltideen** (φυσικα και κοσμικα „παθη) waren: so erhielt sie sich in Bewundrung und Erstau„nen der Sterblichen zur Nachwelt und kam auf künftige Ge„schlechter und Eingeweihete: deren Einer **Isiris** die drei Buch„staben erfund, Bruder des **China** war, des ersten Phöniciers„ so läuft das Märchen Sanchuniathons zu Ende, und wahrlich das Weinfaß, wird der ordentliche Oelkrug, der das ganze Stück seyn sollte. So war nehmlich alle dies nur Tradition fremder Länder: so kam **Thaauts** Vorbild **Uranus** und **Chronus Himmels und Erde** sammt aller andern **Weltelemente**, das nach der Einen Sage auf **den beiden Säulen**, nach der andern in **heiligen Charakteren**, nach der dritten **im Typus der Weltschöpfung**, nach der vierten im **Hermesbilde des Zeitgottes Kronus** da war — es kam nach **Phönicien** erst, da schon die

Buch-

Buchstaben erfunden waren! Und der Erfinder dieser drei ersten Buchstaben ist ein Aegyptischer Name, und nur des Ersten Phöniciers (Kanaans, Chnas) Bruder! und Thaaut selbst ward durch Kronus, König in Aegypten — Alles in Phönicien also, und Sanchuniathon, der Freund der Wahrheit selbst wider Wissen und Willen, zeigt auf das Geburtsland dieser Symbole, Aegypten, und über das Urerste auf ein weit höheres, fernes Land als die Meerküsten Phönicien und Aegypten seyn konnten. Wir werden im Verfolg mehr und eben so leicht erklären, nur aber als eine vermischte, zusammengeworfne Fabelsage unverstandener Weltelemente — als nichts mehr.

Und als solches was muste es in der Weltgeschichte stehen? Was von Allem darüber geräthselt werden, was bis jetzt geräthselt ist? Scheide! und coagulire! wäre hier, wie in der Chemie der Einige, leichte Proceß gewesen, den niemand versucht hat. Alle bisherige Kopfverwirrungen an Sanchuniathon sinken ins Meer — und das ist für zukünftige Menschliche Köpfe, die das nicht mehr zu lernen brauchen, immer ein seliges Ende. Sanchuniathon, wenigstens ein und der kläreste Theil von ihm, wird eine sehr kennbare, aber verstümmelte und elendcommentirte Variante der ältesten Welturkunden, die aber „als Probe und Wegweiser schätzbar sind, an Frag„menten welcher Art sich die Phönicische, Aegyptische und „Griechische Weisheit gebildet.„ Wir werden sogleich eine neue Anwendung davon sehen, und in das leichte Licht, worinn ichs gesetzt, welche Bestätigung des Urtexts, noch in spätern verstümmelten Resten der Sage also känntlich!

---

II. Asia-

# II.

# Asiatisch-Griechische Philosophie.

— — Wo denn niemand erwarte, daß ich die Namen Thales und Anaxagoras und Anaximenes und Anaximander und wenns gar noch mehr Anaxe gibt, mit allen Ammenmärchen ihres Lebens sie hererzählen, ihre Philosophie in ein Ragout so genannter Lehrsätze zerstückt und mit einer Brühe eigner Auslegung oder etwa in der Pfütze einer herrschenden Sekte garstig umhergewälzt auftragen — kurz eine Philosophische Geschichte Jonischer Sekte geben soll, wie wir zehn in erbärmlicher Gestalt haben. Vielmehr will ich Einige schöne Leimmasken dieser Art an den Schlamm der Quelle führen, aus dem sie gebildet wurden und also nur mit Einem Winke thätlich zeigen, was man an ihnen Vortreffliches gesehen!

Nirgend nehmlich hat sich, glaub ich, die herrliche Schulphilosophie unsres Jahrhunderts herrlicher erwiesen, als an ihrer eignen Geschichte! Welche dicke Quartanten da auf den Atlasschultern des Jahrhunderts liegen, in dem wir blühen! — Philosophen und Weisen aus allen Enden der Welt in siebzig Zungen und Sprachen, mit Weib und Kind, Geist und Hosen, Lebensumständen und Todesumständen — wie Philosophisch aufgestellt und behandelt! daß man dem Manne so recht in die Seele blickt und mit Einem Zuge sich erklärt, wer er war? wie er ward? was er auf aller Welt Bös- und Gutes würkte? Das alles mit Einem Blick hinweg und oben drein; was nun gerade hinter ihm zu thun sei? Was von ihm gewiß oder dunkel? wahr oder falsch? schon erläutert oder

noch zu erläutern, oder nie zu erläutern werth sey? Vor allen Dingen aber ja: wie zu brauchen? wie sich an ihm zu bilden? wie Einer, von dem man kein Wort weiß, herrlich und nützlich zu lesen? Geschichte der Philosophie! der Philosophie Philosophische Geschichte! — das alles in dir? Wüste! Wüste! und hinten drein, im herrlichen Tempel — ein grosser Philosophischer Affe!

Ist an diesem Kindermärchen von der alten Philosophen Schuh und güldnen Hüfte nicht viel zu lernen? und an diesen einzelnen Lehrsätzen, den zerstückten Brocken ihrer Philosophie nicht noch ungleich mehr? „Daß Thales die Welt aus „Wasser gebaut, jener aus Schlamm„ und der dritte vielleicht gar aus Urin und Koth, wie die Nordischen Riesen aus Eis und Sägespänen — ist aus dem Excrement nicht viel zu lernen? — „Jener glaubte auch Einen Gott! jener aber gar keinen, „das war ein verzweifelter Kerl! ein Atomist! und ein Atheist! „und ein Pantheist! und ein Fatalist und — — bis dieser kam „und den νους dazu setzte! das war der Erste Philosoph, der „in der Welt einen Gott erkannte — die andern aber doch wie„derum nicht: der nannts εν und der απειρον und der —„ und hätte ers babylonischen Thurm genannt, ist das Philosophie? ist das Eines Philosophischen Kopfs Philosophische Geschichte?

„Wir wissen aber von diesen Ehrenmännern so wenig! „ Gut! und brauchen wir von ihnen mehr zu wissen, als wir wissen? und was wir nicht wissen, so erbärmlich zerstückt und vomirt zu lernen? Was habt ihr für Recht dazu, Kalendermacher und Systemfädler des Jahrhunderts, daß Euer kleines Gemächt von Wahrheiten oder Wortspielen die allgemeine Regel seyn muß, nach der ihr alles messet, die Kapsel, in die ihr alles

zwängt,

zwängt, das Sodomsbette, nach dem ihr jeden fernesten Fremdling ausrecket oder verstümmelt? Wenn der Mann nicht zu Eurer Zeit lebte, nicht für Euch dachte und schrieb, konnte und wollte er nach Eurem Traumbuch reden und schreiben? Must' also aus seinem ganzen Element weggerissen, verschwätzt, zerbrockt, Quartanten und Folianten hinab verkleistert, gerettet oder verdammt, zum Atheisten oder zum Theisten unsrer Zeit, zum schönen Schüler unsrer Kathederweisheit in Philosophischer Ordenslivrei gemacht werden — daß Götter und Musen sich erbarmen! Wenn diese Leichname schon Asche sind, wenn ihr wenig von ihnen wißt, wenn sie nicht auf Eurem Springseil tanzten — Dämoniaker, was wühlt ihr an ihren heiligen Gebeinen! macht aus ihnen Kinderpfeifchen „der hat auch so gepfif„fen! der blies auch einst auf dem Loche — versteht sich lange nicht „so gut, als der große Magister Y. Z. bei dem wir einst Kolle„gia hörten!„ — So ruffen die Knaben **Kahlkopf**, und kein Bär und keine Larve regt sich, sie zu verscheuchen!

Wenn ihrs immer schreit und wiederschreiet: daß alle älteste Griechische Philosophie **barbarisch** gewesen — eine Gegend, die meistens aussieht, wie **Macbeths** Hexenfessel voll alles Unfugs der Erde — ihr sehet offenbar, die ersten Enden gehen nach **Aegypten**, **Phönicien** oder gar **höher hinauf** zusammen: schwatzet selbst ewig, „der **Thales** war ein **Phönicier**! der „**Pherecydes**, **Pythagoras** Lehrer, kam mit seiner Weisheit „aus **Asien**! der **Pythagoras** und wie die Litanei weiter lau„tet, wanderten dahin u. s. w.„ statt daß ihr diese Schlauben und Treber ewig wiederkauet und denn die unsinnigsten Restlaute aus dem nachlallenden spätsten Griechenecho aufnehmet und Bücher fabriciret — **ein Einiger näherer Schritt in diese Länder,**

aus denen sie nahmen, würde er nicht den Worten Sinn geben, die jetzt keinen haben? erklären, was euch das bloße Griechenland nicht erklären kann, durch **Zusammenrückung der Länder**, der zerstückten Glieder des Menschlichen Verstandes Euch Ansicht, Aufschluß, Figur geben — Aber als wenn Jeder Mensch Aufschluß wollte!

„Siehe! alle die Elenden, nichts als **Theologphiloso-**
„**phen** waren sie, die nichts selbst erfinden, erdichten, hervor-
„arbeiten konnten: mußten nach **Aegypten, Chaldäa, In-**
„**dien**, oder kamen daher mit dem Einen Satze: „Welt ward
„aus Wasser! Welt ein grosses Eins! u. s. w.“ „was sie als
„Unsinn da aufgeschnappet, und als Unsinn in Griechenland aus-
„breiteten. Eine Sentenz etwa, ein Korollarium, wie unsre
„gelehrte Philosophi und Magistri Artium so hinter die Disser-
„tation setzen, um es darüber Mundus ex Aqua etc. mit je-
„dermann, der da will, aufzunehmen: denn an Eine gelehrte
„Dissertation Eines unsrer gelehrten Magisters reichen alle die
„sieben Weisen Griechenlands mit all ihren Sprüchwörtern und
„Schulsentenzen nicht, die jetzt jeder A-B-C-Schütze besser
„weiß W. Z. E.„ Müssen also die guten Leute, **Thales, Pherecydes, Pythagoras** ordentlich pro gradu disputiren: haben die Ehre, pro gradu zuerst weidlich angestochen zu werden, „daß sie theologiam naturalem nicht so deutlich gelehrt, wie
„wir sie lehren, in Definitionen, Theoremen und Demonstra-
„tionen! der und der wäre wohl ein Atheist! wenn wir ihm
„aber verzeihn und ihn nicht dafür annehmen, ists aus Barm-
„herzigkeit und um der Kindheit der Welt willen — — da-
„mals habe noch kein **Wolf** gelebt, der existentiam Dei zuerst
„demonstrirt — was denn aber wieder bei andern nicht gilt,
„bei denen **Thales** und **Anaxagoras** Atheisten sind in secula

„seculo-

„seculorum —„ und so ist der sogenannte Philosophische Geist bestimmt, die gröste Schande zu treiben — mit sich selbst.

Obs unbegreiflich wäre, daß Philosophie und Philosophie zu verschiednen Zeiten in der Welt eine wie verschiedne Sache seyn könne? und wenn ihrs da aus dem leidigen Wörterbuch aufklaubt „wie viel das Zauberwort σοφια zu verschiednen Zeiten „geheissen habe, und heissen können?„ warum nicht lieber aus Thatsache, aus Geist der Geschichte? Siehe, diese Männer waren im mindesten nicht bestimmt, Soriten ex professo zu schäumen! Unwissende und Einfältige (Eures Huts und Ringes ganz unwürdig!) aber die Unwissende und Einfältige waren von Gott bestimmt, Weise, Göttliche, Aufklärer und Väter ihres Volks zu werden. — Sie giengen aus oder kamen her mit Samen: Samen Göttlicher und Menschlicher Weisheit, Künste und Wissenschaften, Gesetze und Sitten lag zusammen und worüber ihr nun am meisten rümpfet, war — Religion! Alle die älteste Physik und Philosophie nur Theologie, was noch ärger, Kosmogonie, Fabel! Indessen das wars. Der grosse Thales, der „Weiseste der damaligen Weisen, „Bilder seines Volks, Erfinder der Geometrie unter den „Griechen, Forscher der Natur, Beobachter der Sterne: „er gab Gesetze, Religion und Sitten, bestimmte Zeit„rechnung u. s. w. [a]) Kurz brachte alle die Wissenschaften in die Reihe, die Er anstieß, die wir oben als Bilderinnen des Menschlichen Geschlechts gesehen haben. Nun hub er an: „am „Anfange beganns aus Wasser?„ Begreift ihr nicht, wo das



a) Das Gesammeltste über ihn ist Döderleins Schrift de Thalet. et Pyth. theol. rat. Sonst siehe Fabriz, Kudworth, Buddeus, Dickinson etc. etc. etc. und ja den grossen Streitwidder Bayle nicht vergessen, der in dieser Sekte, wie in der Spinozischen, Wunderdinge leistet.

her sey? wo er, der **Phönicier**, wo seine Sekte das her habe? Und wenn nun sein Schüler fortfährt „aus Wasser, Schlamm beganns: „aber **ein** νους **ordnete**: Schweres sank, Leichtes stieg: Luft „und Wasser in der Mitte„ begreift ihr noch nicht, wo das her sei? Und wenn die nun so fortsingen, der Eine seine Zahlenreihe hinab, von der **Monas, die alles schuf**; der andre vom **Unendlichen** u. s. w. das rechnet ihr für Widersprüche? für Atheistereien? altkluge Knaben, rückt die abgebröckelten Sentenzen zusammen und sie passen! sie erklären einander! Alle nur ausgemahlte Laute **Ein und derselben heiligen Sage!**

Gesetzt, es käme ein Knabe, der aus Klopstocks Liederregister alle die Sentenzen, zumal die Liederanfänge nähme, wo der Name Gott nicht das erste Wort ist, und bewiese in Mathematischer Methode **Klopstock** zum Atheisten, weil er ein Lied, Eine Sentenz ohne den Namen Gottes **angefangen**: was wäre von dem Knaben zu sagen? — Alles was wir nun von unsern grossen Weisen nicht sagen, die das ganze Alterthum zu Atheisten demonstrirt, daß die Katheder beben![a]) Offenbar weiß man, daß alles was **Thales** lehrte, **Kosmogonie** war, daß Alles bei ihm und den **ältesten Gesetzgebern und Weisen** so davon ausging, als es an der **Urkunde, Theut** und **Orpheus** gezeigt worden. Alle Bildung der Welt also von **Kosmogonie** ausgehend — das Band war in der **Uranlage** geknüpft, die Priester bewahrtens heilig; so empfings **Thales, Pherecydes, Pythagoras** und so brachten sies weiter: in Religion eingehüllet nur Ein Hymnus? Und siehe, da fing nun Ein Narr die Erste **Anfangssylbe „Anbeginn begann aus Wasser! ein Geist, ein** νους **ord-**

**„nete**

a) Ein grosser Theil von Kudworth ist dagegen geschrieben: sonst ist für und wider Alles davon voll: insonderheit die Gundlingiana des grossen Gundlings.

nete u. s. w.„ ohne Zusammenhang, Vor- und Nachsinn auf — und ihr Weise, zählt nach, demonstrirt, vergleicht, verdammet, tadelt, rechtfertigt, entschuldigt — aus nichts! zu nichts! aus einer aufgefangnen Sylbe der Sage — kennt ihr ihn nicht? Es ist der Wasserbeseher **Thales**! Mr. l'Abbé de Canage hat vortrefliche Recherches über ihn gemacht; die in jeder Philosophischen Geschichte vortreflich vermehrt werden — kennt ihr ihn nicht? **Der Stern- und Wasserbeseher Thales**! Jenem Narren, der das Recept statt der daraufgeschriebnen Medicin auffraß, bekam die Medicin nicht übel —

O daß sich Ein Mann von Gefühl und Känntniß dieser Zeit und Gegenden aufmachte, und einen so wichtigen, vielleicht den wichtigsten Theil der Geschichte des Menschlichen Verstandes sichtete, der jetzt Koth, Spreu, Hülsen und Schande ist. Daß er uns das Bild dieser Männer[a]), der Väter des Denkens und der Wissenschaften, vielleicht beschmitzt, überworfen, verstümmelt von der Zeit, aber wenigstens in jedem überbliebnen Theile als solches gebe, **das es ist**! Wie sie durch Thaten, Zeichen, Einrichtungen, Wunder sprachen, diese Weise, und nicht durch Worte! Wie, wo Worte seyn musten, alles in **heilige Sagen, Naturbild, Glaube des Volks** gehüllet war, aus dem es ausging und dahin es kehrte, ohne das es nicht würken konnte, und mit dem es die ersten Anlagen von **Wissenschaft und Künsten** so vest schlug! **Einweihung, Gedächtnißbild, heilige Stiftung, Samenkorn** des Göttlichen, aus dem sich das Menschliche nur entwickelte, **Reste von Sagen der Weltschöpfung**, so empfangen, so verpflanzt — was habt ihr gewürkt! Alle **erste Weise** Grie-

a) Vielleicht wird einst Meiners auf dem Wege! und mit den Hülfsmitteln seines Orts den Wunsch erfüllen.

Griechenlands, **Naturlehrer, Dichter, Gesetzgeber und Propheten** waren **Kosmogonen**! und **Kosmogonen** aus Einer Gegend, von **Einer** Quelle her, Alles spätere Geschwätz der Griechischen Schulen war nichts als Ein ursprüngliches auf manche Art entkleidetes **Vehikulum der Gottesbildung** — da ohne, ohne diese **historische Data**, blos a priori nach einem willkührlich angenommenen Gange des Menschlichen **Erfindungsgeistes**; wird diese, wie alle Geschichte, **purer Roman**!

So kommt auch das Verdienst **Sokrates** ins Licht, der die Philosophie von diesem Abstrakten der **Himmel**, der **Physik**, des **weiten Kosmogonischen Göttermantels** hinunter rief auf die Erde. Da die heilige Decke so mißbraucht war, daß jeder als am Heiligthume an ihr flickte; was sie überbracht hatte, war schon entwandt, zum allgemeinen Nutz verwandelt oder verduftet, nur jeder flickte und riß an der Decke: siehe! da riß **Sokrates** die Decke mit der Weisheit nieder, die Weisheit seiner Zeit war. In Kosmogonie und Dichtung überbracht: allmälich von seiner Hülle losgewunden und **Naturlehre** und **Mathematik**, **Gesetzgebung** und **Weltweisheit**, **Dichtkunst** und **Religion** in besondre Bäche abgeleitet: mit der Zeit die Quelle vergessen, der Keim zertreten und nicht mehr gekannt — das ist Geschichte aller Produktionen des Menschlichen Geistes: nur der Weltweise mache sie uns offenbar.

**Kudworth** gäbe dazu reiche Materie. Ein gelehrter, fleissiger, in seiner Denkart liebenswürdiger und sehr verdienter Mann; nur ein grosser Theil des Alterthums steht bei ihm **Kopfüber**! Er hat andern widersprechen wollen, die aus der Denkart unsres Jahrhunderts eine alte **Urzeit** verdammten, und siehe! er hat sie oft nur aus eben dieser Denkart und nicht aus dem

Geist

Geist ihrer Zeit **gerettet.** Und da sein Ausleger und schönlateinischer Prediger es meist noch ärger gemacht, der gewiß keinen Fußbreit aus seiner Beredsamkeit wegzugehen Lust hatte — so liegt das Feld noch und wartet!

*** *** ***

Ich gebe eine Probe aus der Gegend, die uns hier näher liegt, als das **Griechische Alterthum**, von dem wir reden.

Man hat über **Hiob** so sehr gestritten:[a]) ob in ihm, ich weiß nicht, welche Begriffe von **Gott** und **Unsterblichkeit** wohnen oder nicht wohnen? man hat über **Moses**, **Thales** und über welchen Dichter, und Philosophen des Alterthums nicht? dasselbe gestritten — ohne vielleicht erst im mindsten bestimmt zu haben, was man suche? worüber man streite?

**Unsterblichkeit** — solls **Dauer nach dem Tode** seyn: etwa den einfältigen Begrif der Urwelt gemäß, in einem **Schattenreiche**, in **dunkler**, **träger**, **ohnmächtiger Gegend** und wie die Kindes- und Volkswelt sich das ursprünglich denken konnte: wer hat mehr und stärkere Stellen, als eben der **Hiob**? Fast in jeder Klage endet ja der arme Trostlose dahin Wunsch, Seufzer und Hoffnung. **Weggehen von seiner Stelle**, wie ein **Taglöhner**, wie ein **Schatte**! an **seinen Ort**! in die **Ruhekammer**! in die **Versammlung der Väter**, die er an mehr als einem Orte und ja schon in seinem ersten Fluche ganz ausmahlet, wie nur **Ossian** das Reich seiner Väter und **Milton** seine Hölle beschreiben kann: so mahlt der Morgenländer und sehnet

a) Warburtons Band 3. Und was von seinen Uebersetzern, Erklärern, Kommentatoren des Weges gehet. In der neuen Uebersetzung hat dieser Titel viel erbauliche Anmerkungen für Ungelehrte gegeben.

sehnet sich nach dem stillen **Todenreiche** und ruhet sich schon in Seufzen und Hoffnung darinnen aus.

Aber nun, solls **Immaterialität** und **Spiritualität** und **Simplicität** und **Immortalität** der Seele, und ja nichts als der Seele, **der Einfachen Monas** seyn, die, wie ein Philosoph weiß, sich immer im Kreise dreht, und in der Mitte durchlöchert ist, wo sie hängt — lieben Leute, sucht das in Eurer Metaphysik, in Euren **Sokraten** des achtzehnden Jahrhunderts, nicht in Hiob! nicht in Moses! So raffinirt und symplificirt und abstrahirt und schliesset und — Hokuspokus! hat nun sein Spielwerk, seine Wortblase, kein ganzer, einfältiger Mensch! kein Naturwesen, bei dem noch alle Seelen- und Kräftskräfte zusammenstreben! noch weniger Jahrtausende zurück ein Morgenländer, ein Dichter, ein Gequälter! Was kann dieser in der Welt als **fühlen**, ganz **fühlen** und wenn er muß zu **fühlen geben**? Nicht schliessen, ergrübeln und vernünfteln: sehn, und glauben ist sein Werk: da fasset, da hält Er!

„Da steht er also auch stille?„ Allerdings steht er auch daselbst stille. Seele und Herz, Einbildung und Bedürfniß, Kraft und Noth ruht: was sollte weiter streben? Ist fernerhin, wie wirs ja unter hundert Völkern des Erdbodens noch sehen, sein Raisonnement noch nicht aufgeweckt: Vernünftelei der Schule, aus feiner Zergliederung der Begriffe noch weniger; wozu noch keine Spielkräfte erweckt, wozu noch nicht Anregung und Bedürfniß da ist, dessen ist auch kein Mangel! Alle Vernünftelei ist nur aus Gefühl entstanden, und wird daraus, nur durch ein feiners Fingerspiel entwickelt; mit dem letzten bekomme ich also nichts Neues und dort war würklich **mehr**. **Entwicklung** als solche, setzt nur immer in **Licht**, gibt also nur immer dem was da ist, solch und

solch **fein Kolorit**; die liebe Abstraktion ohne die vollen Materialien, die die paar Tropfen abgezognes Geistes geben, ist eine **arme Sache**. Nun messe man einmal zwei so verschiedne Seelenzustände, als **Sinn** und **Raisonnement**, **Glaube** und **Demonstration** ist? Sei hier immer Feinheit, dort ist Stärke: jener spielt nicht an den aufgelösten Franzen einzelner Philosophischen Beweisgründe, die — oft so blosses Fingerspiel sind: sondern **fasset und greift und hält** — Kleinling des Jahrhunderts, hast du dazu nicht Hand und Nerve, so mache du Knötchen und spiele.

„Hat Moses Unsterblichkeit der Seele geglaubt oder nicht? a)„ Und wie hat man den guten Moses aus Noth zu helfen gesucht, daß er sie nicht blos glaube, sondern in usum Delphini, wie Hiob zu **Anmerkungen für Ungelehrte demonstrire** für unsre Zeit! Aber wenn nun, was und wie Moses **Unsterblichkeit** glaubte, fühlte, anerkannte, anwandte — etwa ein ander Ding wäre, als ein Disputationsschreiber des Jahrhunderts, der sie erkennet, um sie in Paragraphen zu stellen, sich bezahlen zu lassen und zu vergessen? wenn Eine Sache, wie Geist der Zeit und Gefühl der Menschheit, wandeln kann und muß, daß es beinah äußerste Ende Eines Fadens gibt, der immer noch dasselbe Ding heisset? — wohlan! so will ich lieber mit **Moses**, **Hiob**, **Pythagoras**, **Plato** und **Gott** selbst in seinem Worte, weil er nicht methodo mathematica demonstrirt, lieber **Atheist**, **Pantheist**, und der Erste Spinoza ante Spinozam seyn, als mit **Warburton**, **Gundling** und — die orthodoxesten Metaphysiker des Jahrhunderts!

O eine **Geschichte der Philosophie im Menschengeschlechte**, wie sie ein ganzer Mensch **will** und **fühlt** und **anerkennet** — wo ist der Mann mit Kopf und Herz — Kränze der Nachwelt werden sein warten!



a) S. Warburton Band 3. Michael. arg. immortal. ex Mose collect. etc.

# III.
# Sabaismus.

Sie sind um Jehovahs Tempel und Feuerheerd alle zerstöret, die Götter Syriens und Chaldäa! liegen da, wie Dagon, mit zerstümmelten Gliedern, die Heere der Baalim, der reichen Götter in Himmel und Erden: was übrig ist, hat uns allein ihr Feind und Zertrümmerer aufbehalten, die Bibel!

Und wie prächtig standen sie da! Jeder in sich selbst ein Pantheon, ein Weltall von Angehänge, Pracht und Attributen! In den grössesten Reichen; im Asiatischen Geschmack der Fülle, Despoten Himmels und der Erde — Wers nirgend glauben will, daß die ursprüngliche Abgötterei nicht Seelmesse für Einen Gestorbenen war, der müste es hier glauben! Erd und Himmel und alle des Himmels Heer und Fülle war hier in Anbetung: und nach aller Geschichte war ja dies Land Mutter der Abgötterei.

Indessen wärs gewiß unwürdige Arbeit, in jedem Götzenbilde die Stücke des Weltalls zu suchen, die's mit Asiatischer Vermischung und Ueberfluß vorstellte. Nacht und Licht! Himmel und Erde! Sonn' und Mond! die grosse Mutter! überall die allverbreitete Fruchtbarkeit der Natur — das waren Hauptgegenstände in Namen, Bildern, Cerimonien, Geheimnissen und Priestern. Auch ist ein Pantheon dieser Gegenden, was nur von fern ans Aegyptische reiche, ein noch ungeschriebnes Werk, zu dem zumal in Verbindung zum vorigen noch ein eigner Mann fehlte[a]) — hier ist nicht der Ort, Reste, wenn

a) Jetzt *Selden* de Diis Syr., von Dalen de Idolol. et superst. und *Vossius* de

wenn es auch der heiligsten Naturverehrung ursprünglich gewesen wären, in den elendesten Bocksfesten, Phallusgebräuchen, Trümmern und Gräueln zu suchen.

Da stehet z. E. Moloch! das Weltall! der grosse König! der Eine in der Natur! Sein Haupt Stier und Sonne, sein Körper Mensch und Thier — von allem, was lebt, wird ihm gebracht, soll durchs Feuer zu ihm gehen, und da auf seiner Brust — abscheuliches Zeichen, die sieben glühende Schlünde und Kammern des Weltalls:

* * * * * * *

wo die Opfer der ganzen Natur, und im Siebenden das Geheul der armen erstickten Menschheit dampfet! —

Im Dienst der grossen Göttin, siehe den Dienst und Mißbrauch der ganzen Natur in Asiatischer Pracht und Feier — ein Buch würde über dem Erklären — wir wenden uns also lieber gleich, woher uns auch Aussicht wird auf alles Umliegende weit umher, auf jene höhere Höhe voll Dienst und Philosophie der Schöpfung, Trümmern des Ersten Gebäudes von der Welt, Religion und Weisheit der Sabäer. [b])

Wie hoch wären wir, wenn wir auf ihr Zeugniß, Namen und Angabe bauen könnten! Nichts minder, als Söhne Seths



de idolol. die Hauptwerke. Das Erste vielleicht Kritisch, das zweite Klassisch und arm; das dritte reich, aber über einander: ein Haufen ausgerissener Zähne und Apothekergläser ohne Gebrauch.

b) Gesammlete Nachrichten von ihnen in Pococks Abulfar. spec. hist. Arab. Sale Einleit. zum Koran, Stanley, Brucker: insonderheit Hyde hist. rel. vet. Perf. Cap. V. und sonst zerstreuet.

und Sabi: alle ihre Naturweisheit, und Religion und Anbetung des Heers auf Himmel und Erde, der Angabe nach die älteste von der Welt, aus den Büchern Seths geschöpfet — und der Seth, wer ist, was heißt er wieder? Stifter, Errichter des Denkmals: wir wären also bei Thaauts Säulen und Hermes Säule, und hier näher dem Ursprunge und hätten alles in Einer Person!

Wie tief und spät sodann stünde Moses! Seine Religion wäre es eben gewesen, die nur noch die Reste dieser Abgötterei, die elendesten Trümmer eines uralten Gebäudes zerstörte, und wegtilgen wollte von der Erde! Nach der Allsage des Morgenlandes reichte ihr Götzendienst, ihre Abgötterei schon über Abraham hinaus, der aus diesem Trümmergebäude, wie Simonides von Dioskuriden errettet ward, und wie alt wäre eine Religion und Philosophie, die schon zu Abrahams Zeiten Trümmer und Abgötterei war?

Endlich welchen Umfangs und welcher Tiefe finden wir sie im Alterthume! die allgemeinen, allverbreiteten Urweisen Orients! Von Chaldäa bis tief in Arabien und Aegypten! überall unter allerlei Namen Ein Volk, Eine Sekte, Chaldäer, Sabier, heilige Schreiber, Anbauer der Wissenschaften hinter dem Vorhange des Heiligthums in all diesen Ländern zugleich. Und welcher Wissenschaften? welcher Religion? genau der, die wir entwickelt: der Naturlehre und des Naturdiensts, der Zeitrechnung, Astronomie und also des Diensts der Gestirne! Stifter der Gesellschaft, Förderer und Ordner des Ackerbaus — und all das, aus Religion, aus Kosmogonie, aus dem Vorbilde Kosmogonie abgeleitet, das wir und also und dazu entwickelten — die Sekte wird Aufmerksamkeit werth!

Aber

Aber woher sie kennen, diese Sekte? Ihre eignen Bücher hat man nicht — hat viel davon geplaudert, daß sie in solcher Sprache, mit solchen Schriftzügen geschrieben seyn, da- und davon handelten: der habe eine Probe davon gebracht! der eine andre Probe davon aufgeschlagen, der, der — aber ohne Dollmetschung. Man hat die Charaktere angestaunet, und also ist bisher so gut, als ob sie gar nicht in Europa wären. a)

Müssen uns also mit Nachrichten **fremder Völker** von ihnen begnügen, und wie viel und wie verschieden artig sind die! wir kennen sie durch **Araber, Juden, Persen**, zum Theil **Aegypter** und **Griechen**, aus den verschiedensten Zeiten und in den verschiedensten Perioden ihres Verfalls: jeder sahe sie durch das Medium nur seiner Religion und Philosophie an: und da unsre Literatoren d. i. Stoppler, nicht anders als stoppeln konnten: so hat das Gemisch und ein Geschrei von Stimmen gegeben, daß endlich keiner recht weiß, was die ganze Sache sei? Wo der Sabäismus existirt? woher entsprungen? was eigentlich gewesen? — Der Weg, den wir nehmen, soll hoffentlich die ganze Gegend lichten!

---

**Aus Kosmogonie** ging der **Sabier, Zabier, Chaldäer, Naturweise Orients** — alles aus: das bezeugen so die verstümmelten **Griechen**-Nachrichten, als **Araber** und **Perser**. Wenn nun bewiesen werden kann, daß diese **Kosmogonie** würklich die ist, die wir die **Mosaische** nennen, daß die alte **Sabische**

a) Fabric. Cod. Pseudepigr. V. T. Artikel der Sethiten in der Kirchengeschichte und Reisebeschr. die Menge. Adam, Seth ꝛc. Hyde S. 127. 128.

Sabische Philosophie ganz **aus ihr ausgangen**, und diese Sabische Philosophie schon zu Zeiten Abrahams Verfall war — welcher Moses vor **Moses**! Wie weit reicht die **Urkunde** herauf! Zu welchem Ansehen der Urwelt steiget sie! — —

**Licht** war der **Urbeginn der Schöpfung**, das **älteste Sinn- und Ebenbild Gottes**, Urbild aller Schöne, Kraft, Herrlichkeit und Güte — wem ist das nicht aus den schlechtesten und besten Chaldäernachrichten aus **Plato** und **Maimonides**, **Abulfaraj** und was nur **Pocock**, **Hyde**, **Sale**, **Stanley**, **Beausobre** dazu gesammlet, bekannt! Der alte Hauptnahme ihres Tempels und ihrer Sekte ist das Wort unsrer Urkunde, Anbruch der Schöpfung. Aus **Ur** in Chaldäa ward Abraham gerufen: als **Zoroaster** die alte Sabierreligion in die seinige reformirte, blieb **Licht** der Urgott und die Quelle seiner Schöpfung, dessen Name **Ormuzd** selbst, immer nur **Lichtgott** blieb. Ist Licht und wohnt im Lichte! alle Lichtausflüsse und guten Mächte stammen von ihm: alles Gute in der Welt Licht und strebt Alles zum Lichte — die ganze Religion und Philosophie und Moral kleidet sich in **Urlicht**.

In **Urlicht**! denn vom Licht der **Sonnen** ist hier nicht die Rede, und siehe abermal ein **Fußstapfe** unsrer Offenbahrung. Erstes Licht, vor der Welt, wo unzugangbar Gott wohnet und sich alles in Vollkommenheit verschlinget, wo nur Ein Stral, ein Abglanz in diese Schöpfung traf — wenn das eben die Grundlehre war, woran sie so gegrübelt und gedichtet, die sie in Abgründe vor der Schöpfung und in den ewigen Streit zwischen Böse und Gut, Licht und Finsterniß hineinwarf — wir sehen den Ursprung, woher entstanden?

Da fingen nun die ewigen Dinge an, die vor dieser Welt waren. Ideen, Urquellen des Verstandes, Hyperarchien, Engel, Dämonen, Seelen — Namen, über die die Griechen, die spätern Platoniker zumal so viel metaphysicirt haben, die wir zum Theil selbst nur aus dem Munde dieser spätern Ueberbringer aus Asien hören — in Orient sind wir bei der Quelle. Nichts, als Emanationen und Expositionen des ersten Tagewerks, Anbeginnes der Schöpfung nach Morgenländischer Art! Wie das bei den Aegyptern, im Lande der Schatten, zum Gespräch des Schöpfers mit der ewigen Nacht, u. s. w. bei den Phöniciern am Meere, jenes Meerchaos voll Zophasemim und aufgefangne Namen von Kolpia und Baau, Protogon und Aeon u. s. w. wurde; je weiter hinauf, desto lichter und feuriger auch die Urgründe der Schöpfung: alles kommt, nur fein wie ein Gedanke und helle wie ein Sonnenstral, und Morgenländischer wieder. Die grosse Trias Urvater, die Intellektualkräfte des νους und λογος mit allen Ordnungen, Schöpfungsquellen und Lichtabflüssen: alles drängt sich um wenige Worte der Urkunde „Im Anfange schuf — „Gott! — Himmel und Erde, das Hohe und Niedrige! „das Niedrige war dunkel: oben sprach er, sey Licht — er „sprach! — das Licht ward! war gut! Ursprung und „Urbild des Guten, das dem Allgütigen selbst gefiel„ alles drängt sich um diese simpeln Worte nur in wie Asiatischem Prachtglanz und Hoheit! die Einbildung war Einmal in den Urgründen der Schöpfung, über diese Himmel erhoben, und metaphysicirte. Da konnte sie sichs nun nach diesen hohen Begriffen unmöglich gefallen lassen, daß der erhabne Gott so gleich unsre niedrige, tiefe, dunkle Welt schüfe unter dem Monde: sie schlu-

gen also, wie **Milton**, eine unermäßliche Brücke übers Chaos, füllten den Zwischenraum zwischen dem Unendlichen und uns — die wir auf welch einer Erde kriechen, — ein Unermäßliches, den sich keine Menschliche Seele ausdenken, geschweige ausfüllen kann, den fülleten sie mit **Intellektualkräften, Weltschöpfern, Zwischenwesen von Gedanken** — die Brücke ward freilich fein! fein, wie ein Gedanke und wie Sonnenstral glänzend; aber welch Menschlich Geschöpf? nur eine Orientalische Einbildung kann auf ihr wandeln. Und worauf ruht sie? wo angeknüpft und wohin reicht sie? Aus wenigen Goldstralen der ältesten Welturkunde und Offenbarung, an der man nicht gnug hatte, gesponnen! fein, schön gesponnen, aber — nur Hirngespinnst!

Wieder um unsere Philosophische **Geschichten** und **Geschichtskompendien** eine herrliche Sache! [a]) die ganze **Chaldäerweisheit, Geister, Ordnungen der Geister, Quellen der Schöpfung, Welten, Himmel, Ober- und Untersphären** — das alles wird der Reihe nach, Kapitelweise zerhackt, zerkauet und nochmals zerkauet, und nur Eins vergessen, daß — Alle dies nur **Eins** sei! Immer nur die **zwiefache Welt** der **Pythagoräer, Platoniker, Aegypter, Chaldäer**, (wessen weiß ich mehr?) die **sichtbare** und **unsichtbare, Geister-** und **Körper-Ober-** und **Unterwelt** mit ihren mancherlei **Stufen, Ordnungen** und **Vorstellungsarten**; immer nur ein lebendiges **In-** und **Durcheinander**, eine webende **Physiologie der Schöpfung.** Komme nun jemand und stelle das Alles flach und plump neben einander, was gar nicht **neben-** was in-

und

a) S. Cleric. opp. phil. p. 157. Brucker etc.

und aufeinander gehört: es wird alles, nur kein Gebäude werden! Und nehme nun jemand gar ein Gebäude, was jetzt in Ansicht, jetzt im Durchschnitt, jetzt im Grundrisse geschildert ist, immer als neu Gebäude — eine neue Figur hast du, lieber Knabe, ein neues Bildchen, aber nichts mehr. — Also die Philosophie der Chaldäer. Wir haben einen ganzen Umwurf des Krams zu gewarten, mit dem wir uns schleppen und tragen; und der Umwurf erfordert nur Fingerspitze, Anrührung! Wir sehen oben und unten nichts als das grosse Drey, Sechs und Sieben in Leiter, in mancherlei Gestalt und Ansicht. Ich fange von einer andern Seite an:

---

Keine Religion zeigt die sechs Schöpfungstage deutlicher und tiefer, als die Altpersische, auch schon nach dem, was Hyde von ihr gesammlet. a) Nicht blos liegen bei ihnen die sechs Schöpfungsräume offenbar: sie sind selbst der Grund aller Zeitrechnung geworden: die sechs Ghahanbars, unser Hexaemeron, sind erste Zeitfrist, geben Monate und Jahre: sind erstes Fest der Schöpfung, ihre Beobachtung das erste gute Werk der sechs guten Werke zum siebenden — kurz, wie aus allem erhellet, Urgrund der ganzen Religion der Natur und Schöpfung.

Jedem dieser Tage ist ein Schutzgeist, Engel, vorgesetzt, und nach diesen Schutzgeistern, Engeln, also Monathe des Jahrs hinauf und Stunden des Tages hinunter geordnet. Diese Geister zugleich Engel der Elemente, der Sterne, Planeten, der Metalle, Farben, der grossen und kleinen Zeitfriste, der



a) Hyde Cap. 9. 15. 17. etc.

obern und untern Kräfte, kurz! in allen Vermessungen, Symbolen und Vorstellungen, Inbegriff und Sinnbild der ganzen Natur, der immer lebenden Kraft der Schöpfung. Ihre Namen sind da, ihre siebenfache Anwendung in Hyde ist da, und wir werden sie gleich bis auf die kleinsten Symbole der spätern Feuerreligion geheiligt finden — ich mag nicht ausschreiben: man höre.

Nach allen Zeugnissen des Alterthums nun ist diese altpersische Religion, die vor Zoroaster vorher ging, nichts als der klare Sabäismus gewesen, den Er nur vom Verfalle hob und in eine Feuerreligion änderte. Alle Stellen, die Hyde anführt, sind (Trotz seines Systems, und Romans, die Perserreligion, ich weiß nicht zu welchem Deismus und Patriarchismus zu machen,) gegen ihn: der Sabäismus, den er jetzt auf mancherlei Weise mit seiner Magerreligion nur verwirret, durchschlinget und diese aus jenen nur trüben will, war nach dem allgemeinen Zeugniß ältere nachbarliche Mutter. Schon Abraham ging, doch lange vor Zoroaster, aus der Lichtreligion, als einem schon verderbten Götzentempel aus, und allverbreitet rühmen sich ja die alten Perser dieser Religion Abrahams. Der Götzendienst, den Hiob kannte, war nichts als Anbetung der Gestirne, Sabäismus, und die Weisheit, die er kannte, nichts als (wies aus vielen Stellen seines Buchs bewiesen werden kann) Naturweisheit, die sich von jener losgewunden hatte, Chaldäismus! Natur- und Zeitwissenschaft! Känntniß Himmels und der Erde. Und die Religion, die allwege in Asien Moses kennet — nichts als Abgötterei deß, was oben im Himmel und unten auf Erden und im Meer ist, Opfern auf Höhn, Anbeten in heiligen Hainen, um Phallus- und

Bocks-

Bocksgebräuche, Denkmalgraben in Stein und Bild, Magie, Element- Feuer- Stern- Naturdienst — Sabäismus in verfallner Gestalt. Also Sabäismus, Religion, deren Verfall schon bis an die älteste Zeiten reicht, die wir kennen, die sich in ihren Traditionen bis Seth und Enos hinauf rechnet — wir können hieraus viel verworrene Pfade und Fußtritte sondern.

Zuerst über welchen Irrwisch man streite, wenn man über die und jene willkührliche Abtheilungen und Nachrichten einer Sekte kämpft, die nur ein allgemeiner Name so vieler Gegenden, Zeiten und Völker gewesen! — Waren diese alle in jeder kleinsten Kleinigkeit einander gleich? Wenn das, wo Abraham ausging, schon Sabäismus war, und was Hiob kannte, und was Moses zerstörte, und was Zoroaster reformirte, und was noch Mahomed vor sich fand und in seine Religion schlang, sich auch so nannte; und was noch jetzt jene Asiensekten von Kurden, Sethiten, Johannestäufern es auch seyn will — Die Religion ist an Land, Volk, Zeitreihen fast so groß und allweit wie an Inhalt: wer will, wer kann, Trotz aller Beständigkeit der Morgenländer und Anhänglichkeit an alten Gebräuchen! wer kann jeden kleinen Umstand messen und vergleichen? Und dennoch ist, ohngeachtet des großen Ablaufs von Ländern und Zeiten und des mancherlei Erdreichs, wodurch der Strom fließet, — das Grundgewebe der Sekte sich überall und immer noch gleich!

Will man also hier zu Einiger kritischen Gewißheit kommen, und nicht, wie unsre Kompilatoren thun, hundert Stimmen verschiedner Länder, Zeiten, Denkarten, Jahrhunderte von Abraham bis zu unsern Zeiten zusammen schreien lassen: so muß man — theilen und einzeln hören? Das wissen wir von

dieser Sekte aus Abrahams, Hiobs und Moses Zeiten — und das ist nur wenig: das sind nur die simpelsten Stamina ihres Ursprungs. Das wissen wir davon aus und nach den Zeiten der Babylonischen Gefangenschaft, und da wieder auf verschiedenen Wegen, durch die letzten Propheten in Chaldäa, durch die Religion Zoroasters, die er auf jene Trümmern aufführte, endlich durch Pythagoras und die Griechen, die daher lernten. Von diesen wissen wirs wieder, durch ihre ältern Nachlässe und meistens Traditionen im Verfolg ihrer Schulen; oder durch ihre jüngern Erneuerer, deren Einige wieder aus diesen Gegenden waren, oder sie besuchten, oder sich dahinein dichteten: und das ist also nichts als ein neuer Sproß einer alten vermoderten Wurzel. Endlich wissen wirs auch von spätern oder mittlern Nebenvölkern in Asien, Arabern und jüngern Juden (unsre Zusammenstoppler bekommen, wie billig, den höchsten Rang über allen!) und diese nun, mit den Reisebeschreibern zusammengenommen, geben wenigstens Haltung und Kolorit dem ganzen Gemälde — Eine kritische Geschichte des Sabäismus von der Art, in dem Umfange, mit der kritischen Tiefe, Wahl und Ordnung — ihr Quartanten von Chaldäer- und Perser- und Babylonier- und Assyrer- und Syrer- und Meder- und — Utopierreligion — ewiges Gekau, Gemisch und Verwirrung, als wenn der Thurm Babels da noch jetzt stünde, wie würdet ihr zusammenschrumpfen, auf wenige, aber lichthelle, ordentliche, deutliche Blätter! Jetzt wehn sie alle noch in der Höle der ältesten, der Chaldäischen Sibylle!

Was ists am frühesten, das wir von ihnen wissen? daß sie Sabäer, Verehrer des Heeres waren, und welches Hee-

res —

res — als des auf Himmel und Erden, wie sie in der ältesten Zeit auch immer heissen. Und wer kennet dies Heer selbst dem Namen nach nicht schon aus der Urkunde? Es ist der Schlußausdruck der Vollendung Gottes (1 Mos. 2, 1.), ihre Religion war ursprünglich, groß wie die Welt! Inhalt der Schöpfung! Pantheon oder Naturkräfte und aller Wesen, die nachher so bald Jehova selbst, den Namen des Gottes Zebaoth, des Herrn aller Heerschaaren gaben; ihr Ursprung also an unserm Stücke —

Wohin denn auch ihre gesammte Tradition ihres Ursprunges weiset: Seth ihr Vater: seine Bücher ihre Urkunden: die Schöpfung, nebst allem, was wir daraus hergeleitet, ihr Inhalt — es ist immer Nachlaut Ein und derselben Sage. Man kennet das Halbhundert alter Fabeln von den Erfindungen Adams, Seths u. s. w. auf ihre Nachkommen hinunter: sie stehn ja in hundert so ansehnlichen Büchern, Theologien und Weltgeschichten längelang da: warum sollten sie dem kürzesten Inhalt und Auszuge nach nicht auch in Einem stehn, was sie alle jetzt, die Lügen! die Rasereien! schweigend erklärt, in ihrem Ursprunge bestimmt und sie also mit der Wurzel wegtilgt von der Erde?

Adam, der Vater aller Göttlichen und Menschlichen Weisheit, so wie des Menschengeschlechts auf der Erde.[a]) Er soll die Buchstaben erfunden haben: die Namen aller Weltdinge hat Er genannt: ein Buch der Generationen soll von ihm seyn, was alle Weisheit der Welt in sich fasset — wir kennen alles schon Sonnenklar. Hier ist ein Buch der Generationen (1 Mos.

a) Fabr. Cod. Pseudep. V. T. V. A.

(1 Mos. 2, 1.) der Namen ist in aller Morgenländischen Kosmogonie bekannt, aber weit anders, als die Heere der Glossatoren servum pecus davon gedichtet. Auf Säulen hat er geschrieben, die Summen aller Dinge — hat bei seiner Schöpfung in der Dämmerung des Sabbats, jene berühmte Ruthe, die sich fortgeerbet, jene Figur des Geomantischen Ringes u. s. w. erhalten — was soll ich alles Zeug hinschreiben? Wir kennens oder werdens kennen lernen, das Buch Adams, die Summen der Dinge, die ersten Buchstaben, das erste Urbild von Sprache, Zahl, Zeitrechnung, Ordnung. Nun ists aber nichts weniger, als das Buch Jetzirah, oder irgend eine Kabbalistische Glossenverhüllung der Schöpfung, (die aber demohngeachtet eben damit zeigt, wovon die Rede?) es ist nichts weniger, als was man sich an diesen Adamsbüchern, Zahlen, Zeichen, Summen, Steinschriften, Ruthe und Zauberringe gedacht, worüber man also leicht und erbärmlich gespottet, ohne doch mit dem Spotte den mindsten Grund von einem so verbreiteten, alten, tiefen Traditionsirrthume geben zu können, was wahrlich besser gewesen wäre. Wir sind hier, ohne ein Wort der Erklärung zu bedörfen, vor der Tafel: Schöpfungsurkunde, wie sie entwickelt worden, die alle das Jahrhunderte gewesen und in all solcher Gestalt erschienen: Der Grund alle dieser Lügen ist das sonderbarste Korn der Wahrheit.

Nun auch der Ursprung der Sabäer erklärt nach ihrer eignen Fabel. Eben das Buch Adams, wovon so viel gesprochen und geschrieben ist, wies aussieht, das Hauptbuch ihrer Sekte: alle Fabeln von seinem Inhalte alle dieselben. Wenn's einen andern Perron d'Anquetil gäbe, der sich

nach

nach seinem Verständniß und Inhalt erkundigte — vielleicht eine ältere Kabbalistische Glosse über die Schöpfungsgeschichte, als Jetzirah und Sohar: indeß was es auch sey, die Wünschelruthe schlägt an den Ort des Goldes: Schöpfungsgeschichte der Keim ihres Ursprungs. Die vorigen Sagen kommen bei VaterSeth wieder: Buchstaben, Himmelszeichen, Jahr-Monat-Taglauf, Wochenzahl: die berühmten zwo Säulen, auf denen das Alles enthalten gewesen — von Aethiopien und Phönicien, bis Aethiopien, Persien, Indien hinauf geht die Sage: lauter räthselhafte Bilder und Schatten, von dem was wir in Gestalt sehen — der Fabelursprung des Sabäismus selbst in den Worten seiner Fabel erklärt, und eben damit bewiesen.

Das läuft nun hinunter zu Enoch, oder Idris, dem siebenden von Adam, bei dem alle die Sagen unter andern Namen und Titeln wiederkommen — und siehe! er auch zweiter Vater derselben Sekte: die Fabel gibt ihm gar Sabi zum Sohne, der unter der dritten Pyramide begraben liegt. Ihre Religion also eben die, deren die Pyramide in Aegypten Sinnbild war, wie ihr Name selbst auch im Aegyptischen bekannt und mit den Naturweisen Eins war, deren Ursprung wir dort sahen.

Die Tradition läuft über die Sündfluth zu Noah, Sem, Cham, der die bösen Künste erfand — Magie, Astrologie, Talismane, Göttergemächte waren diese bösen Künste. In Serug, in Thara's Hause begann Erste Chaldäische Abgötterei, aus der Abraham herausgerufen ward — Ist also nach der allgemeinen Sage Orients diese Sabäismus gewesen: die älteste Abgötterei, von der wir wissen, sind Teraphim: sie sind

aus diesen Gegenden und bald nach **Abraham** wird ihr gedacht; lasset uns ein Wort davon versuchen, da andre berühmte Männer darüber Bücher und Bände geschrieben — in ihnen liegt wahrscheinlich eine Probe früher, vielleicht der frühesten **Sabäerabgötterei.**

---

**Teraphim** waren **Götzenbilder**, oder wenigstens etwas geformtes **Heiliges**, das man **fragte**: das ist wohl das gewisseste und vielleicht auch das Einzige, das man darüber weiß [a]).

Man hat **Teraphim** für **Seraphim** genommen: Einer, damit **Serape**, der andre, daß **Urim** und **Thummim** daraus würden, wie ein dritter gar **zottichte Böcke** aus ihnen beliebet. Noch mehr, als wir wissen; es waren **Zeichen zum Fragen, zum Forschen, Hausgötter, Orakel!**

**Zeichen zum Fragen**: und ich schliesse nach der allgemeinen Tradition und der gewöhnlichsten Etymologie. **Hausgötter**: das waren sie bei **Laban**, bei **Michal**, in der Weissagung **Hoseas**, wo sie als offenbares Zeichen der **Verödung** vorkommen, und wo sonst **Ephod** und **Teraphim** steht, scheints die leichteste Errichtung eines **Hausheiligthums** zu seyn: Uebrigens, ohne noch an Gebrauch oder Misbrauch zu denken: **der sollte Todes sterben der sie Laban geraubt; Laban jagte ihnen nach, als dem grösten Schatz des Hauses**: sie waren also etwas **Theures!**

Aber

a) Die Stellen der Bibel sind 1 Mos. 31. Richt. 17. 18. 1 Sam. 15, 23. Ezech. 21, 21. Hos. 3. 4. Zach. 10, 2. Die Sammler darüber *Selden* de diis Syr. Synt. I. C. 2. Dalen de Idolol. C. 2. p. 658. Spenc. de legg. Hebr. C. 4. Sect. 2. und ihm entgegen *Witf. Aegypt.* l. I. c. 8. l. II. c. 12. und sonst eine Menge Nachstoppler.

Aber was waren sie denn? Bilder, sagt der Eine Rabbi, die durch Magische Künste „sprachen, und wer sie machte, muste „sie in gewissen sympathetischen Stunden und Jahrszeiten ferti„gen.“ „Bilder, sagt der andre Rabbi, die Zukunft sprachen, „das ist, Werkzeuge, die Stunden des Tages zu forschen, die „man nachher nur zur Zukunftseherei brauchte.“ „Teraphim end„lich, sagt der Dritte, ein Erzinstrument, die Stunden des „Tages zu zeigen, oder wie andre sagen, daß Sternkundige zu „gewissen Stunden Bilder mit der Kraft machten, daß das „Bild rede!„ Das ist die allgemeine Sage Orients, die denn auch bei der Sabäersekte, und bei dem ganzen Lauf der Astrologienweisheit in Morgenlande allwege so bestätigt wird. Es waren also — wunderbar gesprochen: **redende Talismane** und ordentlich gesprochen, **Werkzeuge zur Zeitforschung** — wir sind ganz in der Natur der Gegenden und Zeiten.

Bei den Aegyptern lag, eben der Pfad vor. **Zeitbilder, Forschorakel** waren ihre älteste Heiligthümer [a]): von ihnen die **Benennung der Feste**, und des daher entspringenden **Wollustlebens: Gefässe, die Stunden des Tages zu messen**, und **Gottesdienste von Forschungen** und Maassen durch hermetische Kunst verfasset, wurden apotheosirt. **Magie** bei Verfertigung der **Kanopen, Serapen** und **Anubis:** Magie bei allen **Zeitheiligthümern** und was ist nun mehr im Laufe des Zeitraums, von dem wir reden? das alte Urbild von **Schöpfung, Zeitmaas, Orakel der Sprache, Heiligthum voll Glücks und Kräfte, Inhalt der Gottheit und des Schicksals** hatte man: verehrts, als heiliges Erbtheil aus den Hän-



a) Jabl. Th. 2, S. 256. 230. 144. Th. 1, S. 177. , 192. u. f. w. Th. 2, S. 202. 203. u. f.

den der Väter, **Seths**, **Adams**, **Enochs**: von ihm gingen alle Künste und Wissenschaften aus: was natürlicher, als daß nun aus ihm im Verfolg der sich übers Heiligthum krümmenden Zeit **Teraphim** entsprangen? **Teraphim** in aller Bedeutung des Worts.

**Zeitmaale** waren sie — aus Beobachtung der Gestirne, allgemeiner Fabel nach, entsprungen: was konnte daraus als ein **Zeitdenkmal** werden? Man fragte ihre **Horen** über Thun und Lassen — **Zeitbeobachtung**! Ευκαιρια und der Dienst der Horen, die Weisheit, **Zeichen und Zeiten zu unterscheiden**, war die größe Chaldäerweisheit, tiefer Eindruck des Zeitwählerischen Orients. Was spricht ein Talisman, als **Zeit** und **Kraft**? und was verführt eher zum Aberglauben, als ein solches **Zeit- und Kraftorakel**? Man spricht damit, man horchet! Es ist was **Lebendes**, **Sprechendes**, **Gebietendes**, **Glückgebendes** in dem Bilde, in dem Gehäuse! Man erinnere sich, wie ein Kranker, Einsamer, müßiger Gefangner mit seiner Uhr spricht; was sie ihm für Gesellschaft sei? Man erinnere sich an die Wilden der neuen Welt, ob die einen wunderbarern Gott oder Dämon, als den in einem Briefe, einer Uhr, einer sprechenden **Gedanken- Zeit- Weissagungsmaschine** kannten und kennen konnten?

In der Einfalt der alten Zeiten war nicht nur dies Alles: das Heiligthum des **Ursprungs**, des **Erbtheils**, der **Gottesstiftung**, des tiefsten **Alterthums** der Welt kam dazu und umgabs mit welchem Glanze! hier war mehr als eine heilige Form, als ein Hermes besiegelter Kanope! Sagen der Urwelt hingen daran: die besten, edelsten, der Menschheit nöthigsten **Künste** waren davon ausgangen: was konnte man sich größer denken,

als

als die Einwürkung aller Kräfte, Sterne, Naturgeister, Zeiträume auf Ein Werkzeug? und die Rückwürkung dieses Werkzeugs auf alle die Wesen, Zwecke und Schicksal? — Mikrokosmus, ein kleiner Weltinhalt war der Talismann durch alle Kunst Menschlicher Hände. Und nun mit Götternahmen, heiliger Sprache, heiligen Karakteren, heiliger Form besiegelt —

Heiliger Form, und darunter denke man sich, was man wolle! das ursprüngliche heilige Nachbild Gottes, die Menschenform, und Zahl und Maas an seinen Gliedern! Oder diese Form nur Menschen ähnlich: Satyre, Troglodyten u. dgl. Märchen des Ursprungs: oder wie die Aegypter, Cynocephale, und wie ein grosser Mann aus einem Arabischen Wurzelchen rathet,[a]) geile, fliessende Böcke — wenn man das letzte will, so wäre in Aegypten Parallele an Bildern und Wortspielen gnug; glaube aber kaum, daß dergleichen neue Erfindungen Eine Pflaumfeder der Literatur weiter bewegen. Haben Teraphim die Form gehabt, wovon, und den Namen, wovon sie wollen? von Forschen, oder vom Zeitforscher Tharah, oder — oder — oder: das erklärte Zeit-Stern-Kraft-Forschungs-Zauberamulet ist Hauptsache, und an solchem ist nach dem Gegebenen Ursprung, Zweck und Geist des Sabäismus sichtbar.

---

Der weitere Lauf der Sabäerabgötterei erklärt sich von selbst. Hier so, wies immer in der Welt gewesen, man verließ die Sache und hing am Zeichen: und da man sich des bloßen Zeichens nachher schämte, schrieb man ihm Kräfte und Art zu,



a) Michael. de Teraph.

die die **ursprüngliche Sache**, von der man abgewichen war, **nicht gehabt hatte** — Kreislauf aller Abgötterei und Aberglaubens in der Welt. Vom Ersten heiligen Denkmal **Adams, Seths**, des lebendigen Gottes in der Schöpfung war man abgekommen: man diente der todten Kreatur statt des lebendigen Schöpfers, und wo waren glänzendere Kreaturen, als **Sonn und Gestirn.** Wenn ich ein Heide wäre, sagt **Young** auf seiner Höhe der Phantasie, du Sonne wärest mein Gott, und wenn ich ein früher, erstgebohrner Erdbürger wäre, würde ich im Thal der Prose dazusetzen, der auf dieser Erde mit allem was Zeit und Wechsel ist, so sehr von der Höhe abhängt, **Sonn' und Sterne, ihr wäret es vielmehr!**

Denke man sich die ersten Erfahrungen und Beobachtungen, die die Menschen im **Sternenreiche** machten, und immer mehr inne wurden, wie wir nur mit fortgerissen werden, wie Alles Obere so tief danieden würkt — konnte es, würde ein Philosoph unsrer Zeit sagen, eine glänzendere Entdeckung geben, als die **Entdeckung der Planeten?** und wie man nun ihre Zahl und simpelsten **Lauf** voll kannte, und ihr heiliges **Sechs** und **Sieben** statt des armen **Erdepantheons** einführte! und durch sie **Zeit** und **Weltmaas** schied! und **Schicksal** und **Kräfte** ahndete! — siehe da geschahe bald die grosse Wandelung, **Religion** ward **Naturwissenschaft, Kunst, Magie, Aberglaube:** das Schema, was einfältiges **Schöpfungsbild** gewesen war, behielt zwar Form, änderte aber Art, Reinigkeit, Kraft: es ward **Talismann** und **hieroskopischer Kalender:** obs gleich von außen noch immer das Schema blieb.

Nun fangen die beiden Klassen **Sabäer** an, auf die so viel Gerüchte weisen, **Sternanbeter** und **Sternverehrer.** Der

Pöbel

Pöbel blieb immer nur an der Schale und betete an: der Weise milderte und verlöhr sich damit noch weiter von der Bahn ab. Sterne wurden ihm nur Heiligthümer, Kapellen und Residenzen der Mitler Gottes: nicht die Kapelle betete er an, sondern den Geist der sie belebte. In ihnen wohnen Intelligenzen, Kräfte, denen Gott Aufsicht und Regierung der Welt aufgetragen: Mitler zwischen ihm, dem zu Hohen! und allen Wesen danieden. In alles würken sie also, in alles flößen sie ein; Metalle, Elemente, Geschöpfe, Schicksal, Zeit, Jahr, Stunde seyn unter sie getheilet. Also könne man sich vielleicht an sie eher, als an den zu Erhabnen Gott wenden: durch Religion, Wissenschaft und Kunst ihre Geistigkeit und Kraft hinunter locken auf Erden: sie mit dem Geschöpf, der Komposition von der Stunde, dem Metall, dem Element magisch vereinen, Wunderkräfte durch sie würken — was ist dem Fluge des Menschen zu hoch und zu schwer, wenn er einmal im Fluge ist?

coelum ipsum petimus stultitia —

nur der Erste Schwung, der Erste Aufflug dahin war zu erklären!

Und der erklärt sich hier deutlich. Man setze blos das alte und neue Schema der Welt zusammen, und man siehet die offenbare Veränderung und Verwechselung ins Feine. Was Tagwerke, Pantheon der ganzen Natur gewesen war, ward jetzt allein Figur der Himmel, Koncert der Sterne, das erste Magische System der Welt. Wie man sich diese dachte, nach der alten Art, als Kreise, die traten also in die Eischichten der übereinandergelegten Weltelemente, jetzt zu simple Figur und Stelle. Oder nach der Figur des Symbols in Stellung,

als

als Ein Concert tönend, und alles hienieden durch Maas, Zeit und Kraft zusammentönend — oder wie man wollte: die Brücke der Veränderung ist gezeigt. Man metaphysicirte die Ursage: setzte ins erste Tagewerk so viel Intelligenzen und Wesen zwischen Uns und Gott: und da zugleich die Känntniß Himmels und Erde zunahm; man sahe, wie die Sterne und obern Kräfte hienieden regieren: wo konnte man jene Intelligenzen anders hinsetzen, als in Sterne? Astronomie und Physik ward Deckel der Metaphysik: der Einige Deckel, den die weite Zwischenkluft und Intelligenzenhöle im Weltall finden konnte! beide fanden und brauchten sich, schlossen sich durch Misbrauch und heiligen Aberglauben ans vorige Schema an: so ward aus der reinesten Religion der abgöttische, Magische, theurgische Sabäismus.[a])

Und nun fängt gleich die Fabel von den alten Zoroasters an, Wundermänner, die sie fast bis an Adam hinaufrückt, und denen sie, nur ursprünglicher, flammender, reiner, alle das zuschreibt, was wir in der Tiefe bei Hermes, Orpheus u. s. w. schon so oft gesehn haben. Eben dieselbe Bücher von Religion, Schöpfung, Wunderkräften der Natur, Zeiteintheilung, Astronomie, Magie, Orakel — und alles, wie Orakel, alles im Theurgischen Tone! Patricius, dieser gelehrte Schwärmer für die Lichtreligion Orients, und hinter ihm Lambeck,[b]) hat Titel, Nachrichten, Träume, Orakel gesammlet. Man lese letztere, denke sie sich in das Flammenlicht Orients; immer bleibt das Schema von Kosmogonie zum Grunde, dem nur sein Kopf, die

a) Von ihren 7. Gebetzeiten, Stundenmaassen u. s. w. siehe Hyde S. 126.

b) *Lambec.* prodr. L. I. Cap. 5. 6. 7.

die Intellektual- die Zwischenwelt zwischen Gott und Uns, über alles Maas hinaus gewachsen! Die sieben Körperwelten bleiben arm und niedrig danieden, aber die Aetherischen, die Feuer- die Lichtwelten: das Ein und Drei: die Quellen und Regenten der Schöpfung, allesamt wieder nach dem gegebnen Vorbilde vertheilet in Sieben — daher Alles floß und wohin es zurückkehrt, Kraft, Gutes und Menschliche Seelen — woran also auch die ganze Moral der Zoroasters und der Sabäer hing, die prangten droben. Wenn der wahre Zoroaster, der Vater der Perserreligion gelebt, weiß man: und aus seinen überbrachten, eignen Büchern, sieht mans jetzt, daß alle das nicht seine Religion gewesen, daß er nur auf eine ältere gebauet, die durch die seinige verändert worden u. s. w. — — die ältern Zoroasters sind also nur Namen der Mythologie, angebliche Väter der Chaldäischen Philosophie, deren Ursprung und Fortgang wir entwickeln. Der jüngere Zoroaster kleidete sich ohne Zweifel in die Gestalt älterer Propheten.

Von selbst wirds nun begreiflich, warum Gott Abraham aus einer Sekte sonderte, die auf solchem Wege war: und man kennet die Orientalischen zum Theil schönen Märchen a) „wie er „wieder den höchsten Gott, den er unter alle dem Heere Mit„teldiener verlohren hatte, wiederfinden lernte!„ Gott brachte also durch ihn seine Religion wieder zur Einfalt des Ursprungs: bezirkte ihn von dem Ungeheuren höherer Welten auf ein kleines fremdes Land, was sein Eigenthum seyn sollte, und gab ihm ein Sakrament, das seinen Körper zu verstümmeln schien, um ihn und die Seinigen von allem Heer Welt- und Götzendiener abzuson-

a) Hyde Kap. 2. Fabric. Cod. Pf. V. T. Lambeck Prodr. etc.

zusondern. So hielten sich seine Nachfolger. Jakob vergrub die **Teraphim**, die seinem Schwiegervater so heilig waren. Und als Moses sein Volk wieder in diese Länder führte, wo nach allen Beschreibungen und Merkmalen der Sabäismus in diesen tiefern Meergegenden, fern von seinem Ursprunge, auch wie verfallner war! (die ungeheureste Komposition von Götzen und Amuleten:) wie wafnete Moses nun seine Religion mit Gesetzen gegen den **Sabäismus**. Ein gelehrter, nur etwas zu scholastisch-systemhafter Mann [a]) hat darüber ein ganzes Buch geschrieben, in dem ohne allen Zweifel wenigstens die Hälfte wahr ist. Die ganze Welt, heißts so oft, hatte ihren Weg verderbet, sich in Schande und Abgötterei verlohren. Statt alles **Erd- und Himmelsdienstes** wählte Gott sich also ein **kleines Land**, statt **Hain und Höhen** ein **Allerheiligstes**, darinn zu wohnen: statt Magischer Kunst von Steinen, Metallen und Amuleten, ward ein schlechter Erdaltar, oder ein Tisch unbehauener Steine durch keine Menschenkunst und Gestirneinfluß entweiht — das ward sein Altar! Moses Religion ward die größte Feindin des Sabäismus — —

Indeß erhielt er sich noch reichlich, und wir werden bald sehen, wie viel in ihrer Gefangenschaft die Juden wieder von ihm nahmen. Er erhielt sich die ersten Jahrhunderte des Christenthums hinab, und wird sich ebenfalls bald auch im Christenthum zeigen. Er war endlich noch zu **Mahomeds** Zeiten, und kein Wunder also, daß auch sein **Koran** überall, wo er vom Welturspunge redet, offenbar auf diese Begriffe bauet. [b]) Er erhält sich

a) Spencer.

b) „In zween Tagen schuf er die Erde, Er! der Herr aller Geschöpfe, und „stellte Berge auf die Erde hoch und vest „gewurzelt, und hat darauf Speise bereitet in vier Tagen, für die, so darum „flehen.

sich endlich noch jetzt in Orient unter mancherlei Namen — alle aber noch an ihrem Ursprunge und Seths Büchern dem Namen nach klebend. Ohne Zweifel wäre Alles auf einmal helle, wenn man sich (man bekümmert sich ja um so viel minder nützliche Sachen) um diese Bücher bekümmerte: sie könnten nach dem, was ich gezeiget, eine so grosse Periode des Menschlichen Geschlechts aufklären — —

---

Gnug von der Geschichte einer Sekte, von der ich noch immer zu wenig gesagt habe, so krause von ihr die Ideen durcheinander laufen und so unmittelbar sie an meinen Inhalt gränzt. Aufbewahrerin des heiligen, ältesten Schatzes, bis sie aus gar zu heiligem Aberglauben seiner unwerth ward, ihn verstümmelte, verkleidete und unsichtbar machte. Er ward von ihr genommen,



„flehen. Er ordnete den Himmel, und „es war Rauch! Er sprach zum Dampfe „wie zur Erde: kommt! und sie sprachen: „wir kommen, gehorsam deinem Worte! „Er formte sie also in zween Tagen in sie„ben Himmel und gab jedem sein Geschäft „u. s.„ (Marac. Cor. Sur. 41, p. 621. Sur. XI. p. 18.) und einer der Ausleger sagts offenbar „der Rauch, der zum Him„mel emporstieg, war Wasser unter dem „Throne Gottes! die Erde sei aus dem „verdufteten Wasser, der Himmel aus „dem emporsteigenden Duft bereitet„ genau also, wie wir die Schöpfungsworte erkläret. Und wenn im Koran von der edlen Bildung des Menschen die Rede ist, wie „alle Engel den Menschen von Erde „geschaffen und Göttlichen Hauches begabt, „anbeteten, ausgenommen Eblis (Sur. 2, „15.) und wie jeder Früling ein Bild der „Schöpfung und Wiedergeburt und Auf„erweckung der Todten sei, (Sur. 6. 7. 13. „16. 22. 56.) und jeder Morgen eine neue „Vorführung der Schöpfung in Pracht „Gottes (Sur. 20. 30. f.) und jede Wür„kung in der Natur z. E. Sammlung und „Bereitung des Regens, der Milch im „Leibe des Kameels, insonderheit der Fort„pflanzung des Lebens, Bildung der Frucht „in Mutterleibe u. s. w. als tägliches Wun„der der Schöpfung Gottes gefeiert wird„ — (Sur. 35. 55. 56. 80.) so sieht man die ganze Denkart des Volks recht im Horizonte dieser Schöpfung. Die Arabischen Dichter sind allemal darinn, so bald sie Ein Schöpfungsbild geben.

nommen, und andern gegeben, die nicht so viel oder nichts mehr darauf bauen dorften, (denn die Anfangswissenschaften waren schon in der Welt) eben deßwegen erhielten sie ihn aber unbefleckter und wahrer. Für die Geschichte der Menschheit bleibt der Gang dieser Sekte grosse Merkwürdigkeit: nach einem gewissen Gesichtspunkte war sie die **Mutter aller Wissenschaften und Künste.**

Sind die Anfangslinien meiner Zeichnung wahr (und ich hoffe, sie werden sich durchs ganze Buch bestätigen) wie viel muß sich in der Geschichte Orients ändern! alles steht gewissermaasse auf dem Kopfe. Hier die **Persische Religion** als Mutter des **Sabäismus:** dort die Urgründe der Persischen Religion, **Schöpfung, Zeiteintheilung, Natur- Gottes- Engelbegriffe** vom Zoroaster erst in der Babylonischen Gefängniß der Juden gelernt — sonderbare Verwirrung! Von wem gelernt? wenn? wer? und was? Von einem Haufen Gefangner, die selbst nicht viel mehr von der Kraft des Ursprunges wußten, eine Religion zu lernen, die Jahrtausende vorher schon in der Welt gewesen, in sieben Ländern veste Wurzel gefaßt, überall Dinge ausgerichtet hatte, die jetzt nicht mehr ausgerichtet werden konnten, dorften und sollten! Ist eben dieses nicht Einige Wurzel der ganzen Persischen Religion? der ganzen **ungleich ältern Religion**, die eben diese Persische zum Theil stürzte? War Sabäismus nicht wie früher? und wo nicht verbreitet? was hatte er nicht schon gewürkt? was hatte ihn nicht schon vertreiben wollen? welche Perioden hatte er nicht schon verlebt? bis wohin ziehet sich nicht sein Ursprung?

Was ich geschrieben, Leser, verfolge es bis auf die Quellen: denn richte und ordne und blicke umher. Sabäismus, das

vieldeu-

vieldeutige und vielzeitige Wort wird dir nun allenthalben, bis auf die kleinste, sonst widersprechendste Nachricht und Fabel verständlich und alles in Folge und Haltung; aber freilich unsre bisherige liebe Schichtungen der Orientalischen-Chaldäischen Geschichte in **Hyde**, **Stanley**, **Brucker** und welcher Kompilator sie ausgeschrieben — die gehn verlohren. Der Kegel kommt vom Judenkopfe wieder auf seinen eignen, ordentlichen, Menschlichen Fuß — entsetzlicher Schade! und die Aussicht, der wir uns damit jetzt nähern, was wird die aufräumen! —

Lugete Veneres Cupidinesque
Et quidquid hominum est venustiorum,
Passer mortuus est — —

# IV.

# Morgenländische Philosophie.

Unter einer Menge andrer Verdienste hatte der grosse **Mosheim** auch das, eine ganz neue Orientalische Philosophie, wie einen neuen Welttheil erfunden zu haben, den man daher auch beinah ihm zu Ehren **Amerika** oder die Pflanze Moshemia nannte.

Erfindungen der Art in der Geschichte sind wunderbar; wunderbarer noch, wenn gar nichts **funden** wird, kein neues **Monument, Zeugniß, Schrift, Denkmal**; alles nur **erfunden**, und Alles, was erfunden, woraus so viel auf Einmal erklärt wird, ist gar nur — proh superi! — ein neuer Name.

Nichts also, als das gewöhnliche Schicksal, da der Erste Rausch von Welle der Erfindung oder vom Namen des Erfinders dahin war: da fing man an zu sehn, zu suchen und — fand nichts. Allein man hätte sich doch schon so bequem des neuen Namens bedient, man kann sich ohne ihn nicht mehr so gut behelfen — er lief also fort! läuft also noch; ein paar Männer haben über seinen Gehalt die Köpfe geschüttelt [a]): das Kopfschütteln würkt aber nichts auf die Menge: und was ists denn, daß man dem bezweifelten Namen an die Stelle zu setzen hat? Wieder **Juden, Pythagoräer, Platoniker**? der Weg dahin ist so weit, und der **Mosheimische** Glattpfennig läuft so gut durch die Hände — —

Ist

a) Erneſti Theol. Bibl. hin und wieder: Walch de Phil. or. Gnoſticor. ſyſtemat. fonte — Walchs Geſch. der Ketzer. Th. I. u. f.

Ist der Weg zu den Höhen, worauf wir etwas mühsam schreiten, in mindsten richtig, so bekommt Alles andre, deutliche, bestimmte Lage: und sonderbar, daß die deutliche Lage alle bisher getrennte Meinungen vereinigt! Dem verdienten Manne, der immer eher den Korb fertig hatte, ehe er was hineinzulegen wuste, wird etwas hinein, in seine Ampulle von Namen hineingelegt. Alle den andern Sekten, **Platoniker**- **Pythagoräer**- und **Judenfreunden** entgeht auch nichts: sie kommen zusammen und sehen, daß sie sammt und sonders an Einer Schnur halten, deren Mittelpunkt sie nur nicht gesehen. Der Erste, verwirrteste Theil der Christlichen und der letzte verwirrteste Theil der Jüdischen Kirchengeschichte (Philosophie, die durch Alles läuft, ungerechnet) bekommt bei seinen hundert Schwänzen und Enden einmal Kopf!

---

Daß alle so genannte Gnostische Ketzereien von einer **Kosmogonie** ausgingen, an die sie all' ihren Weisheitkram theoretisch und praktisch anfädelten, liegt in einer Bibliothek Kartenblätter, die **Kirchengeschichte** heissen, der Welt vor Augen. **Gott! Materie! Licht und Finsterniß! Fülle! Aeonen! Wort! Kräfte! erster Mensch!** das waren die ewigen Vordersätze, von denen alle, **Simon** und **Cerinth**, **Saturnin** und **Basilides**, **Prodikus** und **Karpokrates**, **Bardesanes** und **Tatian**, **Valentinianer**, **Ophiten**, **Marcioniten** und **Manichäer** — wo kann ich alle sie hererzälen, den jämmerlichen Haufen! — von denen sie alle zur **Weltschöpfung**, **Regierung** des Menschengeschlechts u. s. w. langsam gnug hinabstiegen, und meistens blieben sie in der Höhe.

Woher

Woher nun die Höhe? woher eine solche Kosmogonie zum Mittelpunkt von Träumereien, Wissenschaften, und Allem, allem, was sie daher leiteten? Aus Moses nicht: denn es war fast der sämmtlichen Sekten eben so tiefe Grundlehre, Moses zu hassen und zu verfolgen, das Alte Testament und den Judendienst zu verachten und zu verfluchen; rühmten alle sich eigner, eben höherer und andrer Weisheit, die jene Judenreligion nur verfälscht habe — also wahrlich von dem Moses nicht! also von Zoroaster? — aber wo kam Zoroaster dahin? von der Höhe von Persien bis tief in Judäa und Aegypten, wo diese Sekten verbreitet waren, und wie Köpfe der Hydra allweg' aufkeimten? Woher, daß alles jetzt nun so, da Zoroaster lange hin und seine Religion, in die sich zwar Manes und einige, aber nur Wenige mischten, und davon gewiß nicht Alles ausgieng, die Religion eines entfernten Volks war — woher, daß nun und jetzt und da und dort alles nach solchen Grundsätzen keimte, sich fern von der Persischen Religion nicht an sie, sondern wie durch einen Bann ans Christenthum anschlang? Woher, daß so viele die Juden gehäßigsten Principien mit Jüdischer Religion und die dem Christenthum fremdesten Lehren mit Christenthum, verbanden? nicht neue Sekten der Persischen Religion stifteten, wozu sie immer Macht gehabt hätten, sondern Zoroaster, und seinem Namen fremde, da, dort und hier und überall waren, und das System von Kosmogonie, hundert Träumereien daran gefädelt, mit solcher Brunst, mit solchem Ansehen, mit so allverbreiteter Einheit trieben, daß alle ja nur auf Einem und demselben Ei zu brüten schienen, jeder aber neu brütete — Ich glaube, wir sind zu allem am klarsten Quell. Wenn bewiesen werden kann, daß es Religionen in Asien gab, älter als

Moses

Moses: die alle über Schöpfung der Welt träumten: alle daraus Alles und eben das Wunderbare herleiteten, was wir hier finden: darüber als über die älteste Religion, γνωσις und Weisheit der Welt stolz waren: Moses und die Bücher des A. T. als jüngere Bastarte ihrer Urmutter ansahen, verachteten, oder gar verfluchten — wenn bewiesen werden kann, daß diese Sekte oder Sekten von Indien bis Aegypten allverbreitet, überall im höchsten Ansehn standen, Brüder oder Stiefbrüder Einer Urweisheit — und überall nach allen Quellen der Sage **ihr Bild das lebhafte Bild der Gnostiker, ihre Weisheit** die leibhafte γνωσις war — siehe! so wird alles erklärt! **Gnosis** in jedem Zuge und in jeder Farbe von Nationalveränderung genetisch gezeigt: ihr Haß und ihre Liebe: ihre Grundsätze und Bücher, Namen und Sekten gehn auf: das Wort **orientalische Philosophie** bekommt Sinn, und ein wie grosser und verworrener Strich Menschlicher Denkart wird geebnet. — Es ist nur neuer Griechischer Name deß, was wir unter **Chaldäerweisheit** längst hatten und originirten.

**Ihre Philosophie** war nichts als **Kosmogonie** und eben dieselbe, die wir im Chaldäischen Sabäismus entwickelt. Nichts als Folgen des unglücklichen Ersten Metaphysischen Versuchs des Menschlichen Verstandes, die **Kluft zwischen Gott und der Welt**, dem grossen Ungeschaffnen und unsrer niedern Schöpfung auszufüllen: allesamt aber Ausfüllungen nach unsrer ersten Ursage: alles um **Gott** und die **Elohimgeister**, die bei den Persern **Gahs** und **Amschashands**, bei den **Aegyptern** und **Phöniciern** in ihrem tiefern Thal der Abgötterei **Götter**, bei den Griechen **Dämonen**, bei diesen **Aeonen**, und weiter hin, wie wir sehen werden, **Lahen** u. s. w. wurden: (Es ist

sogar alles nur ein Wort, Elohim, Lahen, Gahen und die Griechischen Uebersetzungen von Aeonen, Dämonen; wie jeder siehet.) Alles um die Abtheilung von Himmel und Erde, Höhe und Niedre, Materie und Aetherwelt mit all' ihrem Inhalt und Stuffenordnung gedichtet. Denn wird Einer dieser Aeonen das Wort, λογος, von dem ein jeder den Ursprung siehet. Denn offenbaret sich Gott und Schöpfung und Güte und Gotteskraft zuerst im Lichte, wovon ein jeder den Ursprung siehet. Dem Lichte steht Finsterniß, der Urquell des Bösen, Orientalisch personificirt entgegen, wo auch ein jeder siehet, woher? und nun kommen alle diese Begriffe in Tiegel Morgenländischer Feuerköpfe: werden umgeschüttelt, gewälzt, durchglüht, in Märchen und Schaum aufgelöst das heilige Menschenbild! der Erstgeschaffne vor der Welt daseynde Mensch kommt dazu — es wird eine hohe Romanglosse, ein sehr entferntes Märchen der einfältigen Ursage — das aber war eben die Kunst! der Traum war selbsterfundne Weisheit! das war γνωσις. Wer kann sich in die Schöpfung des Ungeschaffnen, in die unendlichen leeren Räume vor Grundlegung der Welt verirren und kommt unverwirrt zurücke? Wenn indeß jeder Hauptpunkt der Verwirrung, das Hauptwort, von dem sie ausgingen und darauf zurückkamen, ein Begriff unserer Urkunde ist: die Brücke, die alte Chaldäerweisheit in ihren Orakeln, die eben daher geborgte Pythagoräer und Platonikerweisheit in ihren Hauptideen und Symbolen, endlich das ganze Boundehesch, die Kosmogonie der Perser in Zoroaster zu Hülfe genommen, wird der Uebergang offenbar. Wer je gelesen, was Araber und Scholastiker aller Klassen über Aristoteles gelesen und wohin sie gekommen? was Kommentatoren

toren

toren aller Art über und aus der Bibel gelesen und wohin sie gekommen? der wird nicht Einen Augenblick zweiflen. Hier hängt doch noch jeder Spekulationsfaden an seinem Ursprungsworte treu und vest: dort ist, wie oft, die ganze Kette zweidreimal zerrissen!

Mit Einem mal ergibt sich nun Alterthum, Tiefe, Umfang und weit verbreitetes Ansehn dieser Sekte oder Sekten! Waren sie nichts als Sprößlinge der ältesten Philosophie und Urkundaberglaubens in der Welt: von jeher von Persien und Chaldäa hinab bis hin in Aegypten verbreitet: die ältesten Religionen all dieser Länder nichts als Aeste und Stämme Einer und derselben Wurzel — wenn gleich alle diese Stämme nun schon wie vermodert waren und alle neuaufblühende Absenker sich fern von Ursprungsort verlohren hatten: die Wurzel lag noch immer verscharrt da: überall konnten Gnostiker keimen. All' im Grunde Eins, jede Sekte nach Landstrich, Zeit, Genie, Anwendung verschieden: der schwarze Aegypter und der Feuerhelle Perser, wenn sie beide Gnostiker waren, und beide ihre Gnosis zur Christlichen Religion mischen wollten: so muste das noch immer so verschiedner Trank werden, als — der Mischer war und die Gewächse selbst waren. Gnosis war eine Sündfluth alter trüber Weisheit, die von Baktrien bis Arabien und Aegypten hinabrann, überall bei ihrem langen faulen Stillstande Land und Leim aufgelöst, und sich also nach dem Boden jedes Erdstrichs garstig gnug gefärbt hatte: da das Leimwasser in Christliche Gefässe gefüllt wurde, konnte es überall, in Asien und Afrika gleich aussehen? Konnte das Gefäß im Schlamme des Wassers, das noch nicht abgestanden war, etwas ändern?

Nun ergiebt sich ihr grosser Haß gegen die **Judenreligion** und **Moses**; ein sonst unerklärtes und unerklärliches Phänomen wird nichts als Gang und Natur der Sache. War es Judenreligion und Moses eben, die ihre Philosophie nicht **emporgebracht**, wie mans immer geträumt hat, noch weniger, zumal in der Babylonischen Gefängniß, wo ein mehr als Türkischer Anachronismus wird, erst **geboren**: sondern eben längst vorher **geschwächt** und zuerst **hinuntergebracht** hatte: wars **Abraham** schon, der von **Ur** ausging, um Vater einer neuen Religion, die jener das Grab bereiten sollte, zu werden: wars **Moses**, der die Urkunde selbst eben rein und von allem Chaldäischen Schlamm gesäubert, aufnahm, nationalisirte, und eben damit und seiner **Gottes**- und **Landesreligion** all ihre Grundideen von **Licht** und **Finsterniß**, **Materie** und **Aeonen** vor der Welt, und in schlechterer Anwendung ihren **Stern**- und **Bilder**- und **Zauber**- und **Höhendienst** zerriß und ausrotten wollte von der Erde — welch ein größerer Feind, als der Aeonenaustilger und Zerstörer ihrer Magie und Götzen, der jüngere **Moses**! Sie hatten andre und höhere Autorität! **Bücher**, **Bilder**, **Sagen**, **Offenbarungen** älterer, vortreflicherer Propheten, als der **Judenmoses** war, mit seiner engen Nationalreligion, mit Blut und Opfern! Ihre Gnosis war Weisheitquell, die älteste, durch hundert Propheten hinabgeerbte Religion der Welt — man lese alle Kapitel dieser Sekten in der besten Kirchengeschichte über: voraus las und schrieb man sie, jetzt wird man sie **verstehen**!

Beinahe jedes **Wort** und jeder **Hauptbegrif** der Ursage gibt Ketzer und Ketzernahmen, die jetzt in gräulicher Verwirrung auf- und über einander liegen, die alle zum Theil sich wiederholen und die niemand erklärt. **Adamiten** und **Sethiten**

und

und Melchisedekiten und was weiß ich mehr? Allesamt Aeonenbrüder und Kosmogonen, Basilides in Aegypten, Cerinth in Asien, Saturnin und Bardesanes Syrer, Manes gar ein Perser — und allesammt Aeonenbrüder und Kosmogonen: haßten den Demiurg und die Materie Moses, badeten sich in Licht und Fülle, hatten, je höher es hinaufging, desto strengere Moral von Urleben der Menschheit, Beschaulichkeit Gottes, Enthaltung, Rückkehr des Menschlichen Geistes in seine Höhen; haßten allesamt die jüngere niedrige Religion des Fleischessens, Bluts, Weines, Opfers. — Je tiefer es wiederum hinabging, desto mehr Fußstapfen von Aegypter- und Chaldäeraberglaube, Talismane, Abraxen, Zeichen, die allesamt noch ums Zeichen der Urkunde Kreuz, Siebengestalt, Sechseck, Zirkel und Hermeszeichen, Name, Buchstab- und Zahl von Sieben wallen. Sie verlieren sich endlich alle in Aegyptische, Syrische, Jüdische Nationalsekten: fangen von Magiern, Theurgen, Wunderthätern an und werden Sabäer, Sethiten, Sabbathianer, gränzen mit Essenern, Pythagoräern, Alexandrinern — reichen von einem Weltende zum andern — jetzt ein erschrecklich verworrener Wald von Nahmen; wenn er auf seiner Wurzel stehn und alles unnöthige Zwischenwerk ausgenommen seyn wird: eine lichte Reihe von Bäumen nur mit Sprossen und Nebenzweigen zu jeder Zeit und auf jeden Boden — wenn ich doch schon die helle Reihe sähe!

Ihre Anschlingung an die christliche Religion endlich, ergibt sich gar von selbst. Kanns bewiesen werden, daß die Sprößlinge dieser Denkart allverbreitet, daß selöst die Juden, die am meisten davon abgesondert bleiben sollten, bei ihrem Aufenthalt in Chaldäa ebenfalls ganz dahin eingeweiht waren: aller

Same zum Keimen lag also da, eben die Religion, woraus Christenthum erwuchs, war davon voll; das Exempel der Vermischung war schon gegeben, alles war dahin im Laufe. Nun kam Christenthum! In einer so langen Stille von Weissagung und Wundern: eine so feine, reine, übermenschliche Religion, auf die alle Jahrhunderte zubereitet hatten, kam, und ward neue, in Lehren und Pflichten so simple, erhabne, Göttliche Stiftung. **Beinah unsre Religion**, schrie die γνωσις, eben so simpel, erhaben und Cerimonienfrei als die älteste Urweisheit der Welt! **Beinah unsre Religion**, schrie die γνωσις, eben auch von der Judenreligion abgesondert, ihre Feindin, Feindin ihrer engen Nationaldenkart, Blutopfer und kleinen Gebräuche: sie ist frei und groß, wie die Religion der Urwelt; sie wird jene stürzen. **Beinahe unsre Religion**, rief sie endlich, ist ja so leer und schlicht: der simple Kasten läßt sich ja so leicht mit unserm Zeuge vollfüllen. Und sie fülleten! Und was haben sie nicht gefüllt! Das Christenthum erlag beynahe unter der Gnostik: fast sie allein macht die Geschichte der Ersten Jahrhunderte. — Wenn man meine Winke anwendet, welch andre Geschichte kann und muß es durchaus werden! Vielleicht jetzt eine **Philosophische Geschichte** der Ketzer, da ich das Vorhergehende ohne Boden im Faß, aber voll Namen und Reife und Tonnenbände, **eine Ketzergeschichte Orientalischer Philosophie**, ein ewiges Tanzgekreise um den **Altar eines unbekannten Gottes** nennen möchte. Ich kann hier blos einige Gesichtspunkte, nach üblicher Frag und Antwort zeichnen.

---

## Ob also der Gnostische Name ein Hauptbegriff vieler Ketzereien gewesen?

Allerdings! und mehr als dessen, was man **im Christlichen Sinne Ketzerei** hieß. War der Grund der Sekte so weit und alt und tief: war Gnosis nichts minder, als jetzt erst durch Christenthum entstanden; wurde nur, wie ja der ganze Augenschein lehret, der verschiedenartigste Zeug hinzugemischet, der vor der Zumischung schon in jedem Lande und Erdstrich National anders war — welche Antwort leichter! was folgt aber auch aus der leichten Antwort?

Wollet ihr jedem Gnostiker nur das Gepäck der ganzen Sekte aufbürden, was ihr aus irgend einem Winkel der Erde nur von Einem der Sekte wisset: welche Verwirrung! welch unnöthiges Kramen eben an der Thür der Christlichen Geschichte, die nicht frei gnug seyn könnte! War der Grund der Sekte so vielzeitig und vielartig: und nur **fremde** Zumischung zu der Religion, von der ihr redet, was? wie? woher konnte nicht zugemischt werden? wen konnten die heiligen Väter nicht **Gnostiker** nennen? Den, weil er ein **Zauberer** und **Amuletendrechsler** war; jenen, weil er **philosophirte** und **metaphysicirte**: ein dritter, weil er diesem und jenem heiligen Vater **zu klug** schien: es ward endlich beinah ein allgemeiner **Ketzer**- und **Ehrenname**, der, wieviel nach Ort und Zeit begrif! Hat man nun keine Rücksicht, was er hier begreife; packt man jedem armen Knaben die ganze Last auf vom Ende der Erde; packt mans oft, wies bewiesen werden kann, nicht einem Menschen, sondern einem allgemeinen fingirten **Namen**, einer **Sache**, einem **Amulet** in Menschlicher Gestalt auf, und weiß nimmer des Auskramens und Anhängens ein Ende — Heilige Männer, ist

das

das Geschichte? ist solch geschwatztes Ketzergeschwätze nicht selbst historische Ketzerei? wenigstens wahrlich nicht Methode!

Dem Erfinder der Orientalischen Philosophie konnte man, wie anderswo, so auch hier, etwas Beredsamkeit verzeihen: er war überhaupt so gern

ηδυεπις — λιγυς Πυλιων αγορητης

τε και απο γλοσσης μελιτος γλυκιων ρεεν αυδη

der allemal in ganzen Perioden mit seiner eignen Seele sprach — und hier hatte er ja erfunden! Hatte also die Freude, immer das Thema seiner Erfindung den Gnostischen Stammbaum in allen Gliedern abzuhandeln, und ihm ward nie die Zeit lang. Jetzt wird sie schon zu lange: und mich dünkt, man könnte sich die Arbeit ungemein verkürzen. Den **Hauptbegrif** der Gnostiker in seiner Geburt voran: ihn lange vor Juden- und Christenthum in seinem simpeln **Ursprunge** zum Grunde gesetzt; in den **Abänderungen der Länder und Zeiten** kurz gezeigt: was wir in jeder Zeit von ihm **wissen** und **nicht wissen**, genau gegeben: nun die **neuen** Sprößlinge und Sekten! jede nur **auf Stell' und Ort**! bei jeder, was man nur **von ihr** gewiß weiß, nicht aus dem Hauptbegrif **schließet**: worinn sie sich nun unterschieden? woher dieser Unterschied? was er gewürkt? Allemal nur im Bilde des Ganzen und hier **der Christlichen Geschichte** — wie anders wird der Gnostiker- und Ketzerunrath werden! Jetzt ein verwachsner, wilder Wald, der am Ende doch, den Gipfel hinunter, in der Luft schwebt: denn eine angenehm übersehbare Gegend! Irrgarte des ältesten Menschlichen Verstandes, der nun freilich also historisch verfolgt und erwiesen, Morgenländische Philosophie hieße — —

Der

Der beste Schriftsteller der Kirchengeschichte[a]), ohngeachtet er den wahren historisch-genetischen Grund und Verfolg noch nicht sahe, wie tief hat er nicht schon gesehen! welche Haufen von Wirrung und Hirngespinnst, mit einer Ordnung, Genauigkeit und kritischem Fleiße behandelt, wies fast nur in der Dämmerung, auf dem bodenlosen Abgrunde möglich war: die ersten Latten zum Boden des Ursprungs sind gezogen: was könnte der gelehrte, in der Kirchengeschichte fast Einige Mann mit Verfolg dieser Arbeit läutern, sondern, ordnen! — Und er wirds!

## Ob Gnostiker Christliche Ketzer gewesen?

Ja und nein! wie man will. Christliche Ketzer nicht dem Ursprung ihrer Lehre nach: denn wie weniges ist in ihrem **System** denn auch eigentlich Christlich! Christliche Ketzer aber, so fern sie sich anschlangen, die's nach sich und ihre Lehren darnach stimmten — auch hier ist die **Genesis** gezeigt und wie viel muß sie ändern! Kann in einem Gnostiker nicht sein **Christenthum**, sein Einfluß in dasselbe und aus demselben bewiesen werden: haben ihn auch sieben Kirchenväter genannt und dagegen geeifert: sie mögen auch **Beelzebub** und **Alexander** genannt haben — deswegen war **Beelzebub** und **Demetrius**, der Schmid, kein Christlicher Ketzer!

Man hätte schon selbst daher darauf kommen müssen, daß man ja Aposteln und Schriftstellern der Bibel so manche **Gnostikerideen** und **Gnostikeranspielungen** wie freiwillig eingeräumet — auch die Frage kann sich nur auf diesem Pfade entwickeln,

a) Walchs Gesch. der Ketz. Th. I.

ckeln, wie sie wahrlich noch nicht entwickelt ist. Sofern Morgenländerphilosophie, also erklärt, würklich **Element des Zeitgeists**, allgemeine **Einzige Metaphysik aller umliegenden Nationen** war, wies erst bewiesen werden kann und muß: was natürlicher, als daß auch die **Vorstellungsart** und **Ausdruck der Evangelisten und Apostel** allemal daran gränzen, und damit tingirt werden muste, sobald er neue urkündlich grosse bisher verborgen gewesene Wahrheiten des Evangeliums offenbarte! Zu neuen hohen Begriffen musten Worte gefunden und nur bekannte Worte gebraucht werden, die also geheiligt und neuverwendet wurden, als ja Apostel und Evangelist in der ganzen Opfer- und Bildersprache des Alten Testaments sprachen: und alsdenn sind **Paulus** und **Johannes**, **Evangelium** und **Offenbarung**, **Briefe** und **Lehren** von Gnostischen Ausdrücken **voll**, d. i. von Ausdrücken, die auch jener **Chaldäer**, **Perser**, **Sethite**, **Alexandriner**, **Philo** und **Nebukadnezar** gebraucht hatte — es war die **Einige allverbreitete sehr feine** und **zugeschliffene Sprache abgezogner Begriffe der Religion und Weisheit.** Alsdenn kann man auch sagen, **das Buch der Weisheit**, **Sirach**, ja gar nach der Gefangenschaft die jüngsten Propheten **gnostisiren**, denn sie brauchen **Chaldäische** Bilder, und ein Zaunkönig kann sich etwa auf Einen Ausdruck der 70. selbst in den Büchern Moses setzen und hüpfen und ausrufen: „Ei da! siehe einen Gnostischen Ausdruck vor Christo!„ Als wenn nach dem, was jetzt entwickelt ist, das ein Fund: ein Tropfe aus einem Ocean, der uns vorfließt, ein Fund wäre! — — Aber in der Weite des Umfangs, sieht man zugleich, schwindet fast alle Vergleichung. **Paulus** und **Johannes**, weil sie beide im Ausdrucke zuweilen gnostisiren, sind sich darum nicht

um

um ein Haar ähnlicher, als Ezechiel und Philo, Sirach und Malachias, und so wird die Anspielung zuletzt ein Schatte an der Wand, den nur Sonntagskinder sehn! [a] —

Wird endlich die ganze Sache dahin gespielt, daß überall, wo die spürenden Schriftausleger einen Gnostischen Ausdruck wittern, gar feindselige Anspielung, Wiederlegung der Gnostiker seyn soll — da verlassen den Leser oft alle Sinne. Da sollen Paulus, Petrus, Jakobus, Johannes, und ja insonderheit der friedfertige Johannes, [b] Sachen widerlegen, an die sie dem Zusammenhange nach nicht über Meilentausende gedacht: da kommen Energien, Gnostikerspiele — die Schriften Johannes ganz eine Streittheologie gegen Gnostiker, wie der berühmte Erfinder dieses Worts, und andre auf seinen Spuren sehn: in dem Kopfe der berühmten Männer sind endlich lauter Gnostikergespenster, die beinah jeden Vers verdunkeln — wie manche vortrefliche, neue, gelehrte Kommentare von Bibelerklärung hat die Sekte geschaffen! — Und es war nichts als ein allgemein verbreitetes Medium und Vehikulum von — Sprache! Ein allgemeiner Aether, in dem von Persien bis Griechenland und Aegypten damals Weisheit, Moral und Religion schwamm. Muß ich jeden widerlegen, in dessen Sprache ich spreche? Weil du deine, und der Mogul auch eine Nase hast, laufen Eure Nasen zusammen! —



a) Hammond: Gill: Mosheim: Brucker.

b) S. Michaelis Einleit. ins N. T., die berühmteste, neueste und dickste von allen, Th. 2. S. 1270. „Wie Johannes die Gnostiker bestritten?„ Wir haben Nachricht, daß bald eine Prüfung dieser und anderer Hypothesen des grossen Mannes erscheinen werde.

Erschrecklicher Wust von Auskehricht in diesem Fache, und wenn das in die Patristik und allgemeine Geschichte der Philosophie hinübergeht — wie häuft sich der Auskehricht? Ueber eine so grosse, vielnahmige, in Einflüssen und Würkungen so verschiedene Sache, die allgemeines Element der Denkart vieler Völker und Zeiten war, wie verschieden musten nun auch die Herren, die man Kirchenväter nennt, über sie denken! Ein grosser Strom! eine grosse Sündfluth! Da konnte dort einer stehn und schöpfen; der andre sich darinn baden und stärken; der dritte darinn untergehn, und der vierte Wasserscheue, dem sein bischen Kopf lieb war, dafür als vor dem Schwefelpfuhle laufen — Kein Wunder! es ist Natur der Sache! alles erklärt sich nur also. Die Kirche Gottes konnte und muste von Gnostikern so wohl gebauet, als zerrüttet, geflickt und verstümmelt werden: heilige Väter musten dagegen schreyn und andre heilige Väter daran, als an Erster Urquelle trinken! Alles wird aus dem Einen gegebnen Leitfaden licht und eben, das ganze in Meinungen so zerrüttete Land der heiligen Väter! Nur ein Strohwisch von Wort hat verwirret, hat so viel Entdeckungen gegeben, die man Verhüllungen hätte nennen sollen, und wird sie, ohne den gegebnen Wegweiser geben, bis auf den jüngsten Tag.

Alle jene Scheffel und Lasten Abraxen, die man sonst unsinnig einer Hand voll Menschen fast ohne Ort und Namen zugeketzert hat, sie bestätigen, was ich sage! Sie werden Talismane, Denkmale, Zeichen der verbreitetsten ältesten Sekte, und aller ihr Inhalt zeigt, wohin ich zeige.

Alle Bücher und Methoden dieser Sekten, sie zeigen wohin ich zeige. Allesamt Bilder, Räthselbücher, Denkmale, Offenbarungen alter Propheten, Welt- Zeit- Natur-

Him-

Himmelsgebäude in Ziffern und Magischen Zeichen: die Magischen Wörter der Schule selbst — doch wie lang soll ich schwatzen? Lies Leser und du wirst finden! Jedes Fragment von Sage ist Wegweiser und Erklärung.

## Wiefern endlich Gnostiker aus Juden oder Griechen abzuleiten?

Woher man will und nirgendher **ursprünglich**! die Juden sind, das wird der ganze **Kabbalismus** sogleich zeigen, durch die Gefangenschaft in alle die Ideen Chaldäischer Philosophie hineingerathen: also müssen **Valentinianer** und Partheien mehr, zumal die aus ihrem Schoosse sproßten, mit der Judenkabbala gleichsam kontroliren: sie sind Kinder Einer Mutter. So fern hat also **Buddeus** Recht[a]) und der gelehrte Theologe hat die Aehnlichkeit ausführlich gezeigt. — — **Pythagoras** und die seines Theils sind, schöpften ihre **Schöpfungstheologie** nachbahrlich aus eben den Quellen und gossen sie weiter in ihre eigne Griechische Formen. Also haben auch die nicht Unrecht, die hier Aehnlichkeit finden: es sind zwei nur an Alter, Wuchs und Kleidung sehr verschiedne Schwestern. Mit alle den Aehnlichkeiten wird aber nichts **vollendet**. Judaismus und Pythagorismus woher hatten die's wieder? und wie unterschieden war Gnosis von ihnen an verschiednen Enden der Abweichung in Aegypten und Persien! **Zoroaster** und **Philo**, die **Kabbala** und **Manes** sich freilich ähnlich, aber auch wie unähnlich! Kurz enge Einmaurungen in Ein System, in Ein Ländchen können zwar ein Buch geben: nicht aber freie Aussicht auf die vielseitige Wahrheit!



a) De haeref. Valent. in der hist. philos. Hebr.

Kollateralerläuterungen geben Analogien wie sie Anomalien geben: aber wo ist **Ursprung? Wesen? Gang? Geschichte?**

Jetzt ein Mann, der sich an diese Sekten, wie **Beausobre** [a]) versuche, und er wird viel leisten! Wenn ja einem Neuern die Ehre der Untersuchung Morgenländischer Philosophie zukommt: unstreitig ists **Beausobre** und nicht **Mosheim.** Aber auch Jener tappte nur im Finstern: widersprach den Vätern, ohne ihnen was Vestes entgegen zu setzen, als — Kritik! Raisonnement, Muthmaaßung; und die wiegt auch das ungültigste Zeugniß nicht auf oder über, daß bessere **Geschichte** werde. Jetzt da ein neuer Lauf und ein **Zusammenhang mit wie mehrern Zeugnissen, Datis und Faktis,** errichtet worden: jetzt hat der **Geschichtschreiber** Boden: das ganze **beausobrische** Werk bekommt Umschmelzung; aber auch nach Umschmelzung bleibts in Theilen das Werk eines guten Kopfs, der nur gar zu gut und oft — **muthmaßen konnte.**

Ueber **Mosheims** und **Bruckers** Werke habe ich vielleicht schon zu viel gesagt, als daß ich nicht noch etwas sagen müßte: sie haben nehmlich beide hier die Wahrheit getroffen, wiefern man der unbestimmtesten, unbewiesensten Sache, die man durch Schleier und Dämmerung sieht, einen unbestimmten, obwohl wahren Namen giebt — Kurz, so fern der Edelmann Prose sprach ohne daß er sie sprechen wollte: Irre ich nicht, so erhellet aus dem **La Crozischen** Briefwechsel, [b]) wie **Mosheim** ohngefähr auf diesen Pfad gekommen? zu einer Zeit, da er noch täglich auf solche Pfade kam, und auf jedem mit Anstande einige Schritte weit promenirte. Der **Hammondsche** Geist der Bibelerklä-

a) Hist. crit. des Manichéens. b) p. 265. Thes. Epist. la Croz.

belerklärung, der ihn damals belebte, und eben nicht die daurendsten Früchte hervorgebracht hat? [a]) die Hypothesensucht, die ihn über **Apollonius** und die **Telesinen**, bis nach Indien hinwarf, wo er vieles im Fluge sahe! die Blicke sodann, die er nach damaliger Mode in England, in die Kirchenväter thun mußte u. s. w. als er sich nachher in die **Kirchengeschichte** begab, [b]) flossen die Bilder, die er allwege dunkel gesehn hatte, zusammen! was an historischen Beweisen fehlte, ersetzte Rhetorischer Witz, und da es bei ihm immer erste Sache war, nicht zu fragen „was etwas sei? sondern was sich da- und dorther wohl machen, „wohl so schön und scheinbar erklären lasse?„ allmälich ward ihm die Wendung geläufig: der Gnostische Geist kam über ihn: er goß das Werk des **Beausobre** in lateinische Form und schrieb **Ophithen** und **Schlangensysteme**, die alle auch das Bild der Schlange, **glatt entschlüpfend**, **schöngesprengt**, ein ewger in sich **kehrender Zirkel** Orientalphilosophie **ohne Fuß und Stellung**, zum Sinnbilde haben sollten. Der Saal wurde geschmückt und auf Lieblingsstellen so schön erleuchtet, ehe er — ausgekehrt war. Es ward **Mosheimische Kirchengeschichte** der ersten Jahrhunderte, die durch ihn so viel Klaßische Werke bekam — und siehe? da fand sich **Brucker**!

**Brucker**, der vielbelesene, fleißige, verdiente Mann, von so schlichtem Verstande und überall mittelmäßiger Fassungskraft — nur daß tiefes Gefühl oder Känntniß des Orients nun eben seine Sache

a) Cogit. in loca N. T. und auch später die γνωσιμα seiner Erklärungs-Quartanten. Es scheint fast das Schicksal der γνωσις zu seyn, daß nur Eingeweihete sie kennen.

b) Werkchen über Barnabas, Nazaräer, Nikolaiten, Athenagoras u. s. w. S. Opusc. ad hist. eccles. N. T. u. s. w.

Sache nicht war. Seine Philosophien der **Araber, Chaldäer, Perser, Indianer, Juden** und — sind **Schulexcerpte**! Fleißige Sammlungen exoterischen Inhalts, da man ein Haus von Außenseiten aufnimmt; ohne einen Blick nach innen. Zudem waren die Zimmer seines grossen Philosophischen Konklave schon so abgetheilt und verschlagen, daß, da **Mosheim** kam und ein neues Gemach foderte, er ihm ja leicht ein Stübchen dünner Bretter einräumte; dorfte er alle vorige nur nicht niederreißen, wies hätte geschehen müssen und bessern Grund legen! So bliebs! so stehts! Die Nachfolger sahen Lücken, Unzusammenhang, Ungrund: konnten aber nur zuflicken, daß ihnen nicht alles auf den Kopf fiele — Wir haben, ohne zu suchen, den Plan gefunden, nach dem **das erste Gebäude im Grundriß** dastand, nach dem es also auch **untersucht**, und **im Nachbilde** gegeben werden müste: so und nicht anders hätten wir **Philosophie des Orients, Genetisch erklärt, historisch erwiesen**! Würde dies Leitbahn!

V. Jüdische

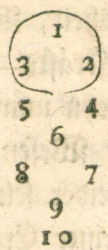
# V.

# Jüdische Philosophie.

Wir müssen von der allgemeinen Höhe in dies Thal, oder auf den Nebenhügel hinunter. Kabbala heißt das Wort, mit dem man beinahe nicht gnug Unsinn und Aberwitz denken kann, und bei dem es doch zu beweisen wäre, daß Leute, die Bücher darüber zum Schimpf oder zur Erklärung geschrieben, am Ende eben so viel vom ganzen Wort verstanden, als vorn an.

Und hätten wir schon aus Christlicher Liebe auch das Recht, einer ganzen sonst nicht unsinnigen und aberwitzigen Nation, die ein paar Jahrtausende durch so viel darauf gewandt und gehalten, allen gesunden Verstand blos deßwegen abzusprechen, daß sie auf so Etwas halten können: ein Aberwitz, der zwei Jahrtausende durch, wie eine Seuche gedauert, verdient doch Erklärung. Und die gibt sich, aus dem Entwickelten jetzt von selbst.

Es betrift die bekannten, nie gnug gepriesenen zehn Sephiroth. Also in der simpelsten Stellung:




und in der simpelsten Auflösung, daß ich dem Leser nur sage: rücke die drei Ersten zusammen: sie gehören als Urkräfte in einander und sind die Unsichtbaren Abgründe der Schöpfung.

pfung. Das andere sollen sichtbare Ausflüsse der Welt seyn, hinten nach kommt Ruhe, Thron Gottes! und er versteht, glaube ich, ohne Kabbala und Magische Zeichen, Ursprung der ganzen Sache.

Jeder kennet die Figur als Typus der Schöpfung: er kennet auch den Vordersatz der Figur, als Chaldäische Metaphysik unsichtbarer Vorschöpfung, und so kennt er Alles: versteht Ursprung, Ueberkunft an die Juden, versteht alle Preisnamen der Figur gegeben, Aufwand und Gang des Menschlichen Geistes, den er Jahrhunderte dabei genommen — hat Philosophischen Begrif der Sache und das ist, glaube ich, was ein Vernünftiger, der kein Kabbalist seyn will, wissen will.

Schöpfung ist der ursprüngliche Gegenstand der Kabbala gewesen, das bezeugen die ältesten Auslegungen, so viel grosse und kleine Kommentare, Namen und der Inhalt des ganzen Bildes. „Zehn heilige Buchstaben, oder Zahlen sinds, durch die das „Weltgebäude sichtbar und unsichtbar verfasset worden — Pro„duktionen des grossen Einen, und Zeugen seiner unendlichen Gü„te — Spiegel der Wahrheit und Aehnlichkeit seines höchsten We„sens — Ideen seiner Weisheit, Vorstellungen seines Willens, „Gefäß und Werkzeug seiner Kräfte — Schätze seines Segens und „Richter seines Reichs. Zehn unauslöschliche Namen und Ei„genschaften des Ersten der Wesen, Attribute seiner Majestät, „Finger seiner Hände, Kleider seiner Hülle, Leuchter seines „Lichts — zehn Gesichte seiner Erscheinung und Heiligthümer „und Stuffen seiner Offenbarung — Man steigt darauf zu ihm „hinauf, wie er zu uns hinabsteigt — Thronen seines Reichs, „Stühle seiner Lehre — —„ Wenn ich zehn Zungen hätte,

müste

müste ich mit dem alten **Homer** sagen, und zehnfachen Mund, und eine unzubrechliche Stimme und ein ehernes Herz: so könnte ich nicht das hohe Lob aussprechen, das die Rabbinen diesem Zehn geben „der **Zahlen** und **Worte** und **Maasse** und **Probsteine** und **Gewichte** und **Eigenschaften** und **Strahlen der Gottheit, dadurch Welltall ward und ist.„**

Es erscheinen nehmlich diese Zehn in allen **Gestalten, Bedeutungen** und **Formen.** Bald als **Kreise** über- bald als **Linien, Kanäle, Buchstaben, Zahlen** im Stammbaum neben und unter einander: mit Bedeutungen der **Eigenschaften** Gottes, der **Offenbarungen** seiner Herrlichkeit, der **Engel, Weltkräfte, Elemente, Formen, Massen, Räume,** der **Buchstaben, Zahlen, Metaphysischen Prädikamente** — Man kann in Himmel und Erde, Sichtbares und Unsichtbares, Geistiges und Körperliches fast nichts finden, was nicht darauf angewendet wäre — das simpelste Grundschema bleibt indessen offenbar, es möge in Kleidern erscheinen, wie es wolle, „**Grundriß der Welten** nach **Mosaisch-Chaldäischer Art:** die Welt „der **Ausflüsse, der Schöpfung, der Bildung,** und oben „der **Unendliche, verborgne Eine!**„

Das muß nun Kleider tragen, die es immer in der **Metaphysischen** und **Physischen Sprach-Grössen-** und **Zahlenwelt** tragen kann. Ein Umfang, nicht minder groß als die Schöpfung: in seinen Vertheilungen so simpel und allumfassend: was läßt sich nicht darein legen? was nicht darauf passen und deuten? der Köpfe, die darüber gearbeitet, ist so viel; der Seelenkräfte, mit denen sie in so viel Ländern, Zeiten, Absichten und Situationen darüber gearbeitet, so mannichfaltig gewesen: orientalische Poesie und Einbildung, Aristo-

telische Spitzfündigkeit und Tiefsinn, Afrikanische Hitze des Gehirns und Wortklauberei der heiligen Schule — da alle das Jahrhunderte darüber, zusammen und nach einander geflossen: so kann man sich den Abgrund von Speculationen und Hirngespinsten denken. Sie liegen in so vielen Büchern da: die Kabbala denudata enthält ihrer allein eine Menge: die Bücher **Buddeus**, **Basnage**, **Reuchlins** sind wenigstens in jedermanns Händen; man gehe mit dem gegebnen Fingerzeige dahin; und ich gestehe, daß ich fast von keinem feinern, künstlichern, mannichfaltigern Spinnwebe Menschlicher Köpfe Begrif habe.

Nun wird man sichs auch erklären können, warum so viel scharfsinnige Köpfe so vieler Zeiten und Erdstriche sich mit einer Sache beschäftigen können, die dem leeren Kopf, (ihm wenigstens zuerst!) so sinnlos, Kindisch und einfältig scheint, als man nach dem gewöhnlichen Beiwort alles, **was Kabbala heißt**, erkennet. Ich ward gleich von Anfange darüber betreten, ohne daß ich noch den mindesten Ausweg wuste. Wenn freilich die ganze Welt ein Tollhaus und die Nation, die darinn Element setzt, zu ersten Einwohnern desselben dem Erbtheile nach bestimmt wäre: so könnte es freilich seyn, daß ein Heer von Tausenden der Menschenkinder im blossen puren puten Aberwitz Vergnügen und Zweck findet; wenn das aber nicht ist, so wuste ich mit den blossen, ewigen Schimpfreden über die Kabbala noch nicht den mindesten erklärlichen Leitpfad. Die Spinne webet und bauet ja nicht ohne Ursache und eine Reihe von Jahrhunderten unserer Brüder — hochmüthiger Philosoph, wer ist mit solcher plumpen Zumuthung vielleicht der Narr?

Ich kann auf diesem Wege nichts weniger, als Lobredner oder Geheimnißsucher der Kabbala werden; nur ihr flachster

Mensch-

Menschlich-philosophischer und historischer Erklärer: Und da sieht jedweder selbst, wie nun das **Bild** und die **Form** und die **Anwendung** und der **ganze Weg dahin** geworden! Es war, wenigstens der Grund davon, **heiliges Erstes Bild der Schöpfung: Zahl, Sprache, Schreibekunst, Welt-** und **Gottesbegriffe** gingen ursprünglich davon aus — es war erloschen: in **Chaldäa** kams, mit einer hohen Krone unsichtbarer Welten gekrönt in ihre Hände: da hatte die **Metaphysik, Physik, Amuleten-** und **Deutkunst** Jahrtausende schon daran gekünstelt: und jetzt trafs auf einen Zeitpunkt des Judaismus, wo der Geist der Dichtkunst und Weissagung schwieg, aber der Geist der Auslegung und Grübelei um so mehr aufwachte: es paßte mit ihrer Religion, oder konnte ihr wenigstens, wenn auch schief, angepaßt werden: und wo ists nicht angepaßt? was nicht darauf gezogen, gereckt und gedeutet worden? **Schöpfung und Eigenschaften, Zukunft** und **Menschenregierung, Moses** und die **Propheten!** Ein Labyrinth, groß wie die Natur, worinn jeder scharfsinnige Kopf wandeln konnte, wenn er nur **in den Gängen** blieb, die nun eben die leichtesten waren, worauf sich fast alles paßt. Das unausstehlichste von allen ist wohl der **Aristotelische** Metaphysikgeist, oder gar der Christliche und halbchristliche Messiaswitz (den deutschen Herausgeber der Kabbala und den ehrlichen **Schöttgen** ja nicht zu vergessen a).) Die sinnlichsten und ältesten Auslegungen sind auch die simpelsten und wahresten, sie bleiben auch der Urkunde näher! Das **Licht** der Gottheit, was von seiner höchsten Höhe danieden alles durchschim-



a) Siehe Kabbal. denudat. Part. II, Schöttgens Jesus der wahre Messias: auch die in Bruckers hist. philos. Ebr. sind übelgewählt —

schimmert: das heilige **Menschenbild** und **Menschenantlitz**, was in all seinen Gestalten, Ausmessungen und Kräften angewandt wird: das Bild der **geraden und umgestürzten Waage** — vielleicht gäbe es keine sonderbarere Probe des Menschlichen **Deutungsvermögens**, als wenn ein uneingenommener, klarer, Philosophischer Kopf, (ein **Rabe** z. E.) uns das Buch **Sohar** in seiner simpelsten Naturgestalt, mit der einfachsten, nothdürftigsten Beihülfe gäbe! Es ist des Alterthums wegen und als Eine der Quellen dieses Feldes doch so merkwürdig!

Offenbar also durch sich, und wenns auch nicht die ganze Tradition bestätigte, sind diese **Sephiroth** ein **Chaldäisches Kunststück**. Dem ganzen Bau nach: die Auslegung des Ersten Tagwerks ist schon vorgeschoben: die Eintheilung in die Welt der **Inwohnung**, des **Ausflusses**, der **Schöpfung**, der **Bildung** und endlich des **Baues** ist nichts minder als Mosaisch, ist ganz Chaldäisch: — eben das macht auch, daß man die Urkunde Moses, in der man selbst nicht solche Hieroglyphe suchte, und die man denn auch mit solchem Vordersatze nicht hier suchte, so wenig in diesem Typus wahrgenommen — man muste den ganzen Gang mit Hülfsbegriffen und Zwischenideen gegangen seyn, der hier entwickelt worden, sodann wird alles offenbare **Uebertragung**. In der Figur sondert sich die **unsichtbare Trias des ersten Tagewerks**, durch Kreis und Abtheilung der Namen offenbar von der folgenden sichtbaren Schöpfung ab, alle Auslegungen geben dahin Deutung: Die Sephiroth werden Urbild der Schöpfung, **Chaldäisch** gedacht und gekrönt, und denn nur **Jüdisch** übertragen, verdollmetschet und verschleiert.

Und

Und das sagt nun eben die ganze weitläuftige Tradition von der Kabbala ihrem Zubehör und Sprache. Voraus sei andre Buchstabenform gewesen, aber aus Chaldäa sei die um der Sünde willen verlohrne selige Assyrische Schrift mit all ihren Geheimnissen hinübergekommen, und in ihr habe man also erhalten oder wieder erhalten, was man habe — die heilige, urkündliche Schrift und Sprache! das Bild der Schöpfung vor aller Weltschöpfung von Gott gestellet, dem Adam gegeben und von ihm mündlich herabgeerbet. — Verspottet und verfälscht hat man alle diese Lobanmassungen gnug, aber — nur nicht verstanden [a]). Nicht von dem unbestimmten Dinge von Oraltradition ist die Rede, für welche es nur Unwissende genommen, sondern von der Hieroglyphischen und Figürlichen Kabbala, aus der sie alles vorbezeigter Weise herleiten, und die sie jetzt in Assyrischer Schrift aus Chaldäa empfangen.

Die Märchen erneuren sich hier also auch, die wir bei den Sabäern gehabt; wir sehen, es geht Alles an Ein Ende. Von Adams Büchern — dem Buch der Generationen und Namen und Buchstaben, und Summen der Dinge und Ring und Ruthe. — Und alle Kabbalistik, die davon spricht, erklärt Tagewerke der Schöpfung! in eben dem Urbilde! mit alle der Deutung! Man hat hundertmal über diese Bücher, Zeichen und Weisheitmärchen Adams gespottet; Jezirah, Raziel, Sohar, und der übrige Welttheil von Kabbalistik sind, daß es

a) Unter unzäligen andern Schriften siehe auch Schultens nur zu dicke Vorrede zu Erpen. Arab. Gr. die, selbst in Morgenländerstyl, des rohen unverstandnen Zeuges voll ist.

es nur dies sei, meine Zeugen. Nichts als dasselbe Bild und dieselbe Fabel geht auch auf **Seth**, und von ihm auf **Enoch, Noah, Sem, Abraham** fort, verschwindet bei **Moses** und kommt bei **Esras** wieder aus **Assyrien** herüber. [a])

So ist alle das nicht so ursprünglich **Jüdisch**, wie wir das Wort nehmen. Wir haben die Sagen schon bei andern Religionen und Sekten, **Sabäern, Chaldäern** u. s. w. ursprünglicher und eigner gehabt: diese haben schon so früher ungeheuer viel darauf gebauet: bewiesner maassen ist die Religion **Aegyptens** und der höhern Gegenden in den frühesten Zeiten von diesem Ursprung **ausgangen** und **voll gewesen**: das Jüdische Volk ward schon von **Abraham** her und noch mehr durch **Moses**, ja zur Anomalie, zum Damme und zur Mauer gegen diesen ältesten Philosophischen Pantheismus gesetzt: es verfiel in denselben nicht eher, als da seine Mosaische Landesreligion so tief verfallen war, daß sie in die Lücken und Trümmern alles aufnehmen konnte, und also wie gern diese Flitter des Alterthums aufnahm. Sie kamen mit Kabbala, ältester Tradition, und Urweisheit der Welt beladen aus Chaldäa zurück, und änderten sogar Schrift und Sprache!

Aber eben damit wird nun auch der verschlämmende Kanal sichtbar. Ist nichts weniger wahr, als daß die Juden das alles **in gerader Linie** vom ihrem Moses herabbekommen, der alles that, ums zu verdrängen, wohlan so ists auch gar nicht **ihr**! So

a) S. Fabriz. Cod. Pseudepig. Lambecks Prodr. Hambergers Schriftsteller u. s. w.

So ist ihre Sprache und Schrift, die sie zu solchen Geheimnissen als die erste Göttliche ausgeben, nur eine **geborgte**, die wir in ihrem **Vaterlande** deutlicher sehn müssen, als bei ihnen: so ist, ohn alle die spätere, hinzugeschrobne Kopfglosse Chaldäas, die **schlichte Urkunde Moses** der Text, der ältere Text, an dem wir uns halten, und eben sie, diese **blos siebenfache einfältige Abbildung des Weltalls in der ursprünglichen Gestalt der Woche**, zeigt wider sie. Ist ihr Moses mit seinem harmonischen Sieben, aus dem alles in der Urwelt entstanden ist, wahr und allein wahr: so sind ihre zehn **Sephiroth** mit allen Heiligthümern der Kabbala nur späte, fremde, hinzugeträumte Metaphysische Glossen — —

# VI.

## Religion Zoroasters.

Ohne Zweifel führt uns diese Parallele von Ableitung höher und weiter. Auch **Zoroaster** schöpfte aus einer andern ältern Religion, um den Zustand seiner Zeit zu verbessern, der verfallener **Sabäismus**, Sterndienst, Magie und Abgötterei war. Diese ältere Religion holte er ebenfalls aus **Chaldäa**, oder dem nordlichen **Iran** und was er daher holte, sie war — nichts, als wovon wir reden, die **Lehren des uralten Hermo von Schöpfung, Ursprung des Menschengeschlechts** u. s. w. Die studirte er, setzte sich selbst in die wiedererschienene **Person dieses Alten**, schlang sich, dem **jüngern Sabäismus**, Sterndienst und Abgötterei entgegen, an das Häuflein **alter Religion** an, die das Erste Gesetz, die Lehre **Djemschids** befolgten, und siehe! die Reformation seiner Lehre ward reiner, ursprünglicher, schöner, als aller Babylonische Kram von Kabbala und Glosse. Nichts auch natürlicher, als dies. Bei den Juden war ihre Religion bestimmter, und den Raub, den sie mitbrachten, musten sie dieser **schon bestimmten** Religion nur anhängen: ihre Religion war ganz anderer Art, ja zur Feindin dieses abgöttischen Krames geschaffen: sie mengten also Licht und Feuer, Erz und Sand, das bestimmteste Nationalgesetz und die fernesten Schimmer alter Traditionen — bei Zoroaster alles anders. Er fand keine positive Religion an die Stelle gesetzt; was er fand, waren nur **Verderbnisse, Sekten, verschiedne Ableitungen eben derselben uralten Religion**, die sich selbst bekämpften: er konnte also sie durch sich selbst zerstören, daß er sie auf die vorige

Ursprüng-

Ursprünglichkeit zurückführte, von der sie noch alle wenigstens Faser und Flocken an sich hatten. Die Völker, die er reformirte, waren gegen die Juden zu rechnen, wild: ihre Religion selbst im Götzendienst nur Dienst, und an Lehren einfach: er konnte noch mehr einfachen, hinzuführen, wegnehmen, bildete nur immer Kind nach der ursprünglichen Einfalt der Mutter. Mauer war um keine Sekte der Art gezogen, wie um die Religion Judäas — kurz, es gelang Zoroaster, eine Einfalt und natürliche Philosophie einer alten Menschengattung einzuführen, daß alles gut wäre, wenn nur die eingeführte Religion nachher nicht mit so vielem Menschenblut besiegelt worden wäre.

Wir kannten diese Religion vorher aus Hyde, und wir glaubten sie vortreflich zu kennen. Jetzt, da die Werke Zoroasters durch den sonderbaren Eifer eines Mannes,[a]) der zu dieser Gesandschaft geschaffen schien, vor uns liegen, sieht man, wie wir sie gekannt haben? Hyde war ein schätzbarer Zusammenstoppler von Nachrichten aus fremden jüngern meist Arabischen Quellen, die uns original dünkten, weil sie nicht Europäisch waren: wir stehen also bei ihm immer nur ausser dem Vorhange und lernen, das späte Buch Sadder selbst nicht ausgenommen, von Hörensagen. Anquetil führt uns, ohne Gelehrsamkeit, Citation und Rede sacht an der Hand hinter den Vorhang und zeigt uns ältere, vielleicht die ältesten Schriften der Sekte selbst. Jener ein ewiger Lobredner aus System, sich oft widersprechend und aus unsichern Quellen; dieser spricht beinah



a) Zend-Avesta Ouvrage de Zoroastre p. Mr. *Anquetil du Perron.* Par. chez Tilliard 1771. 3 Vol. 4. Wir können die Hoffnung machen, daß ein Abdruck dieses Werks, ohn alles Fremde, Aufschwellende und Unnütze in Einem Bande nächstens erscheinen werde.

nah kein Wort zu Lobe, weil das ganze Buch, das Religionsgebäude selbst, Lobes gnug seyn soll. **Hyde** ist noch immer vortreflich zu brauchen, um die **Gegenden** und **angrenzende Religion rings um den Tempel der Mobeds** zu sehn, und für **Anquetil** ist er ordentlich **Vorläufer** und **Gewährsmann** der Wahrheit: der letzte führt ins Heiligthum, und es ist wahrlich zu beklagen, daß der blinde Enthusiasmus dieses Mannes von Europa mit solcher Kälte belohnt worden. **Frankreich** hoffte an dem grossen Zoroastre einen Legislateur voll hoher Orakelsprüche nach Pariserfuß und einen Directeur des ephemerides du citoyens zu finden, und da's den nicht fand, nichts als Formeln, Gebete, Liturgien und krause Figuren sah — und gar noch ein unwissender Schreier Einen Thierlaut dagegen wagte — da lags und liegt. **England** war über **Hyde, Huet** und die ganze Ehre der Entdeckung beleidigt, und bewies statt Wahrheitliebe und Literaturgerechtigkeit etwas Zeitlosen Patriotismus. Und endlich Deutschland! das liebe Deutschland! der Säugling an den treuen Brüsten beider Länder — hat der Säugling auch eine Stimme? will er eine haben? **D'Anquetil** wenigstens hat nicht darauf gerechnet, und außer dem Titel und der magersten Anzeige hat auch weiter kein Wind darüber gesauset — —

Ich breche hier blos einige Blumen: die Ernte des völligen Werks erwartet eine spätere Zeit.

Schon nach **Hyde** war in der Religion **Zoroasters** alles auf das **Sechs** der Tagewerke gebauet. [a]) **Zeiteintheilung**, von Woche zu Jahr, vom Jahr zum Jahrbündel hinauf und zum Augenblick hinunter; die ganze **Weltdauer** wird von Chaldäa

a) Kap. 5, 9, 10.

dâa aus nach allen Seiten zu von diesem Sechs der Tage gemessen. Der ganze Dämonendienst, das durchwallende Leben der Persischen Religion — aus diesem sechs der Tage ausgangen, nach ihm bis aufs gröste und kleinste die Welt vertheilet: Himmel und Elemente, Geister und Welten, Metalle und Farben, Eins! Das Hauptfest des Jahrs: die grossen Pforten der guten Werke und Gebräuche — der simpelste Grund der Religion Homs und Djemschids im Zoroaster ist Ursprung und Schöpfung der Welt genau eben nach diesen Begriffen.

Wer da nun, nach dem was gezeiget ist, mit Hyde glauben kann, das sei den Juden in der Babylonischen Gefängniß gestolen — mit dem rechne und schließe ich nicht zusammen. Es war älteste Zeitrechnung, Gottesdienst, was er eben nur reinigte und beibehielt — die sieben Pyreen standen längst vor ihm und er zerstörte eben ihre Planetenzahl durch mehrere — von Licht ging alles aus und wallete dahin, wie wir in Chaldâa gnug gesehen haben, und kurz, die Mithra'shöle, in der er, selbst nach einer fremden Sage, die nicht wuste, was sie schrieb, seine Religion studirte — was war sie, als Kosmogonische Höle des Weltalls! a) „Gestalt der Welt durch Mithra ge„schaffen, die Sachen in ihr nach gewissen Entfernungen „als Symbole der Elemente und Klimaten der Welt vor„gestellet„ und die berühmte Höle der Persischen Geheimnisse, aus der Zoroaster schöpfte — sie war doch im Albordjgebürge



a) *Porphyr.* de antro Nymph. und die folgende weitläuftige Einkleidung nach Persischer Art in Anquetils Leben Zoroast. (Zend-Avest. T. II.) Er wuste nicht, was er mit dieser Erscheinung Ormuzd auf Albordj schrieb, und ist daher um so treuerer Zeuge — unwissend.

von keinem Juden gebaut? Wo vielleicht je kein Jude hinkommen war, oder hinkommen dorfte!

Zoroaster studirte alte Religion in den heiligen Bergen, oder, nach der Sprache Orients, er fragte **Ormuzd** auf dem Berge **Alborsj**, und da ward er im Vogelfluge zum Throne **Ormuzd** entzückt, sahe, hörte und — was sah und hörte er? die sechs **Amschaspands**, die ersten **Himmelsgeister** nach Ormuzd! die Begebenheiten vom **Anfange der Welt** bis zur **Auferstehung** und im **siebenden Jahrtausend**! sahe die **Revolutionen des Himmels**, **Einfluß der Gestirne**, **Geheimnisse der Natur**, in Allem aber die **glänzende Größe** der **Amschaspands**. Die sechs **Amschaspands** kamen Reihweise zu ihm und entdeckten ihm Geheimnisse jeder im Theil seines Naturreichs, und diese **Amschaspands** sind — die Engel der **Schöpfungstage**: nach **Namen**, **Begriffen** und dem ganzen **Gebäude** der Religion! Es kann vielleicht nichts prächtigers gedacht werden, als diese Reise Zoroasters zum Throne Ormuzd, zu der die Reise Mahomeds nur hitzige Raserei ist; und was ist jene anders als die **Einweihung** in die **Geheimnisse der Höle**, **in der er lernte**? und was lernte er in der Höle, in diesem Urtempel alter Religion? — eben was wir gesehen! Ich dichte nichts! **Porphyr**, **D'Anquetil** und die Araber und Perser, die das beschrieben, haben doch nicht in mein System gedichtet. **Zoroastrische Religion** war also nichts als ein **modificirter Abfluß des Quells**, davon wir reden: nieden im Thale hatte er sich mit viel andern Strömen vermischt und in Sümpfe verlohren: oben zwischen den Gebürgen war ihm ein Ort blieben, wo er wie ein Heiligthum Spiegelklar dastand — wir werden bald näher zu ihm treten.

So

So viel also von diesen **Ormuzdgeheimnissen der sechs Amschaspands der Schöpfung** in **Zoroasters** Kopf und seiner Gegend Raum hatte, ward angewandt, und blickt überall vor [a]). **Licht**, der Urquell der Schöpfung, was sich nur durch mehr und minder Grade von Reinigkeit und Stärke im Leben aller Wesen spiegelt. Was in **Baum**, in **Pflanze**, in **Thier**, im **Menschen** lebt und Seele heißt, ist mit eben so viel Stuffen der Läuterung nur **Licht**! nur **Feuer**! das steigt in Menschen wieder durch alle Klassen von Erhabenheit und Güte empor: aus solchem, solchem Feuer wird solche, solche Seele! bis Alles nach unendlichen Stuffen der Läuterung in **Ormuzd**, dem grossen Lichtmeere, **woraus alles ward**, zusammenfließet, und **seyn wird, was es vor der Schöpfung war.** Kann man sich einen erhabenern, glänzendern Traum die ganze Schöpfung hindurch gedenken? Die Juden haben ihn auch, seit sie Chaldäa sahen, träumen; aber nur sehr dunkel und Sylbenstecherisch träumen lernen: die ganze Urkunde, wie alles aus Licht ward, und gleichsam nur verschattet ward in die Schöpfung, flammet in Licht auf! Man lese das Buch **Boundehesch**: Kommentar der Schöpfung nach den Begriffen der Mobeds, wie etwa **Jetzirah** und **Sohar** nach den Begriffen der **Kabbala**: aber welch ein Unterschied! diese kleben an Buchstaben! jene verlieren sich in Abgründen der Bilder — indeß ist bei beiden unläugbar der Grund sichtbar.

Die

a) Ueber das Folgende s. kurz System cerem. et moral des livr. Zend (*Zend-Aveſta* T. III.) mit dem man um Begrif zu bekommen, anfangen muß. So dann laufe man das vortrefliche fleißige Register durch und gehe, wenn man will, an die Werke. Zor. Leben kann hinten bleiben und Anquetils Reise im ganzen Ersten Bande — hätte gar wegbleiben können: sie erläutert nichts.

Die Religion **Zoroasters** ist gleichsam, nur auf eine weit erhabnere Art, als Aegypter und Orpheus feiren konnten, eine **Feier der ganzen heiligen Schöpfung.** Ursprünglich lauter **Feroues, Ideale,** reine Modelle der Wesen von Gott geschaffen, allesamt durchs **Wort** geschaffen, den würksamsten, allgegenwärtigen Feroue der Welt; er ist in den edelsten Hüllen, insonderheit des Gesetzes und der Religion Gottes allwürkend, träget und hält alle Dinge der Schöpfung, hilft und stärkt gegen das Böse, lebet und erweckt vom Tode — und siehe, dieser grosse allwürkende erste Geist, mit den **Amschaspands** in keinem Verhältniß, in und durch und mit Ormuzd — es war und ist das: **Werde! Sei!** Alles was **Plato** und **Philo** von ihrem λογος dichten, sind Trümmer und Schatte gegen einen Kommentar, der ganz lichthelle, würkende, handelnde Epopee ist des **ersten ewigen Worts Gottes.** Sie haben sich so lange gezankt, woher der **Targum** und **Philo, Johannes** und **Paulus** ihren Ausdruck „Wort„ herhaben, in den sie, als eine Hülle für Menschliche Begriffe, ihr neues hohes Evangelium einkleideten. Die ursprüngliche wie ältere Quelle liegt jetzt offenbar da, und wenn, was ich im vierten Abschnitt zeigte, wahr ist, daß diese Sprache damals **allverbreitetes Medium und Element der Philosophie,** also **herrschender Einigverständlicher Ausdruck des Orients** war von Persien bis zu Aegypten und Griechenland hinunter: so wards bestes **Vehikulum** der neuen hohen Begriffe der Apostel. In Zoroaster liegt also welch ein neuer und lauterer, älterer, Erklärungskommentar zum Neuen Testament, als Philo und Plato, fertig — der aber liegt! an den niemand gedacht hat! — —

Die

Die **Zophasemin**, die ersten Thierwesen des Chaos, in denen die Samen aller Geschöpfe lagen, kommen, wie in **Phönicien**, **Aegypten**, **Orpheus**, so auch hier wieder. Man lese, was **Boundehesch** vom **ersten Stier**, aus dem das Menschliche Geschlecht **Thier** und **Pflanze** im Ursamen gewesen, weitläuftig dichtet und man wird sich bis nach **Orpheus** hinüber die Beinahmen des **Protogons** Ταυροβοαν u. s. w. erklären können, die so keinen Sinn haben. Ueberhaupt sind zu den Geheimnissen der **Thracischen Hölen** die **Mithrasgeheimnisse** der **Georgischen** Hölen auf mehr als eine Art **nähere Nachbarinnen**, als man wähnet, wie sich das bald augenscheinlich erklären dörfte — —

Es geht eine grosse Kette würkender Wesen von **Ormuzd** durch alle Gebäude und Adern der Schöpfung, und der edelste sichtbarste Mitwürker der Gottheit ist — der **Mensch**, **das Bild Gottes in Menschlicher Gestalt.** Es kann kaum gnug gesagt werden, wie diese Religionen das **Menschenbild** geehret haben: es war ein **Erstgebohrner** schon vor der Welt da: schon da stritte er gegen das Böse, und der **Geist**, **Kraft Gottes** kam ihm zu Hülfe (Zeug, woraus nachher die Manichäer so viel gedichtet!) und hier noch in der Sterblichkeit der Materie, ist der Mensch mit allen unsichtbar durch die ganze Schöpfung würkenden Wesen in Verbindung: ist im Guten oder Bösen nur **ein sichtbar gewordenes Glied einer unendlichen unsichtbaren Kette.** Die ganze Religion geht dahin, ihn hier auf seiner Stelle in Würksamkeit zu setzen, durch reine Gedanken, Worte und Thaten ihn gegen alles Böse auszurüsten und das Reich des Lichts zu befördern. Sein Gebet ist dazu die allwürksame Waffe und seine ganze **Religions-Kleidung** ein Sinnbild dieser

Rüstung. Betend gibt gleichsam die grosse Lichtkette von Ormuzd durch alle gute Geister zum Menschen hinabgezogen, Elektrische Funken: das unsichtbare Reich ist in Bewegung und der Mensch ihm und der Gottheit so innig näher —— Es kann kein veredelnder Kommentar der Worte gefunden werden „der „Mensch soll als sichtbares Bild Gottes, herrschen! walten! le„ben! Gutes würken„ als das System dieser Religion; nur alles Idealisch, im Geisterreiche, in Licht und Flammen!

Wo es zur Körperwelt hinunter steigt, noch immer nur so ferner der Urkunde treu, als ob diese nur Nebenwerk wäre. Bewahrung und Heiligung und Erhaltung und Nichtvermischung der Elemente, Wesen und Arten, siehe da, der sichtbare Ausdruck ihrer Feier der sichtbar gewordnen Natur! Das will Ormuzd: darüber geben dem Zoroaster alle sechs Amschaspands Befehle: darauf sind alle positive Gesetze und Gebräuche gebauet. Die allheilige, unschuldige Natur zu verehren, zur Reinigung, Erhaltung alles Schönen, Nützlichen, Guten, was da ist, beizutragen! nichts zu verstümmeln und zu verderben! unter guten Geschöpfen, als Kindern des guten Gottes, im Hause und Tempel Allvaters zu leben — siehe da, das Wesen der Religion, selbst wenn sie in blossen Gebrauch, Zwang, und Aberglauben ausartet. Feuer und Wasser, ihre heilige unzubefleckenden Elemente und das Feuer das reineste von allen! Die Erde, ihre Mutter und Nährerin, sie freuet sich deß der sie bauet, beflanzet und segnet: sie freuet sich, wenn glückselige Heerden, Thiere und Menschen auf ihr weiden. Reinigung und Säuberung von allem Schädlichen und Giftigen in Luft, Wasser und Erde ist die Seele des ganzen Hüllendiensts zur Vertreibung der Dews, vorzüglich durch heiliges Waschen und

das

das noch heiligere Feuer. Ihre Gebräuche dieser Art sind so simpel, daß jedem sogleich sein Erster Ursprung selbst im Kleide des Aberglaubens anzusehn ist, und ihre besten, schönsten, verdienendsten guten Werke sind alle Wohlthaten der Natur, **Reinigkeit, Güte, Geschäftigkeit, Unschuld.** Als positive Religion, in enger Hülle von drückenden Gebräuchen und Aberglauben also ein hoher Kommentar des Bildes: „Mensch, ein „Bild Gottes! Herr und Diener der Natur! Helfer und Förderer aller guten Wesen!„

Durch alle Reihen von guten Werken gegen **Elemente**, Luft, Erde, Feuer, Wasser, Baum, Pflanze, Thier, und die nützlichsten Menschenthiere, steigts zum **Menschen** selbst, und der Erste Segen der Schöpfung, **Bevölkerung, Rege,** und **Allbelebung** ist auch **ihr Erster Segen.** Nach dem Gebet ist **Heirath** die Erste Pflicht, Fruchtbarkeit der Erste Segen. Kinder sind die Brücke zum Himmel: Priester ohne Kinder keines Amts fähig und unter der Gewalt des Bösen: Hurerei und Ehebruch, der Grund aller Uebel, die die Welt verwüsten. Und wie sich das wieder mit den Gesetzen des einzelnen Menschenlebens paart! wie Eheband durch gebohrne Liebe von Kind auf, immer heiliger, und gleichsam mehr Natur wird! welche Gesetze der Reinigkeit, Ordnung, Ehrfurcht, Vestigkeit und Treue über diesen Hauptstand der Menschheit herrschen, und sich von da aus weiter erstrecken: von Staat und Obrigkeit, die an **Ormuzd** Stelle, sein Bild der Gütigkeit, Schöpfung und Allverbindung, ist; von Vater zu Sohn, Bruder zu Bruder, Lehrer und Schüler, Mann und Weib, Gute zu Guten — und wie alles nun Gesetz der **Wahrheit**, der **Lebensliebe, der regen Würksamkeit zu Ormuzd** hinauf, sein

Allanblick in allem Guten der Schöpfung, Beförderung der Güte und Glückseligkeit Alldesselben, binden, stützen, heben und tragen will — ich rede nicht, wie? und wo die Religion als positiver Staat gewesen? sei? oder seyn könne? — Ihr Ideal aber, ihr Feroue und Erstes Modell, ihr Feuergeist, von der Materie abgezogen, was ist er, als allgegenwärtiger Geist Guter Schöpfung Gottes! und des Menschen in seinem Bilde! und dies Bild am edelsten erkannt in Fortpflanzung, Allbelebung, Schöpfung und Genuß Menschlicher Seelen in seinem Bilde, und mit ihnen und durch sie Allsegnung!

Die Religion hat nicht Cerimonien als Reinigung, Darbringung edler Gerüche und gleichsam der feinsten Naturopfer dem Ersten Sinnbilde des Guten, unter Belebung des Worts Gottes. Und ihr Wort Gottes sind Grüsse der ganzen unsichtbaren Natur, der ganzen guten Schöpfung, Orpheische Hymnen! Die Religion hat wenig Feste, (desto mehr Privatverrichtungen, deren sie sich durch die Priester entbürden:) ihre Feste sind aber nur Feste der Schöpfung, des Ackerbaues, der Freude und alle von sechs ausgehend. Ihre Leichengebräuche sind freilich in allem Zwangerinnerung des unreinen Todes, des Feindes des Lebens, zu dem die Menschheit nicht geschaffen seyn will, der die ganze Schöpfung verheeret, verunreinigt und verwüstet: noch aber ihre Dackhmes, ihre Todtenstäte selbst, die Grüfte der Verunreinigung, Abscheus und Moders sind der Figur nach noch — Symbole der Schöpfung:[a]) Kreis, mit den zusammengehenden Stralen der Symmetrie, die wir so

a) S. Exposé des Ceremon. des ane. Perf. (Tom. III. Zend - Aveſta) wo die bessere Abbildung als in Hyde, befindlich.

so oft zeigten, wo all ihre Blicke jenseit des Lebens, Hoffnungen neuer Schöpfung sind. Einst wenn nach dem Verlauf der Weltalter alle Finsterniß Licht, alles Böse gut ist: die sechs Izeds des Guten und Bösen küssen sich vor Ormuzd, der alles in Licht und Glückseligkeit versammlet — Doch man wird sagen, gnug geschwärmt! Und ich antworte nichts, als: geschwärmt einen Roman der Schöpfung! der Gottesschöpfung nach Begriffen der Urkunde im Kleinen und Grossen, nur abstrahirt! in Welten des schwärmenden Ideals! und zugleich in Banden positiver späterer Gesetzgebung! Ohne Zweifel wars in der Höle Mithras, im Schöpfungsbilde und Ormuzdanschauen durch Zeichen, und Symbole, anders!

---

Aber wo war, wo ist diese Höle? Werden wir sie irgendwo finden? — Wenns die Chaldäische, Babylonische Sprache mit ihren Auslegungen und Absenkern nicht ist, wo ist sie denn, die ursprüngliche Lehre Gottes? das Sinnbild aus Menschengeschlecht gegeben, dessen treuer Aufbehalter Moses ward? wo ist Beginn des Geschlechts mit allem, was zugleich beginnen muste? Das Griechische Alterthum schallt verwirrt hie und da hin — „Phönicien, Aegypten, Babylonien, Assur „hat dies, hat das erfunden„ und da schweigt die Stimme! Aegypten, Phönicien, Asien, Chaldäa ruft näher: „Seth, „Thet, Thaaut hat erfunden! aufgeschrieben! so beganns! „so kams nieder!„ wir wissen jetzt ungefähr, was das alles heiße: aber wo beganns? wie? wann? wo ist Merkmal?

Und kommen ganz aus den Gegenden heraus, wo unsre löbliche Vorfahren, die Huets, Buxtorfe, Bocharts den Anfang der Welt suchten! In einem Winkel Arabiens und

Judäas, am Schlamme Nils und Euphrats, an der Meerküste Phöniciens und Damaskus, wo ohne Zweifel das Menschliche Geschlecht gleich Ratten und Mäusen entstanden ist — überall von da hinweg! klettern mühsam den Berg, die Höhe Asiens hinan, wo werden wir hinkommen? der Horizont dreht sich; die ganze Geschichte, die alles daher rechnet, bekommt andern Anfang und Ende, der Blick schwindelt — wo kommen wir hin?

Erwarte, Leser, und gedulde! Der meiste und beschwerlichste Weg ist vorüber! Wir steigen hernieder und sehn und genießen: das Beste ist noch vorhanden!

---

Aber vorher einen Blick auf den Weg, den wir kamen. Und Wanderer, wer du auch seyst, der du bis hieher kamest

— si quid novisti rectius —

wenn dich Inhalt und Wichtigkeit und Zweck und allverbreitender Einfluß des Ganzen rührt; wenn dir etwas davon nur vordämmert: übersieh nur Schreibart, Kleinigkeiten, Namen: der Name des Verfassers will so wenig mit goldnen Buchstaben hervorblinken, als der Name deß am Himmel geschrieben steht, der das grosse Werk, was wir suchen, gemacht hat: nicht ihn, aber ehre, wende an, erläutere, hilf, verbreite das Kleinod, was er suchet, die heiligste **Urkunde des Alterthums**, durch die **Anbeginn der Bildung unsres Geschlechts** ward.

---

VII. Rück-

# VII.

# Rückschritt.

## Erster Theil.

Bibel wird übersetzt und nicht verstanden. Anfangsprobe.

### I. Bisheriger Sinn oder Unsinn der Schulen über die Schöpfung Moses.

Kosmogonien und Metaphysik aus ihm und über ihn ist unbehörig und untauglich. Ihn zerstörend und sich ewig widersprechend. Gott angedichtet, Schwärmerei. Entübrigung also eines ganzen Welttheils Schriften. Aussichten, wenn Bibel und Philosophie von der Mittelgattung beider gekehrt würde — —

### II. Vereinzelung der Begriffe.

1. Himmel und Erde. Erdewigkeit und Erdveste. Wüste und Dunkel.
   Geist und Wesen der Schöpfung! Licht! — Licht das Symbol Gottes, alles Guten! Offenbarung — —
   Sich freuen: nennen, vollenden: Abend und Morgen.
2. Himmelwerdung: Zubereitung des Regens: Fußboden Gottes, Auszug und Widerlegung der Hypothese.
3. Erdeniedrung: Bepflanzung: erster Segen der Schöpfung.
4. Lichte! Erklärung der Einfalt und Größe nach Morgenländischer Art.
5. Lebendes der Luft und des Wassers, als Eines Elements.
6. Lebendes der Erde. Pause der Schöpfung. Rathschluß! Der Mensch, ein Bild Gottes. Zumal nach Ideen Orients. Rathschluß über ihm und Knote der Schöpfung.

### III. Plan des Ganzen.

Einleitung vom Mythologie- und Wörterbuchgeschmacke unsrer Zeit. Erklärung bisher eine verzogne Karrikatur. Aufschluß.

Nacht:

Nacht: Tagfrühe: Licht: Himmelhebung: Erdeläutrung: Sonnaufgang: Allbelebung: Blick des Menschen auf sich, Ruhe!

Warum bisher Maler und Dichter sich in der Vorstellung vergebens bearbeitet — —

## IV. Unterricht unter der Morgenröthe.

1. Offenbarung Gottes durch die Natur. Zank der Deisten. Aufgehende Morgenröthe, die schönste Ordnung, Zeit, Lehrmethode solcher Offenbarung. Aufgehender Morgen, ein Bild der Schöpfung: erneuerte Schöpfung selbst: Anblick derselben in der Weltfrühe — —

2. Licht das Erste Mittel der Evidenz: Demonstration Gottes: seine Sprache zu Kombination der Begriffe. Licht das Erste Organ der Philosophie.

3. Ueber die bisherigen Philosophien der Evidenz, der Gottesdemonstration, des Zusammenhanges zwischen Ursach und Würkung — — Eindruck des ersten Unterrichts Gottes an die Kindheit der Welt.

## V. Tagwerke.

So anstößig: zumal in Orient: und doch des Stückes Hauptgang.

Eintheilung des Lebens in Ruhe und Arbeit. Sehnen nach Ruhe in Orient. Vorbild Gottes zum Gegenwichte: so nach erster Schritt zur Bürgerweisheit, Ordnung, Kultur.

Leitung dieser Begriffe in die ersten frei- und frohen Zeiten der Welt!

Ob erste Offenbarung Gottes ein Kapzaum des Pöbels seyn sollen?

Die ersten Gesetzgeber keine Tyrannen und Gottesbetrüger: der Ursprung aller Gesetzgebung heilig.

Hohe Väterliche Art der Ersten Menschenordnung: ewiges Denkmal für die Gesetzgebung aller Welt.

VI. Hierp-

## VI. Hieroglyphe.

Es gab lange Zeitalter vor Schrift, von denen doch im Ersten Anstoß der Bildung Alles abhing. Träumereyen über sie, Räthsel und Lügen, ohne Denkmal und Proben.

Die erste heilige Schrift und Gedankensymbole der Menschheit: ein geordnetes Bild von Sieben! — — Was hiemit für Bücherschätze und Traumbibliotheken schwinden — —

Anwendung der Hieroglyphe zur Tagzahl und Zeitrechnung. Diese muste positiv seyn, oder es ist keine Zeitrechnung in der Welt. Zum ersten Muster einer Gedankensymbole, woran sich Schrift und Sprache bildete. Ob Menschen sich selbst Sprache erfunden? Vorbild und Würkung der Ersten Sprachlehre durch gemeinschaftliche Schrift und Sprache. Verdienst des heiligen Sieben, die Ewigkeiten des Menschengeschlechts hinunter! — —

## VII. Sabbat.

Vollendung, Ruhe, Segen, der Hauptgenuß sinnlicher Menschheit.

Sonderung dieses Tages ob zur Andacht? Mönchsideen unsrer Zeit. Die älteste Andacht der Welt Ansicht Gottes, Freude, Naturrege und Unschuld.

Heiligung des Sabbats zum ewigen Unterrichte, zur ersten positiven Religion der Welt. — — Bildung und Ordnung, die daher ausging. Frazzenbegriffe von Naturreligion, Naturstand und Naturrecht aus Menschenerfindung. Aeltestes Faktum, das alles überwiegt.

Der erste Lehrer und der erste Priester, und wie der unterdrückte Segen fortwalte.

Mensch, das Bild Gottes und Urbild der ersten Hieroglyphe — Wink auf die älteste Physiologie, Psychologie und Menschverehrung. Mittelpunkt der Schöpfungsrege in Fortpflanzung: edelster Segen unsres Geschlechts — Wunden —

Der zweite Adam, das sichtbare Ebenbild der Gottheit. Wink auf die Größe und Einfalt der Gottesoffenbarung — Schluß.

## Schluß.

Von Einheit des Sinnes. Vereinigung der Vorstellungen in Bild, Hieroglyphe, Deutung, Gebrauch. Blicke in die mannichfaltigste Einheit des Sinnes Gottes in seinen Werken: Dürre homiletische Grundregel.

Mannichfaltige Einheit im Ton Menschlicher Erziehung, Unterrichts, Vortrages: Anwendung aufs höchste Vorbild.

Mannichfalte Einheit in der Einkleidung des Schönen, und im Anschein. Höchstes Muster die Menschengestalt und das Antlitz.

Vorbild der Künstler zum Gemälde der Natur in Ruhe und Bewegung: zur Vorstellung des Menschen im Gleichnisse Gottes — höhere Kunstlehre! — Vorbilder, Dichter zur Epopee und Vorstellung in Gegenwart und Würkung — — höhere Dichtungslehre! — Schaamröthe über das Gegebne, und Freudanblick über das noch zu Gebende des Werks!

# Zweiter Theil.

**Eingang.** Vom Alterthum dieser Urkunde.

1. Schon als Gedächtnißstück solcher Art ists nicht von Moses.

2. Moses Gesetzgebung wie andern Geist sie hauche! Abstand des Zeitalters der Vatersitte und Knechtsbildung.

3. Sabbatgesetz Moses bezieht sich auf ältere Sitte. Schlichtung der Streitigkeiten vom jüdischen oder nicht jüdischen Sabbat.

4. Woher dies Stück in Moses anfange? Ob als Pragmatische Geschichte? — Erste sichre Probe, auf was Urkunden Moses gebauet? Ob auf Lieder? — Beweislose Hypothesen — —

5. Materialien des Baues sind nicht aus Moses Gebäude. Sein Jehovah nicht der Jehovah der Schöpfung: Same der Abgötterei seiner Zeit in dieser Quelle, den er mit Allem ausrotten wollte.

Ob Moses also die Schöpfungsgeschichte aus den Hefen Aegyptischer Fabellehre gebacken? — Lästernde Märchentheologie unserer Zeit.

6. Woher Sabbat, und Einerlei Bildung des Menschengeschlechts unter so viel Völker gekommen? und lange vor Moses! und war damals schon abgelebt — Uebergang in Aegypten.

## Aegyptens

### I. Sieben heilige Laute.

Ob sie sieben Vokalen gewesen? Was sie gewesen? Ein zur Schöpfung gehöriges, Naturgötter ausdrückendes, in Zwei und Drey tönendes heiliges Symbol.

Geheimnisse Theuts: was sie gewesen? Seine Buchstabenerfindung, Zahl- Linienkunst: Astronomie: Musik: Naturlehre: Religion — Was sich für eine Bibliothek Fabeln,

Lügen, Muthmaassungen, Leugnungen, Namentitel durch diesen Aufschluß aus der Literaturbürde des Menschlichen Geistes verlieren! — Proben —

## II. Götterlehre:

Kanon zur Enthüllung der Aegyptischen Götterlehre, zu einem neuen Pantheon in Aegyptischem Sinne.

Sieben Götter Urkräfte der Welt. Anfang der Enträthselung mit Athor, Phthas und Neitha, Phanes und Kneph allein nach Aegyptischen Symbolen. Was hiedurch geändert werde und falle? Vom Griechengeist in Aegypten. Vom Etymologisiren der Symbole. Hoffnungen auf die Scholzischen αιγυπτιακα, und den Schatz der Pharaonensprache. Aussichten — —

Geist der alten Orpheushymnen: Vorschläge: Verhältniß der ältesten Mythologie zur Dichtkunst und Kunst. Wurzeln des Griechenthums in Orient. Zweifel — —

Bisherige Wirrungen unter den Aegyptern, zwischen Sonne und Allbelebung: Thätigem und Lebenden nationalisirt: unter den Symbolen der Naturkräfte, die alle auf Ursprung weisen — — Warum sie lauter Lebendes verehrt? Gang der Mythologie — — Erzeugung nicht in Aegypten.

## III. Naturlehre.

Kosmogonie in Bildern der Urkunde. Physik aus Wasser. Symbole.

Himmel und Erde, Aegyptisirt — Aussicht!

Pflanzen und Bäume: ob ihr botanischer Gottesdienst nur und ursprünglich nur Diät gewesen? Erklärung der ältesten Lebensart der Priester. Heilige Natursprache.

Mensch- und Thierumgang — wie natürlich, ursprünglich und von Folgen!

Rege-

Rege- und Schöpfungskraft des Menschen, das Wunder der Natur. Unschuldige alte Symbole. Heiliges Menschenbild in Vorstellung. Erklärung der Bildsäule Memnons.

## IV. Zeitrechnung.

1. Der Aegyptische Sabbat nicht von Moses. Sabbatsanachronismen. Ihre Zeiteinrichtung auf Sieben war alt National — Verdienst Moses um Erhaltung der reinen Urkunde.

2. Sind die Aegyptischen Wochentage aus Planeten erfunden? darnach ursprünglich benannt? haben sie können daraus benannt werden? Was das Sieben in Theuts Astronomie gewesen? — Ursprung der Tags- und Planetenzeichen. Ursprung ihrer angeblichen Macht. Vereinigung aller unnöthigen Wirre.

3. Die sieben Götterdynastien nichts als Erster Zeitcyklus, Tage! Beweis. Ursache der Irrung. Erklärung der langen Dauer ihrer Jahre. Einschnitt in die grosse Aegyptische Zeitrechnung.

Vom ältesten Stundenmaasse. Name, Gestalt, Ursprung, Vergötterung, Denkmale.

## V. Symbolik.

Mit Götter- und Naturlehre haben sich die Hieroglyphen beschäftigt. Warburtons Drehen. Ob seine Hieroglyphenhypothese viel lehre?

Woran sich die Symbolik gebildet haben müsse? Erklärung der Ersten Zeichennamen Aegyptischer Sprache. Blick auf den positiven Ursprung der Symbolik. Würkung des Zusammenentstehens von Schrift und Sprache. Erklärung einiger Stellen. Wichtigkeit der Erfindung.

## VI. Aegyptisch-Orpheische Politik.

Priesterregiment, und was es im Anfange für die Welt gethan? Komplimente mit der neuern Religionspolitik. Dunkel.

Orpheus der Griechische Hermes. Aufschluß seiner Gesetzgebung und Gesänge. Woher alles aus Kosmogonie strömte? Urtheil

über Epigenes und die Philosophisch-Griechische Geschichte des Ersten Zeitpunkts. Schlüssel zu seinen Aufschriften und Gemächern. Ob all diese Titel Bücher gewesen? Erläuterung einiger Fabelchen des Griechischen Nachgeschwätzes, von Pan, Silen, Orpheus — Drei Perioden der Griechischen Fabel.

Geheimnisse Orpheus. Daß es in ihnen Ansicht der Schöpfung gab. Cerimonien, Sagen, Fragmente. Berichtigung Warburtons. Wie heilig diese Stiftungen zum Wohl der Nationen — —

## VII. Denkmale.

Sind Hermes Säulen wegzuläugnen? Aus welchen Gründen?

Erklärung Manethons. Was Manethon daraus nehmen können? Waren sie in Aegypten? Wo war das Seriadische Land? Blick auf den Aegyptischen Geist!

Erste Tempel der Götter in Aegypten. Warum Hölen so heilig? Warum die Ersten Götzenbilder Steine? Symbol der Hermen in Gestalt. Ursprung der Pyramid und Obelisken. Herme als Mikrokosmus: Pyramide eine Herme in Gebäude. Warum Osiris gewidmet? Gnomonisches derselben. Fabeln. —

Heilige Gestalt der Mumien. Der Riesenstyl. Wiedernatürliche Stellungen. Symbolensprache. Ob und wie weit ihre Zusammensetzung verständlich? —

# Dritter Theil.

## I. Phönicien.

Neue Erscheinung Theuts in Sanchuniathon. Was es sei, woher dieser geschöpfet?

Ammonische Nachrichten, Jao, Jerombal erklärt. Ob uns an Sanchuniathons Person viel liege?

Erklärung seines Fragments; und wörtliche Einstimmung mit Aegypten. Neue Erklärung der Göttinn Buto und der Zophasemim in Phönicien und Aegypten. Wiederholte Varianten der Urkunde Moses — Urtheil über Sanchuniathons ganzes Werk, und Beweis, daß, was er schrieb, selbst nicht verstanden.

Kumberlands, Fourmonts Arbeiten hinter dieser Erklärung. Wie man am leichtesten mit Sanchuniathon hätte kritisch verfahren sollen und nicht verfahren. Fernere Erklärungen und voller Aufschluß am Ende.

Wozu Sanchuniathon nicht und wozu er bräuchlich?

## II. Asiatisch-Griechische Philosophie.

Probe des Philosophischen Geschmacks, der ganz durch unsre Geschichte der Philosophie herrschet, an der ältesten Jonischen Sekte. Einwürfe beantwortet, daß wir von den ältesten Zeiten wenig wissen, daß der Anfang Griechischer Philosophie barbarisch sei —

Was es heiße, daß die ältesten Bilder des Menschlichen Geschlechts Theologen waren? Gestalt der ältesten Griechischen Theologophilosophie. Rettung Thales und andrer vom Atheismus. Verdienst Sokrates zu seiner Zeit. Kudworth.

Anhang aus näherer Gegend von der Unsterblichkeit in Hiob und Moses. Bestimmung der Ideen, nach mancherlei Gestalt und Zeitaltern der Menschlichen Seele. Philosophie und Glaube gegen einander. Tiefe Seichtheit unsrer Zeiten. Wünsche.

III. Sa-

## III. Sabäismus.

Eingang: von den Göttern Syriens und Chaldäas. Geist dieser Asiatischen Abgötterei; Wünsche eines eignen Pantheons. Probe an Moloch.

Sabäismus, als Religion und Philosophie der Schöpfung, wie alt? welchen Umfangs und Tiefe? Quellen ihrer Geschichte.

Probe des Lehrbegrifs der Sekte. Daß sie aus Kosmogonie ausging: in der Chaldäischen Philosophie diese aus Licht: aus Urlicht vor der Sonne. Ihr Angebäude an die Schöpfungsurkunde von der Vorwelt ewiger Dinge, Ausflüsse, Mittler. Ursprung derselben und Verwirrung all' unsrer Kompendien in diesem Intellektualfache.

In der Persischen Religion waren die sechs Schöpfungstage in all' ihrer Macht und Würde, und jene Religion war nur eine Besserung des Sabäismus durch eine ältere reine. Bisher unbestimte Begriffe vom Sabäismus: Vorschlag zur kritischen Läuterung der Quellen ihrer Geschichte.

Ursprung ihres Namens, ihrer Angabe. Auflösung des Räthsels von den Büchern Adams, Seth, Enochs bis Thara hinunter.

Versuch einer Erläuterung der Teraphim. Was man von ihnen wisse und nicht wisse? Muthmaaßlicher Ursprung als Zeitmahle. Parallele davon in Aegypten. Schritt dadurch zur Abgötterei. Welcher Form? ob sie Böcke gewesen u. s.

Erklärung des Ursprungs erster Sabäer Abgötterei. Glänzende, oder verführende Entdeckung der Astronomie. Woher die Sterne Ausdrucksbilder der Intellektualkräfte wurden? Wie die Planeten in die Stelle des ersten Schöpfungsschema kamen — Folgen.

Geschichte der Sekte von Abraham bis Mahomed. Wunsch neuer Quellen. Wichtigkeit der Untersuchung und was sich aus dem vorigen ändert?

IV. Mor-

## IV. Morgenländische Philosophie.

Epoche derselben von Mosheim. Was ihr fehle? Neuer Schritt zu Vereinigung aller Hypothesen.

Alle Gnostik ging von Kosmogonie aus: von einer Kosmogonie vor Moses - nach Chaldäischer Metaphysik: Gnosis ist nur der Griechische Nahme dieser uralten Weisheit.

Beweis des Ursprungs ihrer Philosophie in jedem Wort der Urkunde. Auflösung des Räthsels von ihrem Alterthum, Judenhaß, ihren mancherlei Namen und Sekten in mancherlei Ländern, ihrer Anschlingung ans Christenthum u. s. f.

Ob Gnosis ein Hauptname vieler Sekten gewesen? Was für die Kirchengeschichte daher folge? — Sonderbares jetzige Gepäcke. Aufräumung.

Ob Gnostiker Christliche Ketzer gewesen? Was für die Kirchengeschichte daher folge? Wiefern Schriftsteller der Bibel Gnostikerideen haben können? Ob sie mit jeder Anspielung eines Ausdrucks Gnostiker widerlegen? Neue Aussicht auf alles, als Element der Denkart und Sprache. Auskehricht. In Bibelerläuterung, Patristik, Abraxenjahrmarkt und Beurtheilung ihrer Denkmale Auskehricht.

Wiefern Gnostiker aus Juden oder Griechen abzuleiten? Vereinigung beider unvollkommener Systeme. Neuer Beausobre. Geschichte von Mosheim und Brucker in diesem Fache.

## V. Jüdische Philosophie.

Ursache, Kabbala zu erklären. Typus. Simpelste, ungezweifelte Erklärung. Daß die Sephiroth nichts als Ausdruck des Schöpfungstypus seyn können. Ihre Namen und Lobsprüche: reiche Einkleidungen und Ursache derselben. Wie sich Jahrtausende hindurch so viel scharfsinnige Köpfe damit beschäftigen können? Kritik der spätern, ältern und ältesten Auslegungen.

Daß die Sephiroth nur ein Chaldäisches Kunststück sind. Aus innerer Form und äußerer Geschichte der Tradition bewiesen. Auflösung der verlachten Mährchen vom Ursprunge der Kabbala vor der Welt, Ueberkunft der seligen Assyrischen Schrift, der Bücher Adams u. f. Was daher zum Nachtheil der Jüdischen Kabbala folge, und daß Moses selbst gegen sie zeuge!

## VI. Religion Zoroasters.

Woher Zoroasters Reformation und Ableitung aus einer ältern Religion besser werden muste, als die Kabbala der Juden? daß sies geworden!

Vergleichung der Quellen zu ihr in Hyde und D'Anquetil. Klage über des letztern Schicksal.

Zoroasters Religion auf ein Sechs der Tagwerke gebauet. Daß dies Sechs älter als seine Einrichtung gewesen. Beweis aus seiner Geschichte und dem angeblichen Ursprunge seiner Religion im Berge Albordj. Erklärung seines Gesichts der sechs Amschaspands.

Boundehesch, ein Kommentar der Schöpfung. Daß Alles bei ihm aus Licht werde. Seine Religion nur eine Feier der ganzen heiligen Schöpfung. Sein Erster Ferone, das Wort in Gott. Anwendung.

Daß Zoroasters Religion auch die Zophasemim kenne. Heiligung des Menschen zum sichtbaren Bilde Gottes in einer Idealwelt.

Heiligung der Schöpfung in Körperbegriffen. Feier der Elemente. Mensch der gute Gott und Erhalter der Wesen.

Bevölkerung und Allbelebung der Erste Segen der Schöpfung. Fortleitung desselben zum Idealischen Bande Menschlicher Gesellschaft.

Schöpfungsideen noch in Gebräuchen, Festen, Todesmaalen und Hoffnungen jenseit der Welt — Schluß.

**Schluß.** Wo ist die Mithra's Höle, aus der Zoroaster schöpfte? Wohin ziehet es sich? wo ist Beginn der Schöpfung?

Was bisher mit Allem Alles in Unordnung gerathe? Was zu hoffen? letztes Wort an den Leser.

**VII. Rücksicht auf den gegangnen Weg. — —**

# Einige störende Druckfehler.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S. 6. | Z. 4. | Bibliotheken-Spötter | l. Bibliotheken Spötter | S. 204. | Z. 5. | Präsertav | l. Präservativ |
| 8. | 11. | des Schöpfers | l. des Schönen | 220. | 18. | Mosi | l. Mesi |
| 12. | 18. | die einen | l. dir einen | 247. | 6. | Eipimenides | l. Epimenides |
| 18. | 8. | Wer weise | l. wer weiß | 248. | 3. | besten | l. bessern |
| 21. | 18. | „über„ | l. über | 252. | a) | heinischen | l. Heinischen |
| 86. | 14. | den er | l. den es | 259. | 17. | Seryagen | l. Seryngen |
| 123. | 21. | alles Gefühl | l. als Gefühl | 272. | 16. | Kosmopret | l. Kosmopoet |
| 152. | 16. | auf andre | l. aufs Andre | 274. | 6. | daß die | l. das die |
| 174. | 20. | Schimmer lichte | l. Schimmerlichte | 307. | 21. | Naturweise | l. Naturweisen |
| 181. | 1. | Sind | l. Ist | 315. | 6. | oder | l. der |
| 189. | 2. | und Hieroglyphe | l. ist Hieroglyphe | 333. | 10. | lebhafte | l. leibhafte |
| 191. | 11. | θυαματα | l. θυμιαματα | — | 26. | Amschashands | l. Amschaspands |
| 192. | 1. | θυμιατα | l. θυμιαματα | 340. | 6. | ηδυεπις | l. ηδυεπης |
| 193. | 21. | ihn aber | l. es aber | 357. | 8. | zeigt | l. zeugt |
| 198. | 23. | würke | l. winke | 358. | 7. | Harmo | l. Hom |
| — | 25. | ließe | l. hieße | 360. | 11. | du | l. des |
| | | | | — | 14. | Huet | l. Hunt |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-17784/fragment/page=0382

Theol. 17. A. 2.

B 9781 (112)

AB: B 9788 (112)

S

X2280318

Fc 2797a

# elteste Urkunde
des
# schengeschlechts.

Erster Theil.

ine nach Jahrhunderten enthüllte
heilige Schrift.

Riga
bey Johann Friedrich Hartknoch.
1774.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-17784/fragment/page=0387